



Gaasbeck Gabel

Gaasbeck, oder Gaesbeck, ein Flecken, alte Baronie und Mayerey im Quartiere von Brüssel im österreichischen Antheile am Herzogthume Brabant im burgundischen Kreise. Sie ist eine der berühmtesten Herrschaften im Lande.

Gabala oder Dschibla, eine kleine Stadt in dem Paschalik Tarablus, an der Küste zwischen Balanea und Ladikia in Syrien. Sie hat einen Hafen, und nordwärts desselben eine berühmte Moschee. In der hiesigen Gegend wächst ein schöner Wein.

Gabala, eine geringe Stadt im Königreiche Jemen im glücklichen Arabien, die wegen ihrer Lage an 2 kleinen Flüssen auch Medinat al Nakrain genannt wird.

Gabare, eine Art platter und weiter Fahrzeug mit Segeln und Rudern, deren man sich auf einigen Flüssen, die zu andern Schiffen nicht tief genug sind, besonders auf der Loire, bedient. Sie sind bequem, die Ladung auf die Schiffe zu führen.

Gabaret, ein nahrhaftes und schön gebautes Städtchen in einer fruchtbaren Gegend der Landschaft Gabardan in Gascogne, in Frankreich. Es liegt am Flusse Gelse, und ist der Hauptort des Landes.

Gabel, Gablona, eine kleine Stadt im Bunzlauer Kreise in Böhmen, 10 Meilen von Prag. Sie hat ein Dominikanerkloster nebst einer prächtigen Kirche, und gehört dem Grafen von Pachta.

Gabelanker Gaberk

Sie ist nach alter Art etwas fest, und in Kriegszeiten ein wichtiger Paß gegen die Oberlausiz. Im Jahre 1757 wurden hier, nach einem hitzigen Gefechte, einige preussische Bataillone von den kaiserlichen königlichen Truppen zu Kriegsgefangenen gemacht. Den 2. August des Jahres 1778 ward dieser Ort von den Preussen eingenommen, und nach dem Teschner Frieden im Jahre 1779 wieder geräumt.

Gabelanker, in der Schiffahrt ein mittelmäßiger Anker, den man zuweilen einem größern gegen über auswirft, so daß ihre beyderseitigen Taue eine Gabel bilden, und das Schiff hindern, sich auf seinem Ankertaue zu drehen.

Gabella, eine kleine Stadt in der Landschaft Herzegovina, in Dalmatien, am östlichen Ufer des Flusses Narenza, welche den Venetianern gehört.

Gabelmast, in der Schiffahrt ein Mast, welcher in der Mitte einen Querstock hat, der gegen das Hintertheil hinaus gehet, und an welchem das Segel befestiget wird.

Gaberk, eine Gegend im innern Krain, wo die Landstraße von Triest nach Senosetsch gehet, welche ein bis zwey Meilen lang ist, und weder Erde noch Gras hat, sondern bloß aus felsigem mit Steinen bedecktem Boden besteht. In dieser Gegend wehet zuweilen ein östlicher Wind, welcher Duria genannt wird, mit solcher Heftigkeit, daß man weden

zu Fuße noch zu Pferde fortkommen kann.

Gabian, ein Flecken in Unterlanguedoc in Frankreich, in dessen Nachbarschaft sich mineralische Quellen befinden. Nahe bey demselben ist auch ein Felsen, aus welchem schwarzes Steinöhl fließt, welches in verschiedenen Krankheiten innerlich und äußerlich mit dem größten Erfolge gebraucht wird. Man findet auch in dieser Gegend viele Klumpen Harz, deren sich die Weiber anstatt der Seife bedienen, das Leinenzeug weiß zu machen. Es scheint, daß hier ehemahls ein Vulkan gewesen sey.

Gabons, ein Königreich in der Landschaft Biafara, in Niederäthiopien in Afrika.

Gabriele, ein mäßiger Fluß in Neucafilien in Spanien, welcher an den aragonischen Grenzen entspringt, und auf dem Valenianischen in den Fluß Xucar fällt.

Gadaro, eine Insel auf dem Mar di Marmora, in Asien, auf welcher einige Dörfer und Klöster liegen, die von griechischen Mönchen bewohnt werden. Korn, Wein, Obst, Baumwolle und Vieh hat man dabest genug.

Gademes, eine große Landschaft und Wüste in Biledulgerid, zwischen den Wüsten Fez und Quergurta Afrika. Hier ist eine Stadt gleiches Namens, welche am Flusse Capfus liegt.

Gadebusch, Lacus Dei, eine kleine Stadt und Amt am Flusse Radegast im Schwerinischen Antheile am Herzogthume Mecklenburg im nieder-sächsischen Kreise. Sie hat ein Schloß, welches mit einem runden Walle umgeben ist, liegt viertelhalb Meile von Wisnär, und hat gute Nahrung. Das Amt hat 15 Dörfer, und gehöret als eine Hypothek an Churbraunschweig. Den 20. December des Jahres 1712 siegten die Schweden in dieser Gegend über die Dänen.

Gadersleben, s. Gatersleben.

Gankhofen, ein Schloß, Marktsteden und Comthurerey im Rentamte Landshut, unter der Pflege Bilsbiburg, an der Pinnach in Siebenbirgen.

Gäntin, s. Gentin.

Gärsten, s. Garsten.

Gästrikland, Gestrucia, eine Provinz in Nordland in Schweden, welche gegen Osten an den bottnischen Meerbusen, gegen Westen an Darlekarn, und gegen Süden an Westmanland und Upsland grenzt. Sie ist ziemlich fruchtbar an Getreide, und hat gute Eisen- und Kupferbergwerke.

Gaesbeck, s. Gaasbeck.

Gaeta, Gajeta, eine der festesten Städte am Golfo di Gaeta in Terra di Lavoro im Königreiche Neapel. Sie liegt 10 Meilen von Capua auf einer Halbinsel, hat ein Schloß, eine Citadelle, und einen schönen Hafen von mittelmäßiger Größe, welcher bey dem Eingange auf beyden Seiten mit zwey Festungswerken bedeckt, und durch das dabey liegende Vorgebirge sehr sicher ist. Hier ist ein Bischof, welcher unter keinem Erzbischofe steht, sondern von dem Könige von Neapel eingesetzt wird. Den 6. August des Jahres 1734 wurde dieser Ort von den Spaniern erobert; allein die damahls verwüsteten Festungswerke sind wieder ausgebessert, und mit vielen neuen vermehrt worden. Im Jahre 1760 schlug der Blitz in den Pulverturm, welcher in die Luft flog, und vielen Schaden verursachte. Diese Stadt ist übrigens sehr alt, und soll den Nahmen von der Cajeta, des Aeneas Mutter, haben, von welcher man sagt, daß sie hier begraben sey.

Gaffel, eine Benennung der Zünfte der Handwerker in der Reichstadt Edln.

Gagath, ein schwarzes, glänzendes dicktes Erdbech, welches eine Politur annimmt, elektrisch ist, auf dem Wasser

schwimmt, aber nicht so angenehm riecht, als der Bernstein.

Gage, der Lohn, die Befoldung, oder jährlicher Gehalt.

Gago, ein Königreich in Nigritien in Afrika, zwischen dem Flusse Niger und der Landschaft Guinea. Es hat seinen eigenen König, dessen Hauptstadt gleichen Nahmen führt, die zwar groß, aber mit keiner Mauer umgeben ist, und starke Handlung mit Luche, Salze und Sklaven treibt. In hiesiger Gegend gibt es viele Citronen, Reis und Melonen.

Gajar, s. Gayring.

Gajazzo, s. Cajazzo.

Gaiduronissa, eine kleine Insel auf dem mittelländischen Meere, nicht weit von der Insel Candia.

Gaildorf, eine kleine Stadt und Schloß am Cocher in der Herrschaft Limburg im fränkischen Kreise.

Gaillac, eine Stadt mit großen Vorstädten in Languedoc in Frankreich. Sie liegt am Flusse Tarn, der hier anfängt schiffbar zu werden, und zu bequemer Fortschaffung der hiesigen guten Weine bis Bourdeaux dient. Sie hat eine Collegiatkirche, 2 Pfarrkirchen und 2 Hospitäter.

Gaillard, ein Amt und Stadt am Genfersee im Herzogthume Savoyen.

Gaillon, ein Flecken an der Seine in der Obernormandie in Frankreich. Er hat eine Collegiatkirche, und ein prächtiges Lustschloß, welches nebst dem Orte dem Erzbischofe von Rouen gehört. Nicht weit von hier ist eine schöne Carthause, in deren Kirche der Begräbnisort der Grafen von Soissons Bourbon befindetlich ist.

Gaimersheim, ein Marktflecken im Rentamte München, unter der Pflege Woburg, 1 Stunde von Ingolstadt in Oberbayern.

Gais, ein Flecken im Canton Appenzell, in der Schweiz, welcher im Jahre 1780 großen Brandschaden litt. In der hiesigen Gegend siegten die Appenzeller im Jahre 1405 über die Oesterreicher, und zum Andenken an diese Schlacht baueten sie eine Capelle, zu welcher noch jährlich gewallfahrtet wird, um eine Messe und Predigt zum Gedächtnisse dieses Sieges zu hören.

Galacz, eine kleine türkische Stadt an der Donau, in der Moldau, welche starken Handel treibt. Die hier ankommenden Schiffe führen Holz, Honig, Wachs, Salz, Butter, Salpeter und Getreide aus.

Galam, ein Reich in Senegambia in Afrika, welches vornehmlich von Mandingoern bewohnt wird, die, ob sie gleich in einer freyen Republik leben, dennoch einen König haben, welcher aber eingeschränkt ist, und Tonka heißt.

Galan, im gemeinen Leben ein Buhler, Liebhaber.

Galanterie, seine Lebensart, Höflichkeit; imgleichen Liebeshandel, verliebtes Betragen. Die Arten des Puges und der Zierathen, welche zur Mode und seinen Lebensart gehören, werden ebenfalls Galanterie genannt.

Galantha, ein schöner und ziemlich weitläufiger Marktflecken in der Presburger Gespanschaft in Niederungarn, der verschiednen adeligen Familien gehört, von denen die Grafen Esterhazy, Feket und Balogh die vornehmsten sind, welche sich auch von diesem Orte schreiben. Er liegt in einer ebenen und fruchtbaren Gegend, 2 Meilen von Tyrnau, hat aber Mangel an Holz.

Galaso, ein kleiner Fluß in der Landschaft Otranto in Neapel, welcher im apenninischen Gebirge bey Oria entspringt, und sich bey Taranto in den Golfo von Taranto ergießt.

Galata, eine Stadt in Romarien, Constantinopel gerade gegen über. Sie liegt an einer steilen Anhöhe, am Hafen der vorher genannten Stadt, und ist mit alten Mauern und Thürmen umgeben. Es sind auch noch Reste von zwey alten starken Mauern vorhanden, durch welche Galata ehemahls in drey Theile oder besondere Festungen abgetheilt war. Sie ist sehr stark bewohnt. Hier befinden sich die meisten europäischen Kaufleute und derselben Magazine, und überhaupt wohnen hier Türken, Griechen, Armenier, Franken und Juden. Die Griechen haben hier sechs Kirchen, die Katholiken drey, und die Armenier auch einige. Vermöge des Friedens zu Kuitschuk. Krainarschy vom Jahre 1774 steht es den Russen frey, außer der Capelle ihres Gesandten auch eine öffentliche Kirche zur Ausübung ihres Gottesdienstes zu besitzen. Man findet viele Weinhäuser, welche von Griechen und Armeniern gehalten werden.

Galatia, eine Provinz in Kleinasien, welches heut zu Tage einen Theil des türkischen Paschalik von Anadoli ausmacht.

Galatsch, eine Stadt an der Donau in der Moldau, welche der berühmteste Handelsort des ganzen Landes ist. Hier kommen jährlich zwey bis drey Mahl nicht nur aus den am schwarzen Meere liegenden Ländern und Orten, und aus Constantinopel, sondern auch aus Aegypten und aus der Barbarey, Schiffe an, welche Holz, Honig, Wachs, Salz, Butter, Salpeter und Getreide einladen. Nicht weit von derselben siehet man an der östlichen Mündung des Flusses Sireth die Ueberreste einer sehr alten Stadt. Aus den Münzen, welche man aus ihrem Schutte hervor gezogen hat, und aus der Inschrift eines hier gefundenen Marmors, erhellet, daß sie zu Trajans Zeit sey erbauet worden.

(II. Band.)

Galaure, ein kleiner Fluß in Dauphiné, in Frankreich, welcher sich in die Rhone ergießt.

Galbanum, ein glänzendes weißliches oder rothgelbes Harz, welches einen bitteren scharfen Geschmack, und einen angenehmen balsamischen Geruch hat. Die Pflanze, aus welcher es fließet, wächst in Arabien, Syrien und Arabien, und wird gleichfalls Galbanum, imgleichen Mutterharz und Gallkraut genannt.

Galbez, ein Flecken und Grafschaft in der Provinz Guadalaraga im Königreiche Neucastilien in Spanien.

Gaschan, die erste Stadt in China, wohn man aus der Provinz Daurien, in der großen Tartarey, zum Thore der großen Mauer in dieses Reich kommt. Sie liegt am Flusse Lungo, und ist mit einer hohen Mauer und starken Thürmen umgeben.

Galeasse, die größte Art Galeeren, von 28 bis 32 Ruderbänken, und 6 bis 7 Mann bey jedem Ruder. Sie haben 3 Masten, werden mit 1000 bis 1200 Mann besetzt, und heißen auch Galeonen. Man braucht sie auf dem Archipelagus und auf dem mittelländischen Meere, und sie haben auf dem Vordertheile 3 Batterien, von welchen die niedrigste zwey 14pfündige, und die dritte zwey 10pfündige Stücke führen. Auf dem Hintertheile oder Kasten haben sie zwey Batterien, jede von drey 18pfündigen Stücken.

Galeen, s. Amstelrode.

Galeere, eine Art Schiffe mit niedrigem Vort, auf welchen man so wohl Segel als Ruder gebraucht, und welche insgesammt nur 2 Masten haben. Ihre gewöhnliche Länge ist 22 Klaftern, und die Breite in der Mitte 3 Klaftern. Nebst 2 Stücken von mittelmäßiger Größe, und 2 noch kleinern, ist sie auch mit einem ziemlich großen Stück

versehen, welches auf das Vordertheil gepflanzt wird, um über den Sporn zu schießen, das eine 3 bis 24pfündige Kugel trägt. Auf jeder Seite sind 25 bis 30 Ruderbänke, und an jeder Ruderbank 5 bis 6 Ruderknechte. Dieses Rudern wird gemeinlich von Sklaven und dazu verurtheilten Verbrechern verrichtet. Man hat leichte, und auch Bastardgaleeren, deren jene auf die alte Art gebauet sind, und ein enges und spitziges Hintertheil haben. Die Bastardgaleeren aber sind die gewöhnlichsten, welche mit einem breiten Hintertheile versehen sind. Ob sich gleich die Galeeren gewöhnlich nicht weit vom Ufer entfernen, so begeben sie sich doch zuweilen aufs hohe Meer.

Galeone, s. Galeasse.

Galeot, ein Ruderknecht auf einer Galeere.

Galeote, eine Art kleiner Galeeren mit einem Mast, und 16 bis 20 Rudern, an deren jedem 2 Mann befindlich sind. Sie werden auf dem mittelländischen Meere zum Kapern gebraucht, daher auch die Matrosen insgesammt Soldaten sind.

Galerie, s. Gallerie.

Galgant, eine ostindische Pflanze, deren gewürzhafte, scharfe, zusammenziehende Wurzel häufig in den Apotheken gebraucht wird.

Galimatias, in den schönen Wissenschaften eine ungeschickte Verbindung wider einander laufender Begriffe und Bilder, welche keinen vernünftigen Bestand gewähren; Unsinn.

Galion, Galiole, s. Gallion, Galliole.

Galita, eine Insel auf dem mittelländischen Meere, zwischen den Küsten von Sardinien und Afrika.

Galitsch, die Hauptstadt der Provinz Galitschkaja in der Statthaltertschaft Kostroma im europäischen Rußland am galitschischen See. Von ihr führt die

fürstliche Familie derer von Galiczin in Rußland den Namen.

Galizien und Lodomirien, ein neues Königreich, welches seit dem Jahre 1772 dem Hause Oesterreich gehöret. Es grenzet gegen Westen an das österrische Schlesien, gegen Norden an Pohlen, gegen Osten ebenfalls an Pohlen, und gegen Süden an Siebenbirgen und Ungarn. Es bestehet aus einem Theile der kleinpolnischen Wojwodtschaft Cracow, Sandomir, Lublin, aus einem Theile des Landes Chelm, aus den ganzen Wojwodschaften Belz und Rothreußen, dem Lande Halitsch, und einigen Stücken der Wojwodschaften Wolhynien und Podolien. Die Bukowina, welche seit dem Jahre 1777 Oesterreich gehöret, ist im Jahre 1786 mit Galizien verbunden worden. Das Königreich Galizien und Lodomirien enthält ungefähr 1200 deutsche Quadratmeilen, und die Bukowina 178. Die Südseite desselben liegt an dem karpatischen Gebirge, dessen Gipfel zuweilen im Sommer mit Schnee bedeckt ist, und in verschiedenen Gegenden niemals von Schnee entblößt wird, imgleichen an andere Gebirgen, welche als eine Fortsetzung des karpatischen angesehen werden können. Die Weichsel macht gegen Norden bis dahin, wo sie den Fluß San aufnimmt, die Grenze. Dieser hat seinen Ursprung auf der ungarischen Grenze am Berge Sanna. Der Dniester entsteht auch an einem Berge, welcher auf der Grenze von Ungarn liegt, und der Pruth an einem Berge, der auf der Grenze von Siebenbirgen ist. Der ebene Theil des Landes ist sehr fruchtbar an Getreide und Obst, und der bergige ist reich an Mineralien. Ueber dieß findet man einträgliche Viehzucht, Wolle, viel Wachs und Honig. Unter die hiesigen Mineralien gehöret, Erdfarben, Marienglas, Marmor, Ala-

hatter, Achate, Chalcedonier, Onyx, Carniole, Spießglas, Galmei, Eisen, Bley, Kupfer und wichtige Salzwerke. In diesem Reiche gibt es 254 Städte, 57 Flecken und 6395 Dörfer. Einwohner zählt man 2,224000, unter denen fast 250000 Juden sind, und in der Bukowina gegen 132000. Die Hauptsprachen sind in Galizien die polnische und deutsche. Die herrschende Religion ist die katholische; aber außer diesen werden alle Religionsparteien geduldet. Die Juden genießen hier seit dem Jahre 1789 mehr bürgerliche Freiheiten, als in andern österreichischen Ländern. Fabriken und Manufacturen sind bisher von keiner Bedeutung. Ausgeführt wird Getreide, Pferde, Ochsen, Wolle, Häute, Leder, Honig, Wachs, Salz, Flachs, Hanf, Tabaksblätter, Wibergeiß und Schweinsborsten.

Galizien und Lodomirien gehörte schon vor mehreren Jahrhunderten zum Königreiche Ungarn; es ward aber durch die zweyte Tochter des ungarischen Königs Ludwig, Rahmens Hedwig, im 14ten Jahrhunderte mit Pohlen vereinigt. Von dieser Zeit an führten die ungarischen Könige bloß den Titel und den Namen von beyden. Endlich machte Maria Theresia ihre in einer besondern Schrift ausgeführten Ansprüche auf diese Länder geltend, und nahm dieselben im Jahre 1772 in Besitz, die ihr auch im Jahre 1773 von dem Könige und der Republik Pohlen förmlich und feyerlich abgetreten wurden. Sie vereinigte aber Galizien und Lodomirien nicht wieder mit Ungarn, ungeachtet es die Stände dieses Reichs verlangten, sondern erklärte dieselben für einen besondern Staat.

Unter polnischer Herrschaft brachten diese Länder 3,800774 polnische Gulden ein; als sie aber an das Haus

Oesterreich kamen, wurden die alten Einkünfte wieder hervor gesucht, so daß sich die Einnahme, ohne die Zölle, militärische Contribution, und die auf die Erbgüter gelegten Abgaben von zwölf Procent, zu rechnen, um 10,532,745 polnische Gulden vermehrte. Ehemahls wurden sie in sechs große Kreise abgetheilt, nämlich in den Wielitscher, Pilsner, Samborer, Belzer, Lemberger und Halitscher Kreis, so daß jeder aus drey Bezirken bestand, jetzt aber in eben so viel Kreise, als Bezirke.

Galizien, eine Landschaft und ehemahliges Königreich in Spanien. Es grenzt gegen Mittag an Portugal, gegen Abend und Mitternacht an das Meer, und gegen Morgen an Asturien und Leon. Ihre größte Länge beträgt ungefähr 50, und ihre Breite 40 spanische Meilen, und hat unter allen spanischen Landschaften die größte Seeküste und die meisten Seehäfen, unter welchen la Corunna und el Ferrol die vornehmsten sind. Die Lust ist an den Küsten gemäßigt, aber in der Mitte der Landschaft etwas kalt, und überhaupt sehr feucht. Da das Land sehr bergig ist, so sieht man wenig Ebenen; es ist aber nebst Valencia unter allen spanischen Provinzen am meisten bevölkert. Es enthält 7 Städte, 60 Flecken, 79 Mönchs- und 24 Nonnenklöster. Man zählt einige 70 Flüsse und Bäche, unter welchen der Minho, Ulla, Tambre, Mandeo und Lima die vornehmsten sind. Getreide wächst nicht viel im Lande, wohl aber Wein, Flachs, und Citronen; es gibt auch gute Weide, auf welche viele Herden getrieben werden. Das Meer reicht mancherley Fische dar, unter welchen gute Sardellen und Lachse, und eine gewisse Art, welche Zugoz genannt werden, die vornehmsten sind. Die Wälder liefern gutes Holz zum Schiffbaue. Da die zahlreich

Gen Einwohner sehr arm sind, so begeben sie sich häufig in die andern Landschaften, besonders nach Castilien, als Arbeitsleute, und lassen sich nicht nur zur Zeit der Ernte, sondern auch auf andere Art selbst zu den geringsten Diensten gebrauchen. So rühmlich dieses auch an sich selbst ist, so verächtlich werden sie doch deswegen von den übrigen Spaniern gehalten.

Galla, eine festliche Prachtkleidung, festliche Pracht. Unfehlbar ist dieses Wort zu Carls V. Zeiten mit andern spanischen Wörtern und Gebräuchen an den deutschen Höfen bekannt geworden.

Gallapagische oder Schildkröteninseln, Gallapagos, Inseln im Mar del Zur, auf der Westseite von Südamerika, welche klein, unbewohnt und felsicht sind. Sie haben bloß Vögel und Schildkröten, von welchen sie auch den Nahmen tragen.

Galläpfel, ein runder Auswuchs an den Blättern der Eichen, der durch den Stich kleiner Wespen verursacht wird, und einen sehr bitteren Geschmack hat.

Gallardon, eine kleine Stadt an der Voise im Lande Chartrain im Gouvernement Orleans in Frankreich.

Gallas, oder Landschaften des Gallas, ansehnliche Länder in Abyssinien in Afrika, deren Einwohner keine gewissen Wohnungen haben, sondern größten Theils in Hütten und Zelten wohnen. Künste sind ihnen außer den gemeinsten Handarbeiten ganz unbekannt, und ihre Handlungsgeschäfte schränken sich fast bloß auf Cairo ein, wobey sie Gold, Elfenbein, Gewürze, Affen und Papageyen verlaufen.

Galleote, s. Galeote.

Gallera, eine kleine, niedrige und unfruchtbare Insel in der Bucht von Panama, zwischen dem Vorgebirge Barrachine und den Perleninseln in Südamerika.

Gallerato, ein Flecken im Mailändischen

in Italien, welcher gute Handlung trieb, ehe er im Jahre 1731 durch die 3 herum gelegenen Bäche, Rio, Arno, und Arnestino, die mit einem starken Regen so stark anschwellen, daß sie die Teiche und Dämme zerrissen, gänzlich verwüstet wurde.

Gallerie, ein langer zierlicher Gang; ingleichen in Pallästien ein Zimmer, welches ungleich länger als breit ist. Auf den Schiffen bedeutet dieses Wort einen hervor springenden Altan am Hintertheile des Schiffes vor der Kammer des Capitäns. In dem Festungsbaue, ein Gang, welcher bey der Belagerung einer Festung über den Hauptgraben gemacht wird, damit die Minierer über denselben kommen können.

Galliano, Gallianum, eine kleine Stadt an den Grenzen der Grafschaft Como im Herzogthume Mailand, welche den Grafen von Pietra Santa gehöret.

Gallicano, ein Flecken und Hafen in der Campagna di Roma im Kirchenstaate in Italien. Er führet den Titel eines Herzogthums, und gehöret dem Hause Hospigliosi.

Galliniona, Galligniana, ein Städtchen und Schloß auf einem steinigigen Berge in der Grafschaft Mitterburg in Histereich im Herzogthume Krain.

Gallion, an den großen Schiffen das Vordertheil desselben.

Gallione, eine Art großer Kriegsschiffe von drey bis vier Verdecken, besonders in Spanien. In weiterer Bedeutung nennen die Spanier alle Schiffe in Amerika, sie mögen groß oder klein seyn, Gallionen. Sonst beariff man unter diesem Nahmen die Silberflotte; jezt aber versteht man unter demselben nur die Kriegsschiffe, welche die befrachteten Kauffaradayschiffe begleiten und beschützen.

Gallionist, derjenige, der an dem Gan-

del der spanischen Gallionen, welche nach Amerika segeln, Theil hat.

Galliole, eine Art runder mittelmäßiger Fahrzeuge in Holland und andern Ländern, welche einen Mast, auf jeder Seite 16 bis 20 Ruder, eben so viel Ruderfachte, und einige kleine Stücke führen. Die Holländer unternehmen mit denselben große Reisen, ja sogar nach Indien. Daber die Bombardiergalliole, Fischergalliole u. s. f.

Gallipoli, ehemahls Callipolis, eine wohl bewohnte Stadt in der Sandtschaft gleiches Namens in dem Paschalik des Capudan Pascha in der europäischen Turkey. Sie liegt an der berühmten Meerenge, welche Europa von Asien scheidet, und vor Alters Hellespont hieß, hat einen geräumigen Hafen, und ist die erste europäische Stadt, deren sich die Türken bemächtigt haben. Hier ist ein vortheilhaftes Kaufhaus, und die Einwohner bestehen aus Türken, Griechen, Armeniern und Juden. In der Meerenge steht ein Thurm auf einem Felsen, der eigentlich aus einem zweyfachen von ungleicher Größe zusammen gesetzt ist; auf welchem die Türken einiges leichtes Geschütz haben. Er dient den Seefahrenden zum Wegweiser, den Türken aber zum Wachtthurme. In der Mitte des Felsen ist eine süße Quelle. Der Hellespont wird heutiges Tages von den Europäern mit dem Namen Dardanellen belegt; die Türken aber nennen ihn Bofyas, das ist Canal. Demselben gegen Süden liegt das alte europäische Dardanellenschloß dem asiatischen gegen über, und an der Mündung des Canals zum Archipelagus befindet sich das europäische neue Dardanellenschloß dem asiatischen gleichfalls gegen über.

Gallipoli, Callipolis, eine kleine, wohl gebaute und besetzte Stadt am Golfo von Taranto, in der Terra d'Oranto in Neapel. Sie hat einen guten Hafen,

ist der Sitz eines Bischofs, der unter dem Erzbischofe von Oranto steht, verarbeitet Baumwolle, und handelt mit einheimischen Producten. Die Erdspeise, auf welcher sie liegt, ist ganz mit dem Meere umgeben, und nur durch eine Brücke, die ein festes Schloß beschützt, an das Land gehängt.

Gallivate, eine Art von Last- und Kriegsschiffen in den ostindischen Gewässern, welche einen sehr schräge stehenden Mast haben, und auch Gallwetten genannt werden.

Gallo, ein Vorgebirge an den Küsten von Morea, der Stadt Modon gegen über.

Gallo, eine kleine unbewohnte Insel auf der Küste von Popayan, in Südamerika, welche gutes Bauholz hat.

Gallone, ein Maß flüssiger Dinge in England, von 4 Quart.

Galloway, eine Grafschaft in Südschottland, welche gegen Osten an Arthesdale, gegen Norden an die Provinzen Kyle und Carril, gegen Süden und Westen aber an das irländische Meer grenzt. Sie ist reich an Wolle und guten Pferden.

Gallway, eine Grafschaft in der irländischen Provinz Connaught, welche gegen Norden an die Grafschaft Mayo und Roscommon, gegen Süden an die Grafschaft Clare, gegen Westen an das atlantische Meer, und gegen Osten an die Grafschaft Roscommon, Kings und Tipperary grenzt. Die an einer Bay gelegene Hauptstadt

Gallway, oder Gallive, ist besetzt, schön, vollreich, und hat einen guten Hafen. Sie ist die Hauptstadt des ehemahligen Reichs, der Sitz eines Bischofs, hat das Recht, öffentlichen Markt zu halten, und schickt 2 Deputirte zum Parlamente.

Galmev, ein mit Eisenoche vererzter Zink, welcher grau, gelb, roth und braun von Farbe ist, und durch dessen Zusatz aus dem Kupfer Messing berei-

- tet wird. Er kommt so wohl in lockerer als derber Gestalt vor. In der letztern wird er Salmsstein genannt.
- Salmsbühl**, ein Ort im Amte Lunden, im Herzogthume Schleswig, dessen Einwohner sich von der Seefahrt und einer kleinen Salzsiedererey nähren.
- Salneykirchen**, ein Marktsteden im Marchlandkreise im Lande ob der Ens in Oesterreich, welcher dem Grafen von Starhemberg gehört.
- Salone**, eine Benennung stark durchbrochener goldener, silberner und seidener Worten, besonders aber der beyden ersten Arten.
- Salope**, **Gulpe**, ein kleiner Fluß im Herzogthume Limburg, welcher sich in den Fluß Geule, nicht weit von Fauquemont ergießt.
- Salos**, **Gols**, ein weitläufiger und wohl bewohnter Marktsteden in der Wieselburger Gespanschaft in Niederrungarn. Er liegt fast mitten in dieser Provinz, und ist zum Ackerbane sehr bequem.
- Salspach**, ein Marktsteden und Schloß in einem kleinen Thale im Hausdruckreise im Lande ob der Ens in Oesterreich.
- Samaches**, ein nahrhafter und wohl bewohnter Flecken mit einem festen Schlosse in der Picardie, in Frankreich. Er hat den Titel eines Marquisats, und eine Collegiatkirche.
- Gambamba**, oder **Gambambe**, eine Bergfestung der Portugiesen auf der Küste Congo in Niederguinea in Afrika, gegen die Küste der Caffern. Hier sind gute Silberbergwerke.
- Gambararo**, **Gambraria**, ein schöner und stark bewohnter Flecken in der venetianischen Landschaft Paduano, bey dem Flusse Brenta.
- Gambea**, **Gambra**, ein kleines Königreich und Stadt am Flusse Gambia an der Küste Aethiopiens, in Afrika.
- Gambie**, **Gambia**, ein Fort in Guinea in Afrika, welches den Engländern ge-
- hört, denen es die Franzosen im Jahre 1703 abnahmen, nachmahls aber gegen Erlegung von 100000 Rthl. wieder einräumten. Hier sollen Goldminen entdeckt worden seyn.
- Gambina**, ein Fluß im Herzogthume Mayland, welcher im Cremonesischen, nicht weit von Casal Maggiore, entspringt, und bey Tor d'Oglio, im Herzogthume Mantua, in den Oglio fällt.
- Gambon**, ein kleiner Fluß in der Normandie, welcher sich in die Seine ergießt.
- Gambron**, s. **Vander-Abas**.
- Gambß**, eine sehr kleine Landvogtey und großes Dorf in der Schweiz, welche unter den Cantons Schweiz und Glarus steht.
- Gaming**, ein Marktsteden nebst einem schönen Cartheuserkloster gleiches Namens im Kreise ob dem Wienerwalde im Lande unter der Ens in Oesterreich. Das Kloster wird auch Marienthron genannt.
- Gammacorura**, ein Berg auf der molanischen Insel Ternate, welcher stets Feuer speyet.
- Gammer**, ein Strich Landes in der Provinz Aggerhuus, in Norwegen.
- Gandersheim**, eine kleine Stadt in einem Thale am Bache Gande im Fürstenthume Wolfenbüttel im niedersächsischen Kreise. Sie hat ein fürstliches Schloß, ein Amtshaus und eine lateinische Schule, und hat ihren Ursprung dem hiesigen Stifte zu danken. Dieses kaiserliche, gefürstete, freye weltliche Stift ist evangelisch, und besteht aus einer Aebtin und einer Dechantin und 21 Canonissinnen. Sie tragen keine besondere Kleidung, sondern ein goldenes schwarz emailirtes Ordenskrenz, auf welchem die bey der Kreuzigung Christi gebrachten Werkzeuge, und oben ein Knopf mit Diamanten, unten aber ein weiß emailirter Todtenkopf abgebil-

det sind. Es wird an einem breiten, blaßblauen, schwarz geränderten Bande getragen. Es sind auch acht Stiftsherrn und Capitularen bey diesem Stifte vorhanden. Die Herzoge von Braunschweigwolffenbüttel sind Schug- und Schirmherren dieses Stifts; die Aebtrissin aber hat Sitz und Stimme auf dem Reichstage, und zwar auf der rheinischen Prälatenbank. Das Stift hat vier Erbämter, besitzt einige Klöster und das Gericht Bornumhausen.

Sandia, eine Stadt nicht weit vom Meere am kleinen Flusse Alcoy im Königreiche Valencia in Spanien. Sie hat eine Collegiatkirche, eine im Jahre 1549 gestiftete Universität, welche unter der Regierung der Jesuiten stand, und den Titel eines Herzogthums, welchen die Grafen von Venavente führen. In der umliegenden Gegend wächst guter Wein, Flach, Hanf und Zucker.

Gauerbe, ein nur noch in einigen Gegenden übliches Wort, so wohl einen Miterben, als einen Mitbesitzer zu bezeichnen, jemanden, der nebst andern an einem Gute Theil hat. Am bekanntesten sind unter diesem Nahmen diejenigen adeligen Familien geworden, welche sich zu den Zeiten des Faustrechts vereinigten, sich und ihre Güter in einem gemeinschaftlichen Schlosse zu beschützen, welches daher ein Gauerbenhans oder ein Gauerbenshloß genannt wurde, dergleichen noch viele in der Wetterau und andern Gegenden angebroffen werden.

Gauerbengericht, in einigen Gegenden ein gemeinschaftliches Gericht, welches von Mehrern besessen und ausgeübt wird.

Gauerbschaft, 1) die Verbindung der Gauerben oder gemeinschaftlichen Besitzer unter einander. Sie ward vom Kaiser bestätigt, so, daß wenn einer oder mehrere von den verbündeten Fa-

milien ausstarben, so erbten die übrigen ihre Güter und Schloßherren. 2) Ein solches Gauerbenshloß und dessen Gebieth; imgleichen 3) die gemeinschaftlichen Besitzer selbst.

Ganesborough, ein Marktflecken am Trent in Lincolnshire in England, welcher eine vortrefliche und angenehme Lage hat.

Gang, ein großer Meerbusen auf dem östlichen Ocean in Asien, welcher sich zwischen China und Japan erstreckt, und das Königreich Corea gegen Westen hat.

Gangara, ein Königreich in Nigritien in Afrika, nebst einer Hauptstadt gleiches Nahmens, welches seinen eigenen König hat, der unumschränkt regiert. Das Land ist reich an Gold, und hat tapfere Einwohner.

Ganges, einer der berühmtesten Flüsse in Asien, welcher im Berge Caucasus entspringt, die Länder des großen Moguls durchfließt, und sich vermittelst vieler Mündungen in den Golf von Bengalen ergießt, wo er verschiedene Inseln macht. Er führt Gold und Edelsteine, und sein Wasser wird von den Indianern sehr hoch gehalten.

Ganges, eine kleine Stadt und Marquisat am Flusse Aude in Niedertanguedoc in Frankreich. Die hiesigen Gerber treiben einen starken Handel.

Ganhay, eine Stadt und Hafen in der Landschaft Fokien in China, welche starke Handlung treibt, sehr volkreich, und wohl gebauet ist.

Ganling, eine große und reiche Handelsstadt in der Provinz Kiangnan in China, welche starke Handlung treibt, und unter welcher fünf andere Städte stehen.

Gannat, eine kleine Stadt mit einer Collegiatkirche im Gouvernement Bourbonnois in Frankreich.

Gansdorf oder **Johannsdorf**, **Ganok**,

Sanoweh, ein Dorf in der Zipser Gespanschaft in Oberungarn. Nicht weit von demselben entspringt ein Sauerwasser, welches ein kalkisches Bittersalz enthält. Die Quellen haben sich nicht nur selbst mit einer Mauer umgeben, sondern es werden auch die in die Erde gemachten Canäle, durch welche ihr Wasser fließt, allgemach mit einer Steinrinde überzogen.

Saoga, eine Stadt und Königreich in Nigritien in Afrika, welche einen wichtigen Handel mit Salz treibt.

Saoga, eine Insel an der Küste der Provinz Kouang-ton in China.

Sap, Vapincum, die Hauptstadt der Landschaft Sapeneois in Dauphiné in Frankreich. Sie liegt am Fuße eines Berges, bey dem kleinen Flusse Venne, und hat jetzt ein schlechtes Ansehen, nachdem sie so wohl in den bürgerlichen, als mit auswärtigen Feinden geführten Kriegen viel gelitten hat. Der hiesige Bischof, welcher ehemahls den Titel eines Grafen führte, steht unter dem Erzbischofe von Uz, hat einen Kirchsprengel von 229 Pfarren, und ward am römischen Hofe auf 1400 Gulden taxirt.

Sarabuse, eine kleine Insel nahe bey einer nördlichen Spitze der Insel Candia im mittelländischen Meere. Sie hat eine wichtige Festung, welche der Commandant Aloysius im Jahre 1691 den Türken verrieth.

Sarantie, die Bürgschaft, Gewährschaft.

Sarantiren, sich verbürgen, versichern, für einen gut sagen.

Saratu, ein ansehnlicher Flecken in der Capitania von Fernambuco in Braslien in Südamerika. Er liegt an der Küste 6 Stunden von Olinda, und liefert schönes Färbeholz.

Garda, eine kleine Stadt am östlichen Ufer des Lago di Garda oder Gardersee im veronesischen Gebiete in Ita-

lien. Dieser See liegt zwischen dem veronesischen, Brescianischen und trientinischen Gebiete, und ist sehr reich an Aalen und Karpfen. Die Ufer desselben sind wegen der umliegenden Dörfer, Gärten, Lusthäuser, und der benachbarten Alpengebirge ungemain angenehm.

Gardane, ein Flecken und Hauptort einer Herrschaft in der Unterprovence in Frankreich.

Garde, ein Haufen Soldaten zu Pferde oder zu Fuß, welche zur Beschützung der Person eines großen Herrn bestellt sind. An dem kaiserlichen Hofe befinden sich 3 adelige Garden, die deutsche, die ungarische, und die polnische. Der jedesmahlige Chef derselben Garden ist ein Feldmarschalllieutenant, und die Gemeinen stehen in Lieutenants-Ränge. Jede dieser Garden besteht aus 100 Mann, und ihre Uniformen sind sehr prächtig. Die Garden in Frankreich bestanden aus folgenden: was die Garde innerhalb des Louvre betrifft, so gehörten zu derselben 4 Compagnien, jede Compagnie von 300 Mann. Die erste und älteste war schottländisch, welche vor den Kirchthüren Wache hielt, und den König zu Wasser begleitete; die 3 übrigen waren französisch, und standen vor dem Vorzimmer, und des Nachts vor den Thoren des Louvre, oder wo sich der König sonst befand. Ihr Capirán war stets um den König, führte die fremden Gesandten zur Audienz, und hatte die Schlüssel zum königlichen Gemache des Nachts in seiner Verwahrung. Hundert Schweizer wurden auch zu der ordentlichen königlichen Leibwache gerechnet. Was die Garden außerhalb des Louvre betrifft, so gab es daselbst eine Compagnie Gens d'Armes, und eine Compagnie Chevaux Legers, jede von 140 Pferden. Das Regiment der französischen Garde, als

das vornehmste und ansehnlichste unter der Infanterie, bestand aus 30 Compagnien. Über dieß gab es noch 2 Compagnien Musketiers zu Pferde, imgleichen schweizerische Gardien von 10 Compagnien, 50 Mann Thüchhaber, und mehrere andere.

Garde (la), eine Herrschaft und Schloß im Gouvernement von Metz in Frankreich. Das Schloß liegt an einem See, aus welchem hier der Fluß Sannon kommt.

Gardelegen, **Gardeleben**, eine kleine und wohl gebaute Stadt an der Milbe in der alten Mark Brandenburg, vier Meilen von Stendal. Sie hat 2 Kirchen, 4 Hospitäler, von welchen zwey ebenfalls Kirchen haben, eine lutherische geistliche Inspection, eine lateinische Schule, und eine Tuchmanufactur. Hier wird ein gutes Bier gebrauet, welches stark verführt wird, und in der umliegenden Gegend ist vortrefflicher Hopfenbau. Im Jahre 1757 ward dieser Ort von den Franzosen stark ausgefangt. Nicht weit von hier ist die gardelegische Heide, welches ein beträchtlicher Wald ist.

Gardehouve, s. Guadeloupe.

Gardensee, **Garnsee**, eine kleine Stadt mit einem alten Schlosse im marienwerderschen Kreise in Ostpreussen. Sie liegt an einem kleinen fischreichen See gleiches Namens, zwischen Graudenz und Marienwerder, und treibt guten Handel.

Garderobe, ein Kleiderschrank, imgleichen ein Zimmer, in welchem man die Kleider, Wäsche und Mobilien verwahrt.

Gardian oder **Warder of the cinque Ports**, ein königlich-engländischer Befehlshaber, welcher in den so genannten 5 Häfen eben so viele Gerichtsbarkeit hat, als der Admiral selbst.

Garding, eine kleine Stadt in einer mo-

(II. Band.)

raßigen Gegend im Eiderstädtischen in Holstein, anderthalb Meilen von Tönningen.

Gardon, ein Fluß in Niederlanguedoc, welcher im Sevenner Gebirge entspringt, und sich nicht weit von Beaucaire in die Rhone ergießt.

Garestia, **Garetium**, eine bergige Stadt am Flusse Tanary in Piemont in Italien. Sie ist der Kastanien und Viehweide wegen berühmt.

Garet, eine Landschaft am mittelländischen Meere in dem Königreiche Fez in Afrika, welche von Algier durch den Fluß Mulvia abge sondert wird. In der Stadt gleiches Namens wird schöner Saffian gemacht.

Gargano, ein Gebirge in der Provinz Apulien im Königreiche Neapel.

Garigliano, ein großer Fluß im Königreiche Neapel, welcher in Abruzzo osttra entspringt, und sich in den Golfo von Gaeta ergießt. Es liegt ein kleiner Ort gleiches Namens an demselben.

Garnison, die Besatzung eine Stadt oder Festung.

Garonne, **Garumna**, einer der größten, schnellsten und fischreichsten Flüsse in Frankreich, welcher aus den Bergen von Aure im Thale von Aran in der Grafschaft Comminges entspringt. Er wird bey Muret schiffbar, nimmt die Flüsse Neth, Arriege, Sare, Girzone, Tarn, Rize, Vers und Lot auf, und nachdem er sich bey Bec d'Ambez mit der Dordogne vereinigt hat, verliert er seinen Namen, wird Gironde genannt, und fällt bey la Tour de Gordanan durch zwey Mündungen, die le Pas des Anes, und le Pas de Grave genannt werden, in das westliche Weltmeer. Von dem berühmten Canale, durch welchen dieser Fluß, und folglich das westliche Weltmeer mit dem mittelländischen Meere verbunden wird, s. Languedoc.

Carrachine, ein Vorgebirge an der Küste von Panama in Südamerika.

Garz, ein Schloß und Herrschaft am Flusse Kamp, im Kreise ob dem Mannhartsberge im Lande unter der Ens in Osterreich, welche dem freyherrlichen Hause von Rumel gehören. Am Schloßberge liegt ein zu dieser Herrschaft gehöriges Dorf; der Marktflecken Garz aber, welcher dem Schlosse gegen über auf der andern Seite des Flusses liegt, ist landesfürstlich.

Garz, ein Marktflecken und Augustinerpropstey der regulirten Chorherren am Flusse Inn in dem Pfleggerichte Neumark, in dem Rentamte Landshut in Niederbayern. Er gehört zum Erzbischofthume Salzburg, und litt im Jahre 1779 Brandschaden.

Garsten, **Gärsten**, ein Benedictinerkloster nahe bey der Stadt Steyr am Flusse Ens im Traunkreise im Lande ob der Ens in Osterreich.

Gartau, ein Städtchen, Schloß und Herrschaft in der lüneburgischen Grafschaft Danneberg, nahe an der Elbe, an den Grenzen der alten Mark. Vorzeiten war es eine Johannitercommenthurey; jetzt aber gehört es dem freyherrlichen Geschlechte von Bernstorff.

Gartenrecht, in der Landwirtschaft das Recht, ein Stück Landes einzuzäunen oder einzuhägen, oder es doch so zu nutzen, als wenn es eingezäunet wäre. Ein Stück Landes, welches Gartenrecht hat, darf nicht von dem Viehe anderer behutbet werden, und wer das Gartenrecht auf seinen Feldern hergebracht hat, kann solche alle Jahre nach seinem Belieben bestellen. Eine Wiese, welche Gartenrecht hat, wird auch eine Hägewiese genannt.

Garwelin, eine kleine Stadt in der Woiwodtschaft Masuren oder Masau in Großpohlen.

Garz, **Gartia**, eine mittelmäßige Stadt,

Paß, und Zollhaus an der Ober im stettinischen Gebiete in Vorpommern, 3 Meilen von Stettin. Sie treibt Ackerbau, ist im Jahre 1713 durch Feuer verwüstet, und im Frieden vom Jahre 1720 an den König von Preussen überlassen worden.

Garz, ehemahls eine große und berühmte wendische Handelsstadt auf der Insel Rügen in Vorpommern, welche jetzt nur ein geringes Städtchen ist, das unter dem königlichen Amte Bergen steht.

Gascoigne, eine große Provinz in Frankreich, und ein Theil des Generalgouvernements von Guyenne. Sie grenzt gegen Norden an Guyenne, gegen Osten an Languedoc und die Grafschaft Foix, gegen Süden an das pyrenäische Gebirge, durch welche sie von Spanien abgefondert wird, und gegen Westen an das Meer von Gascoigne. Den Namen hat sie von den Gasconiern und Vasconiern, die jetzt Basques und Vasques heißen, einem Volke, welches in Spanien an dem pyrenäischen Gebirge wohnte, und sich am Ende des sechsten Jahrhunderts an der mitternächtigen Seite dieses Gebirges niederließ. Sie vertheidigten sich in dieser Gegend wider die Franken, und setzten ihre Eroberungen fort, mußten sich aber endlich den fränkischen Königen unterwerfen. Sie ist fruchtbar an Getreide, Wiesenwachs und Wein, hat Kupfer, Blei und Kobalt, und wird in Ober- und Niedergascoigne eingetheilt.

Gascoignische Meer, ein Meer, das zwischen der südlichen Küste von Bretagne, und den Küsten von Biscaya, längs den Küsten von Poitou, Saintonge, Guyenne und Gascoigne liegt. Bisweilen versteht man auch unter diesem Namen nur denjenigen Theil, der sich zwischen dem Einflusse der Garonne und der Adour längs den Küsten von Gascoigne und Guyenne befindet.

- Gazna**, eine Provinz und Stadt gleiches Namens in Persien in Asien.
- Gassen**, ein Städtchen in den gubenschen Kreise in der Niederlausitz, eine Stunde von Sommerfeld. Es gehört einem von Bünau, und ist in der Mitte des vorigen Jahrhunderts durch Schlesier, die der Religion wegen hierher entwichen, in Aufnahme gekommen.
- Gastein**, ein wegen eines Goldbergwerks und warmen Gesundbades berühmter Flecken im Erzstifte Salzburg.
- Gaster oder Gastal**, eine Landvogtey in der Schweiz, welche den Cantons Schweiz und Glarus gehört. Sie grenzt gegen Morgen an das Sarganserland, gegen Mittag an den Wallenstädter See, und die Orte Glarus und Schweiz, gegen Abend an die Landvogtey Uznach, und gegen Mitternacht an die Landschaft Toggenburg. Sie besteht größtentheils aus hohen und fruchtbaren Bergen, und ihre Einwohner sind insgesammt katholisch.
- Gastgericht**, an einigen Orten ein zum Besten der Gäste, das heißt der Fremden, angeordnetes Gericht, welches sich in nöthigen Fällen auch außerordentlich versammelt, und die von Fremden wider Einheimische vorgebrachten Klagen kurz und summarisch untersucht und entscheidet. An manchen Orten, zum Beispiele in Leipzig, haben dergleichen Gerichte nebst einer weitem Ausdehnung auf alle Handelsfachen auch den Namen der Handelsgerichte bekommen.
- Gastine**, eine kleine Landschaft von 60 Pfarren in Oberpoitou in Frankreich.
- Gastrecht**, in einigen Städten ein schleniges und summarisches Recht, welches man den Fremden wider die Einheimischen angedeihen läßt, und weil es vornehmlich zum Besten der Handlung angeordnet ist, auch das Handelsrecht oder Kaufrecht genannt wird.
- Gate**, Capo di Gate, ein Vorgebirge in Cyprien.
- Gatinois Francois**, eine Landschaft im Gouvernement Isle de France in Frankreich.
- Gatinois Orleanois**, eine Landschaft im Gouvernement Orleanois in Frankreich.
- Gats**, Halitsch, ein Bergschloß und geringer Ort in der Neograder Gespanschaft in Niederrungarn. Das Bergschloß, welches ziemlich haltbar ist, hat die Gestalt eines länglichten Vierecks, schöne Wohnungen, einen sehr tiefen Brunnen, und wird zum öffentlichen Gefängnisse der Gespanschaft gebraucht. Der Graf Johann Forgatsch, dem dieses Schloß sammt dem Flecken gehörte, legte hier verschiedene Fabriken von wollenen Zeugen, Tuch, und Majolikageschirre an. Die Einwohner treiben allerhand Handwerke und Feldbau.
- Gatton**, ein geringer Burgflecken in der Grafschaft Surrey in England, welcher aber dennoch Deputirte zum Parlatamente schickt.
- Gau**, ein in dem hochdeutschen Sprachgebrauche größtentheils veraltetes Wort, welches 1) das Land im Gegensatz der Stadt, 2) ein Thal, und 3) eine Landschaft, eine Provinz, ein Gebieth bedeutet. In der letztern Bedeutung kommt dieses Wort in den mittlern Zeiten sehr häufig vor, in welchen Deutschland und dessen Provinzen in viele Gaue vertheilt waren, deren jedes seinen Vorgesetzten hatte, der gemeinlich ein Graf hieß. Noch heutigen Tages wird es in der Endigung der Benennung vieler Landschaften gehört, als Hennegau, Breisgau, Thurgau, Algau u. s. w.
- Gaugraf**, ein Graf oder Richter über einen Gau, das ist über einen gewissen District. Vergleichbar sind die Gaugrafen in dem Ravensbergischen, welche

das Gau, oder Lehngericht ausmachen. Da ein solches Gericht die hohe Gerichtsbarkeit ausübet, so wird ein Gau graf an einigen Orten, zum Beyspiel in der Grafschaft Mark, auch ein Hochgraf genannt. In einigen niedersächsischen Gegenden wird ein Richter auf dem Lande, in einem Dorfgerichte, ein Dorfschulze, Gaugraf genannt.

Gaujac, eine kleine Stadt am Flusse Luy in Gascogne in Frankreich.

Gaunerstorf, ein Marktsteden im Kreise unter dem Manhartsberge im Lande unter der Ens in Oesterreich, welcher den Grafen von Perlas gehört. Hier ist das landesfürstliche Kreisamt von dem Viertel Untermannhartsberg.

Gaur, Gaur, ein schimpflicher Name, mit welchem die Muhammedaner alle diejenigen belegen, die nicht ihrer Religion sind, welcher im Arabischen so viel als einen Ungläubigen oder Heiden bedeutet. Im besondern Verstande wird ein durch Persien und Indien zerstreutes Volk Gauren oder Ghebers genannt. Diese Nation ist sehr arm, und nähret sich meistens mit wollenen Manufacturen und Eisenbeindrehen. Die Religion dieser Gaurer ist noch die alte des Zoroaster oder Zerdusht. Sie bekennen einen einzigen wahren Gott, eine Auferstehung, ein zukünftiges Gericht, und verabscheuen alle Abgötterey. Ob sie gleich das Feuer und die Sonne verehren, so thun sie dieses nur darum, weil sie glauben, daß Gott in diesen Creaturen mehr als in andern zugegen sey. Sie verwerfen die Beschneidung, waschen aber die neugebornen Kinder unter dem Gebethe eines Priesters.

Gave, le Gave d'Aleron, ein Fluß in Bearn in Frankreich, der sich in den Gave de Pau ergießt.

Gave, le Gave de Pau, Gnebiernes, ein Fluß in Gascogne in Frankreich,

welcher sich zwischen Bayonne und Dax in die Adour ergießt.

Gaveren, eine Landschaft im östereichischen Antheile an der Grafschaft Flandern, welche den Titel eines Fürstenthums hat. Das Dorf und Schloß Gaveren liegt an der Schelde.

Gavi, eine kleine Stadt am Flusse Lemo im genuinischen Gebiete in Italien. Sie ist ihrer Lage nach ein wichtiger Grenzort gegen Montferat und das ma:ländische Gebieth, ist aber nicht sonderlich befestigt.

Gavre, eine Grafschaft in Gascogne in Frankreich.

Gaya, Ryaow, eine kleine königliche Stadt im hrabischen Kreise in Mähren.

Gaybach, s. Geubach.

Gayl, ein Fluß, welcher in den julischen Alpen im Gerichte Zillach im Viertel Pusterthal in Tyrol entspringt, und nach Kärnten fließt.

Gayring, Gajar, ein Marktsteden am Zusammenflusse der Rudau und Morau in der Preßburger Gespanschaft in Niederungarn. Er liegt in einer fruchtbaren Ebene. Auf die hiesigen Wochenmärkte kommt viel Hornvieh, welches von hier nach Mähren und Oesterreich getrieben wird.

Gaja, Gazar, die Hauptstadt im Paschalik Damask oder in Palästina oder dem gelobten Lande. Sie war ehemahls sehr groß und prächtig; jetzt aber hat sie keine Mauern, sondern ist nur mit einem Erdwalde umgeben. Uebrigens hat sie ein festes Schloß, ist der Sitz eines griechischen und armenischen Bischofs, und hat einen Hafen am Meere, der von allen Seiten offen und ohne Schutz ist. Außer den Muhammedanern wohnen hier viele Christen und Juden. Der Pascha bewohnt einen großen steinernen Pallast, der mit einem artigen Garten geziert ist.

Gaja oder Salinas de Guipuzcoa, ein

Kleiner Flecken in der Landschaft Guipuzcoa in Spanien. Er liegt an dem Gebirge, welches Guipuzcoa von Navarra trennt, und aus welchem der Fluß Deva entspringt, und hat seinen Namen von einer salzigen Quelle.

Gaze, eine Art eines seidenen oder leinenen Gewebes, fast wie Flor, welches auch Marly genannt wird. Dieses Wort scheint aus China herzukommen, wo es eine Art seidener Zeuge gibt, welche daselbst Gase heißt.

Gazelle, eine Art afrikanischer Ziegen mit kurzen Hörnern, welche oben und unten geringelt, in der Mitte aber gebogen sind.

Gazette, in einigen Gegenden, besonders Niedersachsens, eine gewöhnliche Benennung der gedruckten Zeitungen. Dieser Name stammt aus Venedig her, wo man zu Anfange des 17ten Jahrhunderts eine wöchentliche Sammlung der merkwürdigsten Neuigkeiten aller Art zu drucken anfang, und sie, wie eine Kaufmannswaare, jedes Stück für eine Gazetta, eine damals übliche Scheidemünze, verkaufte, wovon denn die Zeitungen selbst den Namen Gazette bekamen.

Gaznin oder Gazna, eine gute Handelsstadt an den Grenzen der persianischen Provinz Segestan in Ostindien. Sie hat gesunde Luft und gutes Wasser.

Gazolo, eine Stadt im Fürstenthume Suozolo, in Italien. Sie liegt am Flusse Oglio, und ihre Festungswerke sind im Jahre 1691 geschleift worden.

Gebedgi, in der Turkey Waffenschmiede der Janitscharen.

Gebese, ein Markt Flecken an der Ger im Thüringer Kreise im Churfürstenthume Sachsen. Er hat ein adeliges Schloß, bey welchem eine Kirche ist, eine Hauptkirche, 350 Häuser und 4 Freyhöfe.

Gebise, vormahls Libysa, ein Ort in Natolien, wo der große karthagienesi-

sche General Hannibal, das Schrecken der Römer, endlich sein Grab fand.

Geborgenes Schiff, s. Behaltenes Schiff.
Gebstadt, ein Flecken und Vogtey zwischen Sulza und Buttelsädt im Fürstenthume Weimar im ober-sächsischen Kreise.

Gebwailer, eine kleine Stadt am Flusse Lauch in Oberelsaß. Sie liegt zwischen Hügeln, auf welchen ein köstlicher Wein wächst, und von hier aus geht über Rufsch und Herlisheim ein Canal bis nach Neubrisach, der zu Fortbringung allerhand Baumaterialien dient.

Gedda, s. Dsjidda.

Gedern, s. Gendern.

Geddisgard, ein Dorf sechs Meilen von Warnemünde im Mecklenburgischen auf der dänischen Insel Falster, im Amte Gedfor oder Gedfer, von wo aus eine starke Fahrt nach Lübeck geht.

Gedritter Schein, in der Astrologie derjenige Gestirnstand, wenn die Planeten 120 Grad von einander entfernt sind, welcher Stand durch ein Dreyeck Δ bezeichnet wird.

Gertruidenberg, Mons S. Gertrudis, eine feste Stadt von 456 Häusern in Südholland in den vereinigten Niederlanden. Sie liegt am Meerbusen Diesbosch, der im Jahre 1421 in einer großen Wasserfluth entstanden ist, und hier den Fluß Dongen aufnimmt, und hat den Titel einer Herrlichkeit. Sie gehört dem Hause Nassau-Drantien, welches hier ein schönes Wohnhaus hat, das der Prinzenhof genannt wird. Die Einwohner nähren sich hauptsächlich vom Lachs fange. Im Jahre 1710 wurden hier zwischen Frankreich und den Bundesgenossen vergebliche Friedensunterhandlungen angestellt.

Geertsberghe, s. Grammont.

Geeroliet, ein offenes Städtchen auf der Insel Putten in Südholland in den vereinigten Niederlanden, welches nach

- dem Brande vom Jahre 1743 schöner als vormahls aufgebauet wurde.
- Geest**, in Niedersachsen, besonders in Schleswig und Holstein, ein hohes, erhabenes Land, welches daher sandig, trocken und unfruchtbar ist.
- Geeste**, ein Fluß im Herzogthume Bremen in Niedersachsen, der bey Carlsburg in die Weser fällt.
- Gesäll**, eine kleine Stadt im Vogtlande, zwischen Hof und Schlaiz, im Churfürstenthume Sachsen.
- Gesechtflagge**, auf dem Schiffe eine Flagge, mit welcher das Zeichen zum Gesechte gegeben wird, und die gemeinlich roth ist.
- Gesse**, Gewalia, eine ansehnliche Stapel- und Hauptstadt in Gästrikland in Schweden. Sie liegt am Flusse Gesse, bey dem botnischen Meerbusen, und treibt starken Handel und Lachsfang. Der eben genannte Fluß fließt durch die Stadt, und theilt sich bey seinem Ausflusse in 3 Arme, die vor dem Hafen zwey angenehme Inseln umzingeln. Die erste heißt Alderholm, und die andere Islandsholm. Die Stadt hat ein berühmtes Gymnasium, das Schloß aber, auf welchem der Landshauptmann seinen Sitz hat, brannte im Jahre 1727 ganz ab, und litt im Jahre 1776 abermahls großen Brandschaden. Hier ist auch im Jahre 1739 eine Zuckersiederey und ein Spinnhaus angelegt worden.
- Gesrees**, ein offenes, aber wohl gebauetes Städtchen und Oberamt zwischen Enlmbach und Wonsiedel im Fürstenthume Bayreuth im fränkischen Kreise.
- Gesfreyter**, oder der Gefreyte, im Soldatenwesen ein gemeiner Soldat auf den Wachen, der von dem Schildwächtern befreyet ist, aber dafür die andern Schildwachen aufführet, patrouilliret u. s. f. Im Felde werden sie auf die gefährlichsten Posten oder verlorenen Schildwachen gestellt.
- Gefreyter**, Corporal, ein Unterofficier zu Fuß, der die Mannschaft auf die Posten führt, und die Schildwache unterrichtet. Er visitirt die Posten, und führt die Mannschaft wieder ab.
- Gefürsteter Graf**, Prälat, Abt, ein solcher der mit der fürstlichen Würde bekleidet ist, und fürstlichen Rang hat. Eine gefürstete Graffschaft, welche den Titel eines Fürstenthums erhalten hat.
- Gegenbatterie**, eine Batterie, deren Geschütz dem feindlichen entgegen gestellt ist.
- Gegensüßler**, in der Geographie, Leute, welche auf der uns entgegen gesetzten Hälfte der Erdkugel wohnen, und daher die Füße gegen uns gekehrt haben.
- Gegenmine**, in der Belagerungskunst diejenige Mine, vermittelst welcher man der feindlichen Mine entgegen gehet, um sie zu entdecken und zu zerstören.
- Gegenschien**, in der Astrologie der Stand eines Planeten gegen den andern im Thierkreise, wenn er 180 Grad von demselben entfernt ist.
- Gegenvermächtniß**, ein Vermächtniß oder eine Schenkung, welche ein Ehemann oder ein anderer in dessen Nahmen der Ehegattin wegen ihres Brautshages und zu dessen Sicherheit thut; die Widerlage, die Gegensteuer.
- Gegenwall**, die äußerste Brustwehre an einer Festung mit einem Gange um den Graben, die Contrescarpe.
- Gehannabad**, Jehannabad, eine im Jahre 1625 erbaute Stadt, in der Provinz Dehli, im ehemahligen Reiche des großen Moguls, in Asien; sie war vorzeiten eine Residenz desselben. Das Residenzschloß hat etwa eine halbe Meile im Umkreise; die Stadt aber ist viel größer, und mit starken Thürmen und breiten Wassergraben wohl versehen.
- Gehmen**, eine Herrschaft, Flecken und Schloß in Obernister im westphälischen

- ſchen Kreiſe, welche jetzt dem Biſchofe von Speyer gehört. Der Flecken iſt die Reſidenz einer Linie der Grafen von Limburg-Syrum, und die Einwohner ſind größten Theils evangelisch.
- Gehofen**, ein Flecken, adeliges Gericht und Schloß im ſächſiſchen Antheile an der Graſſchaft Mansfeld, welche den Grafen von Eberſtein gehören.
- Gehren**, ein Marktflecken im hannöve-riſchen Quartiere des Fürſtenthums Ca-lenberg im niedersächſiſchen Kreiſe. Er hat eine Pfarrkirche, ein adeliges Gut; auch liegt hier das landtagsfähige adelige Gut Franzburg. In den Jahren 1762 und 63 litt er beträchtlichen Brandſchaden.
- Gehren**, ein Amt und Marktflecken mit einem fürſtlichen Schloße und Amtshauſe in dem fürſtlich ſchwarzenburgſon-derhauſiſchen Antheile an der Grafſchaft Schwarzburg im obern ſächſiſchen Kreiſe.
- Gehülſenberg**, ſ. Hülfenberg.
- Geib**, Sibba, Hybe, ein Marktflecken an der Wag in der Lypſtaner Geſpanſchaft in Niederungarn. Er hat gutes Ackerland, und hatte im Jahre 1776 das Unglück, durch eine drey-mahlige Feuersbrunnſt faſt ganz eingäſchert zu werden. Hier haben nicht nur die Römisch-katholiſchen, ſondern auch die Evangelisch-lutheriſchen eine Kirche. In der Nachbarschaft dieſes Orts befinden ſich Salzquellen, welche die Einwohner auf allerley Art nützen.
- Geilenkirchen**, eine kleine Stadt am Fluſſe Worm, im Herzogthume Jülich im weſtpfälischen Kreiſe.
- Geiſa**, Geiſa, eine Stadt an der Ulſter im Stifte Fulda im oberheiniſchen Kreiſe.
- Geiſa**, ein landgräblich-heſſencaſſeliſches Amt im Fürſtenthume Heſſenfeld im oberheiniſchen Kreiſe, in welchem die zwey Dörter Ober- und Untergeiſa liegen.
- Geiſensfeld**, ein Marktflecken an der Elm, 2 Meilen von Jügelſtadt in Oberb. ern, welcher unter das Pſtegergericht Pfaf-fenhofen gehört. Hier iſt ein ſchönes Benedictinerkloſter. In dem großen Forſte, der dieſen Marktflecken umgibt, pflegte ehemahls der Churfürſtliche Hof ſich mit der Jagd zu beſtügen.
- Geiſenhausen**, ein Marktflecken und Pſtegergericht an der Wils eine Meile von Landshut in Niederbayern.
- Geiß**, ein Fluß im Fürſtenthume Hirs-feld im oberheiniſchen Kreiſe, welcher in die Fulda fällt.
- Geißel**, überhaupt ein jeder, der mit ſei-nem Leibe für etwas Würge wird. Im Kriege eine Perſon, welche ſo wohl zur Sicherheit anderer, als auch ge-thaner Verſprechungen wegen gegeben und genommen wird.
- Geißelbruder**, eine ehemahlige Secte im 13ten und 14ten Jahrhunderte, wel-che ſich aus verdienſtlicher Abſicht öf-fentlich geißelte, und dabey allerley Unfug und Gräuſel verübte. Sie iſt auch unter dem Nahmen Geißler, Bäfer und Flagellanten bekannt.
- Geißelhöring**, ein Marktflecken an dem Fluſſchen Kleinlaber im Rentamte Landshut in Niederbayern.
- Geißelwind**, ein Vogtamt und Markt-flecken in der gefürſteten Graſſchaft Schwarzberg im fränkischen Kreiſe. Er hat eine katholiſche Kirche.
- Geißtungen**, ein kleine Stadt an der Do-nau in der fürſtenbergischen Herrſchaft Paar im ſchwäbiſchen Kreiſe.
- Geißlingen**, ein Städtchen und Oberamt im Gebiete der freyen Reichsſtadt Ulm im ſchwäbiſchen Kreiſe, welches 1600 Einwohner hat, und wegen ſeiner fei-nen Holz- und Weindrechslerarbeit be-kannt iſt. Nahe bey demſelben liegt zwi-ſchen den Bergen das ſo genannte Ab-thelbad, welches von vielen Kranken mit Nutzen beſucht wird.

Geißmar, Hofgeißmar, eine uralte Stadt und Amt, 5 bis 6 Stunden von Cassel, am Flüsschen Esse in Niederhessen. Sie wird in die alte und neue abgetheilt, und nicht weit von derselben ist ein Sauerbrunnen.

Geisterlehre, Pnevmatologia, die Lehre von den Kräften der Geister, welche einen Theil der Weltweisheit ausmacht; ingleichen ein Buch, in welchem diese Lehre abgehandelt wird.

Geistliches Recht, s. canonicisches Recht. **Geistlicher Vorbehalt**, s. Reservatum ecclesiasticum.

Geithayn, Geithen, eine kleine schriftsässige Stadt im Amte Rochlig im Leipziger Kreise im Churfürstenthume Sachsen. Sie hat zwey Kirchen.

Gelbing, auf den Schiffen der Naum über dem Ruder, von dem Galeebalken an bis an das Schnitzwerk.

Geldern, Gelderland, die erste unter den sieben Provinzen in den vereinigten Niederlanden, welche sonst auch Niedergeldern, im Gegensatz von Obergeldern, welches im westphälischen Frieden vom Jahre 1648 davon abgesondert wurde, genannt wird. Sie grenzt gegen Westen an Utrecht und Holland, gegen Norden theils an die Südersee, theils an Oberssel, gegen Osten an das Bisthum Münster und Herzogthum Cleve, und gegen Süden wird sie durch die Maas von Brabant geschieden. Sie hat unter allen Provinzen die gesundeste Luft, und größten Theils guten Boden; doch besteht der mittelste Theil derselben aus Sandbergen, Heiden und Gebüsch. Die Menge der Aepfel-, Birn- und Kirschbäume ist so groß, daß alle übrigen Provinzen mit ihren Früchten hinlänglich versorgt werden können. Ackerland hat man ziemlich viel, und Weide zur Nothdurft. In der Grafschaft Zutphen findet man Eisen. Diese Provinz wird vornehmlich

durch den Rhein bewässert, und an der südlichen Grenze fließt die Maas. Sie enthält 20 Städte und 2 Flecken. Geldern, welches den Titel eines Herzogthums führet, kam im Jahre 1528 an Kaiser Carl V. Im Jahre 1579 traten drey Quartiere desselben, als Nimwegen, Zutphen, und Arnhem, welche die jetzige holländische Provinz ausmachen, zu dem Utrechter Bunde. Jedes hat seine besondern Staaten, welche aus der Ritterschaft und den Städten bestehen, von welchen beiden Classen eine jede in Ansehung der Regierung gleich viel zu sagen hat. Die Versammlung der Staaten eines jeden Quartiers geschieht in der Hauptstadt desselben, in welcher der zu der Zeit regierende Bürgermeister den Vorsitz hat. Es werden auch jährlich wechselseitig in den drey Hauptstädten zwey allgemeine Versammlungen der Staaten der ganzen Provinz angesetzt, welche aus den Deputirten der Staaten der drey Quartiere bestehen. In der Versammlung der Generalstaaten der vereinigten Niederlande schickt diese Provinz 19 Deputirte ab. Was den Zustand der Religion anbelangt, so sind hier 285 reformirte Prediger. Die Katholischen machen 14, die lutherischen 4, die Aemonstranten 1, und die Wiedertäufer 3 Gemeinden aus. Uebrigens besitzt Holland von Obergeldern die Gegenden von Venlo, Siezensward, und die freye Herrlichkeit Montfoort, welche ihm im Jahre 1715 durch den Barrierecontract abgetreten wurde.

Geldern (österreichisches), ein kleiner Theil von Obergeldern oder dem Oberquartiere dieses Herzogthums, welches das österreichische Haus vermöge des Utrechter Friedens vom Jahre 1713 besitzt. Die übrigen Stücke dieses Landes gehören den Holländern und dem Könige von Preussen. Der österreichische Theil

liegt an der Ostseite der Maas, zwischen Cleve, Jülich, Lüttrich und Brabant, und besteht meistens aus Moor- und Heidefeld, welches wenige Früchte trägt; daher sich die Einwohner meistens Theils auf die Tuch- und Leinweberey legen, und hier durch gute Nahrung haben. Kreisstände hat dieses Land nicht, sondern nur Landstände. Roermonde ist die einzige Stadt in demselben.

Geldern, (preussisches), der größte Theil von dem vormahligen spanischen Obergeldern, welcher im Utrechter Frieden vom Jahre 1713 an Preussen überlassen wurde. Er liegt an beyden Seiten der Maas, in der Nachbarschaft des Fürstenthums Mores im westphälischen Kreise, mit welchem er auch verbunden ist. Die Hauptstadt in demselben ist

Geldern, Geldria, eine Festung am Flusse Niers. Sie liegt zwey Meilen von Venlo in einer morastigen Gegend, hat ein Schloß, und war die Residenz der alten Herzoge von Geldern. Seit dem Jahre 1713 wurde sie der Sitz eines Gouverneurs, einer Commission, und eines Justizcollegiums. Den 22. August des Jahres 1757 wurde sie von den Franzosen durch Capitulation eingenommen, aber nach geendigtem Kriege zurück gegeben, und ihrer Festungswerke beraubt.

Geleit, in enger Bedeutung die Sicherheit, welche ein Beklagter von der Gerichtsobrigkeit bekommt, frey und sicher vor Gericht zu kommen, und von demselben wieder wegzugehen; imgleichen der Schein, im welchen ihm diese Sicherheit ertheilt wird. Die Verschaffung der Sicherheit, so wohl durch veranstaltete persönliche Begleitung, als auch durch anderweitige Bewirkung der Ruhe und Sicherheit auf den Straßen, und diese Sicherheit selbst, wird auch Geleit genannt. Im figürlichen Verstande versteht man unter diesem Wort-

(II. Band).

te das Recht, Reisende durch seine oder fremde Lande zu geleiten, das ist, ihnen die nöthige Sicherheit auf den Straßen zu verschaffen, und dafür eine gewisse Abgabe von ihnen zu fordern; das Geleitsrecht.

Geleitsbrief, eine schriftliche Erlaubniß, sicher durch ein Gebieth zu reisen. In der Schiffahrt ein Zettel, welchen jeder Capitän oder Schiffer erhält, und durch den er berechtigt wird, unter dem Schutze des ernannten Geleitschiffes zu reisen.

Geleitschiff, ein Kriegsschiff, welches die Kaufahrer im Falle der Noth zur Sicherheit begleitet.

Gellheim, ein Flecken im Nassauweilburgischen im oberrheinischen Kreise, bey welchem Kaiser Adolph von Nassau im Jahre 1298 von Albrecht von Oesterreich überwunden, in der Schlacht getödtet, und in dem benachbarten Kloster Rosenthal begraben worden.

Gellivara, ein ergiebiges Eisenbergwerk im Schwedischen Lappland, 15 Meilen von der Stadt Lulea. Im Jahre 1742 wurde hier ein Pastorat angelegt.

Gelnhausen, eine kleine Stadt am Flusse Kinzing 3 Meilen von Hanau in der Grafschaft Hanau, Münzenberg im oberrheinischen Kreise. Sie enthält schöne Kirchen, unter welchen die Hauptkirche wegen ihrer Gemälde sehr würdig ist, verschiedene Klöster, etliche adelige Wohnungen und andere schöne Gebäude. Sie gehörte unter die Reichsstädte, wurde aber von Kaiser Carl V. an Schwarzburg, und von da an Churpfalz und Hanau verpfändet. Im Jahre 1746 brachte Hessenassel, als Besitzer der Grafschaft Hanau, das churpfälzische Antheil für 120000 fl. an sich. Die nahe dabey liegende Burg, ober das meistens wüste Ganerbeneschloß, gehört etlichen adeligen Familien. Sonst

ist die umliegende Gegend angenehm, und mit gutem Weinwachs versehen.

Gelobte Land, s. Palästina.

Geludar - Vasci, das Oberhaupt unter den königlichen Bedienten in Persien.

Gelves, ein geringer Flecken am Guadaluquivir im Königreiche Sevilla in Spanien, der ehemahls ein ansehnlicher und volkreicher Ort war.

Gemdüerthof, ein Dorf im Herzogthume Semgallen auf den carländischen Grenzen, wo die Schweden mit den Russen im Jahre 1705 in ein blutiges Treffen geriethen, und die erstern siegten.

Gemar, Gōmar, kleine Stadt nebst einem verfallenen Schlosse in der Herrschaft Rappoltstein in Oberelsaß.

Gemblours oder **Giblon**, **Gemblacum**, eine kleine, sehr alte Stadt und berühmte Benedictinerabtey im Quartiere Löwen im östereichischen Brabant. Die Abtey steht unmittelbar unter dem Papste, und der Abt nennt sich nicht allein einen Grafen von Gemblours, sondern auch den ersten Grafen von Brabant, welchem auch die Stadt gehört. Im Jahre 1756 brannte der dritte Theil derselben ab.

Gemert, eine freye Herrlichkeit und Comenthurey des deutschen Ritterordens in der Meyerey Herzogenbusch im holländischen Brabant. Der Orden hatte ehemahls wegen der Oberherrschaft über dieselbe mit den Generallstaaten viele Streitigkeiten, welche endlich durch einen Vergleich beygelegt wurden.

Gemini, ein Fluß, welcher in der Provinz Mogolistan in Asien entspringt, und sich daselbst in den Fluß Ganges ergießt.

Gemmi, ein hoher Berg, an der Grenze des Cantons Bern im Walliserlande in der Schweiz, welcher beständig mit Eis und Schnee bedeckt ist, wie wohl man des Sommers über denselben reifen Faun.

Gemmingen, ein Flecken im Amte Bretten in der Unterpfalz, 4 Meilen von Heidelberg im Hurrheinischen Kreise, welcher den immediaten Reichsrittern von und zu Gemmingen gehört.

Gemse, eine Art kleiner und wilder Felsenziegen, mit einem sehr krummen Haken an den Hörnern, von dunkelbrauner oder röthlicher Farbe, welche sich auf den felsigen Gebirgen, besonders der Schweiz, aufhält. In der Schweiz kennt man zwey Arten derselben, von welchen die eine die höchsten und unersteiglichsten Felsen bewohnt, und das Grathier genannt wird, die andere aber an dem Fuße der Berge und in den Wäldern ihre Nahrung sucht, und das Waldthier heißt.

Gemünd, eine kleine Stadt und schönes Schloß im Kreise ob dem Mannhartsberge im Lande unter der Ens in Oesterreich. Es gehört dem gräflichen Hause Seyersberg.

Gemünd oder **Schwäbischgmünd**, eine kleine freye Reichsstadt an der Rems, und am Ende des Remsthal, zwischen dem württembergischen Amte Vorch, und der Herrschaft Heydenheim im schwäbischen Kreise. Die ganze Stadt nebst ihrem Gebiete ist der katholischen Lehre zugethan, und sie hat außer der Hauptkirche noch drey andere Kirchen, vier Manns- und zwey Frauenklöster. Der Magistrat wird aus dem Volke erwählt. Die Einwohner nähren sich theils von der Verfertigung allerley Galanteriewaaren von Silber, welches aber wegen des starken Zufuges in geringem Werthe ist, und daher Gemünder Silber genannt wird, und haben verschiedene Fabriken in baumwollenen, wollenen und leinenen Zeugen.

Gemünde, eine kleine Stadt und oberamt am Main, im Bisthume Würzburg im fränkischen Kreise.

Gemünden, eine kleine Stadt und Schloß

in der Unterpfalz, 4 Stunden von Singen im Churrheinischen Kreise, welche dem Baron von Schmiedeberg gehört. Gemünden, eine kleine Stadt und Amt in einem Thale, am Flusse Wohra in Oberheffen.

Genap, Genappe, Genapum, ein kleines feyes Städtchen an der Dyl, im Quartire Brüssel im östereichischen Brabant. Sie war ehemahls eine erhebliche Stadt, ehe das alte feste Schloß im Jahre 1688 zum unersetzlichen Nachtheile des Orts in die Luft gesprengt wurde.

Gendarmerie, die gesammte Reiterey, die zu einer fürstlichen Leibwache gebört.

Genealogie, Geschlechtsregister, ein Register oder Verzeichniß der einzelnen Glieder eines Geschlechts und ihrer Folge auf einander.

Genesoa, ein Königreich und Stadt am Ausflusse des Nigers in das atlantische Meer in Nigritien in Afrika. Es erzeugt viel Getreide, Baumwolle und Vieh, und grenzt gegen Norden an das Königreich Calata, und gegen Osten an Tombut.

Genewuyden, ein großer Flecken an der Mündung des schwarzen Wassers im Quartiere Salland in Oberhffel in den vereinigten Niederlanden. Hier werden die feinen und groben Flur- oder Bodenmatten gemacht, welche man in Holland und anderwärts gebraucht.

General, in dem Kriegswesen Deutschlands und der meisten nordischen Staaten ein vornehmer Befehlshaber, dessen Würde unmittelbar auf die Würde des Feldmarschalls folget, und oft durch allerley Beysäze näher bestimmt wird. Ein wirklicher General von der Infanterie heißt bey der kaiserlichen Armee General-Feldzeugmeister, und der von der Reiterey General von der Cavallerie.

General, bey verschiedenen Mönchsorden

in der katholischen Kirche das Oberhaupt des ganzen Ordens, zum Unterschiede von den Provincialen, welches die ihm untergeordneten Häupter in den Provinzen sind. Sie haben gewöhnlich ihren Aufenthalt zu Rom, um dem Papste so gleich alles vortragen zu können, was die Angelegenheiten ihres Ordens betrifft.

Generaladjutant, bey dem Kriegswesen ein Officier, der dem General zugeordnet ist, dessen Befehle zu überbringen und auszurichten, zum Unterschiede von den bey den Regimentern befindlichen Adjutanten.

Generaladmiral, in den vereinigten Niederlanden der oberste Admiral, welcher das Haupt aller Admiraltätscollegien ist.

Generalat, das Amt und die Würde eines Generals. In Ungarn führen auch gewisse Landschaften diesen Nahmen.

Generalauditeur, bey dem deutschen und nordischen Kriegswesen der vornehmste Auditeur, oder die vornehmste Gerichtsperson bey einer Armee, dessen Gehülfe und Stellvertreter Generalauditeur-Lieutenant genannt wird.

Generalbaß, in der Musik derjenige Baß, welcher die ganze Harmonie des Stückes in sich begreift.

Generalcapitain der Republik Venedig, ein Chef oder Admiral, welcher alle Mahl ein venetianischer Edelmann seyn muß, der nicht allein das Commando über die Flotte, sondern auch die Aufsicht über die Häfen hat. Sein Amt währt insgemein 3 Jahre.

Generalcapitel, das allgemeine Capitel oder die Versammlung aller Glieder einer Gesellschaft, oder ihrer Abgeordneten, dergleichen Zusammenkünfte die Mönchsorden zu halten pflegen.

General der Galeeren, derjenige, welcher das Commando über die Galeeren hat. Der General der Galeeren von

Frankreich hat das Commando der Galeeren auf dem mittelländischen Meere, welche in dem Hafen zu Marseille liegen, und der sonst auch Admiral de Levante genannt wird.

Generalfeldmarschall, bey den Kriegsheeren der oberste Feldmarschall. In weiterer Bedeutung führt in Deutschland ein jeder Feldmarschall diesen Nahmen.

Generalfeldwachtmeister, bey dem deutschen und nordischen Kriegswesen ein Befehlshaber, welcher auf den Generalleutenant folgt, alle Obersten und Brigaden commandirt, und auch Generalmajor genannt wird. In Pohlen und Litauen ist der Generalfeldwachtmeister ein vornehmer Reichsbeamter.

Generalfeldzeugmeister, eine Generalsperson bey dem Kriegswesen, welche die oberste Aufsicht über die gesammte Artillerie hat, der oberste Feldzeugmeister.

Generalgewaltiger, bey einigen Kriegsheeren der oberste Criminalrichter, welcher im Felde für die Aufrechthaltung der Polizey sorgt, und die Verbrecher auf der Stelle strafen läßt.

Generalintendant, ein Officier, der alle zur See gehörige Anordnung macht, und die Aufsicht über die Häfen, Magazine und Seughäuser hat. Er nimmt die Rechnungen der Intendanten ab, und ertheilt den Commissarien die bestimmten Befehle.

Generalissimus, der höchste Officier bey einer Armee.

Generalissimus, oder *il Generale delle Sparco*, ein vornehmer Befehlshaber der Armee zu Lande bey den Venetianern, welcher alle Mal ein Ausländer ist. Ihm werden gewöhnlich von dem Senate der Republik zwey Proveditori generali zugeordnet, ohne deren Wissen und Einwilligung er wenig unternehmen darf.

Generalität, die sämtlichen Generalspersonen eines Kriegsheers.

Generalitätslande, derjenige Antheil an den vereinigten Niederlanden, welches die sieben vereinigten Provinzen durch gemeinschaftliche Waffen unter ihre Bothmäßigkeit gebracht haben, und ihnen durch verschiedene Verträge feyerlich abgetreten worden ist. Den Nahmen haben diese Lande daher bekommen, weil sie allen verbundenen Provinzen oder der Generalität gehören. Die Edelleute und Städte dieser Lande, besonders die von Brabant, haben ehemahls oft gesucht, für Mitglieder des Staats erklärt zu werden, und eine besondere Provincialstimme in der Versammlung der Generalstaaten zu führen, oder doch wenigstens gleiche Vorrechte mit der Landschaft Drenthe zu haben; allein es ist ihnen allezeit abgeschlagen worden, weil diese Lande durch die Waffen unter die Herrschaft der Generalstaaten gekommen sind. Indessen haben sie alle Rechte und Freyheiten, welche sie vorher, ehe sie unter die Bothmäßigkeit der Republik kamen, genossen, ungekränkt behalten. Der Erbstatthalter der vereinigten Provinzen ist zugleich Generalgouverneur über alle diese Lande. Die herrschende Kirche ist hier eben so wie in den übrigen Provinzen die reformirte. Da aber die Katholiken die Reformirten an Anzahl übertreffen, so ist ihnen alle gottesdienstliche Freyheit verstattet worden; doch dürfen sie keine Processionen und andere öffentliche Feyerlichkeiten anstellen. Die Generalitätslande bestehen aus folgenden Stücken: 1) Aus einem Theile von Brabant, 2) aus einem Stücke des Herzogthums Limburg, 3) aus einem Stücke des Oberquartiers von Geldern, und 4) aus einem Stücke von Flandern. S. unter diesen Nahmen.

Generalkriegscommissär, der oberste

Kriegscommissär bey einer Armee, welcher die Aufsicht über das ganze Commissariat hat, alles Geld, Getreide und Lebensmittel für die Armee anschafft, und dasselbe den untergeordneten Commissären überliefert.

Generallandtag, ein allgemeiner Landtag, der in einer großen Provinz gehalten wird. Dergleichen sind die Generallandtage in Groß- und Kleynprovinzen, welche nach den vorher gegangenen kleinern oder besondern Landtagen in den Wojwodtschaften und Bezirken gehalten werden.

Generallieutenant, bey dem Kriegsweisen ein vornehmer Befehlshaber, der auf den wirklichen General folget, und dem Generalmajor vorgeht.

Generalmajor, s. Generalfeldwachtmeister.

Generalmarsch, bey den Armeen ein Marsch, welcher alsdann geschlagen wird, wenn die ganze Infanterie oder auch ein ganzes Corpz aufbrechen, oder sich zum Treffen fertig machen soll.

Generalquartiermeister, ein vornehmer Befehlshaber bey einem Kriegsheer, welcher den Marsch und die Absteckung des Lagers anordnet, die Approchen und Batterien aufstellt, und bey Belagerungen die Grundrisse zeichnet. Wenn die Quartiere gemacht werden sollen, so müssen die andern Quartiermeister von ihm die Befehle erwarten. Er empfängt seine Ordre von dem Generallieutenant oder Generalfeldmarschall.

Generalquartiermeisterlieutenant, ein Gehülfe des Generalquartiermeisters, von dem er auch abhängt, und im Falle der Noth diese Würde verwaltet.

Generallstaaten, in den vereinigten Provinzen der Niederlande die Häupter der sämmtlichen vereinigten sieben Provinzen, deren Versammlungsort der Haag, und zwar das dasige Schloß der alten Grafen von Holland ist. Sie stellen die höchste Gewalt vor, welche

auf dem ganzen Körper ihrer Landschaft beruhet, bestehen aus Edlen und Bürgern, und führen den Titel Edle Mögende Herren; die von der Provinz Holland aber werden Edle Großmögliche genannt. Eine jede Provinz kann so viel Deputirte schicken, als sie will, wenn sie nur selbst die Kosten dazu bestreitet; alle mit einander aber haben nur eine Stimme; denn es sind so viel Stimmen, als Landschaften, nämlich sieben. Die Deputirten von Holland bekommen von ihrer Provinz täglich 4 Gulden, und die von den andern Provinzen 6 Gulden. Manches Mahl beläuft sich die Anzahl der Abgeordneten auf 40 bis 50 Personen. In ihrer Versammlung herrscht keine Rangordnung, indem der Vorsitz wöchentlich unter ihnen abwechselt. Die Generallstaaten halten ihre Versammlung das ganze Jahr hindurch, und der Statthalter hat keinen ordentlichen Sitz in derselben, wie wohl er erscheinen darf, wenn er Vorschläge zum allgemeinen Besten thun will. Die Sachen, welche sie, ohne vorher ihre Provinzen zu benachrichtigen, entscheiden dürfen, sind solche, die täglich vorfallen, und wenig erheblich sind, oder keinen Aufschub leiden; in allen andern aber müssen sie sich nach der Vollmacht der Provinz, von welcher sie abgeordnet worden sind, richten, wofern sie sich nicht der Bestrafung von ihren Principalen unterwerfen wollen. Dieser Einschränkung ungeachtet erstreckt sich doch ihre Gewalt sehr weit; denn Kriegs- und Friedenshandlungen geschehen in ihren Namen; Gesandte und andere öffentliche Minister werden von ihnen abgeschickt und angenommen; der General der Armee, wenn einer vorhanden ist, und die übrigen Kriegsbedienten leisten ihnen den Eid der Treue; in den eroberten Landen außerhalb den sieben Provinzen, oder in den so genann-

ten Generalitätslanden, haben sie die höchste Gewalt; sie setzen den Magistrat in den Städten, und die Befehlshaber in den Festungen, und vergeben auch übrigens alle ansehnlichen Aemter, u. d. m. Der Titel, welcher ihnen gegeben werden muß, ist: Hochmögende Herren.

Generalstab, in dem Kriegswesen die Generalität, die sämmtlichen Generalspersonen eines Kriegsheers.

Generalsturm, im Kriegswesen ein Sturm, der von dem ganzen belagernden Corps auf einen Ort unternommen wird.

Generalsuperintendent, in der evangelisch-lutherischen Kirchenverfassung der oberste unter den Superintendenten einer Provinz oder eines Landes.

Generalwagenmeister, der vornehmste Wagenmeister bey einem Kriegsheere, welcher den Marsch des Gepäcks anordnet, und die Aufsicht über alle dazu gehörigen Personen hat.

Genevois, ein Herzogthum in Savoyen in Italien, welches gegen Süden an das eigentliche Herzogthum Savoyen, gegen Osten an Faucigny, gegen Norden an Gex, und gegen Westen an die Rhone grenzt, durch welches es von Bugcy abge sondert wird. Vormahls war es nur eine Grafschaft. Die Hauptstadt ist Annecy, ein bischöflicher Sitz, welcher im Jahre 1525 bey der Religionsänderung von Genf hierher verlegt worden ist.

Genezareth, oder das galiläische Meer, ein See im gelobten Lande.

Genf, Geneve, Geneva, eine Stadt und Republik am Ausflusse der Rhone aus dem Genfersee in der Schweiz. Sie liegt auf einer Höhe, ist ziemlich groß, wohl gebauet und gut befestigt, und die Rhone theilt sie in drey ungleiche Theile, welche durch vier Brücken verbunden sind. Der größte Theil derselben liegt nach Savoyen zu, der kleinere aber

nach der französischen Landschaft Gex, und zwischen beyden liegt in der Rhone eine Insel. Die Häuser sind größten Theils in französischem Geschmacke, vier bis fünf Stockwerke hoch, insgesamt von Steinen erbauet. Die besten findet man in der obern Stadt, wo die im Großen handelnden Kaufleute wohnen. In der untern Stadt findet man vor den Häusern Schwibbogen, unter welchen aller Handel im Kleinen verrichtet wird. Man rechnet auf Genf 25000 Einwohner, welche insgesamt der reformirten Religion zugethan sind, und es seyn müssen, wenn sie das Bürgerrecht genießen wollen; doch halten sich hier auch Lutheraner und Katholiken auf. Außer der Domkirche sind hier noch fünf Pfarrkirchen, und die Lutheraner haben seit dem Jahre 1767 ein Bethhaus, an welchem zwey Prediger stehen; die Katholiken aber besuchen die Capelle des französischen Residenten. Das allgemeine Hospital ist ein neues Gebäude, in welchem sich auch ein Zuchthaus befindet, das einen besondern Prediger hat. Die vormahls ausgewanderten Franzosen haben ein besonderes Hospital. Das Rathhaus liegt auf einer Höhe der Stadt, nicht weit von der Domkirche, und ist ein vortreffliches von Quadersteinen aufgeführtes Gebäude, auf welchem man durch einen schneckenweise angelegten Gang bisunter das Dach reiten und fahren kann. Das Zeughaus ist nicht weit von demselben entfernt. Genf hat eine Akademie, an welcher 13 Professoren stehen, eine Gesellschaft der Künste, eine Zeichnungsschule, und einen ansehnlichen öffentlichen Büchersaal. Beym Ausflusse der Rhone aus dem See steht ein Gebäude, in welchem die Obriqkeit, die zur Sicherheit und Luftbarkeit gebaueten Schiffe verwahren läßt. Vor den Thoren gibt es wohl gebaute Hän-

Fer, viele angenehme Gärten und reizende Spazierorte. Die schöne Lage der Stadt, die guten Lebensmittel, die Arzigkeit der Einwohner, die vielen Künstler und Manufacturisten, die Durchreise so vieler Personen, welche entweder aus Deutschland oder Frankreich nach Italien, oder aus Italien nach Frankreich gehen, und die vielen auswärtigen Standespersonen, welche sich hier zur Erlernung der französischen Sprache, der schönen Wissenschaften und ritterlichen Uebungen aufhalten, haben diese Stadt von je her zu einer der angenehmsten gemacht. Der Handel ist zwar nicht mehr so groß, als er ehemahls war, aber doch immer noch ganz beträchtlich. Uebrigens werden viele Kaufmannsgüter durch Genf geführt, welche aus Frankreich nach Deutschland und Italien, und aus Deutschland nach Frankreich gehen, und von hier aus so wohl auf die Rhone als auf den Rhein gebracht werden können. Diese Stadt hat sich in dem gegenwärtigen 18ten Jahrhundert so viel Vermögen erworben, daß sie über 120 Millionen Livres an auswärtige Staaten leihen konnte. So viel sie auch von ihrem ehemahligen Wohlstande verloren hat, so beschäftigt sie doch noch über 700 Uhrmachermeister; auch ernähren die Juwelenarbeiten, Gold- und Silberfabriken, Kupfer- und Weißblechschlägereyen viele Menschen. Genf macht eine freye demokratische Republik aus, in welcher die höchste Gewalt bey dem gesetzmäßig versammelten allgemeinen Rathe, oder der ganzen Bürgerschaft stehet. Im Jahre 1771 betrug die Einkünfte des Staats 693500 Livres, unter welchen sich 30000 Livres Almosen befanden, und die Ausgaben machten 536135 Livres. Im Jahre 1533 nahm die Stadt die Reformation an; und als ihr Herr, der Bischof,

der sie deswegen in den Bann gethan hatte, noch den Fehler beging, und die Stadt verließ, riß sich dieselbe ganz von ihm los, und setzte sich in völlige Freyheit. Sie schloß hierauf in spätern Zeiten mit Zürich und Bern ein Bündniß, und wird wegen desselben als ein zugewandter Ort der Eidgenossen angesehen. Im Jahre 1602 trug sich die so genannte Escalade zu, da herzoglich-savoyische Truppen die Mauern der Stadt erstiegen, und sich derselben zu bemächtigen suchten, aber mit großem Verluste zurück geschlagen wurden, wovon das Andenken noch jährlich mit gottesdienstlichen Feyerlichkeiten begangen wird. Im Jahre 1707, 1734, 1737, 1765, 1766, 1780, 81 und 82 entstanden hier heftige innere Unruhen zwischen dem Magistrate und der Bürgerschaft, unter welchen die letzte der größte Aufruhr war, indem das Volk die bisherige Regierungsverfassung änderte, welche aber bald durch Frankreich, Sardinien und Bern wieder hergestellt wurde. Das Gebieth der Republik Genf begreift mehrere Dörfer und schöne Landgüter, welche ungefähr 5000 Seelen enthalten.

Genfersee, Lacus Lemanus, ein See, der den Nahmen von der an demselben liegenden Stadt Genf hat, und an der äußersten südwestlichen Seite der Schweiz, zwischen dem Herzogthume Savoyen, und dem zu Bern gehörigen Pais de Vaud liegt. Seine größte Länge ist 18 Stunden, die größte Breite aber 3 bis 4 Stunden. Die Rhone fließt mitten durch denselben, und er ist auch sehr tief und fischreich, vornehmlich an Forellen, die zuweilen 40 bis 50 Pfund schwer gefangen worden.

Gengenbach, eine kleine freye Reichsstadt und Abtey Benedictinerordens in der Ortenau am Flüggen Kinzig, 5 Meilen von Straßburg im schwäbischen Kreise. Der

Abt ist ein freyer Reichsstand. Dieser Ort wurde im Jahre 1744 von den Franzosen besetzt.

Genie, die natürliche Art eines Dinges, die angeborne Art eines Menschen in Ansehung der Kräfte seines Geistes. In enger und gewöhnlicherer Bedeutung, die Geschicklichkeit gewisser Dinge leichter und besser zu vollbringen, als Andern möglich ist. In noch engerer Bedeutung versteht man unter diesem Ausdrucke zuweilen, besonders in den schönen Künsten, die zum Erfinden nöthige scharfe und schnelle Beurtheilungs-Kraft, schnellen Witz und unerschrockenen Muth. Im figurlichen Verstande, eine mit Genie begabte Person.

Gennep, eine kleine Stadt am Zusammenflusse der Maas und der Niers im Herzogthume Cleve an der brabantischen Grenze. Hier ist ein Zoll.

Genova, s. Genua.

Gens d'Armes, Gendarme, ein Reiter von einer königlichen oder fürstlichen Leibwache.

Gensui, ein großer Fluß in Natolien in Asien, der sich in den Euphrat ergießt.

Gent, Ghend, Gand, Gandavum, die Hauptstadt im östereichischen Theile an der Graffschaft Flandern im burgundischen Kreise. Sie liegt an der Schelde, Leye, Liver und Moore, wodurch sie nicht allein in Ansehung des Handels, sondern auch in Absicht der Festigkeit Vortheile genießt. Der Canal, welcher von hier nach Brügge, und von Brügge nach Ostende geführt worden ist, verdient besonders bemerkt zu werden, mehrerer anderer Canäle und Flüsse hiesiger Gegend zu geschweigen. Diese Stadt ist groß; denn man schätzt ihren Umfang innerhalb der Mauern auf 45640 römische Schuh, und man braucht, um vom Kaisertore an bis ans Maydenthor zu kommen, eine Stunde. Sie ist der Sitz eines Bischofs, und

hat 13 Marktplätze, unter welchen 7 große sind. Auf dem so genannten Freytagsmarke steht die Bildsäule Carls V. Eben dieser Kaiser ließ hier im Jahre 1540 den Grund zu dem festen Schlosse legen, welches zwischen dem Kaisers- und Maydenthore ist, und jetzt das neue Castell genannt wird. Auch Kaiser Otto der Große hat hier im Jahre 949 eine Burg erbauet. Das Grafcencastell ist der Versammlungsort des Pops und Raths von Flandern, und in dem Prinzenhofs ward Kaiser Carl V. im Jahre 1500 geboren. Das Stadthaus ist ein ansehnliches Gebäude und der mitten in der Stadt stehende Thurm Belfort, welcher ein vortreffliches Uhrwerk und eine Glocke hat, die 11000 Pfund wiegt, verschafft eine vorzüglich angenehme Aussicht über die ganze Stadt. Zu dem hiesigen Bisthume gehören sieben Decanate. Die Cathedral-Kirche ist ein ansehnliches Gebäude, und außer derselben ist hier noch eine Collegiatkirche und sechs Pfarfkirchen. Der Abt der Benedictinerabtey zu St. Peter nennt sich Primas von Flandern, Präsident der Versammlung der niederländischen Klöster, welche unmittelbar unter dem heiligen Stuhle stehen, Graf zu Harne u. s. f. Ueber dieß sind hier noch zwey Mannsabteyen, zwey ehemahlige Jesuitencollegien, sieben andere Mannsklöster, und der so genannte Tempelhof, welcher dem Johanniterritterorden gehört, 22 Frauenklöster, zwey Beguinenhäuser, ein Seminarium des Bisthums Gent, und verschiedene Hospitäler und Capellen. Diese Stadt hatte ehemahls mehr Häuser und Einwohner, als sie jetzt hat, ebe sie durch die oftmahligen Feuersbrünste verwüestet wurde. Sie treibt ausgebreitete Handlung, und die hiesigen Garn- und Zwirnmanufacturen, die Spizen, Kantzen- und andere Fabriken beschäftigen

viele Einwohner. Im Jahre 1576 ward hier die berühmte Pacification zwischen dem spanischen Könige Philipp II. und der Republik der vereinigten Niederlande geschlossen. In dem Jahre 1678, 1708, 1745 und 1792 bemächtigten sich ihrer die Franzosen.

Gent, eine Burggraffschaft in dem österreichischen Flandern, von welcher sich der Prinz von Spinoy einen Burggrafen nennt, und welche aus 46 Dörfern und verschiedenen Herrschaften besteht.

Gent, eine Herrlichkeit im nimmegischen Quartiere in der Provinz Geldern in den vereinigten Niederlanden.

Gentin, Gāntin, eine kleine Stadt im Herzogthume Magdeburg, gegen der Mark zu, im niederländischen Kreise. Sie hat außer einer lutherischen auch eine reformirte Gemeinde, und brannte im Jahre 1710 ganz ab.

Gentilly, ein sehr altes Dorf, eine kleine Meile vor Paris, wo das Wasser zu der Scharlachfarbe sehr gut seyn soll; auch war es ein Lustort der alten Könige von Frankreich.

Gentlemen, im allgemeinen Verstande der hohe und niedere Adel in England; im besondern Verstande aber werden diejenigen so genannt, welche nicht allein von adeligem Herkommen, und die untersten von dem kleinen Adel sind, sondern auch die, welche sich als ein Gentlemen aufführen können, ob sie schon der Kaufmannschaft, den Künsten und Handwerken zugerhan sind.

Gentlemen Pensioners, königliche Leibgarden in England, welche innerhalb dem Schloßthore in der königlichen Residenz die Wache verrichten, und deswegen ihre Pensionen genießen. Sie müssen von gutem Adel seyn, bey der Krönung, und wenn Ritter vom Hofenbände geschlagen werden, auch bey öffentlichen Audienzen, mit vergolde-

(II. Band.)

tem Gewehr um den König seyn. Alle Quartale löset eine Hälfte die andere ab. **Gentry**, der kleine Adel in England, welcher seinen Rang zwischen dem hohen Adel, der aus den Herzogen, Markgrafen, Grafen, Viconten und Barons, die insgesammt Pairs und Lords sind, besteht, und dem gemeinen Volk hat, in die Knights, Esquires, und Gentlemen eingetheilt, und mit zu den Gemeinden gerechnet wird. Von den Knights oder Rittern gibt es wieder dreyerley Classen, nämlich die Barons, Knights of the Bars, und Knights Bachelor, von welchen die ersten ihre Würde erblich, die andern beyden aber nur für ihre Person besitzen. Die Esquires sind die Söhne der Edelleute und Ritter, welche den Titel Lord nicht führen dürfen; und endlich folgen die Gentlemen, unter welche nicht nur diejenigen, die aus einer guten adeligen Familie entsprossen sind, sondern auch andere wohlhabende Leute, die eine ehrbare Profession treiben, als Gelehrte, Kaufleute u. s. w. gezählt werden.

Genna oder **Genova**, eine Republik und Hauptstadt derselben gleiches Namens, an einem Berge am Meere in Italien. Sie ist eine prächtige Stadt, hat einen schönen Hafen, welcher durch zwey Dämme geschützt wird, und zeigt sich in der Entfernung von der Seeseite als das schönste Amphitheater. Ihr Umfang beträgt sechs italiänische Meilen, und ihre Gebäude sind vortreflich. Die meisten Strassen sind zwar enge und krumm, aber sehr gut gepflastert und gut gebauet. Die Strada nuova (neue Straße) und die Strada Balbi, sind breit, grade, schön und prächtig. Die Stadt enthält über 30000 Einwohner, und unterhält in ihren Häfen viele Galeeren. Sie ist auf der Landseite mit einer doppelten Mauer umgeben, und

C c

in die äußersten Werle sind alle Höhen, die der Stadt etwas schaden könnten, mit eingeschlossen. Bey dem Hafen stehen 2 Thürme, von welchen der eine zu desselben Bedeckung dient; der andere aber, dessen oberer Theil mit starkem Glase verwahrt ist, dient dazu, daß die Schiffe bey dem Scheine von 35 großen Dehlampen bey der Nacht den Hafen nicht verfehlen. Genua treibt starken Handel nach den meisten Gegenden von Europa, zieht fast aus allen Erdtheilen vielerley Waaren, die man in andern italiänischen Landen wieder absetzt, und hat gute Seelente. Die Schiffsbauerey wird bisweilen sehr stark betrieben. Hier ist der Sitz eines Erzbischofs, unter welchem sechs Bischöfe stehen, eine Universität, welche schon im Jahre 1480 gestiftet worden ist, eine Mahler- und Bildhauerakademie, ein großes Hospital, mehrere Waisenhäuser, über 1600 Seidenstühle, und viele Sammet- und andere Fabriken. Die erzbischöfliche Kathedralkirche St. Laurentii zeigt vornehmlich die prächtige Capelle St. Johannes Baptista mit mancherley Kostbarkeiten. Unter den verschiedenen prächtigen und reich ausgeschmückten Kirchen ist die Kirche dell' Annunciada die größte. Was die Regierungsform anbelangt, so ist sie aristokratisch, und hängt meistens von dem Adel ab, der sich in den alten und neuen theilt. Der Doge oder Herzog behält seine Würde nicht länger, als zwey Jahre, und residirt in dem Palaste der Republik, einem alten großen steinernen Gebäude, wo sich auch der große und kleine Rath, und die zwey Collegien der Subernatoren und Procuratoren versammeln. Er regiert an der Spitze eines Senats von 400 Nobili, und eines Ausschusses von 100 Personen. In demselben befinden sich 5 Sindicatori, von welchen der Doge

und alle obrigkeitlichen Personen nach niedergelegtem Amte verklagt werden können. Die hiesige St. Georgenbank ist eine vortreffliche Sache, indem jedermann sein Geld, es sey viel oder wenig, in dieselbe legen kann. Die Interessen werden mit 3 Procenten richtig bezahlt, und es können auch kleine Summen zu zehn, zwanzig, oder mehrern Thalern vom Capitale wieder heraus genommen werden, und Actien dieser Banco (Luoghi) gelten in allen Geschäften zu Genua so gut, wie bares Geld. Die hier seit dem Jahre 1620 errichtete bekannte Zahlenlotterie hat leider in Deutschland häufigen Beyfall gefunden. (S. den Art. Lotto).

Das genuesische Gebieth ist ein schmaler Strich Landes an dem mittelländischen, oder wie es in dieser Gegend genannt wird, ligustischen Meere, welches 126 italiänische Meilen in der Länge, und 26 in der Breite hat. Es grenzt gegen Osten an Toscana, das Marquisat Fosdinovo und das Herzogthum Massa, gegen Süden an Monaco und Nizza, gegen Westen an das mittelländische Meer, und gegen Norden an das appenninische Gebirge. Der westliche Theil wird la Riviera di Ponente, und der östliche Theil Riviera di Levante genannt. Die Stadt Genua liegt im Mittelpuncte derselben. Am Meere ist es fruchtbar und wohl gebauet, mitten in dem Lande aber gebirgig. Die vornehmsten Manufacturen der Genueser sind Sammet und Damast, seidene Zeuge, Handschuhe, Confituren, u. s. f.

Geograph, einer, der der Geographie oder Erdbeschreibung kundig ist, dieselbe versteht, oder lehret, ein Erdbeschreiber.

Geographie, f. Erdbeschreibung.

Geometer, einer, der der Geometrie kundig ist, ein Meßkundiger, Meßkünstler.

Geometrie, die Wissenschaft von der Aus-

messung der Erde, die Feldmestkunst, und in weiterer und jetzt gewöhnlicher Bedeutung, die Wissenschaft von den Eigenschaften und der Ausmessung der stetigen Größe; die Erdmestkunst, Mestkunde.

Georgen am See, s. **St. Georgen am See**.

Georgenberg, ein Städtchen in der freyen Standesherrschaft Beuthen in Oberschlesien. Es hat eine katholische Pfarrkirche.

Georgenberg, **Szombathely**, **Spisla Szobota**, eine von den 16 Städtchen in der Zypfer Gespannschaft in Oberungarn. Sie liegt auf einem angenehmen Hügel am Poperflusse, ist sehr gut gebauet, und die Kirche so wohl, als das Rathhaus, sind ansehnliche Gebäude. So wohl hier, als in den benachbarten Orten werden die schwachtesten Lachse und Forellen gefangen. Die Einwohner nähren sich von Handwerken und dem Ackerbane; auch wird aus dem hiesigen schönen Flache eine Menge Leinwand gemacht, die stark ins Land verführt wird. Im Jahre 1775 litt dieser Ort Brandschaden.

Georgenburg, ein Schloß und Pfarrdorf in Ostpreussen im litauischen Kreise, bey welchem aus der Vereinigung der Inster und Angerapp der Pregel entsteht.

Georgenthal, ein Amt und ehemaliges Kloster in dem Fürstenthume Gotha in ober-sächsischen Kreise.

Georgianer, eine christliche Religionspartey in der morgenländischen Kirche, die mit der griechischensprache verwandt ist. Ihre Glieder wohnen zwischen dem caspischen und schwarzen Meere, stehen aber nicht unter dem Patriarchen zu Constantinopel, sondern haben ihren eigenen Metropolitan, welcher 18 Bischöfe unter sich hat, und in dem Klo-

ster der heiligen Catharina auf dem Berge Sinai wohnt.

Georgien, **Gurdistan**, **Kurtschistan**, ein großes Land in Asien, welches gegen Norden an die Kabardinischen Lande, und verschiedene kaukasische Völkerschaften, gegen Osten an die Provinz Schirwan und Lesgistan, gegen Süden an die persische Provinz Iran, und die türkischen Provinzen Kars und Carabosan, und gegen Westen an das schwarze Meer grenzt. Georgien hat in einigen Gegenden ein kaltes, in andern ein gemäßigtes Klima, ist walddig, und hat hohe Gebirge, unter welchen der Kaukasus, Tschiltir und Karaghartsil die merkwürdigsten sind. In den ebenen Gegenden ist der Boden gut und fruchtbar, aber größten Theils unbebauet. Die hiesigen Producte sind: Wein, Baumfrüchte, Getreide, Reis, Erse, Flachs, Hanf, Seide, Holz, Viehzucht, Wildbret, Marmor, Alabaster, Zaspis, Mühlsteine, Salz, Eisen, Kupfer, Blei, Silber, Gold, mineralische Wasser und Bergöhl. Die vornehmsten Flüsse sind der Karrasun und Kur, oder Mtegarary. Georgien wird gewöhnlich in vier Theile getheilt, nämlich in Imirete, Mingrelien, Carduel und Kacheti oder Kachetien. Es wird nicht durch einen, sondern mehrere Fürsten beherrscht, unter welchen der Czaar David und der Czaar Heraclius die vornehmsten sind, die unter russischer Oberherrschaft stehen, und der türkische Kaiser besitzt auch ein Stück von der Provinz Carduel. Ehemahls war der östliche Theil Georgiens den Persern, und der westliche den Türken tributbar; aber der Czaar Heraclius, ein Abkömmling der vertriebenen Fürsten, fand Gelegenheit, sich an die Spitze einer Armee seiner Landsleute zu stellen, und war so glücklich, die Türken und Perser nach verschiedenen Gefechten

aus dem Lande zu vertreiben. Die meisten Einwohner bekennen sich zur altgriechischen Religion, doch gibt es auch viele Muhammedaner und Heiden. Die Georgier sind ein streitbares rohes Volk, welches größten Theils unter dem Drucke der Großen arm geworden ist. Sie sind schlechte Ackerbauer, haben aber keinen gänzlichen Mangel an Fabriken. Etwas mehr Thätigkeit und Fleiß findet man in dem Gebiete des Fürsten Peraklius. Die bequeme Lage zur Handlung wird wenig benutzt. Der Handel mit baumwollenen Zeugen, mit Salz, Mühlensteinen und einigen andern Producten ist sehr unbedeutend. Haupthandelsartikel sind Wachs, Ochsen- und Büffelhäute.

Georgien, einer von den dreyzehn vereinigten nordamerikanischen Freystaaten, welcher gegen Norden durch den Savannahfluß von Südcarolina, und gegen Süden durch den Atamaha oder St. Johnfluß von Florida getrennt wird. Er hat ohne das westliche indianische Land einen Flächeninhalt von 936 Quadratmeilen. Er ist waldig, und noch wenig angebauet, wiewohl die Luft hier heißer, als in Carolina, ist. Seit dem Jahre 1733 haben sich hier viele salzburgische Familien, die der Religion wegen ihr Vaterland verlassen mußten, ansässig gemacht, denen auch nachher mehrere Familien aus Schwaben und der Pfalz folgten; und diese sind es, welche sich im Lande angebauet und vermehrt haben, so daß sie den größten Theil, die Engländer und Schottländer aber den kleinen Theil der Einwohner ausmachen. Georgien hat seinen Namen vom Könige Georg II. Schon im Februar stehen hier die Bäume in voller Blüthe, und öfters sieht man noch im December Rosen und andere Blumen. Die wilden Weinstöcke tragen außerordentlich große und süße Trauben. Hier wächst das schönste Holz zum

Schiffbau; vornehmlich aber gibt es viel Maulbeerbäume, daher auch viel Seide gewonnen wird. Der hiesige Reis soll noch besser seyn, als der von Carolina; auch pflegt man aus einem gewissen langen Grase, welches auf dem Felsengrunde des Savannahflusses wächst, Salz zu kochen. Die vorzüglichsten Producte, welche man vor jetzt gewinnt, sind: Reis, Seide, Indigo, Tabak, Holz, Theer und Baumwolle. Unter verschiedenen schädlichen Thieren befindet sich hier die Menschen und Viehe gefährliche Klapperschlange. Die vornehmste Stadt ist Savannah.

Georgiswerder, eine Vogtey im Fürstenthume Lüneburg oder Celle im niedersächsischen Kreise, welche dem Amte Wilhelmsburg einverleibt ist.

Georgisinseln, zwey fruchtbare Inseln unter den so genannten widrigen flachen oder gefährlichen Inseln in Australien oder Südindien. Hier gibt es viel Perlmuscheln.

Gera, ein Fluß, der nicht weit von der Stadt Ilmenau im thüringischen Walde, in der gefürsteten Grafschaft Henneberg im ober-sächsischen Kreise entspringt, und sich in die Ilmstent ergießt.

Gera, eine schön gebaute und ansehnliche Stadt und Herrschaft nicht weit von der Elster im Vogtlande im ober-sächsischen Kreise, welche der jüngern Linie der Grafen von Reuß gehört. Sie wird ihrer Schönheit und ihrer Manufacturen wegen Kleinleipzig genannt. Am Markte steht ein ansehnliches gräfliches Haus, und außer der Hauptkirche und der Michaelskirche sind hier noch drey andere Kirchen. Das gräfliche Schloß Osterstein liegt vor der Stadt auf dem Hainberge, und hat auch eine Kirche. Ueber dieß findet man in Gera ein berühmtes gemeinschaftliches Gymnasium, die gemeinschaftlichen Landescollegien der Grafen Reuß jüngerer Linie, und

- ein Zucht- und Waisenhaus. Die Hauptnahrung der Einwohner kommt von den schönen Tuch- und Zeugfabriken, Färbereyen und einer Porzellanfabrik her. Den 18. September des Jahres 1780 ward der Ort durch eine große Feuersbrunst ganz eingeäschert, aber nachmahls noch schöner, als vorher, aufgebaut.
- Gerabron oder Gerhardsbron, ein Kastenamt und weitläufiger Marktstecken im Fürstenthume Anspach im fränkischen Kreise.
- Gerade, im gemeinen Leben und in den Rechten alles dasjenige Haus- und Kastenverräth, welches nach sächsischem Rechte, nach des Mannes Tode, der Frau oder auch einer nahen Verwandten von mütterlicher Seite zum voraus gebühret. Die volle Gerade wird dasjenige genannt, was der Witwe gehört, im Gegensatz der halben Gerade oder Nistelgerade, welche die nächste Nistel oder Blutsfreundinn mütterlicher Seite von ihrer verstorbenen Verwandten erbt.
- Geras, ein Mönchskloster Prämonstratenserordens, im Kreise ob dem Mannhartsberge im Lande unter der Ens in Desterreich an der mährischen Grenze.
- Gerau, oder Großgerau, eine kleine Stadt bey Darmstadt, am Schwarzbache in der obern Graffschaft Katzenelnbogen, im Amte Ruffelsheim, welches von derselben auch das Gerauerland genannt wird. Man pflegt hier jährlich ein ansehnliches Landgericht zu halten.
- Gerbe, eine Insel auf dem mittelländischen Meere in Tripolis in der Barbarey in Afrika.
- Gerberoi, Gerboretum, eine kleine Stadt in der Provinz Beauvais in der Isle de France in Frankreich. Sie gehört dem Bischofe von Bauvais, und hat eine Collegiatkirche.
- Gerbeviller, eine kleine Stadt und Marquisat im Herzogthume Lothringen in Frankreich. Sie liegt auf einem Berge, welcher sie von der Vorstadt absondert, und hat eine Pfarrkirche.
- Gerbstädt, ein Städtchen in dem hurbraundenburgischen Antheile, an der Graffschaft Mansfeld im obersächsischen Kreise. Das Amt Gerbstädt, welches aus dem ehemahligen Frauenkloster in Gerbstädt, das den Edlen von Plotho gehörte, und aus verschiedenen Dörfern besteht, hat König Friedrich Wilhelm im Jahre 1738 für seinen Prinzen August Ferdinand erkaufet.
- Gerdaun, ein Fluß im Fürstenthume Grubenbagen, im niedersächsischen Kreise, welcher im einbeckischen Kirchspiele entspringt, und bey Versen in die Harbau fällt.
- Gerdaunen, Gerdavia, eine schöne Stadt mit einem neuen prächtigen Schlosse, vortreflichen Garten und Hauptamte an der Omer, im restenburgischen Kreise im Ostpreussen, welche dem Grafen von Schlieben gehört. Nahe bey derselben ist der so genannte Schwimbruch, welches eine schwimmende Insel ist, auf welcher viel Gras wächst, die von dem Winde von einem Ufer zum andern getrieben wird. Sie nimmet aber ab, und wird mit der Zeit ganz vergehen. Die Einwohner nennen sie den gerdaunischen Kalender, weil sie nach der Bewegung derselben das Wetter beurtheilen.
- Gerden, ein Cistercienserkloster im Hochstifte Paderborn im westphälischen Kreise.
- Gereme, s. Corinth.
- Gerena, ein Flecken und Hauptort einer Graffschaft im Königreiche Sevilla in Spanien.
- Gerend, ein festes und schönes Castell im Aranyascher Stuhle im Lande der Zeller in Siebenbirgen.

- Sergeau**, s. **Sargeau**.
Sergenti, s. **Sirgenti**.
Sergenti, Fiume di Naro, ein Fluß im Val di Mazara in Sicilien, welcher sich bey dem Hafen Sergenti ins mittelländische Meer ergießt.
Sergeny, **Sörgeny**, eine ehemahlige Festung in der Torenburger Gesvanschaft in Siebenbirgen, welche in dem rakoßyschen Kriege ihrer Bollwerke beraubt wurde.
Serhardsbron, s. **Serabron**.
Serichtsfolge, die Verbindlichkeit der Unterthanen eines Gerichts, denselben in nöthigen Fällen hülfliche Hand zu leisten.
Serichtszwang, das Befugniß, vermöge dessen jemand Andern zwingen kann, Recht von ihm zu nehmen, die Gewalt, Andern Recht zu sprechen, die Gerichtsbarkeit, Jurisdiction. Der Bezirk, über welchen sich diese Gewalt erstreckt, wird ebenfalls mit diesem Worte bezeichnet.
Serid, ein türkischer hölzerner Spieß, welcher 2 Fuß lang, und vorn mit Eisen beschlagen ist. Ihn führen die Spahi's zu Pferde.
Seringal, eine Stadt im Reiche des Samorins in Calicut in Ostindien.
Seringswalde, eine kleine Stadt bey Rochlis im Leipziger Kreise im Churfürstenthume Sachsen.
Serkow, s. **Jorkow**.
Sermanien, s. **Deutschland**.
Sermantown, oder deutsche Stadt, eine Stadt in dem nordamerikanischen Freystaate Pensylvanien, vier bis fünf engländische Meilen nordwärts von Philadelphia. Sie ist von den evangelischen Pfälzern, die im Jahre 1709 nach Amerika gingen, 1714 zu bauen angefangen worden. Die Einwohner nähren sich theils vom Ackerbau, theils auch von Lein- und Wollenwebereyen; auch werden hier gute Kutschen gemacht.
Sermersheim, eine Stadt und Oberamt am Rhein in der Unterpfalz im Churfürstlichen Kreise. Sie hat ein Schloß, Friedrichsbübel genannt, gute Fischerey, Jagden, und eine Goldwäsche.
Sermigny, ein Flecken am Flusse Marne in Brée Champenoise in Frankreich, welcher sehr angenehm ist, und wo der Bischof von Meaug ein schönes Lustschloß hat.
Sern, ein schönes Schloß und Marktstäden am Flusse Roith in Niederbayern.
Sernrode, ein Städtchen und Amt im Fürstenthume Anhalt, 1 Meile von Quedlinburg im obern sächsischen Kreise, welches dem Fürsten von Anhalt-Bernburg gehört. Vorzeiten war es eine weibliche Reichsabtey, unter anhaltischem Schutze, dessen Abtissin Sig und Stimme auf den Reichstagen hatte.
Sernsheim, **Seresheim**, eine kleine Stadt, Amt und Schloß dies seit des Rheins an den darmstädtischen Grenzen, zwischen Worms und Oppenheim, welche dem Churfürsten von Mainz gehört. Sie hat eine Factorey des Domcapitels, und einen Rheinzoll.
Serode, eine reiche Benedictinerabtey im Eichsfelde, 2 Meilen von Duderstadt, welche rings umher mit Waldung umgeben ist. Es gehört zu derselben ein ziemliches Stück Landes, welches das Stift Serode genannt wird.
Seroldsee, s. **Hohengeroldsee**.
Seroldstein, eine gräflich manderscheidische Grafschaft südlich von der Grafschaft Schleiden im westphälischen Kreise.
Seroldstein, eine Stadt am Flusse Kyll in der Eifel im westphälischen Kreise, und ehemahlige Residenz eines Grafen von Manderscheid.
Seroldshofen, eine kleine Stadt und Oberamt im Bisthume Würzburg in Franken. Im Jahre 1586 wurden von hier 67 evangelische Familien vertrieben.
Seresheim, ein Flecken im Herzogthume Bergen nahe bey Düsseldorf im west-

phälischen Kreise, in welchem ein freyes weltliches adeliges Frauenkloster ist.

Gers, Giers, ein Fluß in Gascogne, welcher sich oberhalb Agen in die Garonne ergießt.

Gersau, ein kleiner Freystaat und Flecken am nördlichen Ufer des Vierwaldstädtersees, zwischen den Gebirgen der Cantons Schweiz und Lucern, welcher ungesähr 2 Stunden lang und eine Stunde breit ist, und noch nicht tausend Seelen enthält, die 100 streitbare Männer stellen. Diese sind völlig freye Leute, und machen einen noch kleineren Freystaat aus, als San Marino. Die höchste Gewalt desselben steht bey der Landesgemeinde, die sich jährlich versammelt, und einen Landammann und 9 Rathspersonen wählt. Uebrigens stehen sie mit mehreren Cantons im Bunde, und die Würde des Landammanns dauert zwey Jahre.

Gersbach, eine kleine Stadt am Flusse Murg in der Grafschaft Eberstein im Schwäbischen Kreise, deren Einwohner theils katholisch, theils evangelisch sind. Hier ist ein Kapuzinerkloster. Sie gehört dem Markgrafen von Badenbaden; aber der Bischof von Speyer hat auch einen Theil an derselben.

Gersdorf, ehemahls ein bemauretetes Städtchen, jetzt aber nur ein Dorf in Unterelsaß anderthalbe Meile unterhalb Hagenau.

Gerstenzucker, in den Apotheken geläuteter Zucker, welcher so lange mit Gerstenwasser gefotten wird, bis er zähe und dick wird, worauf er in den Händen zu Stangen gedrebet, und wider den Husten gebraucht wird.

Gerstungen, ein Marktflecken und Amt an der Werra im Fürstenthume Eisenach im obersächsischen Kreise. Er gehörte vor Alters zum Stifte Fulda, und hat 202 Häuser.

Gerswalde, ein Schloß und Flecken,

welcher gewisse Stadtrechte hat, in der Uckermark im Churfürstenthume Brandenburg.

Gertruidenberg, s. Beertruidenberg.

Gesammte Hand, im Lebenswesen der Zustand, die Eigenschaft, da mehrere zugleich mit einem und eben demselben Leben belebnet werden, die Mitbelehnung. Dergleichen Mitbelehnung werden auch wohl Gesammthänder genannt. Obgleich in diesem Falle etliche auf ein Wahlbelehnt werden, so genießt doch nur einer den wirklichen Besiz des Lebens, und die Andern folgen nach dessen Tode.

Gesamtsstimme, in dem deutschen Staatsrechte eine Stimme auf den Reichs- und Kreistagen, woran Mehrere gemeinschaftlichen Antheil haben. So haben auf dem Reichstage zu Regensburg die gefürsteten Prälaten, nach ihren zwey Classen oder Bänken, zwey, die vier Grafencollegien aber vier Gesamtsstimmen.

Gesandter, eine Person, welche von einem Staate oder Fürsten in öffentlichen Angelegenheiten an einen andern geschickt wird. Man nennt sie auch sonst einen publicken und charakterisirten Minister, welcher Titel andern Ministern nicht gegeben wird, dergestalt, daß man auch den Cardinalministern, welche Protectoren ganzer Nationen sind, und an dem römischen Hofe leben, das Interesse ihrer Nationen in Acht zu nehmen, diesen Charakter nicht zulassen will. Die Gewohnheit hat aber auch einen großen Unterschied unter diesen Personen gemacht; denn die Gesandten werden in Gesandten vom ersten und zweyten Range abgetheilt. Die ersten werden von freyen und souveränen Fürsten oder Staaten auswärtig verschickt, und haben die Ehre, ihren Herrn vorzustellen, daher ihnen auch besondere Ehrenbezeugungen erwiesen werden müssen. Sie

werden ferner nach Beschaffenheit ihrer Aufträge in ordentliche und außerordentliche Ambassadeurs unterschieden, welche in Ansehung ihrer Rechte und Berechtigungen vollkommen mit einander überein kommen, und nur bloß darin von einander abgehen, daß ein außerordentlicher Gesandter, weil er gemeinlich in großen und außerordentlichen Angelegenheiten geschickt wird, den Rang über seinen Collegen, den ordentlichen Gesandten, hat, ungeachtet er diesen Rang nicht über einen ordentlichen Gesandten eines andern Hofes verlangen kann. Die vornehmste Eigenschaft eines charakterisirten Gesandten besteht darin, daß er die Person seines Herrn vorstellt, deswegen aber nicht die Ehre genießt, welche der Person seines Herrn würde erwiesen werden: daher er sich an demjenigen muß begnügen lassen, was durch die Gewohnheit an dem Orte, wo er sich aufhält, eingeführt worden ist. Ein Gesandter vom zweyten Range wird von einigen ein Abgesandter genannt, und von einem Gesandten unterschieden; doch wird dieser Unterschied nicht allezeit in Acht genommen. Gemeinlich genießt er bey weitem nicht die Ehre, die man einem Ambassadeur erweist. Wenn ein solcher Abgesandter sich ordentlicher Weise an einem Hofe oder bey einem Staate aufhält, so wird er ein Resident genannt, wiewohl einige zwischen einem Residenten und einem Abgesandten eines Landesfürsten einen Unterschied annehmen, der aber in der Erfahrung nicht gänzlich gegründet ist; es wäre denn, daß man mit dem Titel eines Residenten so freygebig wäre, daß man durch denselben einen Agenten verstände. Zuletzt ist noch von Agenten zu gedenken, daß ihnen der Titel publicer Minister nicht zukommt, indem sie sich gemeinlich an den Höfen und in den Republiken wegen Pri-

vatangelegenheiten für ihren Herrn aufhalten. Zuweilen lassen die Gesandten ihre Secretäre unter dem Titel der Agenten zurück, in welchem Falle sie auf die Geschäfte Acht haben, und die Ankunft eines andern Gesandten erwarten müssen.

Geschäftsträger, eine Person, die eines Andern, besonders eines Fürsten oder Staates, Geschäfte verwaltet.

Geschützporthe, s. Stückporthe.

Geschwader, im Kriegswesen ein kleiner Haufen Reiterer von ungefähr hundert Mann, eine Schwadron. Im Seewesen eine Anzahl mehrerer Schiffe, besonders eine Anzahl mehrerer von einer Flotte abgetheilter Schiffe, welche unter einem Viceadmiral oder Flaggenofficier stehen. In einer zum Treffen gestellten Flotte sind der Vortrupp, das Mitteltreffen und der Nachtrupp so viele Geschwader.

Gesecke, Geisecke, eine Stadt am Wasser Weich im Herzogthume Westphalen, welche Churcoln gehört. Sie hat ein freyes weltliches adeliges Fräuleinstift, ein Observantenkloster, und einen Ritterstift.

Gesellschaftsinseln, s. Societätsinseln.

Gesenke, ein Theil der sudetischen Gebirge zwischen der Grafschaft Glatz und dem Fürstenthume Troppau.

Gesmoldt, eine Herrschaft im Stifte Danabrück in Westphalen, welche der adeligen Familie von Hammerstein gehört.

Gespan, ein in einigen ungarischen Provinzen übliches Wort, den Obersten in einem gewissen Districte, einen Grafen zu bezeichnen, da es denn so wohl Ober- als Untergespane gibt.

Gespanschaft, in Ungarn ein District, welchem ein Gespan vorgesetzt ist, eine Grafschaft.

Gesperrbaum, in dem Schiffsbau diejenigen krummen Hölzer, welche den

Boden und die Wände des Schiffes mit einander verbinden, welche auch Knie und Kniestücke genannt werden.

Gestade, das Ufer des Meeres oder eines Flusses.

Gesula, eine Provinz im Königreiche Marocco in Afrika, welche zwischen den Provinzen Dara, Sus, Marocco, Tbeset, und dem Berge Laalem liegt. Sie hat keine Städte, sondern lanter Dörfer; die Einwohner geben gute Soldaten ab, und wollen für die älteste Nation in Afrika gehalten werden.

Gesundheitsrath, ein aus Aerzten bestehendes Collegium, welches Dinge, die die Gesundheit der Einwohner eines Orts oder einer Provinz betreffen, zu verordnen hat. Ein solcher Gesundheitsrath wird in manchen Ländern ein Sanitätscollegium genannt. In Venedig besteht er aus wenig Personen, welche mit ihren Untergeordneten bemüht sind, daß keine ansteckende Krankheit in die Stadt gebracht werde. Diese setzen den Schiffen und den auf denselben befindlichen Personen eine gewisse Zeit fest, ehe sie in die Stadt kommen dürfen, sorgen für das Wasser und für die Canäle, verbieten die verdorbenen und ungesunden Früchte, und üben ihre Gewalt zu Lande und Wasser aus. Alle Aerzte und Marktschreyer gehören unter ihre Jurisdiction. Ein dergleichen Sanitätscollegium befindet sich auch in Genua.

Getase oder **Ketase**, ein großer Ort in der Provinz Madrid in Spanien.

Gettenbach, ein Dorf in der Graffschaft Pfenburg, nahe bey Meerholz im ober-rheinischen Kreise. Es hat ein gräßliches Jagdschloß, eine Meyerey und Papiermühle.

Gehendorf oder **Gözendorf**, ein Schloß und Marktflecken im Kreise unter dem Wiener Walde im Lande unter der Ens (II. Band).

in Oesterreich, welcher dem Fürsten von Bathiany gehört.

Geubach, **Gaybach**, ein Lustschloß und Dorf im Nittercanton Steigerwald bey Volkach in Franken, welche dem Grafen von Schönborn gehören. Hier ist einer der schönsten Gärten in Franken.

Geudern, **Gedern**, ein Städtchen, Residenzschloß und Amt in der Graffschaft Königstein gegen Frankfurt am Mayn im ober-rheinischen Kreise, welches der fürstlich-stolbergischen Linie gehöret.

Gevandau, **Gevaldan**, eine Landschaft in Unterlanguedoc in Frankreich, welche in Ober- und Untergevandau getheilt wird. Obergevandau liegt fast ganz in den Bergen la Marguerite und Aubras; Untergevandau aber macht einen Theil von den Sevennes aus.

Gevelsberg, ein Kirchdorf im Amte Wetter in Westphalen, welches ein freyes weltliches adeliges Fräuleinstift für katholische und protestantische Personen hat, die unter einer Aebtissinn stehen.

Gevio, **Cevio**, ein Flecken zwischen hohen Bergen nicht weit vom Flusse Maggia in der Landvogtey Meyenthal in der Schweiz.

Gevores, **Tresme**, ein Flecken mit einem Schlosse in der Isle de France in Frankreich, welche ein Herzogthum und Pairie ist.

Gewehr, im Kriegswesen Flinten, Musketen und Carabiner der Soldaten.

Gewershausen, **Goarshausen**, eine kleine Stadt in der Niedergraßschaft Katzenbogen am Rhein, St. Goar gegen über. Sie hat eine Kirche, in welcher die Reformirten und Lutheraner wechselseitig Gottesdienst halten. Auf einem benachbarten Berge liegt ein festes Schloß, die Raß oder Neulagenbogen genannt.

Gewissensrath, eine geistliche Person, so fern sie zur Hebung der Gewissenszweifel, und zur Leitung des Gewissens

bestimmt ist, besonders in der katholischen Kirche.

Gewitsch, ein Städtchen von 99 Häusern im Olmützer Kreise in Mähren.

Gewürzinseln, s. Molukische Inseln.

Gey, eine kleine Landschaft im Herzogthume Bourgogne in Frankreich, welche 6 Meilen lang, und $\frac{3}{4}$ Meile breit ist. Gegen Abend ist sie ganz vom Gebirge Zara eingeschlossen, welches, so unfruchtbar es auch zu seyn scheint, doch oben auf einem Gipfel gute Weide hat, daher einige 1000 Kühe auf demselben geweidet werden. Der Handel des Landes besteht in Vieh, Käsen, etwas Wein und Kohlen. Die Rhone fließt durch dasselbe, und über dieß wird es noch durch die Versoye, welche in den Grafersee fällt, und einige andere Bäche gewässert. Ehemahls gehörte es den Grafen von Genf, von welchen es an Savoyen, nachmahls an die Republik Genf, wieder an Savoyen, und von diesem zuletzt an Frankreich abgetreten ward; doch besitzen die Genfer in demselben noch bis jetzt das Mandament Pency und Gontour. Ludwig XVI. befreite das Land im Jahre 1775 gegen eine jährliche Summe von 30000 Livres von allen Auflagen und Beschwerden, und setzte es in völlige Freyheit des Handels. Der vornehmste Ort im Lande heißt ebenfalls

Gey, Gellium, und ist eine kleine Stadt, die am Fuße des Berges St. Claude liegt, und aus drey Theilen besteht. Sie hat nur eine Pfarrkirche, ein Hospital, und ein kleines Collegium. Man rechnet, daß in der Stadt und in der Landschaft 200 Uhrmacher wohnen. Gey ist verschiedne Mahl von den Republiken Bern und Genf erobert, und das letzte Mahl seines Schlosses und seiner Mauern beraubt worden.

Geyer, eine im gemeinen Leben übliche Benennung verschiedener großer Raub-

vögel. So werden der Mausfalk, der Taubenfalk, der Baumfalk, eine Art Wasserschwaben, die sich von dem Gewürme nähren, und andere mehr selbst von den Jägern und Vögelstellern häufig mit diesem Nahmen belegt. In engerer und richtigerer Bedeutung führt diesen Nahmen eine Art größerer Vögel mit vier bloßen Zehen, welche klein zu den Habichten in weiterer Bedeutung rechnet, und die sich durch ihren mehr wasser, als senkrechten Körper, durch die kurzen und gekrümmten Füße und Schenkel, durch die größere Menge von Flaumfedern, durch den großen und weiten Kropf, vornehmlich aber durch ihren Aufenthalt bey den Aesern, und durch die gerade Gestalt des Schnabels bey der Wurzel, der sich erst am Ende in einen Haken krümmt, von den Adlern, Falken und andern Raubvögeln unterscheidet.

Geyer, ein Bergstädtchen im erzgebirgischen Kreise 1 Meile von Annaberg im Churfürstenthume Sachsen. Es hat ein Bergamt und Bergwerk, welches letztere etwas Silber, besonders aber Zinn, Schwefel, Vitriol, Alaun und Arsenik liefert.

Geyeraus, ein schönes Schloß, mit einem noch schönern Garten in Oberkrain, welches einem Freyherrn von Fabianitsch gehört.

Geyern, ein Vogtamt und Schloß auf einem Berge im Fürstenthume Ansbach im fränkischen Kreise.

Geyfing, Neugeyfing, ein Städtchen in einem Thale zwischen lauter Bergen im meißnischen Kreise in Churfachsen, welches durch einen Bach von Altgeyfing im erzgebirgischen Kreise geschieden wird. Es wird von Bergleuten bewohnt; auch ist hier ein Bergamt.

Geyfing, Altgeyfing, ein Bergstädtchen im erzgebirgischen Kreise im Churfürstenthume Sachsen.

- Geyfingen, ein adeliger Flecken im Amte Ludwigsburg im Herzogthume Würtemberg.
- Gezaira, eine Landschaft in der afrikanischen Barbarey, an dem mittelländischen Meer, in welcher Algier die Hauptstadt ist.
- Gefäll, oder Gefäll, eine Herrschaft und Marktstellen im Kreise ob dem Mannhartsberge im Lande unter der Ens in Oesterreich.
- Gheel, eine Herrschaft und Freyheit an der großen Nethe im Quartiere Antwerpen im östereichischen Antheile am Herzogthume Brabant. Hier ist eine Collegiatkirche und lateinische Schule.
- Ghiera oder Ghiera d'Adda, eine kleine Landschaft, die theils in dem mailändischen, theils in dem venetianischen Gebiete liegt. Die kleine Stadt in derselben Ghiera d'Adda ist wohl besetzt, und hat einen guten Wassergraben, auch ein mit Mauern wohl ausgeführtes Kronenwerk.
- Ghergony oder Kemmerof, die Haupt- und Residenzstadt im Königreiche Ascham oder Aschem auf der Halbinsel jenseit des Ganges in Ostindien.
- Gheriah, eine Festung im Staate des Paischewa im Marattentlande in Ostindien.
- Ghilan, eine Provinz in Westpersien in Asien, in welcher starker Seidenbau getrieben wird. Jetzt haben hier die Russen vielen Einfluß. In dem ghilanischen Gebirge wohnt ein Volk, Nahmens Ambarliner oder Thallente, welche von einem Chan beherrscht werden.
- Ghissel, ein Flecken mit dem Titel einer Baronie im freyen Lande im östereichischen Antheile an der Grafschaft Flandern.
- Ghivira, Gaviratum, eine kleine Stadt in der Grafschaft Anghiera, am Ufer des Sees von Ghivira, in Mailand.
- Ghyms, ein Schloß auf einem hohen und felsichten Berge in der Neutrer Gespanschaft in Niederungarn. Es gehört den Grafen von Forgotsch.
- Gianuti, Artemiska, eine kleine Insel auf dem toscanischen Meere, welche der Seeräuber wegen fast ganz wüste ist. Sie gehört nach Florenz.
- Giaroli, eine Stadt am Flusse Orama im Herzogthume Moniferrat in Italien.
- Giavenno, Javenum, eine kleine Stadt am Flusse Sangon, im Markgrasthume Susa in Piemont in Italien.
- Gibau, Gibawa, ein Städtchen im Olmüzer Kreise in Mähren.
- Gibbau, Geib, Hybe, ein Marktstellen in der Liptauer Gespanschaft in Niederungarn, in welchem sich außer einer katholischen Kirche auch eine evangelische befindet. Er liegt nicht weit vom Berge Kreiwan, und hat Salzquellen.
- Gibelhausen, Siboldehausen, ein Flecken am Num und Bodensflusse im Eichsfelde, 1 Meile von Duderstadt, hart an der grubenhagenischen Grenze. Er hat eine Amtsvogtey von 15 Dörfern, und gehört dem Churfürsten von Mainz.
- Gibraleon, ein angenehm gelegener Flecken am Flusse Odiel im Königreiche Sevilla in Spanien. Er hat zwey Pfarrkirchen und zwey Klöster, und ist der Hauptort einer Markgrafschaft, die dem Herzoge von Bejar gehört.
- Gibraltar, eine Festung, Stadt und Hafen im Königreiche Sevilla in Spanien, welche den Engländern gehört. Sie liegt am Fuße eines hohen Felsen auf einer Landspitze, welche theils vom mittelländischen Meere, theils von einem Busen desselben umgeben ist. Dieser Felsen, welcher mehrentheils aus Kalkstein besteht, hieß vor Alters Calpe als aber der arabische General Tharek im Jahre 712 am Fuße desselben mit 7000 Arabern landete, wurde er von denselben zu seiner Ehre Gebel al Tharek (Thareksberg) genannt; und aus

diesem Nahmen ist der Nahme Gibraltar durch Verstümmelung entstanden. Auf dem Berge stand vor Alters die Stadt Heraclea, welche Tharel eroberte. Der Berg oder Felsen, an dessen Fuße Gibraltar steht, ist von Norden nach Süden drey engländische oder eine spanische Meile lang. Seine größte Höhe ist von der Seite nach Spanien zu; oder auf der nordöstlichen Seite, welche nach geometrischer Bestimmung 1400 Fuß beträgt, und ganz unersteiglich ist, indem sie senkrecht aufwärts steigt. Nach der Stadt zu hingegen ist der Berg abhändig, so, daß man an verschiedenen Stellen hinauf klettern kann. Die schmale Erdenge, welche denselben mit dem festen Lande von Spanien verbindet, haben die Spanier zwischen San Roque und Gibraltar mit einer Linie durchschnitten, welche sich vom mittelländischen Meere bis an den Meerbusen des Flusses Palmones erstreckt, der sich in denselben ergießt. Die Festungswerke der Stadt sind sehr weitläufig, und auf der Seite der Erdzunge am stärksten. Vier in den hohen Felsen über einander liegende Linien, welche stark mit Kanonen besetzt sind, und von welchen die höchsten über einem alten marischen Kastelle angelegt sind, bestreichen die ganze Erdzunge. Zur Sicherheit und Festigkeit des Hafens dienen der alte und neue Damm. Der letzte erstreckt sich am weitesten in den Meerbusen hinein, und ist der spanischen Küste, besonders der Gegend der Stade Algeciras so nahe, daß die Kanonen von beyden Seiten einander erreichen können, weswegen hier die Schiffe in Kriegszeiten keinen sichern Aufenthalt finden, sondern sich nach dem alten Damme zurück ziehen müssen. Die Stadt hat nur eine Hauptstraße, welche von dem Landthore bis ans Seethor eine engländische Meile

lang ist, und viele Nebenstraßen. Sie sind gut gepflastert und reinlich; die Häuser aber haben zwey Stockwerke. Der Paradeplatz im Mittelpuncte der Stadt ist groß und schön. Der Gouverneur bewohnt das ehemalige Augustinerkloster, welches groß und bequem ist. Die Kirche desselben dient der Besatzung und allen protestantischen Einwohnern zum Gottesdienste. Hier ist auch ein Kloster, in welchem vier Franciskaner sind, in deren Kirche der Gottesdienst der Katholiken gehalten wird. Die Besatzung besteht in Friedenszeiten aus sieben schwachen Regimentern, in Kriegszeiten aber aus acht Regimentern. Die Soldaten wohnen in Baracken. Alle Einwohner der Stadt, die Soldaten mitgerechnet, machen etwa 10000 Seelen aus. Unter denselben sind wenige alte Spanier, auch nicht viel Engländer, sondern die meisten sind Juden, welche drey Synagogen haben, und Genueser. Es haben sich auch verschiedene katholische Irländer hier niedergelassen. Der Handel, welcher hier getrieben wird, bedienet nicht viel. Nach Spanien ist einiger Schleichhandel, besonders mit Tabak, im Gange, und die Einwohner leben meistens von der Besatzung. Gibraltar gibt seiner Lage wegen der engländischen Nation das Uebergewicht über die spanische und französische Seemacht; denn es theilet dieselbe, und gibt den Engländern Gelegenheit, die Vereinigung derselben zu hindern. Eine ganze Flotte kann ihnen durch die Meerenge nicht entwisphen, und sie ziehen in Kriegszeiten, wenn sie feindliche Schiffe vermuthen, eine Linie von kleinen Schiffen bis an die afrikanische Küste. Im Jahre 1704 ward Gibraltar von einer vereinigten engländischen und holländischen Flotte erobert, und im Jahre 1713 im Utrechter Frieden von Spanien auf ewig

an Großbritannien abgetreten. Im Jahre 1726 belagerten die Spanier die Stadt zu Lande vergeblich, und im amerikanischen Kriege hielt sie ebenfalls eine der längsten und härtesten Belagerungen standhaft aus.

Sibraltar, ein Flecken in der Provinz Venezuela in Terra firma in Südamerika. In hiesiger Gegend herrscht ungesunde Luft; doch wird viel Tabak, Zucker und Cacao erbanet.

Sidle, eine Stadt in der Wojwodschafft Sierads in Großpohlen.

Siebichenstein, ein uralter, bey den Geschichtschreibern der mittleren Zeit oft vorkommender Ort an der Saale im Saalkreise im Herzogthume Magdeburg in Niedersachsen. Er liegt eine Viertelstunde von Neu markt, einer Stadt, welche dicht an Halle grenzt, und war vor Alters ein Eigenthum der sächsischen Kaiser, bis ihn Otto L. im Jahre 965 dem Erzstifte Magdeburg schenkte. Das ehemalige Schloß war wegen seiner Lage auf einem hohen Felsen ein sehr fester Platz, wohin oftmahls vornehme Gefangene gesetzt wurden, wie denn auch Ludwig II., Stammvater der Landgrafen von Thüringen, im 11ten Jahrhundert auf demselben gefessen, und sich durch einen kühnen Sprung in die Saale befreyet haben soll, welche Geschichte aber sehr zweifelhaft ist. In den folgenden Zeiten war dieses Schloß der ordentliche Wohnsitz der Erzbischöfe, bis sie ihre Hofhaltung in die Moritzburg nach Halle verlegten. Hierauf ist es nach und nach eingegangen, und im Jahre 1636 brannte es ab, so, daß nur einige alte Mauern und ein Thurm übrig geblieben sind. Unter diesem wüsten Schlosse liegt an der Saale das Dorf gleiches Namens, über welchen Fluß eine Fähre geht. Das Amt Siebichenstein aber ist so wichtig, daßes über 100000 Mthr. Pacht jährlich einbringt, auch

4 Städte, 58 Dörfer, und 4 steuerbare Marken unter seiner Gerichtsbarkeit hat. Im Jahre 1703 entsprang bey Siebichenstein ein schöner Salzbrunnen, welcher an reichlicher Sohle fast die hällische übertraf, aber von keiner langen Dauer war.

Sieboldshausen, s. Sibelhausen.

Siedrovice, ein Städtchen in der Wojwodschafft Wilno im Großherzogthume Litauen.

Sien, Giumum, eine Stadt an der Loire in Gatinois Orleanois in Frankreich. Sie hat den Titel einer Grafschaft, und eine Collegiatkirche.

Siengen, Sienga, eine kleine evangelische freye Reichsstadt am Flusse Brenz im schwäbischen Kreise. Sie liegt nördlich vom Ulmer Gebiethe, an den Grenzen der Grafschaft Dtingen, hat 1800 Einwohner, und gute Wollewebereyen.

Sieraci, s. Girace.

Siesingen, Süßingen, Nemeth-Wj-Bar, ein volkreicher und wohlhabender Marktstücken in der Eisenburger Gespanschaft in Niederungarn. Er liegt in einer an Wein und Getreide fruchtbaren Gegend, 5 Meilen von Süns, hat eine angenehme Lage, ist mit Mauern umgeben, und hat eine katholische Pfarre und deutsche Einwohner. Das überaus feste Schloß, welches auf einem hohen Felsen steht, gehört sammt dem Flecken der gräflich battyanischen Familie.

Sieffen, Siella, eine wohl befestigte Stadt und Amt an der Lahn und Wiesfeld in Oberhessen im oberrheinischen Kreise. Sie hat ein altes Schloß, eine lutherische Universität, welche im Jahre 1607 gestiftet worden ist, 4500 Einwohner, und gehört dem Landgrafen von Hessendarmstadt. Man findet hier ein wohl eingerichtetes Zeughaus, ein ansehnliches Universitätscollegium, ein Pädagogium u. d. m. Sieffen ist über dieß der Sitz der landgräflich hessens-

- darmstädtischen Regierung von Oberhessen, und hat ein Consistorium mit einem Superintendenten. Im Jahre 1759 ward diese Stadt von französischen Truppen besetzt.
- Gießenheim**, eine kleine Insel mitten im Rhein im Unterelsaß, Hagenau gegen über, auf welcher im Jahre 1689 auf Ludwig XVI. Befehl die wichtige Festung Fort Louis angelegt wurde. Sie begreift 1200 Klaster in die Länge, und 600 in die Breite, und ist an den Ufern mit einer Linie gegen einen Anfall wohl versehen.
- Gießhübel**, Berggießhübel, eine kleine Bergstadt, mit einem hursächsischen Bergamte, 3 Meilen von Dresden, und 6 Meilen von Freyberg. Sie liegt an dem Flüsschen Gottleube in einer anmutigen Gegend, hat gesunde Luft, und einen berühmten Sauerbrunnen, nebst einem Gesundbade, welche von vielen Kranken mit Nutzen besucht werden.
- Giehorn**, ein Flecken am Zusammenflusse der Aller und Ise im Fürstenthume Lüneburg im niedersächsischen Kreise. Hier ist eine Superintendentur, und neben dem Flecken liegt ein mit Wällen umgebenes Schloß.
- Gistbaum**, eine Art der Balsampflanze mit gefiederten Blättern, und flachen gestielten Blättchen, welche in Carolina wächst, und aus deren Stamme ein giftiger schwarzer Saft tropfelt.
- Gigri**, eine Stadt am mittelländischen Meer, in der Provinz Bugie im Königreiche Algier in der afrikanischen Barbarey. Sie war vormahls eine Festung, ist aber jetzt ein offener Ort, der einen Hafen und Schloß hat. Nicht weit davon liegt der Berg Auraz.
- Siglio**, Igilium, eine kleine Insel auf dem toscanischen Meere an den Küsten des Stato delhi Presidii, welche nach Florenz gehört.
- Signac**, eine kleine Stadt in Niederlandguedoc in Frankreich.
- Signodo**, Gignodum, eine kleine Stadt, welche den Titel einer Baronie hat, in Piemont, eine halbe Meile von Asta.
- Sihlawa**, ein Fluß in Mähren, welcher im Böhmer Kreise in Böhmen entspringt, und sich in den Fluß Teya ergießt.
- Sihon**, Sihun, Oxus, ein Fluß in Asien, der die Grenze zwischen Persien und der großen Tartarey macht, und sich in das caspische Meer ergießt.
- Silde**, in den mitternächtigen Ländern Deutschlands, eine geschlossene Gesellschaft, welche zu gewissen Zeiten auf gemeinschaftliche Kosten schmauset, dergleichen Gesellschaften ehemahls sehr häufig waren. In weiterer Bedeutung eine jede Gesellschaft, das ist, mehrere zu Erreichung einer gemeinschaftlichen Absicht verbundene Personen. Besonders sind in den niedersächsischen Städten die Zünfte oder Innungen der Handwerker unter dem Nahmen der Gilden bekannt. In den meisten solcher Städte werden kleinere Zünfte Gilden, größere aber Aemter genannt.
- Silemniz**, s. Starckenbach.
- Silge**, Fluß, s. Niemen.
- Silgenburg**, eine alte Stadt, Schloß und Hauptamt, am Flusse Silge, in Ostpreussen, über welche die Grafen von Finck die Amtshauptmannschaft erblich besitzen. Dieser Ort ist wegen einer Schlacht vom Jahre 1410 merkwürdig, in welcher 60000 Pohlen und 40000 Kreuzherren auf der Wahlstatt gelegen haben sollen.
- Siliaki**, der Nahme eines heidnischen Volks in der russischen Provinz Daurien, welches längs dem östlichen Ocean wohnt.
- Silolo**, Schilolo, oder Halahannera, eine von den moluckischen Inseln auf der Grenze des östlichen indianischen Meeres

res und der großen Südsee in Asien. Sie liegt mitten unter der Linie, und soll 100 Meilen im Umkreis haben. Der König von Gilolo besitzt das Meiste von derselben; doch haben die Holländer und Spanier auch einige Dörfer, von welchen auch der König abhängig ist. Die Hauptstadt heißt gleichfalls Gilolo. Das Vornehmste, was auf dieser Insel gefunden wird, besteht in Schildkröten und Reis; doch wird auch etwas Nelken gebauet.

Simborn und Neustadt, eine Herrschaft südlich von der Grafschaft Mark im westphälischen Kreise. Sie gehört seit dem Jahre 1783 dem Reichsgrafen von Walmoden.

Simnich, ein Schloß, Flecken und Herrschaft im Erzstifte Eöln, am Flusse Erz, unweit Eöln, an den jülichischen Grenzen. Es ist das Stammhaus der Freyherrn und Grafen von Simnich.

Sindes, ein Fluß in Asien, der in Armenien entspringt, und sich in den Tigris ergießt.

Sindi, Dgindi, eine gewisse Art türkischer Reiter, welche mit ihren Pferden und Waffen sehr geschickt und hurtig umzugehen wissen.

Singang, eine Art eines groben gestreiften baumwollenen Gewebes.

Singi, eine der größten Städte und berühmteste Festung in der Nabobschaft Carnatic oder Arcot auf der Halbinsel von Indien, diesseit des Ganges, an der Küste von Coromandel, in Asien. Die Stadt ist mit Wällen und doppelten Mauern umgeben, und mit 4 großen Bergen, auf welchen 3 starke Castelle liegen, umringt, davon der eine Berg mit zwey Wällen, der andere mit vier, und der dritte gar mit sieben Wällen besetzt ist.

Singst, ein Flecken auf der Insel Rügen in Vorpommern. Er ist der Sitz einer

Propstei, und seine Kirche ist die angesehenste und größte im Lande.

Sis, oder Siso, eine Halbinsel in der schwedischen Landschaft Bleckingen. Sie liegt bey Könneby, und hat guten Fischfang.

Siovenazzo, Juvenatium, kleine Stadt an der Küste der Landschaft Bari, im Königreiche Neapel. Sie hat ein Bisthum, das unter dem Erzbischofe von Bari stehet. Zu dieser Stadt gehört eine kleine Landschaft gleiches Namens, welche den Titel eines Herzogthums führt, und dem Hause del Giudice gehört.

Sir, ein großer Fluß in Afrika, der sich mit dem Flusse Zuenzinga vereinigt.

Sirace, Siraci, Hieracium, eine Stadt in Calabria ultra in Neapel, auf einem Hügel, welche nicht weit vom Golfo di Sirace liegt. Ihr Bischof gehört unter das Erzbisthum zu Reggio.

Sirge, die Hauptstadt in Oberägypten in Afrika, 1 Meile von dem linken Ufer des Nils. Sie hat 7 große Moscheen mit Thürmen, 8 ansehnliche Marktplätze, und 25000 Einwohner, unter welchen etwa 1500 koptische Christen und einige Juden sind. Hier ist ein Bey, der unter dem Beglerbeg zu Cairo stehet, aber nicht viel Gewalt hat, weil ihn die Araber, die in diesem Theile von Ägypten die Oberhand haben, aus Feindschaft gegen die Türken nicht zu großem Ansehen kommen lassen. Korn, Wolle und Leinwand befördert der Einwohner Handlung.

Sirgenti, Agrigente, Agrigentum, eine große Stadt mit einem festen Schlosse und berühmten Hafen im Val di Mazzara in Sicilien. Sie liegt am Gipfel eines Berges, fast eine Meile vom Hafen, wo ein starker Getreidehandel getrieben wird, und ungefähr 1100 Fuß über der Fläche des Meeres. Sie stellt sich fast wie Genua dar; kommt man aber näher, so findet man, daß

Sirgenti ein unregelmäßiger, häßlicher Ort ist, welcher krumme, kotzige und enge Straßen hat. Die Anzahl ihrer Einwohner wird jetzt nur auf 20000 geschätzt; ehemahls aber soll sie 800,000 enthalten haben, und nach Syracus die erste Stadt auf der Insel gewesen seyn. Sie ist der Sitz eines Bischofs, der unter dem Erzbischofe von Palermo steht. Die Ansicht, welche man von Sirgenti herab in die umliegende Gegend hat, ist über alle Beschreibung schön. Der ganze Abhang von der Stadt bis ans Meer, welcher der Länge nach eine, der Breite nach zwey bis drey Meilen beträgt, ist mit Weinstöcken, Ohibäumen, Mandelbäumen, vortreflichem Getreide, Hülsenfrüchten und Gartengewächsen in einer wunderbaren Mischung bedeckt, und das Eigenthum des Einen ist von dem des Andern durch Hecken von Aloe und indischen Feigenbäumen abgesondert; hundert Nachtigallen erfüllen die Luft mit ihren süßen Gesängen, und mitten in dieser reizenden und paradiesischen Landschaft erblickt man die ehrwürdigen Ueberreste des Alterthums, zwey noch wohl erhaltene Tempel, und zwey andere in Ruinen. Dieses alles zusammen genommen, verbunden mit der grenzenlosen Aussicht ins offene Meer, thut eine bewundernswürdige Wirkung. Die Ruinen von dem ehemahligen Agrigentum liegen eine Viertelmeile weit von dem heutigen Sirgenti. Hier sieht man zuörderst einen Tempel der Venus, der sich zur Hälfte, und einen der Eintracht, der sich ganz erhalten hat. Der Tempel des Hercules liegt im Schutte. Nicht weit von hier liegen die Trümmer des ungeheuer großen Tempels des Jupiter, welcher der größte in der heidnischen Welt gewesen seyn soll.

Sirgiza, eine Stadt im östlichen Theile des Walachey.

Siringbomba, ein Königreich in der Landschaft Biasara in Niederäthiopien in Afrika.

Siriren, im Handlungswesen einen Wechselbrief an einen Andern zur Einforderung oder Berechnung der Zahlung übersenden.

Sirobank, im Handlungswesen eine Bank, wo eine Summe Geldes durch bloße Berechnung an einen Andern übertragen wird, dergleichen zu Hamburg, Nürnberg, Amsterdam und Venedig sind; zum Unterschiede von einer Zettelbank.

Sirona, Gerona, Gerunda, eine Stadt an einem kleinen Berge am Zusammenflusse des Onhar und Ter im Fürstenthume Catalonien in Spanien. Sie ist nicht nur an sich befestiget, sondern auch durch das Fort Monjui, welches auf einer Höhe liegt, und durch verschiedene Schanzen beschützt. Sie hat 3 Pfarrkirchen, 9 Mönchs- und 4 Nonnenklöster, und ein gutes Hospital, und ist der Sitz eines Bischofs, der jährlich 3000 Ducaten Einkünfte hat. Diese Stadt ist im Jahre 1694 von den Franzosen, 1697 wieder von den Spaniern, 1705 von den Kriegsvölkern Carls III., und im Jahre 1711 von den Franzosen für den König Philipp V. erobert worden.

Sironda, eine kleine Insel auf dem mittelländischen Meere an der Küste von Natolien in Asien.

Sironde, der Name des Flusses Garonne in Frankreich, welchen er erhält, nachdem er sich mit der Dordogne vereinigt hat.

Sirvan, ein Städtchen an der See in Shire of Ayr in Südshottland.

Sishorne, ein schöner Marktsteden in Yorkshire in England.

Sishübel, ein Marktsteden im Königin-graßer Kreise in Böhmen, welcher den Grafen von Colloredo gehört.

- Sizhübel**, ein Marktsteden im Saazer-Kreise in Böhmen, welcher den Grafen von Hartig gehört.
- Sisors**, eine Stadt am Flusse Epte in der Landschaft Verin in der Normandie, 14 Meilen von Paris. Sie hat nur eine Pfarrkirche, ein Hospital, und ein altes Schloß, und führt den Titel eines Herzogthums.
- Sipersleben**, ein Hurmaynzisches Amt und Flecken im erfurtischen Gebiete, eine Stunde von Erfurt an der Sera.
- Sistebnig**, ein Marktsteden im Böhmer Kreise in Böhmen, welcher dem Fürsten von Lobkowitz gehört.
- Sitschin**, Siczin, eine Stadt am Flusse Tschidlina im Königingrazer Kreise in Böhmen, welche den Grafen von Trautmannsdorf gehört. Sie hat ein ehemahliges Jesuitencollegium, in welchem ein berühmtes Marienbild ist, und ist wegen ihrer Getreidemärkte bekannt. Neben derselben ist die Carthause Waltig.
- Sittelde oder Sittel**, ein Flecken nebst einem adeligen Gute im Amte Straußenburg im Fürstenthume Wolfenbüttel im niedersächsischen Kreise. Hier ist eine Eisenhütte, welche sehr gutes Eisen liefert, und der Eisenstein wird von der Bergstadt Grund hierher gebracht.
- Siudecceca**, Succa, Judecca, eine Insel im venetianischen Meere, eine und eine Viertelmeile von Venedig in Italien, welche aus 6 kleinen Inseln besteht. Hier befinden sich viel schöne Gärten und Lusthäuser, imgleichen 6 Kirchen, und ein Augustinerkloster, Namens le Convertite, für ausschweifende Personen, welche von dieser Lebensart abgestanden sind. Den Namen hat die Insel daher bekommen, weil ehemahls Juden auf derselben wohnten, ehe es ihnen zu Venedig zu wohnen erlaubt ward.
- Sivet St. Hilaire**, ein neu, regelmäßig und schön gebauter Ort im französischen Antheile an der Graffschaft Namur. Er

(II. Band.)

liegt am Fuße des Berges, auf welchem die kleine Festung Charlemont stehet, und macht mit dem gegen über auf der andern Seite der Maas am Fuße des mit Festungswerken versehenen Mont d'or liegenden Orte, Sivet notre Dame, eine kleine feste Stadt aus.

Giulia nuova, eine kleine Stadt auf einem Hügel nicht weit vom Golfo von Venedig in Abruzzo oltra in Neapel.

Giuliano, Juliana, ein Herzogthum in Campagna di Roma im Kirchenstaate, welches dem Hause Salviati gehört.

Giurgewo, Giurgow, der vornehmste Handelsort in der Walachen. Er liegt an der Donau in demjenigen Theile, welcher bisher der Pforte unmittelbar gehörte, und hat ein festes Schloß, das mehr als 100 Klaster vom Ufer auf einer Insel in der Donau liegt, jedoch mit der Stadt vermittelst einer Zugbrücke Gemeinschaft hat. Den 7. März des Jahres 1771 wurde sie von den Russen, im Junius von den Türken, und am 3. November des nächstlichen Jahres abermahl von den Russen erobert. Als bald nachher der Friede erfolgte, wurde sie nach vorher geschleiften Festungswerken wieder an die Pforte überlassen.

Giustandil, s. Ochrída.

Glacieres, ein sehr hoher Berg in der saronischen Landschaft Faucigny, der von den daselbst wohnenden Leuten Monte maledetto, der verfluchte Berg, genannt wird, weil er das ganze Jahr hindurch mit Schnee und Eis bedeckt ist, wovon er auch den Namen hat.

Glacis, im Festungsbaue die gelinde Abdachung der äußersten Brustwehre an dem bedeckten Wege, welche sich in das Feld verliert; die Feldbrustwehre.

Glabbach, Münchenglabbach, eine kleine Stadt und Amt im Herzogthume Jülich zwischen Erkelenz und Brügge,

E e

3 Meilen von der Hurebñnischen Stadt Neus. Sie liegt am kleinen Flusse Ners, hat eine reiche Benedictinerabtey und Capucinerkloster, und die Reformirten haben seit dem Jahre 1684 eine Kirche bey der Stadt. Hier werden jährlich vier berühmte Jahrmärkte gehalten, und sehr feine und dicke Leinwand gemacht.

Glambeck, vor Zeiten ein festes Schloß auf der Südküste der Insel Femern, nicht weit von Burg in Dänemark, das zur Bedeckung des Glambecksbafens erbauet wurde. Jetzt sind bloß einige Ru-dera von demselben übrig.

Glamorgan, eine Graffschaft in South-wales in England, welche gegen Osten an die Landschaft Monmouth, gegen Norden an Brecknock, gegen Westen an Carmarthen, und gegen Süden an den Canal von Bristol grenzt. Sie sendet zwey Deputirte zum Parlamente, hat 118 Kirchspiele und 9 Städte, und ist gegen Süden fruchtbar und angenehm, hingegen gegen Norden ganz bergig.

Glan, ein Fluß im Herzogthume Kärnthen, welcher hinter Glanhofen bey St. Ulrichsberg seinen Ursprung hat, und in die Drau oder Drage fällt.

Glandeves, Glandeva, eine durch die Ueberschwemmungen des Var verwüstete Stadt in Oberprovence in Frankreich, welche ehemahls der Sig eines Bischofs war. Die bischöfliche Wohnung ist zwar noch vorhanden; der Bischof hält sich aber gewöhnlicher Weise zu Entrevang auf, wo sich auch die meisten Einwohner niedergelassen haben. Der Bischof steht unter dem Erzbischofe von Ambrun, hat einen Kirchsprengel von 56 Pfarren, und ward am römischen Hofe auf 400 Gulden taxirt. Die verwüstete Stadt hat den Titel einer Graffschaft.

Glandilaugh, eine ehemahlige bischöfliche

Stadt in der Graffschaft Dublin in Irland, welche jetzt wüste liegt.

Glandorf, eine Vogtey im Hochstifte Dsnabrück nicht weit von den münsterischen Grenzen.

Glarus oder **Glaris**, einer von den dreyzehn Cantons in der Schweiz, welcher gegen Morgen an den Wallenstettersee, die Graffschaft Sargans, und an den grauen Bund, gegen Mittag ebenfalls an den grauen Bund und das Urnerland, gegen Abend an Lodi und an Schweiz, gegen Mitternacht an die March, und an die Vogteyen Wesen und Gaster grenzt. Gegen Morgen, Mittag und Abend ist er mit sehr hohen Bergen umgeben, von welchen einige beständig mit Eis und Schnee bedeckt sind, und unter diesen besonders der Eddiberg, welcher einer der höchsten in der ganzen Schweiz, und fast unersteiglich ist. Gegen Mitternacht, wo das Land offen ist, erstreckt sich gegen Mittag ein Thal, welches ungefähr acht Stunden lang ist, und durch den Freyberg in zwey besondere Thäler getheilt wird. Außer diesem aber gibt es zwischen den Gebirgen noch viele andere Thäler. Es ist merkwürdig, daß das große Thal dem Erdbeben mehr, als andere Thäler in der Schweiz, unterworfen gewesen ist. Diese Thäler sind nicht nur mit Obstbäumen versehen, sondern auch an vielen Orten zum Ackerbaue bequem. Man bauet Weizen, Gerste, Erbsen und Bohnen, Erdäpfel, Kobl und Rüben; doch ist der Heuwachs und die Viehzucht das Erheblichste. Die Alpen und Berge ernähren im Sommer viele tausend Stücke Rinder, Kühe, Pferde und Schafe, mit welchen ein beträchtlicher Handel getrieben, in gleichen viel Butter und Käse ausgeführt wird. Auf den Bergen gibt es auch große Tannen- und Buchenwälder, und Krystalle, im gleichen Schiefersteine, welche poliret,

zu Tisch- und Schreibtafeln zugerichtet, und alsdann nach Holland und England, und von da nach Asien und Amerika ausgeführt werden. Der Freyberg ist in der ganzen Schweiz die beste Zuflucht der Gensien, weil sie nur von zwölf bereideten Jägern, und zwar nur zwischen dem Jakobs- und Martinstage, geschossen werden dürfen. Diese dürfen auch in dieser Zeit nicht mehrere, als zwey Stück für jeden Landmann, der innerhalb dieser Zeit Hochzeit hält, schießen. Sonst findet man hier außer sehr viel Federwitze verschiedene mineralische Wasser und Bäder, von welchen letztern aber nur das Niederurnerbad gebraucht wird. Der größte Fluß des Landes, welcher auch hier entsteht, ist die Linth. In diesem Lande ist nur ein Städtchen, sonst aber hat es Flecken und Dörfer. Die Anzahl seiner Bewohner beläuft sich auf 16000, die Bogten Waldenberg ungerchnet, welche fast 4000 Menschen enthält. Der größte Theil derselben ist der evangelisch-reformirten, und der siebente bis achte Theil der katholischen Religion zugethan. Die Reformirten machen dreizehn Gemeinden aus; hingegen haben die Katholiken nur eine ganz katholische Pfarre, wiewohl sie in Glarus und Linnthal ebenfalls nebst den Reformirten ihre Pfarrer und Gemeinden haben, und unter dem Bisthume Cozanz stehen. Die Regierungsverfassung dieses Landes ist ganz demokratisch; denn die oberste Gewalt steht bey der ganzen Landesgemeinde von beyden Kirchen. Der Hauptfleck desselben heißt ebenfalls

Glarus oder Glaris, Glarona, und liegt zwischen dem hohen Berge Glarisch und dem Flusse Linth. Er ist groß und wohl gebauet, und wird von den Landleuten beyder Kirchen bewohnt, denen auch die Pfarrefirch gemeinschaft-

lich gehört: doch machen die Evangelischen die größte Zahl aus. Hier haben der Landrath und die Gerichte auf dem Rathhause ihre gewöhnliche Zusammenkunft, und nahe bey dem Flecken ist der Ort, wo die jährliche Landesgemeinde von beyden Kirchen gehalten wird. Hier, und sonst nirgends im Lande, werden alle Montage ein Wochenmarkt, und jährlich sechs Jahrmärkte gehalten. Hier gibt es gute Bleichen, Webereyen und Färbereyen; besonders aber nähren sich die Einwohner vom Handel mit Leinwand, Pferden, grünen Kräutern, und von der Viehzucht.

Glasgow, eine große und wohl gebaute Handelsstadt in der Landschaft Shire of Lanerk oder Clydesdale in Südscottland. Sie liegt am Ausflusse des Clyde, hat hohe gleichförmige steinerne Häuser, breite Gassen, und verschiedene öffentliche Gebäude, und reiche Einwohner, deren man ungefähr 40000 zählt. Ihr Hafen ist zu Newport-Glasgow, und hat unter allen schottischen Häfen eine vorzüglich bequeme Lage. Dieser Ort ist näher bey der Mündung des Flusses Clyde, auf welchem bis an die Stadt nur kleine Schiffe kommen können. Die hiesige Universität, welche König James II. im Jahre 1453 errichtete, hat ein schönes Collegium. Die hiesige Kathedral- und Metropolitankirche ist ein ansehnliches Gebäude. Ueber dieß befindet sich hier eine Kupferstecher- und Malerakademie. In Absicht des Handels und der reichen Einwohner ist Glasgow die zweite Stadt in Schottland. Im Jahre 1668 ermunterte Walter Gibson die Einwohner zum Handel mit Nordamerika, welcher sehr ansehnlich wurde. Sie schickten sehr viel Schuhe, Stiefeln, Sattel und andere lederne Sachen dahin, und empfangen dafür Tabak aus Virginien, Maryland

und Carolina, den sie wieder nach verschiedenen europäischen Ländern aus-schiffen. Hier wird auch viel feiner Zwirn, und sehr feine Leinwand ver-fertigt, zu welcher viel Garn aus Deutsch-land und Frankreich kommt. Man macht auch seidene Gage und Band, und hat Steingutfabriken, Warchentmanufacturen, Zuckersiedereyen, Glashütten, große Seilerbahnen, Musselinfabriken, und Gärbereyen. Die hier eingesetz-ten Heringe sind den holländischen gleich, und es werden zuweilen 30000 Tonnen jährlich ausgeführt.

Glasachät, ein schwarzer dem Achate ähnlicher glasartiger Stein, welcher eigentlich eine natürliche Schlacke feuer-spendender Körper ist, und so wohl auf der Insel Island, als in andern Ge-genden, wo es dergleichen Berge gibt, gefunden wird.

Glasbhogh, ein Ort in der Landschaft Ulster in Irland, welcher zwey Depu-tirte zum Parlamente schickt.

Glashütte, eine kleine Bergstadt an der Möglist im erzgebirgischen Kreise in Churfachsen, zwischen Dippoldiswalda und Altenberg. Er hat Silber, Zinn- und Eisenbergwerke, die ehemahls er-giebiger waren, als jetzt. Der Ort ist nebst dem unweit davon liegenden Städt-chen Bergschüssel der Sitz eines Berg-ams. s. Gießhübel.

Glasforalle, aus Glas verfertigte oder vielmehr nachgemachte Korallen, zum Unterschiede von den rechten.

Glasstein, ein weißer, etwas meergrüner geädeter Stein in Italien, welcher ein wenig durchsichtig ist, und ein gutes Glas gibt, wozu er auch gebraucht wird.

Glastonbury, Glasconia, eine ziemlich wohl gebaute Stadt in der Landschaft Sommersetshire in England, welche meistens mit Flüssen umgeben ist. In derselben war vormahls die schönste und

reichste Abtey in ganz England, welche aber unter Heinrich VIII. zerstört wurde. Die Mönche gaben vor, daß Joseph von Arimathia in derselben be-graben liege. Hier sind auch außer dem Könige Athur verschiedene brittische Könige begraben worden. Man hat hier im Jahre 1750 bey der alten Ab-tey einen vortreflichen Gesundbrunnen entdeckt.

Glasur, der glasartige Ueberzug irdener Gefäße, welcher aus Kleyasche, Salz und Sand verfertigt wird. In der Mahlerey ist die Glasur ein Ueberzug von leichten Farben, welche wenig Körper haben, mit welchen glänzendere Farben überzogen werden.

Glatt, ein Fluß im Canton Zürich in der Schweiz. Er entspringt nicht weit vom Fichtenthale, läuft durch den Griefensee, und ergießt sich unter Eglistaw in den Rhein.

Glas, Glaz, eine Graffschaft, welche zwischen Böhmen, Schlesien und Mäh-ren liegt, und von allen Seiten von hohen Bergen eingeschlossen ist, so daß man nirgends anders, als durch rauhe, felsichte und beschwerliche Wege hinein kommen kann. Sie ist acht geographi-sche Meilen lang, und fünf Meilen breit. Ob sie gleich ganz und gar bergig ist, so enthält sie doch die ange-nehmsten Abwechselungen, indem sie mit schönen Thälern, Wäldern, Wie-sen, Feldern und Bächen, Städten und Dörfern versehen ist. An Ge-treide bauet sie in guten Jahren mehr, als ihre Einwohner nöthig ha-ben; doch braucht sie in schlechten Jah-ren die Zufuhr der benachbarten Län-der. Man hat Garten- und Baum-früchte, gute Weide, und die Vieh-zucht ist einträglich. Die ansehnlichen Wälder liefern Holz im Ueberflusse. An Wildbret und wohl schmeckenden Fischen ist kein Mangel, und die Stein-

brüche liefern die besten Steine, welche zum Theil in andere Länder verführt werden. Guter Marmor, Topasen, Carniole und Jaspis werden auch gefunden. Steinkohlen, Kupfer, Silber, Sauerbrunnen, und ein berühmtes warmes Bad sind auch vorhanden. Die hiesigen Flüsse sind die Meyße, Morell oder Morava, und die Erlitz. In dieser Grafschaft sind sechs Immediat- und drey Mediatstädte, und 206 Dörfer. Die Einwohner reden die deutsche Sprache, und haben ihre Nahrung vornehmlich vom Ackerbaue, Viehzucht, Garnspinnen, und Leinwandhandel. Sie sind der katholischen Lehre zugethan; doch gibt es auch viele Evangelische unter ihnen. Im Jahre 1742 wurde Glas, welches bis zu dieser Zeit zu Böhmen gehörte, von Friedrich II., König von Preussen, eingenommen, und noch in eben diesem Jahre im Berliner Frieden von Oesterreich abgetreten. Die Hauptstadt des Landes heißt ebenfalls

Glas, Glacium, welche an der Meyße liegt, und eine starke Festung ist. Sie hat eine bergige und abhängige Lage, indem sie an dem Berge hinan gebauet ist, auf welchem die alte Festung liegt. Das niedere Schloß liegt etwas tiefer, und ist rund umher mit Gebäuden eingeschlossen; auch sind in demselben gute feuerfreye Gewölbe, in welchen wichtige Sachen sicher aufbehalten werden können. Aus dem niedern Schlosse geht man ins obere Schloß, welches drey Hübe, und einen durch lauter Felsen gehauenen sehr tiefen Brunnen hat, der reich an gutem Wasser ist. Hier hat der Commandant seine Wohnung. Seit dem Glas unter preussische Nothmässigkeit gekommen ist, ist diese alte Festung sehr verbessert, verstärkt, und mit gut angelegten Casematten versehen worden, in welchen eine zahlreiche Besat-

zung liegen kann. Die neue Festung liegt der alten gerade gegen über, ist sehr regelmässig, fest und vortheilhaft angelegt, und hat auch einen mit vielen Kosten in den Felsen eingehauenen Brunnen mit gutem Wasser. Zwischen der alten und neuen Festung ist eine Schluße, durch welche die Gegend ziemlich weit unter Wasser gesetzt werden kann. Die Stadt selbst ist unter der preussischen Regierung auch stark befestiget, und überhaupt reinlich und schön geworden. Sie hat außer den vier Vorstädten 400 Häuser, und 4500 Einwohner. In der Pfarrei ist ein berühmtes Gnadenbild. Nahe bey derselben steht das ehemalige Collegium und Seminarium der Jesuiten. Für die Evangelischen und die Befagung ist im Jahre 1742 eine Kirche angelegt worden, und außerhalb der Stadt sind eine Kirche und Kloster der Minoriten, imgleichen eine Kirche und Kloster der Franciscaner, und nahe bey dem letztern ein Hospital mit einer Kirche. Uebrigens hat die Stadt gute Nahrung. Im Jahre 1742 ward sie von den Preussen durch Capitulation eingenommen, und im Jahre 1760 durch die Oesterreicher belagert und erobert, durch den im Jahre 1763 getroffenen Frieden aber, nebst der ganzen Grafschaft, wieder an Preussen abgetreten.

Glauchau, eine Stadt an der zwickauischen Mulda, anderthalb Meilen von Zwickau in der Herrschaft Glauchau im ober-sächsischen Kreise, welche den Grafen von Schönburg gehört. Hier befindet sich die gemeinschaftliche gräfliche Regierung, ein Consistorium, drey Aemter, eine Superintendentenur, und eine Anstalt zu Verpflegung armer Kinder. Das hiesige Residenzschloß heißt ebenfalls Schönburg. Hier werden viele Barchende, Cannaefasse, und baumwollene Strümpfe verfertigt, wie auch

Handschuhe und Mützen gestrickt. Die Herrschaft Glan Chau steht im übrigen mit ihren vier Städten und 27 Dörfern nach dem Teschner Frieden unter kursächsischer Hoheit.

Glauche, s. Halle in Sachsen.

Gleiberg, ein gräfliches nassauweilburgisches Schloß und Amt an der Lahn in der Wetterau, Diessen gegen über, im oberrheinischen Kreise. Es gehört unter andern das Dorf Erosdorf dazu, wo die Allirten im Jahre 1759 eine Zeit lang ihr Lager und Hauptquartier hatten.

Gleichen, eine Graffschaft in Thüringen, auf der Ostseite vom Erfurter Gebiete, im obersächsischen Kreise, welche in die obere und untere getheilt wird. Sie hatte ehemals ihre eigenen Grafen, die sich in verschiedene Linien theilten, und im Jahre 1631 mit Johann Ludwig Grafen von Gleichen ausstarben. Jetzt steht sie unter sachsengothaischer Landeshoheit, und die obere Graffschaft hat vier Landesherren, nämlich den Fürsten von Hohenlobe - Ingelfingen, den Fürsten von Hohenlobe - Neuenstein, den Fürsten von Hohenlobe - Langenburg, und den Fürsten von Hohenlobe - Kirchberg. Von der untern Graffschaft gehört ein Theil dem Grafen von Hapsfeld, und der andere dem Fürsten von Schwarzburg - Sondershausen, die hier eine gemeinschaftliche Kanzley und Unterconsistorium haben.

Gleichen, zwey wüste und nahe an einander liegende Bergschlößer im Fürstenthume Calenberg, an den Grenzen des Eichsfeldes. Das gegen Westen liegende heißt Neugleichen, und gehört dem Landgrafen zu Hesse Cassel; das gegen Osten aber, Altengleichen genannt, liegt im Fürstenthume Calenberg, und steht unter kurbraunschweigischer Hoheit. Sie waren ehemals der Wohnsig der alten Grafen von Gleichen. Beyde Häuser haben die

adelige Familie von Uslar damit belehnt, die deshalb auf calenbergischen Landtagen acht Stimmen hat.

Gleichen, ein Amt an der Werra in Niederhessen, welches Wigenhausen gegen über liegt.

Gleichenstein, ein ehemaliges festes Bergschloß auf dem Eichsfelde, welches Churmaynz gehört.

Gleimick, Glunick, ein Benedictiner - monchsloster im Traunkreise nicht weit von Steyer im Lande ob der Ens in Oesterreich.

Gleinsbüden, ein Schloß und Herrschaft im Naheburgerkreise in Untersteyermark.

Gleisdorf, Gleystorf, ein Flecken und Herrschaft im Gräzkerkreise in Untersteyermark, welche den Grafen Kollesnisch gehören. Im Jahre 1751 stiftete der verstorbene Cardinal und Erzbischof dieses Rahmens hier ein Collegium der Piaristen.

Gleiwitz, Gleywitz, eine bemauerte und immediate Kreisstadt im Osterkreise im Fürstenthume Dypeln in Schlesien. Sie hat eine katholische Pfarckirche, und in der Vorstadt ein Franciscanerloster; die Evangelischen aber halten ihren Gottesdienst auf dem Rathhause. Die Einwohner nähren sich vom Hopfenbau und von der Tuchweberey.

Gletscher, ein nur in der Schweiz übliches Wort, die von den Schnee - und Eisbergen in großen oft ungeheuren Stücken herunter sinkenden, und aus den Thälern hervor getriebenen Eisklumpen, zu bezeichnen, welche sich zwischen den fruchtbaren Bergen zeigen. Diese Gletscher sind nichts anders, als ein Auswurf von den auf den Gipfeln der Berge sich befindenden Eismeeren, welcher sich nach und nach von denselben ablöset, in die Thäler sinkt, und daselbst zuweilen ganze Berge von Eis bildet. An einigen Orten heißen diese

Eisstücke Firner. Ein solcher Klumpen Schnee, der von den Bergen in die Thäler rolet, heißt in der Schweiz eine Lawire.

G l i n d o w, ein schiffbarer See im zaudischen Kreise in der Mittelmark im Fürstenthume Brandenburg.

G l i n i a n t a, eine Stadt in der Woivodschaft Masau in Großpohlen.

G l i n t a n y, eine offene Stadt im Lemberger Kreise im Königreiche Galizien.

G l i n i a n y, eine Stadt in der Woivodschaft Sandomiers in Kleinpohlen.

G l i n i g, ein Dorf im Lubliner Kreise im Fürstenthume Dypeln, wo eine Fayencemanufactur ist.

G l o b e d e C o m p r e s s i o n, eine doppelte Mine, welche eine Erfindung des berühmten französischen Ingenieurs Belidor ist. Sie besteht darin, daß die untere sehr tief gelegt, fest verrammelt, und weit stärker, als sonst andere Minen, geladen wird, und folglich eine größere Wirkung thut, und einen ganzen Strich Landes auf ein Mahl öffnet. Nach des Belidor zur Uebung gemachten Versuchen ist sie im Jahre 1762 vor Schweidnitz, und im Jahre 1770 vor Bender gebraucht worden.

G l o b u s c o e l e s t i s, eine künstliche Kugel, auf welcher der Stand der Fixsterne gegen einander abgebildet ist.

G l o b u s t e r r e s t r i s, eine Kugel, auf welcher die Theile der Welt nach ihrer Lage und Gegenden zu sehen sind.

G l o e c e s t e r, s. Gloucester.

G l o c k e n s p e i s e, diejenige Mischung von einem Theile Zinn, und vier bis acht Theilen Kupfer, aus welcher die Glocken, Bildsäulen, Mörser u. s. f. gegossen werden.

G l o c k e n s p i e l, eine musikalische Erfindung von mehreren harmonisch zusammen geordneten Glocken, welche wie ein Clavier gespielt werden. Es ist eine bra-

bantische Erfindung, und das erste Glockenspiel ist zu Aalst verfertigt worden. **G l o c k e n t a u f e**, in der katholischen Kirche die Einsegnung oder Einweihung neu gegossener Glocken vermittelt einer Art der Taufe.

G l o c k e n t h a l e r, eine Art Thaler, welche Herzog August zu Braunschweig schlagen ließ, worauf das Bild einer Glocke geprägt ist.

G l o e s i t, eine Stadt im östlichen Theile der Walachey.

G l ö t t, **G l ä t t**, eine Herrschaft an dem Flätschen gleiches Namens, zwischen dem bischöflich augsbürgischen und markgräflich burgauischen Gebirge im schwäbischen Kreise, welche den Grafen von Fuggerglött gehört. Der Hauptort derselben heißt ebenfalls Glött, und ist ein Marktsteden.

G l o g a u, ein Fürstenthum in Niederschlesien, welches von den Fürstenthümern Wohlau, Liegnitz, Jauer, Sagan und Croffen und von Pohlen umgeben ist. Der schwibusische Kreis desselben wird durch das der Mark Brandenburg einverleibte Herzogthum Croffen von den übrigen Kreisen abgetrennt. Glogau ist das größte Fürstenthum in Niederschlesien. Außer dem Ackerbaue gibt es hier vielen Weinbau; besonders wird im grünbergischen Kreise der meiste schlesische Wein gebauet. Starker Flachsbau wird auch getrieben, und an Wädern ist kein Mangel. Die Schafwolle wird zu Tüchern verarbeitet. Im sprottanischen Kreise gibt es viel Eisen, und die Oder und Bober durchströmen das Land. Im ganzen Fürstenthume sind 8 Immediat- und 10 Mediatstädte, 4 Marktsteden, und 519 Dörfer. Seit dem Jahre 1742, da es an den König von Preussen gekommen ist, wird es in sechs Kreise getheilt.

G l o g a u oder **G r o ß g l o g a u**. ist die immediate Kreis- und Hauptstadt des ganzen

Fürstenthums. Sie ist eine starke Festung, und hat ihren Zunahmen in Ansehung der Stadt Glogau in Oberschlesien. Sie liegt seit dem Jahre 1110 am südlichen Ufer der Oder, hat aber vormahls auf der nördlichen Seite derselben gestanden. Sie hat einen königlichen Commandanten, und ist der Sitz verschiedener königlichen Collegien, welche sich auf dem hiesigen Schlosse versammeln, unter denen die Oberamtsregierung, die Kriegs- und Domänenkammer, und das Oberconsistorium die vornehmsten sind. In dem Brande vom Jahre 1758 hat sie das beste Drittheil ihrer Häuser, nebst dem Collegium des ebemahligen Jesuitenordens, wie auch die evangelische und katholische Kirche verloren; jetzt aber ist sie ansehnlich wieder aufgebaut worden. Die Katholiken besitzen hier eine Pfarrkirche, ein ansehnliches Collegiatstift jenseit der Oder, und verschiedene Klöster. Die Lutheraner haben eine Kirche und Schule, und die Reformirten halten in der im Jahre 1751 eingeweihten Hofkirche auf dem Rathhause ihren Gottesdienst. Es wohnen auch viele Juden in Glogau, und überhaupt sind hier 6488 Einwohner. Die Thuminsel, die durch einen Arm der Oder gebildet wird, ist ziemlich befestigt. Sie hat den Rahmen von dem darauf befindlichen Dom oder Thum, welcher von den Domherren, wegen angemessener Herrschaft, aus der Stadt hierher veretzt wurde. Im Jahre 1742 wurde sie von den Preussen mit Sturm erobert, und nach dem Frieden von 1742 zu einer wichtigen Hauptfestung gemacht.

Glogau, Klein- oder Oberglogau, eine kleine bemauerte Stadt im Neustädterkreise des Fürstenthums Oppeln in Oberschlesien. Sie hat ein Schloß, ein Collegiatstift von einem Decanus und 9 Chorherren, und ein Minoritenkloster.

Bei dem Schlosse ist ein schöner Lust- und Thiergarten, und es gehört nebst der Stadt als ein Majorat einem Grafen von Dypersdorf, der zugleich Freyherr zu Eich und Friedstein ist. Im Jahre 1769 brannte die Hälfte der Stadt nebst dem Minoritenkloster ab. Unweit derselben steht ein Paulinerkloster.

Glorie, ein aus dem lateinischen entlehntes Wort, die Herrlichkeit, den höchsten Grad der Ehre, der Hobeit, der Majestät zu bezeichnen. Bei den Mahlern wird eine Vorstellung des offenen Himmels mit Engeln, Heiligen u. s. f. figurlich eine Glorie genannt.

Glosse, die Auslegung eines unbekanntem oder dunkeln Wortes, und zuweilen eine ganze Sammlung solcher Erklärungen.

Glownow, eine Stadt in der Wojwodschafft Sandomir in Kleinpolen.

Gloucestershire, eine schöne, fruchtbare und angenehme Landschaft in England, welche gegen Süden an Wiltshire, gegen Osten an Oxfordshire, gegen Norden an Warwick- und Worcesterhire, und gegen Westen an Hereford- und Monmouthshire grenzt. Sie enthält vorzügliche Schafweiden, und die hiesige Wolle wird für die beste engländische gehalten. Diese Landschaft hat über dieß Getreide, Holz, Eisen und Stahl; auch wird viel Aepfelwein und sehr guter Käse gemacht. Sie enthält 27 Städte und Marktstellen, und schickt acht Deputirte zum Parlamente. Die Hauptstadt des Landes heißt ebenfalls

Gloucester oder Gloucester, und ist der Sitz eines Bischofs. Sie liegt am Flusse Severn, ist groß, wohl bewohnt, und war ebemahls befestigt; Carl I. aber ließ die Befestigung wegen ihrer haltstarrigen Widersezung niederreißen. Sie hat 11 Kirchspiele, aber nur 6 Kirchen und eine Kathedralekirche, in wel-

Her Wilhelm der Eroberer und Eduard II. begraben liegen, imgleichen verschiedene Hospitäler und Schulen, eine Glas- und Nadelmanufactur. Ein jüngerer Prinz aus dem königlichen Hause führet von Gloucester den Titel eines Herzogs. Sie schickt zwey Deputirte zum Parlamente. Auf der unter der Stadt befindlichen Insel Alney stellten Edmund Ironside und Kanut, der Däne, einen Zweykampf wegen des Königreichs an.

Gluhow, eine Stadt in der Ukraine, in dem Governement von Kleinrußland, an dem Flusse Besina, zwischen der Degna und dem Semflusse, nahe an den russischen Grenzen, die bis zum Jahre 1775 der Sitz des Generalgouverneurs von Kleinrußland und des Negierungscollegiums war.

Glücksburg, eine fürstliche Residenz, Schloß, Flecken und Amt im schleswigischen Lande Angeln, 1 Meile von Flensburg. Es gehörte einer fürstlichen holsteinischerburgischen Linie, fiel aber im Jahre 1779, nach deren Erlöschung, der Krone Dänemark anheim.

Glücksinsel, eine große Insel gegen Süden von Grönland in Nordamerika.

Glücksstadt, Tychopolis, die Hauptstadt des Herzogthums Holstein im nieder-sächsischen Kreise. Sie liegt an der Elbe und dem kleinen Flusse Abin in einer morastigen und ungesunden Gegend, die Mangel an Trinkwasser hat, ist stark befestiget, und kann unter Wasser gesetzt werden. Sie hat ein schönes Schloß, einen kleinen Hafen, enthält 4500 Einwohner, und ist der Sitz der königlichen dänischen Regierungskanzley und Collegien. Die Lutheraner, Reformirten und Katholiken haben hier Kirchen, und über dieß findet man eine Judenynagoge, ein Zucht- und Werkhaus, und einen Markt, aus dessen Mitte man in alle Hauptstraßen sehen kann.

(II. Band.)

Neben dem Hafen befindet sich ein Bassin für die Schiffe. Die Stadtschule ist lutherisch, und die Handlung mäßig, ungeachtet hier im Jahre 1782 eine privilegirte Handelsgesellschaft errichtet worden ist. Im Jahre 1580 ward an diesem Orte ein Schauspielhaus erbauet.

Gluick, s. Gleineck.

Gluick, Glurens, Gelurnum, ein Städtchen in einer angenehmen Gegend am Rache Fleß im Viertel Binsgau in der gefürsteten Grafschaft Tyrol. Es war schon im Jahre 1262 eine Stadt, bekam aber erst im Jahre 1530 Mauern.

Gluck oder Glucki, ein Städtchen in der Wojwodtschaft Lublin in Kleinpolen.

Gmünd, eine kleine Stadt und Herrschaft am Flusse Liser in Oberkärnten.

Gmünd, in Schwaben, s. Gemünd.

Gmunden, vor Alters Laviacum, eine landesfürstliche Stadt am Omünder- oder Trauersee im Hausenckreise im Lande ob der Ens in Oesterreich. Hier wird Salz gesotten, und die Stadt hat nicht nur die Freyheit des Salzhandels, sondern ist auch der Sitz des landesfürstlichen Salzamts, welches ein Kammergut ist, zu welchem fünf Märkte und Flecken gehören.

Gnadengroschen, eine Schaumünze, welche ein Höherer einem Geringern als ein Zeichen seiner Gnade schenkt, ein Gnadenpfennig.

Gnadenhut, ein Ort in dem Freystaate Pensylvanien in Nordamerika, den die Herrnhuter angebauet haben.

Gnadenkette, eine goldene Kette, welche Fürsten zuweilen als ein Zeichen ihrer Gnade verdienten Personen schenken.

Gnabenthal, ein ehemaliges Cisterciensernonnenkloster eine kleine Meile von Schwäbischhall im Fürstenthume Hohenzollern im fränkischen Kreise, welches eine Pfarrkirche hat.

Gnabenthal, eine Frauenabtey Cisterci-

- enferordens in den untern freyen Aem-
tern in der Schweiz.
- Enadenthal**, ein ehemaliges adeliges
Jungfrauenkloster, in der Grafschaft
Nassaudiez im westphälischen Kreise.
- Enäß**, ein Marktsteden im Gräzer Krei-
se in Untersteyermark, welcher einem
Grafen von Trautmansdorf gehört.
- Enesen**, **Eniezno**, eine Wojwodschafft
und Hauptstadt in Großpohlen, welche
die älteste Stadt im ganzen Reiche
ist. Sie liegt 7 Meilen von Posen,
und 14 Meilen von Kalisch, in einer
Ebene, zwischen Seen und Hügeln, ist
mit Mauern umgeben, groß, und der
Sitz eines im Jahre 1000 gestifteten
Erzbisthums, dessen Erzbischof der er-
ste Fürst von Pohlen und Litauen ist.
Boleslaus I. kaufte den Preussen den
Leichnam des von ihnen erschlagenen
heiligen Adalberts oder Albrechts ab,
und ließ denselben hierher bringen,
und in die Hauptkirche begraben, und
König Sigismund III. schenkte ihm
ein silbernes Grabmahl. Ob aber sei-
ne Gebeine noch hier vorhanden sind,
oder ob sie von den Böhmen im Jah-
re 1038 nach Prag gebracht worden sind,
ist ungewiß. Ehemahls wurden hier
die Könige gekrönt.
- Eniesen**, **Enasdo**, ein Marktsteden am
Popperflusse in der Provinz der sech-
zehn Zipserstädte in Oberungarn, wel-
cher gute Aecker hat.
- Eniewaszwow**, oder **Eniewoszwow**, eine
kleine Stadt in der Wojwodschafft Son-
domics in Kleinpohlen.
- Enojen**, eine kleine Stadt und Amt in
der Herrschafft Rostock, im Herzogthum
Mecklenburg im niedersächsischen
Kreise.
- Enom**, ein griechisches Wort, mit wel-
chem die ehemaligen Kabbalisten ge-
wisse Erdgeisterchen bezeichneten, wel-
che von dem Abte von Villars und von
Pope in der Dichtkunst der Neuern wie-
der eingeführt worden sind; zum Un-
terschiede von den Sylphen oder Luft-
geisterchen, den Nymphen oder Wasser-
geisterchen, und Salamandern oder
Feuergeisterchen.
- Enomonik**, ein aus dem Griechischen ent-
lehntes Wort, die Kunst, Sonnenuh-
ren zu verfertigen, zu bezeichnen; die
Sonnenuhrkunst.
- Enopheim**, ein Marktsteden in den Lan-
den des Fürsten von Dettingenspielber-
gen im schwäbischen Kreise.
- Goa**, eine Stadt auf einer Insel im Rei-
che Sunda auf der Westküste von De-
can, welche der Hauptort der Portu-
giesen in Ostindien ist. Sie hat einen
vortreflichen Hafen mit zwey Castellen,
ist der Sitz eines portugiesischen Gene-
ralgouverneurs, eines Erzbischofs, wel-
cher Primas von Indien ist, eines Jus-
quitionsgerichts, und hat 11 Manns-
kloster und ein Nonnenkloster. Goa ist
sehr groß; aber die meisten Einwohner
sind Heiden oder Muhammedaner, und
die wenigsten Portugiesen. Die hiesige
Luft ist sehr ungesund.
- Goadel**, ein Seehafen in der Provinz
Sindi in Ostpersien in Afsen.
- Goarshausen**, s. Gewershausen.
- Gobelins**, s. Frankreich.
- Goch**, ein berühmtes Städtchen und Schloß
am Flusse Niers im Herzogthume Cle-
ve, zwischen Gennep und Santen im
westphälischen Kreise, welches einträg-
liche Fabriken hat, und gute Handlung
treibt.
- Gochsheim**, ein großes freyes Reichsdorf
in Franken, eine Stunde von Schwein-
furt, welches wichtige Freyheiten ge-
niest. Es hat bey 300 Einwohner, und
einen Reichsschulzen, der nebst den Ge-
richtspersonen und Hofdienern, in be-
sonderer Kleidertracht geht. Würzburg
hat über dasselbe die Schutzzerechtigkeit,
und das Jus Patronatus bey der Pfar-

- re, obgleich der Ort sonst der evangelischen Religion zugeban ist.
- Gochsheim**, eine Stadt im Herzogthume Würtemberg im schwäbischen Kreise, wo Herzog Friedrich August, neustädischer Linie, im Jahre 1689 residirte, als die Franzosen diesen Ort in die Asche legten. Im Jahre 1739 brannte die halbe Stadt und auch das halbe Schloß ab.
- Guciano**, Guncianum, eine alte Stadt am Flusse Tybrso in Sardinien.
- Godalming**, Godlimont, eine Stadt am Flusse Wybe in der Grafschaft Surrey in England. Der Fluß Wybe ist zur Beförderung des Handels schiffbar gemacht worden, und die Manufacturen blühen hier, und machen diesen Ort vor andern dieser Landschaft beträchtlich.
- Gode Hope** Eiland, eine Insel auf dem Südmeere Peru gegen über in Südamerika, welche von den Holländern entdeckt worden ist.
- Godenau**, Gudenau, ein Schloß, Flecken und Herrschaft im Herzogthume Jütlich, welche den Reichsfreyherren Waldpoten von Passenheim gehört, von welchen sich eine Linie schreibt.
- Gödens**, ein Schloß und Herrschaft in Ostfriesland, 4 Meilen von Aurich im westphälischen Kreise. Sie gehörte sonst dem Grafen von Freytag; nachdem aber der letzte Graf Burchard Philipp im Jahre 1746 starb, erhielt sie seiner Schwester Sohn der königlich-preussische Kammerherr von Wedel.
- Göding**, eine Herrschaft im Brünnerkreise in Mähren, welche Kaiser Franz I. dem Grafen von Zober für eine Million Gulden abkaufte. Das Städtchen gleiches Namens, welches in derselben liegt, und auch Godonin genannt wird, besteht aus 119 Häusern. Ein Arm des Marchflusses fließt an demselben vorbei, und das schöne Schloß ist jetzt der Sitz einiger Manufacturen. Hier ist vor einigen Jahren eine kaiserliche
- königliche Tabakfabrik errichtet worden.
- Gölle**, in verschiedenen Gegenden, besondern Niedersachsens, eine Benennung der kleinsten Art Kluderschiffe, welche vorn und hinten spizig sind, und einen geschärften Kiel haben. In und um Bremen, wo man auch Gölle in der jetzt gedachten Bedeutung hat, sind Falken oder Dalken eine Art kleinerer Seeschiffe, welche beynahe die Gestalt eines Schmaackschiffes haben. Gellen oder Holzgellen sind auf der Spree und Elbe lange große Kähne, welche 80 Fuß lang, und 18 Fuß breit sind, die zur Verführung des Holzes dienen.
- Göllersdorf**, eine Herrschaft, Marktstücken und Schloß im Kreise unter dem Mannhartsberge im Lande unter der Enns in Oesterreich, welche dem Grafen Eugen von Schönborn und Buchheim gehören. Die Herrschaft und das Landgericht sind von diesem Orte auf das benachbarte prächtige Lustschloß Schönborn verlegt worden. S. Schönborn.
- Gölnitz**, ein volkreicher Bergstücken in der Zipser Gespanschaft in Oberungarn. Er liegt am Flusse gleiches Namens, hat ein Bergamt, und ist gräßlich Eisenschicht. Er hat vortreffliche Eisen- und Kupferbergwerke, einen guten Eisenhammer, eine schöne Eisendrahtfabrik, und viele Messerschmiede.
- Gömör**, ein Marktstücken am Flusse Dajo in der Gömörer Gespanschaft in Oberungarn. Er legt sich auf den Ackerbau, und liegt im tschakischen Gebiethe.
- Gömörer** Gespanschaft, eine Landschaft in Oberungarn, welche ihren Namen von dem alten verfallenen Schlosse Gömör hat. Der obere Theil derselben ist größten Theils gebirgig, und daher auch ziemlich raub und unfruchtbar, der untere aber durchaus eben, folglich auch gemäßigter und fruchtbarer.

Ihre Berge enthalten Kupfer, Queck-
silber, Zinnober, Magnete, Antimo-
nium und Steinkohlen, besonders aber
das beste Eisen, welches man so häu-
fig bricht, daß damit das ganze Kö-
nigreich versehen werden könnte. Sie
wird von Ungarn, böhmischen Slaven
und Deutschen bewohnt, und nach den
Thälern und Flüssen in acht Districte
abgetheilt.

Gönz, ein Marktsteden in der Abauyar-
er Gespanschaft in Oberungarn, wel-
cher ehemahls ein prächtiges Schloß
hatte, von welchem man nur noch
Ueberreste sieht.

Göppingen, eine Stadt, Amt und fürst-
liches Schloß in einer schönen und an-
genehmen Ebene an der Wils im Her-
zogthume Württemberg im schwäbischen
Kreise. Sie hat 4200 Einwohner, ei-
ne Specialsuperintendentur, und vor
der Reformation war hier ein Stift.
Hier sind Zeugmanufacturen, und eine
Papencefabrik. Unweit der Stadt ist
ein vortrefflicher Sauerbrunnen, wel-
cher der Schwalbrunnen genannt wird.
Im vorigen Jahrhunderte ward die
Stadt von den Weibern wider die Fran-
zosen vertheidigt.

Görde, ein ansehnlicher Wald von Ei-
chen, Buchen und andern Bäumen im
Amte Sigacker im Fürstenthume Lüne-
burg. An der Ostseite desselben, eine
starke Meile von der Elbe, befindet sich
ein schönes Lust- und Jagdschloß, wel-
ches der König von Großbritannien
Georg I. angelegt hat, indem er sich
hier öfters mit der Parforcejagd belu-
stigte. Auf diesem Schlosse hält sich be-
ständig ein Castellan und ein Oberför-
ster auf.

Goeree, eine kleine Insel in Südholland
in den vereinigten Niederlanden, auf
welcher eine kleine Stadt gleiches Nah-
mens liegt. Sie war ehemahls in weit

bessern Umständen, als die gegenwärti-
gen sind.

Goeree, Goree, eine kleine Insel in Se-
negambia in Africa, auf dem atlanti-
schen Meer, 9 Meilen von dem Capo
Verde. Sie ist mit Felsen umgeben,
und daher nicht allzu fruchtbar, aber
wegen ihrer guten Abden von gro-
ßer Wichtigkeit. Im Jahre 1617 über-
ließ sie der König des grünen Vorgebir-
ges Briam an die Holländer, welche
hier das Fort Nassau erbauen ließen.
Im Jahre 1633 wurde sie ihnen von
den Engländern abgenommen; der Ad-
miral Kniser aber eroberte sie im Jah-
re 1664 wieder. Im Jahre 1677 nah-
men sie die Franzosen unter Anführung
des Grafen d'Etrees ein, errichteten
ein vortheilhaftes Comtoir daselbst, und
besaßen sie bis den 29. December des
Jahres 1758, da sie von den Eng-
ländern wieder erobert, und im Frie-
den vom Jahre 1763 an dieselben ab-
getreten wurde. Seit dem Frieden
vom Jahre 1783 aber haben die Fran-
zosen den Fluß Senegal nebst allen
dazu gehörigen Forts und Etablissements
von England erhalten.

Greiz, ein Städtchen an der Ober un-
weit Küstrin in der neuen Mark im
Churfürstenthume Brandenburg.

Görliß, Gorolittum, die Hauptstadt ei-
nes Kreises und die zweyte unter den
Sechstädten in der Oberlausitz. Sie
liegt an der Neiße, ist nach alter Art
befestigt und gebauet, und die größte,
volkreichste und naheliege Stadt im
Lande. Sie enthält im Umfange ihrer
Mauern 3 Kirchen, ein berühmtes Gym-
nasium, und ein Waisen- und Zucht-
haus, und den Vogthof, auf welchem
sich die Ritterschaft des sächsischen Kreis-
ses jährlich ein Mahl versammelt, und
das Kreisamt gehalten wird. Außer den
Mauern befinden sich noch Vorstädte,
3 Kirchen mit Hospitälern, und 2 Be-

gräbniskirchen, imgleichen das so genannte heilige Grab, welches der Bürgermeister Georg Emrich im Jahre 1481 nach der Art, wie er es in Jerusalem in den Jahren 1456 und 1476 gesehen hatte, anlegen ließ. Görlitz hat überhaupt 1335 Häuser, 8000 Einwohner, 3 Marktplätze, 148 gangbare Stühle für Tücher, einträgliche Leinwebereyen, Strempfwirkereyen, Gärbereyen, Hut- und Wandfabriken, und eine Tabakspfeifenfabrik. Die Tücher, welche hier verfertigt werden, sind schön; der Handel mit denselben war aber ehemahls weit stärker. Der bekannte Jakob Böhme ist hier geboren worden, und ansässig gewesen. Im Jahre 1757 fiel in der Nachbarschaft dieser Stadt zwischen den Preussen und Oesterreichern ein heftiges Gefecht zum Nachtheile der erstern vor.

Görz, eine gefürstete Graffschaft im österrichischen Kreise, welche gegen Norden an die Hauptmannschaft Zulmino, gegen Osten an den Idrienerboden und an Krain, gegen Süden ebenfalls an Krain und an das venetianische Gebiet Mosacolne, und gegen Westen an das venetianische Triaul, oder vielmehr an den Fluß Idri, grenzt. An edlen weissen, und angenehmen rothen Weinen ist das Land am fruchtbarsten, und zwischen den Bergen wird auch Getreide gebauet. Man hat auch gutes Obst, und etwas Dhl. Pferde und Ochsen gibt es nicht viel, aber desto mehr Ziegen. Auf den Seidenbau wird viel Fleiß verwendet. Der Fluß Eisongo durchfließt die Landschaft ihrer Breite nach, nimmt den Bach Zulmin und die Flüsse Idria, Wipach und Lorce auf, und ergießt sich endlich ins adriatische Meer. Die Einwohner reden von Krain bis an den Eisongo eine slawische Mundart, jenseit des Flusses aber slawisch und ein verkürztes Wälsch und halbes Fran-

zösisch. Die Vornehmen sprechen auch Wälsch und Deutsch. Das ganze Land ist der katholischen Kirche zugethan. Ehemahls gehörte es zu dem Kirchsprengel des Patriarchen von Aquileja; seit dem Jahre 1751 aber ist in Görz das jetzt in Leibach befindliche Erzbisthum errichtet worden, unter welches der ehemalige Kirchsprengel des Patriarchen gehört, so weiter sich durch die Länder des Hauses Oesterreich erstreckte. Görz hatte ehemahls seine eigenen Grafen; als aber der letzte im Jahre 1500 ohne männliche Erben starb, so nahm Kaiser Maximilian I. vermöge alter Verträge die Graffschaft, die über dieß schon verpfändet war, in Besitz, seit welcher Zeit sie auch beständig bey dem österrichischen Hause geblieben ist. Sie wird durch einen Landeshauptmann regieret, und die Hauptstadt derselben heißt ebenfalls Görz, Goritia, hat schlechte Häuser, und besteht aus zwey Haupttheilen. Die alte oder obere Stadt nebst einem Schlosse liegt auf einem Berge, und in der Ebene am Flusse Eisongo; die untere Stadt ist neuer, als jene. Außer der Metropolitankirche sind hie noch 7 Klosterkirchen, und 9 Capellen. Bey dem ehemahligen Jesuiterecollegium ist ein Gymnasium, und über dieß sind auch außer einer Lederfabrik Seidenzeugfabriken vorhanden.

Görzke, eine kleine Stadt und Rittergut im Herzogthume Magdeburg an der sächsischen Grenze, welche die von Schwarzburg zu Austerleben empfangen, die Fürsten aber von dem Herzogthume Magdeburg zu Lehen tragen.

Goes, die einzige Stadt auf der Insel Zuid-Beveland, und dem Range nach die dritte in der Provinz Seeland in den vereinigten Niederlanden. Sie liegt in der nördlichsten Gegend der Insel, nicht weit von einem Arme der

- Costerfchelde, mit welchem sie vermittelt eines Hafens oder Canals in Verbindung steht. Dieser wird durch eine starke Linie beschützt, und an der Mündung desselben sind zwey Schanzen. Die Stadt ist einiger Maßen, aber unregelmäßig, befestigt, ist nicht groß, aber nahrhaft. Man findet in derselben eine holländische reformirte Kirche, eine französische, eine mennonitische und eine katholische. Am Hafendeiche sind einige Salzfiederegen. Von dieser Stadt wird öfters auch die ganze Insel benannt.
- Goes, ein Flecken in der Landschaft Beira in Portugal, welche ungefähr 14 bis 1500 Einwohner hat.
- Gösgen, eine Landvogtey im Canton Solothurn in der Schweiz. Sie hat einen an Wein und Getreide fruchtbaren Boden, und 3 Gerichte und 7 Pfarrdörfer.
- Göß, ein adeliges Benedictinerkloster an der Mur im Bruckerkreise in Obersteiermark.
- Gößnitz, ein Marktflecken an der Pleiße im Fürstenthume Altenburg im ober-sächsischen Kreise.
- Göhladt, s. Jöbstadt.
- Göttingen, eine ziemlich feste Stadt in einem angenehmen und fruchtbaren Thale an der neuen Leine im Fürstenthume Calenberg im niedersächsischen Kreise. Das umliegende Land hat ehemahls ein besonderes Fürstenthum ausgemacht, welches wegen seiner südlichen Lage gegen die Wälder Solling und Harz das Fürstenthum Oberwald genannt wurde. Göttingen enthält 924 Häuser und 11033 Einwohner. Die Hauptstraßen sind breit, und an beyden Seiten mit breiten Steinen für die Fußgänger gepflastert, auch des Abends mit Laternen beleuchtet. Außer den 5 lutherischen Pfarrkirchen gibt es hier auch eine reformirte Kirche, ein Hospital mit einer Kirche, und die Katholiken halten ih-
- ren Gottesdienst in einem Privat Hause. Ueber dieß ist hier eine Generalsuperintendentur, eine lateinische Schule, ein Waisenhaus, und ein Commenthurhof des deutschen Ordens bey der lieben Frauen Kirche in der Neustadt. Im Jahre 1734 stiftete Georg II., König von Großbritannien, hier eine Universität, welche Georgia Augusta heißt, und den 17. September der Jahres 1737 mit großen Feyerlichkeiten eingeweiht wurde. Diese muß wegen ihrer ansehnlichen und zahlreichen Bibliothek nebst dem Museum, der Gesellschaft der Wissenschaften der Sternwarte, dem botanischen und ökonomischen Garten, dem anatomischen Theater, dem Hebammeninstitute und anderen musterhaften Anstalten, jeden Gelehrten, nicht bloß in Deutschland, sondern überhaupt in Europa interessiren. Sie hat ihre eigene große und schöne Kirche nebst besondern Predigern, und ein neues ansehnliches steinernes Gebäude, in welchem man unten die öffentlichen Hörsäle, oben aber den großen und schönen Bücheraal antrifft. Seit der Errichtung dieser Universität hat auch die Stadt durch neue und schöne Gebäude ein sehr prächtiges Ansehen erhalten, so daß sie mit unter die schönsten Städte Niedersachsens gehöret. Die Hauptnahrung der Einwohner kommt von den hiesigen schönen Seiden- und Wollenmanufacturen, und von der starken Ausfuhr der so genannten Mettwürste her. In den Jahren 1757, 1758, 1760, 1761 ist sie von französischen Truppen besetzt gewesen, ward aber den 16. August des Jahres 1762 von denselben geräumt. Auf Befehl der Regierung sind nachher die äußern Festungswerke, nur den Hauptwall ausgenommen, geschleift worden.
- Göttwich, Göttweih, eine besreyete Benedictinerabtey, im Kreise ob dem Wienerwalde im Lande unter der Ens in

Desterreich. Sie liegt nicht weit von der Donau und von Mauern auf einem hohen Felsen, und ist im Jahre 1072 gestiftet worden. Vormahls stand sie unmittelbar unter dem Papste; seit dem Jahre 1722 aber unter dem Erzbischofe zu Wien. Im Jahre 1718 brannte dieses Kloster ab; es ist aber weit schöner wieder aufgebaut worden. Hier ist eine ansehnliche Bibliothek, und ein kostbares Naturalien- und Medaillencabinet zu sehen. Der im Jahre 1749 verstorbene Abt Gottfried von Wessel hat sich durch das vortreffliche Chronicon Gottwicense um die deutsche Diplomatie, und um Deutschlands Geographie der mittlern Zeit, unsterblich verdient gemacht.

Ößendorf, ein Schloß und Marktflecken im Kreise ob dem Wienerwalde in Desterreich, welcher dem Fürsten von Batthyany gehört.

Ößendorf, ein Schloß und Herrschaft der Grafen von Dedi im Traunkreise im Lande ob der Ens in Desterreich.

Oga, ein Flecken und schöner Hafen im ehemahligen Gebiete des großen Moguls im Königreiche Guzurate in Ostindien. Er liegt bey dem Meerbusen von Cambaya, ist sehr bequem zum Schiffsbau, und gehört den Portugiesen, welche hier starken Handel treiben.

Ohsfeld, Cosfeld, ein ansehnliches Dorf im Fürstenthume Minden in Westphalen, bey welchem der damahlige Erbprinz von Braunschweig den 31. Julius des Jahres 1759 den französischen Herzog von Brissac sammt seinem Corpz schlug.

Goisern, ein kleiner Marktflecken mit einem Schlosse, Namens Goisernburg, nahe bey dem Hallstädtersee, im Traunkreise im Lande ob der Ens in Desterreich.

Gairo, ein Städtchen am Mincio in Italien. Im Jahre 1706 ward es im Herzog-

thume Mantua von dem damahligen Erbprinze von Hesse Cassel eingenommen. Golconda, Telling oder Tellingana, ein Königreich auf der Halbinsel dieses Ganges in Ostindien. Es begreift außer dem eigentlichen Golconda den östlichen Theil von Dowlatabad, und grenzt an Berar, das Marattensland an Carnatik, das Reich Mysore und an das Meer. Golconda ist ein Land, welches wegen seiner Diamantengruben berühmt ist, von denen Colur, Mongelzheri und Gandicottah die wichtigsten sind. Der Landesherr heißt König oder Nizam von Golconda, und Subah von Decan. Von seinem Antheile von Berar muß er dem Rajah dieses Landes Tribut zahlen. Seine Hauptstadt ist Hydrabad oder Bagungar.

Gold, das reinste, schwerste, kostbarste und feuerbeständigste Metall, welches gelb von Farbe ist, und von Alters her zum Maßstabe des Werthes aller Dinge angenommen worden ist.

Goldapp, ein Städtchen am Flusse gleiches Namens in Ostpreussen. Der Goldtesdienst wird hier in deutscher, polnischer und litauischer Sprache gehalten, und die Einwohner nähren sich von Honig, aus welchem sie Meth kochen; es gibt auch in ihrer Gegend viel Wildbret.

Golbbeck, ein Amt in der Priegnitz, in der Mark Brandenburg, nicht weit von Wittstock, an der Dosse und den mecklenburgischen Grenzen.

Goldberg, Aurimontium, eine Kreisstadt nicht weit von Kasbach im Fürstenthume Liegnitz in Schlesien. Sie liegt in einer sehr angenehmen Gegend, und ist nach Liegnitz die beste Stadt des Fürstenthums. Die Pfarrkirche gehört den Lutheranern; die Franciscaner haben ein Kloster, die Evangelischen eine lateinische Schule, und der Tebanisterorden eine Commenthurey. Die Stadt

- hat ihren Nahmen von einem hiesigen ehemahls sehr ergiebigen Goldbergwerke. Die Siegelerde, welche man hier findet, achtet man heutiges Tages nicht viel; allein die hiesigen Tuchwebereyen liefern das beste schlesische Tuch, welches zum Theil in andern Ländern für holländisches Tuch verkauft wird. Der Ragbach führt schöne Forellen bey sich.
- Goldberg**, ein Schloß, Städtchen und Amt 3 Meilen von Gütrow, an einem großen fischreichen See im Mecklenburgischen.
- Goldberyll**, ein Beryll, in dessen meergrüne Farbe etwas Gelbes eingemischt ist, und der von Einigen zu den Chrysolithen gerechnet wird.
- Goldcronach** oder **Cronach**, eine Stadt am Flusse Cronach im Fürstenthume Bayreuth im fränkischen Kreise, wo der so genannte rothe Mayn entspringt, der sich bey Culmbach mit dem weißen vereinigt. Sie hat den Nahmen von den eingegangenen ehemahligen Goldbergwerken, welche im Jahre 1775 wieder eröffnet worden sind. Hier ist ein Stadtvogtey, und Bergamt; auch wird in hiesiger Gegend viel Tabak gebauet.
- Goldegg**, ein fürstlich traunsonisches Schloß und Herrschaft im Kreise ob dem Wienerwalde im Lande unter der Ens in Oesterreich.
- Goldleiche**, bey den neuern Schriftstellern des Pflanzenreichs eine Art des Silberbaumes, welche am Vorgebirge der guten Hoffnung wächst, deren Blätter den Weidenblättern gleichen, und wie Gold glänzen, wenn die Sonne ihre Strahlen auf dieselben wirft.
- Goldenstein**, eine Herrschaft und Städtchen am Flüsschen Bord im Olmüzer Kreise in Mähren, welche der Fürst von Liechtenstein besitzt.
- Goldentraum**, ein Bergstädtchen im Markgrafthume Oberlausitz, welches um die Mitte des 17ten Jahrhunderts angelegt worden ist, und auf dem so genannten Goldberge, unter welchem die Queis fließt, liegt. Es gehört einem Herrn von Schindel.
- Goldingen**, **Goldinga**, eine kleine Stadt am Flusse Windau, in welchem hier ein Fall ist, im eigentlichen Curland. Sie hat ein altes Schloß, und ist nächst Windau die älteste Stadt in Curland. Ihr Schloß war vor Alters der Sitz eines Commenthurs, und sie war ehemahls eine ansehnliche Handelsstadt, die gute Nahrung hatte, weil sich hier die Herzoge zuweilen aufhielten. Außer der lutherischen Kirche ist hier auch eine katholische, und ein fürstliches Amt.
- Goldgülden**, oder **Goldgulden**, eine Goldmünze, welche ehemahls sehr häufig in verschiedenen Ländern geprägt wurde, in manchen auch noch jetzt theils in Natura, theils als eine Rechnungsmünze üblich ist. Heut zu Tage gibt ein hanoverscher Goldgülden 3 Gulden 11 Kreuzer, ein gestämpelter holländischer, der aber eine Silbermünze ist, 1 Gulden 7 Kreuzer, ein ungestämpelter holländischer 1 Gulden 8 Pfennige, ein Goldgülden im Reiche 3 Gulden, ein rheinischer Goldgülden 3 Gulden 7 Kreuzer, ein rheinischer Goldgulden oder Gulden, eine Goldmünze, welche in Aachen geschlagen worden ist, 3 Gulden 15 Kreuzer. In den sächsischen Bezirken wird ein Goldgülden zu 1 Thaler 22 Groschen und 6 Pfennigen gerechnet.
- Goldhähnchen**, der kleinste Vogel in Europa, welcher eine Art der Zaunkönige ist, und den Nahmen theils von seiner gelben Farbe, theils von seinem goldgelben Kamme oder Büschel auf dem Kopfe hat.
- Goldkrone**, eine mit einer Krone bezeichnete goldene Münze, zum Unterschiede von den Silberkronen. Sie wurden ehemahls in verschiedenen Ländern Euro-

pens, besonders in Frankreich, geschlagen, und galten etwas weniger, als ein Ducaten.

Goldküste, eine Landschaft gegen Osten am Flusse Volta im eigentlichen Guinea in Afrika, welche gegen 130 Meilen lang ist. Hier sind verschiedene Königreiche und Republiken, unter welchen besonders das jetzt mächtige Reich Assiante oder Assinte, und das Reich Aquambo, welches seine eigenen Fürsten hat, die vom Könige von Assiante abhängig sind, merkwürdig ist. Am Ausflusse des Volta ist ein Archipelagus von mehr als 100, theils größern, theils kleineren Inseln. Eine der größten ist die Insel Ada. Die Engländer, Holländer und Dänen besitzen in diesem Lande verschiedene Festungen.

Goldtinctur, in der Arzeneykunst ein geistiger, vermischter, flüssiger Körper, welcher aufgelöstes Gold in sich enthalten soll, dergleichen man mehrere Arten hat.

Golfo, eine jede Vertiefung von einem beträchtlichen Umfange und von einer beträchtlichen Tiefe, ein Schlund; imgleichen eine Sammlung stehender Wasser, und in engerer Bedeutung ein Meerbusen, in welcher letzten Bedeutung dieses Wort zuweilen gebraucht wird.

Golfo di Venezia, s. adriatisches Meer.

Golnow, **Golinoy**, eine Stadt und Amt im randowschen Kreise im preussischen Antheile an Vorpommern. Sie liegt am Flusse Ihna, und ist durch Krieg und Brand in Abnehmen gekommen; doch haben die Einwohner noch guten Ackerbau, Holzung und Fischerey.

Golojero, ein Steinfels unweit der Insel Cos, im Archipelago, und wird für unüberwindlich gehalten. Die Einwohner desselben pflegen auch, wenn sie auf dem Meer ihre Geschäfte verrichten, nachmahls ihre Schiffen mit Stricken nach sich hinan auf den Felsen zu ziehen
(II. Band.)

hen, damit ihnen niemand bekommen könne.

Golomin, ein Städtchen in der Woivodtschaft Masuren oder Masau in Großpohlen.

Golonbi, ein Städtchen an der Weichsel in der Woivodtschaft Lublin in Kleinpohlen.

Gols, **Galos**, einer der vollreichsten Flecken in der Wieselburger Gespanschaft in Niederungarn, welcher guten Wein und Ackerbau hat. Hier wurden den 17. May des Jahres 1779 durch eine Feuersbrunst 64 Häuser eingäschert.

Goltsch Jenikow, oder **Genikow**, ein schöner Markt Flecken in dem Czabtaner Kreise in Böhmen, in welchem eine Band- und Zeugmanufactur, eine Tabakfabrik, und ein berühmtes Bild der heiligen Jungfrau von Loretto ist. Er gehört dem Grafen von Kolowrat.

Golub, **Golupe**, eine Stadt am Flusse Dribenz, in der Provinz Culm, in Westpreußen.

Goszen, **Golsen**, ein Städtchen im ludanischen Kreise in Niederlausitz, nicht weit von Luckau, welches dem Grafen von Hedern gehört.

Gomaristen, s. Contraremonstranten.

Gombaszeg, ein Markt Flecken in einer fruchtbaren Gegend in der Gömörer Gespanschaft in Oberungarn.

Gombs, ein hohes Thal in der Republik Wallis in der Schweiz, welches ungefähr 10 Stunden lang ist, und viele Wiesen und Weiden zur Viehzucht enthält.

Gombyn, eine Stadt, von welcher ein District benannt wird, in der Woivodtschaft Rawa in Großpohlen.

Gomera, eine von den canarischen Inseln, zwischen den Inseln Ferro und Teneriffa in Westafrika. Sie hat einen guten Hafen gleiches Namens, ist fruchtbar an Obst, Zucker und Wein;

- auch wird viel Wildbret auf derselben angetroffen.
- Gommern**, ein Amt und Städtchen mit einem Schlosse und einer Superintendentur, an der Elbe im Churfürstenthume Sachsen an den magdeburgischen und anhaltischen Grenzen.
- Gonave**, eine Insel in der Nachbarschaft von Hispaniola oder St. Domingo in Mittelamerika.
- Gondel**, ein in Italien, besonders zu Venedig übliches Fahrzeug ohne Segel, welches hinten und vorne sehr spizig zusammen gehet, und zugleich an beyden Enden hoch aufgeworfen ist. In der Mitte hat es einen mit Thüren und Fenstern versehenen Kasten, wie eine Kutsche. Diese Gondeln sind alle auf gleiche Art gebauet, auch mit schwarzem Tuch bekleidet, und selbst der vornehmste venetianische Edelmann hat keine andere, als der geringste, ausgenommen die Familie des Doge, die an keine Polizeyordnung gebunden ist.
- Gondom**, eine kleine Stadt in der ehemaligen Graffschaft Bigore in Gasconne in Frankreich.
- Gondomar**, ein Flecken und der Hauptort einer Graffschaft im Königreiche Galizien in Spanien, welche dem Hause Alconna gehört.
- Gondrecourt**, oder Gondrecourt le Chateau, eine kleine sehr alte Stadt am Flusse Orney im Herzogthume Bar in Frankreich. Ein Flecken gleiches Namens liegt in dem nämlichen Lande.
- Gondreville**, ein Städtchen und Schloß an der Mosel im Herzogthume Lothringen in Frankreich.
- Gondrin**, eine kleine Stadt mit dem Titel eines Marquisats in der Graffschaft Fezenac in Gasconne in Frankreich.
- Gonfaloniere**, der Name des Oberhauptes der Republik Lucca, welcher so viel als ein Panierherr oder Fähndrich bedeutet. Sein Amt hat fast gleiche Beschaf-

fenheit mit dem Amte des Doge von Venedig und Genua, währet aber nicht länger als 3 Monate, und trägt ihm weiter nichts ein, als die freye Tafel. Seine Kleidung ist ein sonderbares Varet, eine Stola, und ein Rock von carmesinrothem Sammet. Man nennt ihn zwar einen Prinzen; allein sein ordentliches Prädicat ist Excellenz. Er hat zu seiner Leibwache 60 Schweizer, und wird alle Wahlwechselweise aus einem von den drey Theilen der Stadt erwählt. Wer schon einmahl Gonfaloniere gewesen ist, kann nicht eher von neuem wieder dazu gelangen, als nach 6 Jahren. Der Herzog von Parma führt auch den Titel eines Gonfaloniere des päpstlichen Stuhls.

- Gonowiz**, ein Marktsteden im Cillyerkreise in Untersteyermark, bey welchem sich eine merkwürdige Quelle befindet, deren Wasser im Winter warm, und im Sommer kalt ist. Ueber dem Markte liegt ein Schloß auf einem Felsen, und beyde gehören den Carthäusern zu Seig.
- Gonhar**, eine Stadt in Abyssinien in Afrika, wo der Kaiser von Abyssinien zuweilen seine Residenz hat.
- Gonzaga**, eine kleine Stadt bey Luzzara im mantuanischen Gebiete in Italien, und das Stammhaus des herzoglichen Hauses Mantua, wie auch der vierfürstlichen Aeste, der Herzoge von Guastalla, des Hauses Wescovati, des Hauses Luzzara, und der Fürsten von Castiglione und Solferino.
- Goodhaab** (gute Hoffnung), eine Colonie der Dänen an den Küsten von Westgrönland.
- Goodwins**, gefährliche Sandbänke auf der östlichen Küste der Provinz Kent in England, zwischen welchen und dem festen Lande die Schiffe aber sicher vor Anker gehen können.
- Gooiland**, ein Amt an der Südersee in Südholland in den vereinigten Nieder-

- landen, dessen Boden größten Theils aus Sandhügeln und Heide besteht, welche gemeine Weide für Kühe und Schafe abgeben. Sonst wächst hier etwas Roggen und Buchweizen. Die Einwohner der Dorfschaften nähren sich vom Fischfange, und verfertigen Tücher und wollene Stoffe.
- Goplo**, ein großer See in der Wojwodschafft Kalisch in Großpohlen, der fünf Meilen lang, und eine halbe Meile breit ist. Auf einer Insel in diesem See hat ein Schloß gestanden, worauf der König Popiel von den Mäusen gefressen worden seyn soll.
- Goor**, ein Städtchen, welches ehemahls den Titel einer Graffschafft hatte, in dem Trostamte Zwenthe in der Provinz Oberyssel in den vereinigten Niederlanden.
- Gor**, ein Königreich im ehemahligen Reiche des Moguls in Asien, welches voll Gebirge ist, und eine Hauptstadt gleiches Namens hat.
- Goragot**, eine Stadt in Behgalen in Ostindien.
- Gorantalu**, eine Factorey der Holländer auf der Insel Celebes oder Macassar in Ostindien.
- Goranto**, eine Stadt nicht weit von Patara in Natolien in Asien.
- Gorgier**, eine Freyherrschafft am Neuenburger See im Fürstenthume Neuchâtel in der Schweiz, welche einer von Andrié zu Lehen hat.
- Gorgona**, s. Santa Margarita.
- Gorgona**, eine kleine Insel auf dem Mar del Sur bey Südamerika, gegen der Küste der Landschaft Popayan. Sie ist zwey Meilen lang, und eine Meile breit, und liegt vier Meilen von der Landschaft Popayan. Hier ist noch jetzt der einzige Perlenfang im Südmeere.
- Gorgonsola**, eine Stadt im Herzogthume Mailand in Italien, welche dem Fürsten von Trivulzio gehört.
- Gorgue**, eine Insel in der Provinz Keraman in Persien, welche einen ziemlich fruchtbaren Boden hat.
- Gori**, eine Stadt und Festung am Einflusse des Karakalkan Sui in den Kur im russischen Kartalinen in Georgien in Asien. Sie wird von reichen Kaufleuten bewohnt.
- Gorichem**, s. Gorkum.
- Gorka**, eine kleine Stadt in der Wojwodschafft Posen in Großpohlen.
- Gorkum**, Gorichem, eine Stadt in Südholland in den vereinigten Niederlanden. Sie ist die achte Stadt in der Ordnung, und liegt an der Merwe, in welche sich hier die Ringe ergießt, nachdem sie die Stadt in zwey Theile getheilt hat. Sie ist ziemlich befestigt, besonders an der Ostseite nach Geldern zu, und auf der andern Seite kann sie unter Wasser gesetzt werden. Sie hat 1398 Häuser, und treibt starken Getreidehandel; auch werden in der Merwe viele Lachse gefangen. Vor Alters gehörte sie nebst dem nahe gelegenen Lande Arkel oder Gorkum den Herren von Arkel.
- Gorszkow** oder **Gorzkw**, eine Stadt im Lande Chelm in Kleinpohlen.
- Gortyna**, eine ehemahls ansehnliche Stadt am Anfange der Ebene Messaria auf der Insel Candia oder Creta im mitteländischen Meere. Sie zeigt jetzt bloß prächtige Trümmer, welche an einem kleinen Flusse liegen, der der Lethe der Alten seyn muß.
- Goschen**, eine Stadt in dem Freystaate Massachusettsbay in Nordamerika.
- Goschütz**, eine freye Standesherrschafft in Niederschlesien, welche den Grafen von Reichenbach gehört, und erst von Friedrich II. aus einer freyen Minderherrschafft zu einer freyen Standesherrschafft erhoben worden ist. Das offene Städtchen
- Goschütz** ist der Hauptort in derselben.

Es hat ein Schloß, in welchem eine Capelle ist, eine katholische Pfarrkirche und eine evangelische Kirche.

Goscina, eine kleine Stadt in der Woivodschaft Masuren oder Masau in Großpohlen.

Gose, ein kleiner Fluß, der im Haag oder Klausthale entspringt, durch Goslar läuft, und nahe unter dieser Stadt in die Oker fällt.

Gose, eine Art des Weißbiers, welches in und um Goslar aus dem Wasser des Flußes Gose gebrauet wird, von welchem es auch den Nahmen hat.

Goslar, Goslaria, eine freye Reichsstadt am Flusse Gose am Fuße des Rammelsberges fünf Meilen von Wolfenbüttel im niedersächsischen Kreise. Sie ist nach alter Art gebauet, außer daß die nach dem großem Brande vom Jahre 1728 aufgeführten Gebäude etwas regelmäßiger eingerichtet worden sind. Ihre Befestigung besteht bloß in einer starken Mauer, Wall und Graben. Die Kirche St. Cosma und Damiani ist die vornehmste; und außer dieser sind noch vier Kirchen vorhanden. Hier befinden sich auch zwey unmittelbare evangelische freye Reichsstifter. Bey dem zu Simon und Judas sind der Dompropst und der Scholaster katholisch, die übrigen sechs Canonici aber evangelisch. Das zu St. Peter ist ganz evangelisch, und hat einen Dechant zum Haupte. Bey dem erstern werden noch die Ueberreste von der alten kaiserlichen Burg, in welcher die Reichsgerichte gehalten worden sind, gezeigt. Ferner sind hier zwey evangelische Klöster. Der Herzog von Braunschweigwolfenbüttel ist Erzbischoffherr von der Stadt. Der Rammelsberg ist wegen seiner reichhaltigen Erze und Mineralien berühmt. Die Nahrung der Stadt besteht in Bergblau, Vitriol und Schwefelwerken, Messing- und Ku-

pfermanufacturen, Feld- und Gartenbau, im Brauwesen; auch wird Bley und Schroot bereitet. Das hiesige berühmte weiße Weizenbier, Nahmens Gose, wird sowohl nach dem Harz, als in die umliegenden Gegenden verfabren. Im siebenjährigen Kriege sind dem Orte die französischen Einquartierungen in den Jahren 1757, 1758, und besonders 1761 sehr zur Last geworden. Den 28. März des Jahres 1780 litt Goslar heftigen Brandschaden.

Gosport, ein Ort in der Landschaft Hampshire in England, welcher beträchtlichen Handel treibt.

Goffau, ein Gericht und großer Marktsteden im Stifte St. Gallen in der Schweiz.

Gostenhof, ein Pflegamt und großer Flecken im Nürnberger Gebiete im fränkischen Kreise, welcher als eine Vorstadt von Nürnberg anzusehen ist.

Gostyn, die Hauptstadt einer Landschaft gleiches Nahmens in der Woivodschaft Rava in Großpohlen. Sie liegt in einer Ebene zwischen Morästen, hat ein Schloß auf einem Felsen, und ist der Sitz eines kleinern Castellans und eines Starosten: auch wird hier Landgericht gehalten.

Gostyn, eine Stadt in der Woivodschaft Posen in Großpohlen.

Gotha, ein Herzogthum im obersächsischen Kreise, welches gegen Abend an das Fürstenthum Eisenach, und an das sachsenmeiningsche Amt Salzungen, gegen Mittag an die gefürstete Grafschaft Penneberg, gegen Morgen an das weimarsche Amt Ilmenau, an das schwarzburgsondershausische Amt Arnstadt, und an das Erfurter Gebieth, und gegen Mitternacht an das hursächsische Amt Langensalza grenzt. Das Land ist fruchtbar an allerley Gattungen von Getreide und Gartenfrüchten, und liefert auch Flachs, etwas Waid,

Saffor und Salz. Der südliche Theil begreift ein Stück des Thüringer Waldes, und hat Wildbret, Eisen und Kobalt. In diesem Herzogthume entspringt die Leine, welche unter Goldbach in die Nesse fällt. Die Nesse, welche im erfurtischen Gebiete entsteht, durchfließt das Land von Morgen gegen Abend, nimmt die ebenfalls hier entspringende Hürsel auf, und fällt alsdann in die Werra. Das Herzogthum enthält sieben Städte, und fünf Flecken, ist in zwölf Ämter abgetheilt, und bekennet sich gänzlich zur evangelisch-lutherischen Kirche. Der jetzige Herzog von Sachsen-Gotha, Ernst, unterhält zwey Landregimenter, jedes von 800 Mann, von welchen eins im Herzogthume Gotha, und das andere im Fürstenthume Altenburg liegt, eine Garde von 160 Mann, und ein Artilleriecorps. Die Hauptstadt des Landes heißt ebenfalls

Gotha, und liegt auf einer bequemen Anhöhe bey der Leine, welche in steinernen Canälen durch alle Straßen geleitet worden ist. Sie ist eine der besten Städte in Thüringen, und enthält 1274 Häuser, und 11280 Einwohner. Sie ist die Residenz des Herzogs zu Sachsen-Gotha, und das auf einem Berge über der Stadt gelegene Residenzschloß heißt Friedenstein, vormahls Grimmenstein. Auf demselben ist eine schöne Bibliothek, ein lebenswürdiges Münz-cabinet, eine Naturalien- und Kunst-kammer, ingleichen ein schönes Zeughaus, und unweit dem Residenzschlosse sieht man das schöne Lusthaus Friedensthal. Sie hat wohl gebaute Häuser, zwey Hauptkirchen, ein wohl eingerichtetes Gymnasium illustre, ein Amtshaus, und ein Zucht-, Wittwen- und Waisenhaus. Es ist auch hier die Generalsuperintendentur über das ganze Herzogthum. In den Vorstädten befinden

sich ein schöner Drangeriegarten, angenehme Alleen, Wasserfontäne, ein Reithaus, und verschiedene Fabriken, welche Porzellan, Papiertapeten und Zeug liefern. Im siebenjährigen Kriege ist Gotha nebst dem ganzen Lande von den Preussen, Oesterreichern und Franzosen wechselsweise heimgesucht worden. Der Herzog von Gotha besitzt, vermöge der zwischen Herzog Friedrich dem Ältern zu Gotha, und seinen vier jüngern Brüdern aufgerichteten Reccessen von den Jahren 1679 und 1680 in den sämtlichen gothaischen, altenburgischen und coburgischen Landen, wie auch der Grafschaft Henneberg, die Ausübung aller Rechte der Landeshoheit für sich und seine ganze Mannlinie, welches ihm seine Brüder kraft einer immerwährenden Commission freywillig übergeben haben.

Gothelbe, gothische Elbe, ein Fluß in Westgothland, welcher aus dem Wenersee entspringt, und sich bey Gothenburg in die Ostsee ergießt.

Gothenburg, Götheborg, Gothoburgum, eine nach holländischer Art gebaute See- und Handelsstadt an der Mündung der gothischen Elbe in Westgothland in Schweden. Sie ist nächst Stockholm die beträchtlichste und wohlhabendste in ganz Schweden, und hat 20000 Einwohner. Zwölf Meilen von hier treten die Schiffe in die Nordsee. Der Eingang zu dem hiesigen Hafen wird durch die eine Meile von der Stadt liegende Festung Newelsburg beschützt, und über dieß befinden sich auf der Landseite starke und reguläre Festungswerke, nebst zwey Citadellen. Die Gassen sind breit und reinlich, auch nach den verschiedenen Feuersbrüsten von den Jahren 1721, 1746 und 1758 mehrentheils mit steinernen Häusern bebauet, unter denen, nebst der schwedischen und deutschen Kirche, verschiede-

ne sehr ansehnlich sind. Hier haben ein Landeshauptmann, 1 Obercommandant, eine Admiralität und Fortificationsbrigade, ein Manufactur- und Hallgericht, und ein Bischof, unter dessen Aufsicht das Gymnasium nebst seiner wohl eingerichteten Bibliothek steht, ihren Sitz. Die hiesige Handlung und Schiffahrt, ingleichen die Fabriken, sind von Wichtigkeit. Die seit dem Jahre 1731 hier errichtete schwedische ostindische Compagnie bringt beträchtlichen Vortheil. In der Gegend dieser Stadt wird in der Nordsee ein starker Feringfang getrieben.

Gothenburg, eine Stadt in Neuschweden in Nordamerika, welche die Schweden erbauet haben, jetzt aber die Engländer besizen.

Gothland, **Göthaland**, **Gothia**, ein Theil vom Königreiche Schweden am Sinus Codanus, zwischen dem eigentlich so genannten Schweden, Norwegen, dem Sund, und der Ostsee. Es ist das wärmste und fruchtbarste Land in Schweden, und wird in Westgothland, Ostgothland, und Südgothland eingetheilt.

Gothland, **Gottland**, **Gottlandia**, eine Insel auf der Ostsee, welche zu Ostgothland gehört, und 12 Meilen lang, und fünf Meilen breit ist, auf welcher die Stadt Wisby liegt. Die Russen landeten im Jahre 1717 auf derselben, kehrten aber mit guter Beute bald wieder zurück.

Gottenberg, **Guttenberg**, ein Oberamt Schloß und Dorf im Herzogthume Zweybrücken. Es wurde ehemals die Gemeinschaft Guttenberg genannt, weil so wohl Zweybrücken als Churpfaß Antheil an demselben hatten; das Churhaus hat aber im Jahre 1733 durch einen Vergleich seinen Antheil völlig an Zweybrücken überlassen.

Gotteberg, eine kleine freye Bergstadt in der Herrschaft Fürstenstein im Für-

stenthume Schweidnitz in Niederschlesien. Sie hat eine katholische und eine evangelische Kirche, und gehört den Grafen von Hochberg. Hier werden überaus viel gemeine wollene Strümpfe gestrickt, und man gräbt auch in der hiesigen Gegend Steinkohlen.

Gottesgab, ein befreytes offenes Bergstädtchen im Elbogner Kreise in Böhmen. Es hat gute Kobalte, und macht auch Spigen. Der Winter ist in dieser Gegend außerordentlich rauh.

Gottesgnade, ein Amt im Herzogthume Magdeburg bey Calbe über der Saale, welches vormals ein Prämonstratenserkloster war.

Gotteshausbund, einer von den drey Bünden der Graubündner in der Schweiz. Er hat seinen Rahmen aller Wahrscheinlichkeit nach von dem in demselben gelegenen Bisthume Chur, und grenzt gegen Abend an die Landschaft Gläven, den grauen Bund, die Grafschaft Sarngans, und an den Bund der zehn Gerichte, gegen Mitternacht ebenfalls an den Bund der zehn Gerichte und an Tyrol, gegen Morgen auch an Tyrol, und gegen Mittag an die Landschaften Worms und Veltlin. Seine Länge beträgt 28 Stunden, und die größte Breite etwa 20 Stunden. Unter den hohen Bergen ist besonders der Juliersberg und der Berlinger zu bemerken. Der letztere ist beständig mit vielem Eise bedeckt, über welchen aber dennoch ein starker Paß in die Landschaft Veltlin geht. Dieser Bund wird in eilftalß große Hochgerichte eingetheilt, und die reformirte Religion ist hier die herrschende.

Gottleube, ein Bergstädtchen am Wasser gleiches Namens im meißnischen Kreise im Churfürstenthume Sachsen, welches gute Eisenhämmer hat, und ein böhmisches Leben ist.

Gottlieben, eine Obervogtey, Flecken und Schloß am Rhein eine kleine Stun-

de unter Costanz im Thurgau in der Schweiz. Auf dem Schlosse wohnt der bischöfliche Obergvogt, welcher auch die niedern Gerichte des Bischofs von Costanz verwaltet.

Gottorp, Gottorf, Gottorpia, ein schönes und festes Schloß im Herzogthume Schleswig. Es liegt auf einer Insel, welche der Fluß Sley macht, nahe bey der Stadt Schleswig, und war bis zum Jahre 1713 die Residenz der Herzoge von Holsteingottorp; allein im eben genannten Jahre nahm es König Friedrich IV. in Besitz, und vereinigte es im Jahre 1721 auf ewig mit der Krone Dänemark. Der königliche Statthalter über Schleswig und Holstein, nebst dem Obergerichte und andern Collegien, hat jetzt gewöhnlich seinen Sitz daselbst. Der schöne bey demselben befindliche Garten, das neue Werk genannt, enthält einige Wasserkinste. Andere vormahlige Sehenswürdigkeiten, z. B. die Kammern, die Bibliothek, der große Globus ac. sind nun in Copenhagen, und der letztere zu St. Petersburg; doch zeigt man von der Bibliothek noch einige alte Handschriften, und ein Naturaliencabinet. Der Pallast an der Südseite des Schloßes, und das benachbarte Louisenland, gehörten ehemahls der Wittwe des im Jahre 1762 verstorbenen Statthalters, Markgrafen Friedrich Ernsts von Culmbach, welche aber den 26. März des J. 1779 mit Tode abging. Uebrigens ist die herzogliche gottorpische Stimme auf dem Reichstage im Jahre 1778 auf das Herzogthum Oldenburg verlegt worden.

Gottschee, Hopschevie oder Chopschevie, eine kleine Stadt mit einem großen Schlosse in Mittelkrain, welche dem fürstlichen auerspergischen Hause gehört. Sie ist der Hauptort einer Grafschaft, zu welcher noch das verfallene Bergschloß Friedrichstein und verschie-

dene Pfarren gehören. Diese ehemahlige Herrschaft ist im Jahre 1623 zu einer Grafschaft erhoben worden. Die umliegende Gegend heißt die windische Mark, und die Einwohner derselben sind in der Sprache, Tracht und Sitten von andern Krainern unterschieden.

Gottszell, eine Cistercienserabtey im kraubingischen Pfliegerichte Viechtach in Niederbayern.

Gottwich, s. Göttrich.

Goualiar, Goualeor, eine Provinz und Stadt im ehemahligen Reiche des Moguls, diesseit des Ganges in Asien.

Gouda Der Gouw, Gouda, eine große Stadt am Flusse Gouwe in Südholand in den vereinigten Niederlanden. Sie hat beynabe 4000 Häuser, und der Fluß Gouwe fällt hier durch zwey Mündungen, nachdem er theils durch die Stadt, theils um dieselbe geflossen ist, in die Yssel. Sie ist ihrer Schloßfen wegen berühmt, durch welche das umliegende Land in wenig Stunden unter Wasser gesetzt werden kann, worin aber auch ihre ganze Befestigung besteht. Sie ist die sechste in der Ordnung unter denjenigen Städten, welche Deputirte zu der Versammlung der Generalstaaten von Holland schicken. Die dem heiligen Johannes dem Tauffer gewidmete Kirche, welche eine der größten in Holland ist, hat außer andern Zierathen besonders schön und künstlich gemahlte Fenster, welche durch Veranstaltung sehr vornehmer Personen durch berühmte Maler verfertigt worden sind, die aber auch dieselbe verdunkeln. Fast alle Schiffe, vermittelst welcher der Handel zwischen Holland und Seeland und den österrichischen Niederlanden getrieben wird, gehen durch diese Stadt, und bringen ihr keinen geringen Vortheil. Die öffentliche Bibliothek in dem Gebäude neben der Johaneskirche enthält über tausend kostbare

- und große Werke. Die Einwohner verfertigen viel Garn und Tawel oder Stricke; imgleichen haben sie viele Tabaksfabriken. Hier ist das Archiv der Provinz Holland.
- Goudhurst**, ein Marktflecken in der Grafschaft Kent, in England, in welchem Tuch gemacht wird.
- Gourdon** oder **Gordon**, eine kleine Stadt an der Dordogne in Guyenne in Frankreich.
- Gourjan** oder **Gourgen**, eine der größten und sichersten Rheden am mittelländischen Meere in Unterprovence in Frankreich, welche die Insel St. Marguerite und das Vorgebirge Garoupe machen.
- Gournay**, eine kleine Stadt am Flusse Epte oder Eppe im Ländchen Brey in der Obernormandie in Frankreich. Sie hat eine Collegiatkirche, noch eine andere Kirche, macht viel Sarsche, und handelt mit Butter und Käse.
- Gouvra**, ein Flecken nebst dem Titel eines Marquisats in der Landschaft Beira in Portugal. Er hat zwey Pfarrkirchen, und einen District von neun Parochien.
- Governatore di Golfo**, der Commandant über eine Escadre, welche die Republik Venedig im Golfo von Venedig gegen die Seeräuber unterhält.
- Gouvernement**, die Gewalt, eine Provinz oder Landschaft zu regieren; imgleichen die Landschaft selbst, welche durch einen Gouverneur oder Statthalter regieret wird.
- Gouverneur**, eine Person, die eine Provinz als Statthalter beherrscht, imgleichen ein Befehlshaber eines wichtigen Platzes oder einer Festung: auch pflegt man einen Erzieher vornehmer Jugend Gouverneur zu nennen. In Rom gibt man dem Obergerichtspfeger in bürgerlichen und peinlichen Sachen diesen
- Nahmen, welcher im Range gleich nach den Cardinälen folgt.
- Governolo**, eine Festung am Flusse Minicio im mantuanischen Gebiete in Italien.
- Gowarozow**, eine Stadt in der Woiwodschafft Sandomirs in Kleinpolen.
- Gowrock**, ein Städtchen mit einem Hafen in Shire of Kenfrew in Schottland.
- Goyaz**, eine Provinz im Portugiesischen Südamerika. Sie ist sehr reich an Gold und Edelsteinen, und enthält fast 9000 Weiße, über 34000 Neger und fast 30000 Eingeborne. Villa Boa ist der Hauptort derselben.
- Boyle**, eine Baronie im Quartiere Brüssel im österrreichischen Antheile am Herzogthume Brabant.
- Bozzo**, Gaulos, eine sehr fruchtbare Insel auf dem mittelländischen Meere, welche zur Insel Malta gehört. Sie ist drey Meilen lang, führt den Titel einer Markgrafschaft, und hat in ihrer Mitte ein gutes Schloß, und auf den Küsten einige starke Schanzen.
- Graben**, ein Amt und Marktflecken in der untern Markgrafschaft Saaden im schwäbischen Kreise.
- Graben**, eine jede in die Erde gegrabene Oeffnung von beträchtlicher Länge, besonders so fern sie zur Ableitung oder zum Aufenthalte des Wassers bestimmt ist, sie sey übrigens tief und breit, oder nicht; ob man gleich Gräben von beträchtlicher Breite und Tiefe am liebsten Canäle nennt.
- Grabfeld**, ein Strich Landes, der sich von den Grenzen der gefürsteten Grafschaft Henneberg, und der Grafschaft Römheld, gegen die Festung Königshofen und dem Haßberg erstreckt, viele Dörfer unter sich begreift, und eigentlich Grafenfeld heißen sollte, weil es vormals von den Grafen von Henneberg im Nahmen des Kaisers beherrscht

und in der Folge erblich erlangt worden ist.

Grabow, ein Schloß, Städtchen und Amt an der Elbe im mecklenburgischen Fürstenthume Wenden. Das Schloß ist zum herzoglichen Wittwenfig bestimmt worden, und Herzog Christian Ludwig residirte auf demselben bis zum Jahre 1747, in welchem Jahr er nach Absterben seines Bruders, Carl Leopold, die Regierung der mecklenburgisch-wendischen Lande erhielt. Im Jahre 1725 brannte das Schloß mit dem Städtchen fast gänzlich ab.

Grabow, ein kleiner Fluß im Herzogthume Pommern, welcher bey Rugenwalde in die Wipper fällt.

Grabow, ein Städtchen in der Wojwodschafft Sieradz in Großpohlen.

Grabowice, ein Städtchen im wieslischen Lande in Großpohlen.

Gracay, ein Städtchen in Unterberry in Frankreich, welches eine Collegiatkirche und zwey Pfarrkirchen hat, und eine alte Baronie ist.

Grace (la), oder Grasse, ein Städtchen am Flusse Orbieu am Fuße der Gebirge von Corbiere in Unterlanguedoc in Frankreich.

Grach oder Craag, ein kleiner Ort an der Mosel im Huttrierischen, wo der beste Moseler Wein wächst.

Gracias a Dios, eine Stadt und Vorgebirge in der Provinz Honduras in Altemexico oder Neuspanien in Nordamerika. Die Einwohner in der benachbarten Seegend werden von den Spaniern Indios Bravos genannt, weil sie tapfer sind, und jederzeit ihre Freyheit behauptet haben; sie nehmen auch Dienste auf den Schiffen.

Graciosa, eine von den azorischen Inseln in Westafrika, welche den Portugiesen gebürt. Sie erstreckt sich von Westen nach Osten, ist drey Meilen (II. Band.)

lang, und ihre größte Breite beträgt zwey Meilen. Es sind auf derselben zwey Flecken.

Grad, in der Mathematik der 360ste Theil eines jeden Zirkels, welcher wieder in 60 Minuten, so wie diese in 60 Sekunden getheilt wird. Daher in der Geographie der 50. Grad der Länge, der 50 Theil des Äquators von dem ersten Meridian an, der 40ste Grad der Breite, oder der Polhöhe, der 40ste Theil eines eingebildeten Zirkels, der durch die Nase von dem Scheitelpuncte eines Orts gehet, von dem Äquator an gerechnet.

Gradiren, zu einem höhern Grade der Güte bringen.

Gradisca, eine gefürstete Graffschafft neben der Graffschafft Görz im österrischen Kreise. Sie ist ein unmittelbares Reichslehen, und gehörte sonst dem fürstlichen Hause von Eogenberg, dessen männlicher Stamm im Jahre 1717 mit Johann Christian ausstarb, worauf diese Graffschafft dem Grafen Michael Johann von Alban verliehen werden sollte; sie ist aber landesfürstlich verblieben, und der Landesverwalter von Görz ist nun zugleich Hauptmann von Gradisca. Das besetzte Städtchen Gradisca, welches so, wie die ganze Graffschafft, dem Hause Oesterreich gebürt, ist nicht groß, liegt am Flusse Erlong, und ist gegen Italien eine Grenzfestung.

Gradisca oder Verbit, eine feste Stadt in Bosnien, welche die San in Alt- und Neugradisca theilt. Sie wurde den Türken in den Jahren 1688 und 1789 von den Oesterreichern abgenommen.

Gradisca, eine türkische Festung in Serbien, da, wo sich der Fluß Tsek mit der Donau vereinigt. 17 Meilen von Semendria, gegen Osten.

Gradiste, eine ziemlich große Stadt in Bulgarien an den serbischen Grenzen.

Grado, eine kleine wohl gebaute Stadt

auf einer Insel gleiches Namens, am Ende des Golfo von Venedig, welche den Venetianern gehört. Hier hat vor- mahlts der Patriarch von Venedig re- sidirt, dessen Residenz im Jahre 1450 nach Venedig verlegt wurde, nachdem die Stadt in Abnahme gerieth.

Gradual oder Gradal, in der römi- schen Kirche ein Buch, worin die so genannten versus graduales, das ist, diejenigen Gesänge an Sonn- und Fest- tagen enthalten sind, auf welche das Chor in gewissen Absätzen antwortet.

Grädwein, ein Marktsteden im Gräzer- kreise in Untersteiermark, welcher dem Stifte Rein gehört.

Gräfenberg, ein Städtchen, Pflegamt und Schloß im Nürnberger Gebiete im fränkischen Kreise, welches 140 Hän- ser hat.

Gräferndorf, ein Marktsteden am Flusse Zielach im Kreise ob dem Wienerwal- de im Lande unter der Ens in Oester- reich, welcher nach Freibau gehört.

Gräfenhaynichen, eine kleine Stadt und Amt im Churkreise im Churfürsten- thume Sachsen. Sie hat ein verwü- stetes Schloß, und eine Superinten- dentur.

Gräferthal, eine kleine Stadt und Amt am Wasser Zeyten, mit einem alten Bergschloße Namens Wespenstein im coburgsaalfeldischen Antheile am Für- stenthume Altenburg im oberländischen Kreise. Hier sind schöne Glashütten, Eisenhämmer und Kupferwerke.

Gräferntonna, s. Tonna.

Gräfering, ein Marktsteden im Rentamte München in Oberbayern.

Grän, ein kleines Gewicht des Goldes und Silbers. Im Goldgewichte ist es der dritte Theil eines Granes, so, daß zwölf Grän ein Karath machen. Bey den Silbermünzen ist es der 24ste Theil eines Pfennigengewichtes. In beyden ma- chen 288 Grän eine Mark.

Gräß, Graecium, eine Stadt am Flus- se Mur in Untersteiermark in Inner- östereich, und die Hauptstadt des gan- zen Herzogthums. Sie ist der Sitz ei- nes Bischofs der innerösterreichischen und steyerländischen Regierung, und des zweyfachen Mercantilgerichts, hat 2136 Häuser und 25000 Einwohner. Die Stadt selbst liegt an der Ostseite des Flusses; an der Westseite aber ist die große Murvorstadt, mit welcher die eigentliche Stadt durch eine Brücke zusammen hängt. Die Stadt ist wohl befestiget, und nach Wien und Prag die schönste und beste in allen österei- chischen Ländern. Hier befindet sich die dem heiligen Agidius gewidmete Hof- kirche, auf deren Kirchhofe das wegen seiner Bauart und Bildhauerarbeit se- henswürdige Mausoläum steht, in wel- chem Kaiser Ferdinand der II. nebst sei- ner Gemahlinn begraben ist; imglei- chen das an dieser Kirche liegende ehe- mahlige Jesuitencollegium; die Univer- sität, welche im Jahre 1586 gestiftet worden ist; die Pfarrkirche mit dem landesfürstlichen Hospitale; eine Com- menthurey des deutschen Ordens, wel- cher die Lechkirche vor der Stadt ge- hört; die schöne Dreyeinigkeitssäule von vergoldetem Erze; die landesfürstliche Burg; das Landhaus, in welchem die Landtage gehalten werden, nebst dem Zeughause der Landstände; das Rath- haus und der Bischofshof neben der Stadtpfarre. Zum Theil liegt auch eine Festung von fünf Bastionen innerhalb der Stadt, welche auf einem hohen Felsen angelegt worden ist, und eine eigene Kirche und ein Zeughaus hat. In der Murvorstadt sind vier Klöster, und in dem nördlichen oder obern Thei- le derselben ist ein Fels, welcher nicht nur mit einer Kirche, sondern auch mit neuen Capellen besetzt ist, und den Cal- varienberg vorstellen soll. Außer dem

Paulusthore ist eine Vorstadt, Namens Graben, in welcher viele herrschaftliche Lusthäuser sammt einem Capuzinerkloster stehen. Vor dem Eifenthore liegt die Vorstadt St. Leonhard mit einer Pfarrkirche. Die hiesigen Stahl- und Eisensfabriken liefern weit und breit viel feine Waaren; imgleichen ist hier eine Fayencefabrik. Den ansehnlichen Jahrmarkt, welcher zwey Mahl gehalten wird, besuchen Ungarn, Griechen, Armenier, Türken, Juden aus allen Ländern, Pohlen und Russen. Nahe bey Gräß ist das ehemahlige Jagdschloß Carlan, welches von dem Erzherzoge Carl den Nahmen hat, und jetzt ein Zuchthaus ist. Vor dem Eifenthore ist die neugebaute Jacomini-Vorstadt.

Gräß, ein Städtchen und Schloß im Fürstenthume Troppau, in Oberschlesien.

Gräß, ein Schloß und Flecken an der Mora im Fürstenthume Troppau in Oberschlesien. Hier fiel in dem Jahre 1741 ein Scharmügel zwischen Oesterreichern und Preussen zum Nachtheile der Erstern vor, und im Jahre 1759 ein anderes zum Schaden der Letztern.

Gräßberg, ein ziemlich hoher Berg im Fürstenthume Liegnitz, in Schlesien. Auf dessen Spitze stand ehemahls ein festes Schloß, welches Herzog Friedrich I. im Jahre 1473 erbaute, im 30jährigen Kriege aber völlig zerstört wurde. Am Fuße dieses Berges steht jetzt ein ansehnliches Schloß, das dem gräflichen frankenbergischen Hause zugehörte.

Grävenstein, eine Herrschaft im Wasgau, zwischen Zweibrücken und Landau im oberrheinischen Kreise, welche dem Grafen von Baden gebört. Sie ist bergig und waldig, und heißt auch das Amt Rothalben, weil die markgräflichen Beamten in dem Orte gleiches Rahmens wohnen.

Graf, ein sehr altes Wort, welches in

seinem weitesten Umfange einen Vorgesetzten über ein gewisses Geschäft, besonders aber einen Richter über einen gewissen Bezirk, den Präsidenten eines Gerichts bezeichnet, in welcher Bedeutung es noch in vielen Gegenden Ober- und Niederdeutschlands üblich ist. In Eöln ist Graf und Scheyffen noch so viel als Richter und Schöppen. In engerer und vorzüglicher Bedeutung führte in dem deutschen Reiche diejenige obrigkeitliche Person den Nahmen eines Grafen, welche einem Gaue vorgesetzt war, und besonders das Recht in demselben zu sprechen hatte, ein kaiserlicher Landrichter, der in seinem Gaue oder in seiner Grafschaft den Königsbann im Nahmen des Kaisers oder Königs ausübte, und dessen Würde anfänglich nicht erblich war, sondern von der Willkür des Königs abhing. Als diese Grafen in dem eilften Jahrhunderte diejenigen Gaue, in welchen sie die Rechtspflege hatten, erblich und eigenthümlich bekamen, so ward aus diesem Amstitel ein erblicher Ehrentitel, und das Wort Graf bezeichnete nunmehr einen edlen Herrn, welcher eine Grafschaft besaß, in dieser Würde unmittelbar auf den Herzog und Fürsten folgte, und wenn er seine Grafschaft von dem Kaiser und Reiche zu Lehen trägt, auch ein Reichsgraf genannt wird. Indessen gab es von Alters her auch Arten von Grafen, deren Würde der fürstlichen gleich gehalten wurde, und ihr noch jetzt gleich ist. S. Burggraf, Markgraf, Landgraf, Pfalzgraf; wohin auch die gefürsteten Grafen gehören, dergleichen die ehemahligen Grafen von Tyrol und Henneberg waren. In unsern Zeiten wird aber auch der Ehrentitel eines Grafen so wohl von den Kaisern als auch von Königen oft Personen verliehen, welche keine Grafschaft besitzen, dergleichen von den Kaisern auch mit dem

Titel und der Würde eines Reichsgrafen geschieht.

Grafenbank, auf dem Reichstage zu Regensburg, und bey dem Reichshofrathe der Sig der Grafen, oder ihrer Abgeordneten, imgleichen der Ort, wo sie sitzen, und zuweilen auch die sämmtlichen in diesen Collegien befindlichen Grafen selbst. S. Fürstliches Collegium.

Grafenberg, ein Marktsteden im Kreise unter dem Mannhartsberge im Lande unter der Ens in Oesterreich, welche zu der Herrschaft des Stiffts Lilienfeld, Unterdürnbach, gehöret.

Grafeneck, ein Schloß und Herrschaft am Flusse Kam im Kreise unter dem Mannhartsberge im Lande unter der Ens in Oesterreich. Zu dieser Herrschaft gehöret Schloß und Markt Grafenwörth oder Grafenwerd.

Grafenkrone, eine Krone, welche statt der Zinken auf dem obern Rande mit großen runden Perlen versehen ist, und nur noch zuweilen in der Wapenkunst gebraucht wird, die gräflichen Wapen damit zu zieren.

Grafentag, in dem deutschen Staatsrechte die Versammlung der sämmtlichen Reichsgrafen, oder doch der Reichsgrafen eines Kreises, um sich über ihre Angelegenheiten zu berathschlagen. Dergleichen Grafentag wird jährlich ein Mahl, bisweilen auch mehrere Mahl, nach Erforderung der Angelegenheiten, von den wettreuerischen Grafen zu Frankfurt am Mayn gehalten, bey welchem vermöge gewisser Verträge auch einige ober-sächsische Grafen, als die von Schwarzburg, Stolberg, Neuß, und Schönburg erscheinen, und der Graf von Hanau, vermöge der angefallenen Wahl, das Directorium führt. Bisweilen wird ein solcher Grafentag auch in das andere Jahr verlängert.

Graißvandan, eine Landschaft in Ober-

bauphiné in Frankreich an den savoyischen Grenzen. Ein großer Theil derselben besteht aus ungeheuern Bergen, und ist unbewohnt.

Graiß, **Greib**, **Graecium**, eine Stadt und Herrschaft in den gräflich reussischen Landen im ober-sächsischen Kreise, welche die ältere, jetzt fürstliche Linie der Grafen von Neuß besitzet. Sie liegt an der Elster, welche hier die Gräßlig aufnimmt, in einem Thale zwischen Bergen und Wäldern, hat ungefähr 450 Häuser, und 5000 Einwohner, und wird von Zeit zu Zeit schöner angebauet. Hier befinden sich eine Superintendentur, eine wohl gebaute Hauptkirche, eine gute Schule, ein Waisenhaus, viele Zeugmacher, und zwey Residenzschlößer mit Lustgärten. Das obere Schloß liegt auf einem felsigen Berge, und das untere Schloß ist in der Stadt. Seit dem Jahre 1768 stehen beyde unter einem Herrn.

Gramastetten, ein Marktsteden an dem Flusse Großrottel im Mühlkreise im Lande ob der Ens in Oesterreich, welcher dem Grafen von Starhemberg gehöret.

Gramatelle, in einigen, besonders ober-deutschen Gegenden, ein Nahme der kleinen vielfüßigen Krebse ohne Scheren, welche auch Garnelen genannt werden.

Grammatik, die Kunst, eine Sprache richtig zu reden und zu schreiben, die Sprachkunst. Imgleichen ein Buch, welches diese Kunst lehret.

Gramont, eine kleine Stadt in Gascogne in Frankreich.

Grammont, **Geertsberghe**, **Gerardimontium**, eine kleine Stadt im österreichischen Antheile an der Grafschaft Flandern im burgundischen Kreise. Der Fluß Dender theilt sie in die obere und untere Stadt. Die hiesige Benedictinermonchsabtey St. Aorian ist eine der

vornehmsten in Flandern. Ueber dieß findet man hier eine Pfarrkirche, zwey andere Kirchen, vier Klöster, ein Beguinenhaus, und ein Hospital. Diese Stadt war ehemahls ansehnlich und volkreich, und ihrer Tapeten, Teppiche, und anderer Manufacturen wegen berühmt. Zu ihrem Districte gehören 45 Dörfer.

Grammont, ein Flecken und Herrschaft mit dem Titel eines Marquisats in der Franche Comté in Frankreich.

Gramound, ein Burgsteden in der Graffschaft Cornwall in England, welcher zwey Deputirte zum Parlamente schickt.

Gramschütz, ein Amt im Fürstenthume Slogau in Schlesien, welches dem Prinzen Heinrich von Preussen gehöret.

Gramzow, ein Marktsteden und Amt in der Uckermark im Churfürstenthume Brandenburg. Hier ist eine starke französische Colonie; auch wird viel Tabak gepflanzt.

Gran, Garam, ein Fluß, welcher in der Gmörder Gespanschaft in Oberungarn entspringt, und sich nach einem Laufe von 24 Meilen in die Donau ergießt.

Gran, eine Art eines kleinen Gewichtes, welches besonders in den Apotheken üblich ist, und den zwanzigsten Theil eines Skrupels, oder den sechzigsten Theil eines Quentchens beträgt. In Neapel ist Grano eine Scheidemünze, welche daselbst $3\frac{1}{2}$, auf der Insel Sicilien aber nur $1\frac{1}{2}$ Pfennige beträgt.

Gran, Esztergom, Strigonium, eine königliche Freystadt am Zusammenflusse der Donau und des Granflusses in der Grauer Gespanschaft in Niederungarn. Sie liegt in einer reizenden Gegend, und war vormahls der Sig des vornehmsten Erzbischofs und Primas des Reichs, ingleichen des Domcapitels, welches letzte aber seit dem Jahre 1543

zu Tyrnau ist, und der Erzbischof zu Gran residirt zu Preßburg. Indessen heißt diese Stadt doch immer noch eine erzbischöfliche Stadt, hat ein ehemahliges Jesuitercollegium und Gymnasium, und 5400 Einwohner. Sie besteht eigentlich aus sechs Theilen, nämlich aus der königlichen Freystadt, der Raizenstadt, dem festen Schlosse, welches auf einem hohen Felsen liegt, der unter demselben befindlichen Wasserstadt, dem St. Thomasberge, und der Bürgerstadt. König Stephan I. ist hier begraben worden, und ist in der von ihm erbaueten Domkirche begraben. Im Jahre 1543 ward die Stadt zum ersten Male von den Türken erobert, und ihnen erst im Jahre 1595 wieder entrissen. Im Jahre 1604 ward sie von ihnen vergebens belagert, aber im folgenden Jahre wieder eingenommen. Im Jahre 1683 bekamen sie die Kaiserlichen durch Accord in ihre Gewalt. Gran hat nebst einigen Tuchfabriken auch warme Bäder.

Grana, ein Fluß in Piemont in Italien, welcher unweit Carignan in den Po fällt.

Granada oder Oberandalusien, ein Königreich in Spanien, welches gegen Westen an das Königreich Sevilla, gegen Norden an Castilien, Jaen und Cordova, gegen Osten an Murcia, und gegen Süden an das mittelländische Meer grenzt. Seine Länge an der Küste beträgt 70, von Ronda bis Guexcar aber 60 Meilen, und seine Breite in der schmalesten Gegend nur 7, in der breitesten aber 25 spanische Meilen. Es ist größtentheils bergig, aber doch sehr fruchtbar an Wein, Baumöl, Zuckerrohr, Flachs und Hanf, und hat auch vortrefliche Baumfruchte, als: Granatäpfel, Citronen, Limonien, Pomeranzen, Diven, Feigen und Mandeln. Getreide bauet es nicht hinläng-

lich; denn es reicht etwa nur auf acht Monate für die Einwohner zu. Man sammelt hier eine große Menge Rosen, und hat Honig und Wachs im Ueberflusse. Der Seidenbau ist ansehnlich; denn man rechnet, daß jährlich 100,000 Pfund gebauet werden; allein zur Zeit der Araber soll man in diesem Königreiche $1\frac{1}{2}$ Million Pfund erzeugt haben. Granada hat verschiedene einträgliche Salzwerke. Man bereitet hier aus den vielen Galläpfeln eine Tinte, mit welcher man das Leder verdickt. Die Frucht der Palmbäume und die Eicheln, welche die besten Nüsse am Geschmacke übertreffen, werden häufig und gern gegessen. Der Sumac, dessen man sich zur Zubereitung der Bocks- und Ziegenfelle bedient, wird häufig ausgeführt. Die hiesigen Berge enthalten Marmor, allerley Mineralien und Erze, Bausteine, Granate, Hyacinthe und andere vorzügliche Steine. Als die Araber dieses Land noch besaßen, war es das volkreichste und angebauetste unter allen; jetzt aber ist es nicht mehr so, weil sich die Spanier wenig auf den Ackerbau legen; indessen bringet es doch noch so viel, ja mehr, als eine andere spanische Landschaft, und es hat Gegenden aufzuweisen, die die bewohnlichsten und am besten bearbeiteten in ganz Spanien sind. Berühmte warme Bäder und Gesundbrunnen sind auch vorhanden. Die häufigen kleinen Flüsse ergießen sich ins mittelländische Meer, und der Fluß Xenil oder Genil entsteht hier, und geht ins Königreich Cordova. Von der gibraltarischen Meerenge an bis zu dem Flusse Rio-Frío sind zur Beschützung der Seerüste wider die afrikanischen Seeräuber eine große Anzahl hoher Thürme erbauet worden, welche Warten abgeben, aus welchen man die Schiffe entdeckt. Jetzt enthält dieses Königreich 17 Städte,

180 Flecken, 172 Dörfer, und 500000 Einwohner. Die Hauptstadt desselben ist

Granada, eine der größten Städte in Spanien, welche fast 12000 Schritte im Umfange haben soll. Sie liegt theils auf vier Bergen, theils in einer Ebene an den Flüssen Xenil und Darro, welcher letzte sich in den ersten, nachdem er mitten durch die Stadt geflossen ist, ergießt. Sie ist der Sitz einer königlichen Kanzley, die, außer einem Präsidente und 16 Räten, mit 4 Criminalrichtern, 4 Richtern des Adels, und 2 Fiscalen besetzt ist, deren Gerichtsbarkeit sich über die Königreiche Granada, Sevilla, Cordova, Jaen und Murcia, und über die Landschaften Estremadura, und la Mancha erstreckt. Hier ist ein Inquisitionsgesicht, und ein Erzbischof, unter welchem die Bischöfe von Guadir und Almeria stehen, dessen Einkünfte jährlich 60 bis 70000 Ducaten betragen. Die hiesige Universität ist im Jahre 1531 gestiftet worden. Granada hat verschiedene Seidenmanufacturen, und genießt die Ehre, in dem königlichen Titel allen andern Städten vorgezekt zu werden. Sie enthält 25 Pfarrkirchen, 23 Mönchs- und 18 Nonnenklöster, 13 Hospitäler, 14000 Familien, und 70000 Einwohner. Diese Stadt kann der bergigen Lage wegen nirgends ganz und auf ein Mahl übersehen werden. Die alte Stadt hat sehr enge, abhängige und schlechte Straßen, und durch viele kann kein Wagen fahren. Die in der Ebene erbaute neue Stadt hat gerade und breite Straßen, und die besten Häuser. Ubrigens ist die Stadt in vier Quartiere abgetheilt. Das erste und vornehmste Quartier, welches Granada genant wird, liegt in einer Ebene und in Thälern, welche zwischen zwey Bergen sind. Hier wohnen der Adel, die Geist-

lichkeit, die Kaufleute, und die reichsten Bürger. Es enthält schöne öffentliche und Privatgebäude, und die vornehmsten Straßen sind um der Canäle willen, durch welche das Wasser in die Häuser geleitet wird, gewölbet. Die königliche Capelle hängt mit der prächtigen Kathedralkirche zusammen, in welcher Ferdinand der Katholische, und seine Gemahlinn begraben sind, und Grabmäler von weißem Marmor haben. Die königliche Kanzelley ist in einem großen im Jahre 1762 von neuem verschönerten Gebäude, welchem ein großes Haus, in dem die Kaufleute ihre Gewölber haben, gegen über steht. Auf dem so genannten großen Plage wird das Stiergefecht gehalten. Das zweyte Quartier, la Sinora del Sol, liegt auf einem Berge, und war ehemals eine Festung, in der es jetzt aber wüste und zerstört aussieht. Die dicken Mauern und Thürme sind dem Verfall nahe, und die kleinen und schlechten Häuser sind unordentlich gebaut. Am besten fällt hier der Pallast in die Augen, welchen Carl V. prächtig angelegt, aber nicht vollendet hat; denn es stehen nur die Mauern von zwey Stockwerken, und das Dach fehlt. Jetzt wird er zu Magazinen und Pferdebställen gebraucht. Der ebenfalls auf diesem Berge stehende maurische Pallast ist niedrig, und hat von außen gar kein Ansehen; in demselben wohnt der Gouverneur der Festung. Die Aussicht aus diesen Pallästen ist ihrer hohen Lage wegen vortreflich. Wenn man aus dem alten maurischen Gebäude den Berg höher hinauf steigt, so kommt man zu dem Lusthause Generalise, welches die arabischen Könige ebenfalls erbauet haben, und bey welchem ein angenehmer Garten ist. Auf dem Gipfel des Berges liegt eine Kirche. Das dritte Quartier, Rahmens Albaccin, wur-

de ehemahls nur als eine Vorstadt betrachtet, und liegt auf zwey Hügel. Es ist von den Arabern angebauet worden, und hat ehemahls über 4000 Familien enthalten. Im Jahre 1764 waren hier nur 984 Häuser, und 1265 Familien. Viele Häuser waren verlassen und verfallen. Das vierte Quartier, mit Rahmen Antequera, liegt in einer Ebene, und wird von Leuten bewohnt, die aus Antequera hierher gekommen sind, und fast alle in Seide arbeiten. Vor der Stadt liegen einige Hospitäler und Klöster. Der hiesige Handel erstreckt sich bloß auf die Provinz, und über dieß nähren sich die Einwohner von ihren Fruchtgärten und vom Ackerbaue.

Granat, ein kleiner, gemeinlich dunkelrother vieleckiger, bald mehr, bald weniger durchsichtiger Edelstein, der im Feuer schmelzt, und zuweilen auch von gelber, grüner, violetter und schwarzer Farbe gefunden wird. Er hält gemeinlich Eisen, zufälliger Weise aber auch zuweilen Gold.

Granate, im Kriegswesen und in der Feuerwerkskunst eine jede hohle Kugel, welche mit Pulver gefüllet, angezündet, und geworfen wird; in welchem Verstande auch die größten Kugeln dieser Art, welche jetzt Bomben heißen, mit diesem Rahmen belegt wurden, zum Unterschiede von den kleinern Handgranaten, welche aus freyer Hand geworfen werden, und auch jetzt nur Granaten genannt werden.

Granatenbaum, ein Baum, welcher in den Morgenländern, und den wärmeren Gegenden Europens wächst, dessen Frucht einem Apfel gleicht.

Granatenhügel, im Kriegswesen und in der Feuerwerkskunst kleine in eine Patrone zusammen gesetzte Granaten, welche aus Steinstückchen geworfen werden,

und beym Zerspringen gleichsam in einem Hagel herab fallen.

Granatenfand, kleine Granaten in Gestalt der Sandkörner.

Granatentasche, bey den ehemahligen Granatieren diejenige Tasche, welche sie zum Behufe der Granaten führten. Die heutigen französischen Granatiere führen noch jetzt eine solche Tasche außer der Patronentasche.

Granatier, ein Soldat, welcher Granaten wirft, wozu man gemeinlich die ältesten und erfahresten Soldaten zu wählen pflegte. Heut zu Tage ist der Gebrauch der Granaten in den mehresten Ländern abgekomen; indesfen hat man doch den Nahmen der Granatiere, und zum Theile auch ihre ehemahlige Kleidung beybehalten.

Granatfugel, in der Feuerwerkskunst ein mit Granaten und Pulver gefüllter, und in Pech getauchter Sack, welcher mit einer Brandröhre versehen ist, und aus einem Mörser geworfen wird.

Grancey an der Durce, ein Städtchen in der Landschaft Vallage in Champagne in Frankreich.

Grancey le Chatel, eine kleine Stadt mit dem Titel einer Graffschaft in der Landschaft Bassigny in Champagne in Frankreich. Sie liegt auf einer Höhe, an deren Fuße der Fluß Tille fließt.

Grand Almonier, Großalmosenier, ehemahls der vornehmste Geistliche am französischen Hofe. Er war alle Mahl Commendator des Ordens vom heiligen Geiste, und hatte die Aufsicht über die Clerisey, die Almosen, den Kirchenschatz, und Ornat der königlichen Capelle. Er communicierte die königlichen Personen, erledigte die Gefangenen an großen feyerlichen Tagen, und hatte den Premier Almonier, wie auch acht andere Almosenier, unter sich.

Grandcour oder Grandcourti, ein Städtchen und Schloß in den wälischen Lan-

den des Cantons Bern in der Schweiz. Es macht nebst zwey Dörfern eine Freyherrschafft aus, und brannte im Jahre 1731 halb ab.

Grande Chartreuse, s. Chartreuse.

Grandes, die Benennung des vornehmsten Adels in Spanien, welcher nächst dem Könige und den Prinzen vom Geblüte den ersten Rang hat. Er war vormahls in drey Classen abgetheilt, die sich zwar einander gleich hielten, aber durch verschiedene Ceremonien vom Könige zu Grandes ernannt wurden. Dieser Unterschied bestand darin, daß, wenn jemand zur ersten Classe gehören sollte, so küßte er dem Könige die Hand, und dankte demselben mit bedecktem Haupte; wenn er von der zweiten seyn sollte, so bedeckte er sich erst nach der Dankagung; und wenn er von der dritten seyn sollte, so setzte er erst alsdann den Hut auf, wenn er sich vom Handfusse zurück begeben, und in die Reihe der gegenwärtigen Grandes an den gehörigen Ort gestellt hatte. Diese Classen sind jetzt erloschen, und der König macht lauter Grandes von der ersten. Sie bringen die Würde oder den Titel der Grandezza auf ihre Nachkommen erblich; wenn aber der König jemanden nun auf seine Lebenszeit zum Grand ernennet, so hat er diesen Titel nur für seine Person, und nicht für seine Kinder. Der Vorzug der Grandes bestehet aber nicht nur darin, daß sie sich in Gegenwart des Königs bedecken, welches auch verschiedenen Andern erlaubt ist, die keine Grandes sind, als zum Bespielt den Cardinälen, päpstlichen Gesandten, Erzbischoffen, und Abgesandten gekrönter Häupter; sondern auch in verschiedenen andern Rangvorrechten. Bey der Versammlung der Reichsstände, bey der Ernennung eines Königs und eines Prinzen von Asturien haben sie den

Vorrang vor allen andern weltlichen Würden, den Constabel von Castilien, und den Amirant ausgenommen. Sie legen den Eid der Treue in die Hände des Königs nach den Bischöfen ab, und empfangen die Eidesleistung von den Titulos de Castilla, das ist, von den Grafen und Markgrafen. Ihre ältesten Söhne leisten auch den Eid der Treue. Sie haben die herzoglichen Vorrechte, ob sie gleich nicht alle Herzoge sind. Wenn sich der König mit einer Prinzessin vermählen will, wird einer von ihnen abgeschickt, um sich dieselbe in Vollmacht antrauen zu lassen. Wenn ein Prinz vom königlichen Hause gestorben ist, so wird er von ihnen auf das Parabedebett und in die Gruft getragen. Wenn der König ausreitet, sind sie die nächsten bey seiner Person, und es kann ihnen keiner den Rang streitig machen, als der Oberstallmeister, welcher neben dem Könige reiten muß. Ein auswärtiger Prinz, der an den Hof kommt, wird von einem Grand empfangen und begleitet. Sie dürfen bis vor das Cabinet des Königs, und wenn es ihnen beliebt, auch in dasselbe gehen. Ihre Frauen genießen die Vorrechte der Männer so wohl bey dem Leben derselben, als nach ihrem Tode, wenn sie sich gleich wieder verheirathen. Wenn der König an sie schreibt, oder mit ihnen redet, so gibt er ihnen den Nahmen Primo, und wenn sie Unterkönige sind, so setzt er noch das Wort Illustre hinzu. Wenn ihnen der Papst Gehör gibt, haben sie die Ehre, sitzend mit demselben zu sprechen, und er gibt ihnen den Titel Sennoria. Kein Grand kann eines Verbrechens wegen gefangen genommen werden, ohne ausdrücklichen Befehl des Königs, welchen derselbe nur in dem Falle erteilt, wenn einer die Majestät beleidiget, oder ein anderes wichtiges Staatsverbrechen be-

(II. Band.)

gangen hat. Sie so wohl, als ihre ältesten Söhne, werden Excellenz genannt. Sie achten sich den Reichs- und italiänischen Fürsten gleich, daher sie mit denselben bey mancher Gelegenheit Rangstreitigkeiten gehabt haben.

Grand Pré, eine kleine Stadt an der Air in der Landschaft Argonne in Champagne in Frankreich. Sie ist eine alte Grafschaft, und hat den Nahmen von den Wiesen, in welchen sie liegt.

Grandson, Granssee, Grandisonum, eine Landvogtey und Stadt auf einer Anhöhe bey dem Neuenburgersee in der Schweiz, welche den Cantons Bern und Freyburg gehört. Sie hat ein Schloß, auf welchem der Landvogt wohnt, und bekennet sich zur reformirten Religion. Nahe bey der Kirche ist in dem ehemaligen Priorate ein Gymnasium. Als Herzog Carl von Burgund diese Stadt und das Schloß belagerte, und eroberte, kamen die Eidgenossen den Ihrigen zu Hülfe, und lieferten den Burgundern unweit derselben eine Schlacht, welche für die Burgunder sehr unglücklich und schändlich abließ; die Eidgenossen aber machten eine wichtige Beute.

Grandville, eine kleine Stadt am Meere in der Niedernormandie in Frankreich. Sie liegt auf einem steilen Felsen, der nur auf der Ostseite mit dem festen Lande zusammen hängt, wiewohl auch daselbst ein breiter Graben in den Felsen gebauen ist, in den man Wasser lassen kann. Hier ist ein geräumiger Hafen. Am Ende des Jahres 1763 erhielt sie die Freyheit, unmittelbar nach den französischen Inseln und Colonien in Amerika handeln zu dürfen.

Grauer Gespanschaft, eine Landschaft in Niederrungarn, welche gegen 5 Meilen lang, und 2 bis 3 Meilen breit ist, und von der Donau durchschnitten wird. Der Ackerbau ist in einigen Gegenden

- sehr ergiebig, in andern aber wegen des sandigen Bodens unerheblich. Die Viehzucht ist von keiner großen Wichtigkeit; wohl aber der Weinbau, welcher unter die gefegnetsten im ganzen Lande gehört. Obst findet man im Ueberflusse, und Waldungen sind auch vorhanden. An einigen Orten wird grauer, rother und bunter Marmor gebrochen. Uebrigens wird sie von Ungarn, Deutschen und Böhmen bewohnt. Der jedesmahlige Erzbischof von Gran ist Obergespan derselben: wenn aber kein Erzbischof vorhanden ist, so wird die Gespanschaft durch einen Administrator verwaltet.
- Granges**, eine Herrschaft, Schloß und Flecken in der Franche Comté in Frankreich, welche zu der gefürsteten Grafschaft Mumpelgard gehören.
- Granico**, ein Fluß in Natolien in Asien, bey welchem Alexander der Große seinen ersten Sieg wider die Perfer erhielt. Er entspringt auf dem Gebirge Ida, und ergießt sich ins Meer von Marmora.
- Granit**, der Name eines vermischten sehr harten mit Flecken versehenen Steines von verschiedenen Farben, aus welchem oft ganze Felsen und Felsengebirge bestehen; besonders des schwarzen mit weißen Flecken. Der wilde Granit im Schwarzburgischen ist ein weißes quarzartiges, mit vieler Hornblende durchsetztes Gestein. In einigen Gegenden pflügt man auch den Gießstein, der aus Frankreich kommt, und in den Messingfabriken gebraucht wird, lockern Granit zu nennen.
- Granno**, ein Städtchen am Bug in der Woiwodschafft Poblachien in Kleinpolen.
- Grano**, s. Gran.
- Granssee**, s. Grandsee.
- Granssee**, oder Gransoy, eine kleine Stadt in der Grafschaft Ruppin in der Mittelmark Brandenburg, 16 Meilen von Berlin.
- Grantham**, ein schöner, wohl gebauter

- und volkreicher Flecken in Lincolnshire in England. Er hat eine Freyschule, und schickt zwey Deputierte zum Parlamente. Zwischen diesem Orte und Sleasford liegt das Dorf Ancafter, wo noch viele Ueberreste römischer Alterthümer zu sehen sind.
- Granweiler**, eine Baronie und Städtchen im Sündgau in Oberelsaß, welche der basinierischen Familie gehört.
- Granulieren**, in kleine Körner verwandeln; besonders im Hüttenbaue und der Scheidekunst, ein geschmolzenes Metall entweder langsam in kaltes Wasser oder durch einen Besen gießen, um es dadurch in Körner zu verwandeln.
- Grapp**, das zu einem Teige zermalmte Mark der Färberröthe, zum Unterschiebe von der Röhre, welche aus den äußern schlechtesten Theilen dieser Wurzel bereitet wird. In weiterer Bedeutung wird nicht nur die Wurzel selbst, sondern auch die ganze Pflanze von einigen Grapp genannt.
- Gras**, oder Graus, eine Benennung der Mündungen der Rhone am mittelländischen Meere in Frankreich.
- Gras**, ein nur in den niedrigen Sprachen reden einiger Gegenden übliches Wort, welches für fürchterlich, abscheulich, gränlich, schrecklich, und in weiterer Bedeutung zur Bezeichnung eines jeden hohen und übertriebenen Grades, gebräuchlich ist.
- Graseltz**, ein Bergstädtchen und Schloß im Elnbogner Kreise in Böhmen, 4 Meilen von Karlsbad, welches wegen seiner Messingfabrik berühmte ist. Es gehört einem Grafen von Kostitz.
- Grasse**, Grassa, eine der vornehmsten Städte in der Untersprouence in Frankreich. Sie liegt auf einem Hügel in einer sehr fruchtbaren Gegend, ist volkreich, und der Sitz eines Bischofs, der unter dem Erzbischofe von Ambrun steht, einen Kirchsprenkel von 22 Pfarren hat,

ued am römischen Hofe auf 424 Gulden taxirt ward.

Gratial, ein Geschenk, das zur Dankbarkeit für etwas gegeben wird.

Gratificiren, jemanden zu Willen, oder zu Gefallen seyn, willfahren.

Gratiosa, **Graciosa**, eine von den canarischen Inseln, welche im Umkreise ungefähr 5 Meilen hat, und sehr fruchtbar ist.

Gratis, umsonst, ohne Entgelt, ungleich aus Gunst und Liebe.

Gratulation, ein Glückwunsch.

Gratuliren, Glück wünschen.

Grafen, **Novohradum**, ein Städtchen und Schloß im Böhmer Kreise in Böhmen. Es hat eine gute Bleiche, drey Glashütten und Glashleifereyen, ein Servitenkloster, und gehört den Grafen von Suquoy.

Graubündnerland, oder die drey Bünde der Graubündner, eine Landschaft in der Schweiz, welche gegen Morgen an Tyrol, gegen Mittag an das venetianische und mailändische Gebirg, gegen Abend an die den Eidgenossen gehörige italienische Landvogtey Bellenz, das Palenzertal und an den Canton Uri, und gegen Mitternacht an den Canton Glarus, die Grafschaft Sargans, das Fürstenthum Lichtenstein und die Grafschaft Bludenz grenzt. Die größte Länge derselben von Morgen gegen Abend wird auf 18 Meilen, und die größte Breite von Mittag gegen Mitternacht auf 16 geographische Meilen geschätzt. Der größte Theil des Landes besteht aus Bergen, und ist noch nicht durchgehends bekannt; sondern es gibt vielmehr zwischen dem Rhäticoberge und Tyrol, und in der Gegend Avey, noch große unbekannte Districte. Der ebene Boden und die Thäler bringen fast alle Arten des Getreides und der Hülsenfrüchte, ungleichen Wein, Obst und vieles Heu hervor. Auf den mäßigen Bergen, wo die Luft noch

gelinde ist, hat man nicht nur gute Weide und Heu, sondern man bauet auch Sommerroeten und Gerste, und findet Kirchen; hingegen die höhern und rauhern Berge haben bloß gute Weiden, und vielerley esbare und gesunde Beeren. Die vielen guten Weiden und die Menge des Heues veranlassen die Einwohner, sich vornehmlich auf die Hornvieh - Schaf - Ziegen - und Schweinezucht zu legen. Diese verschafft ihnen die meiste Nahrung und Einkünfte, indem sie jährlich ziemlich viel Vieh, Butter und Käse verkaufen. Die hiesigen Pferde sind zwar dauerhaft, aber nicht wohl gestaltet, weßwegen so wenig gezogen werden, daß man sie größten Theils auswärtig zu kaufen gezwungen ist. An zahmem und wildem Federvieh ist kein Mangel, aber die wilden Thiere sind nicht häufig. Außer einigen Gattungen gibt es hier keine beträchtlichen Fische, und die Bergwerke geben meistens keine erhebliche Ausbeute. Vortreffliche mineralische Quellen sind vorhanden; aber das nöthige Salz wird meistens Theils aus Tyrol gehohlet. Die vornehmsten Flüsse sind der Rhein, der Inn und die Adda, welche insgesammt hier entstehen. Es sind auch viele kleine Seen, und zwar meistens auf den Flächen der Gebirge zu finden, wo sie aus den schönsten Quellen entstehen. Im ganzen Graubündnerlande sind nur drey Städte, doch mögen wohl 250000 Menschen in demselben wohnen. Die deutsche Sprache verbreitet sich hier immer mehr und mehr; doch wird in einigen Gegenden auch romanisch oder Churwälsch, gut und schlecht italienisch geredet. Uebrigens besteht das Graubündnerland aus drey Körpern, Republiken oder Bünden, welche mit einander in Verbindung stehen, und der graue oder obere Bund, der Bund des Hauses Gortis und der Bund der Lebngerichte genannt werden. Diesen Re-

publikan gehören die Landschaften Val-
lin, Gläven und Worms, ingleichen die
Herrschaft Meyenfeld gemeinschaftlich.
Die drey ersten haben sie im Jahre 1512
erobert, und die letzte erkaufte. Im Jah-
re 1471 traten alle drey Bünde zu Fage-
rol in ein ewiges Bündniß zusammen,
wiewohl sie schon viele Jahre vorher
von dem Hause Oesterreich abgetreten
waren. Dieses ward im Jahre 1524 von
neuem beschworen, im Jahre 1544 er-
läutert, und im Jahre 1712 abermahl
beschworen. Sie haben sich zwar zu ver-
schiedenen Zeiten mit den benachbarten
Eidgenossen und derselben zugewandten
Orten in freundschaftliche Bündnisse ein-
gelassen, sind aber in den gemeinen eid-
genössischen Bund nicht aufgenommen
worden, und werden daher als ein zu-
gewandter Ort der Eidgenossenschaft be-
trachtet. Was die Religion betrifft, so
bekennen sich zwey Drittel der Einwoh-
ner zu der reformirten, und ein Drittel
zu der katholischen Religion. Der Na-
me der Graubündner soll nach Einiger
Meinung daher kommen, weil die Ein-
wohner der drey verbundenen Landschaf-
ten ehemahl Kleider von ihren grauen
Landtöchtern getragen haben; andere aber
halten dafür, daß er daher entstanden
sey, weil sie sich ehemahl die grauen
oder alten und beständigen Einwohner
dieser Lande genannt haben. Die Regie-
rungsart ist hier überall demokratisch;
denn es wird nicht nur die Obrigkeit ei-
nes jeden Gerichts auf ein Jahr über-
lassen; sondern es werden auch die ge-
ringsten Sachen der gesammten Ver-
sammlung desselben schriftlich vorgetra-
gen, und dessen Willensmeinung und
Verfügung darüber eingehohlet. Die
Graubündner unterhalten keine Solda-
ten, üben sich auch im Lande selbst we-
nig in den Waffen; weil sie aber aus-
wärtigen Mächten einige Regimenter
und Compagnien für Sold überlassen,

so fehlt es ihnen nicht an gelübten Offi-
ciers und Soldaten. Die Anzahl derer,
welche in allen drey Bünden im Noth-
falle Kriegsdienste thun können, beträgt
ungefähr 30000 Mann.

Graubenz, Graudentium, eine besetzt-
te Stadt und Schloß auf einer Höhe
in der culmischen Provinz in Westpreuf-
sen. Sie liegt an der Weichsel, wo der
Fluß Ossa in dieselbe fällt; hat ein Col-
legium der vormahligen Jesuiten, und
viele lutherische Einwohner.

Graupen, s. Grupla.

Grauwerk, das zubereitete Fell der Eich-
hörnsche, besonders der sibirischen, wel-
che im Winter grau werden; Fehle.

Gravamen, Gravamina, Beschwerden
und Klagen über allerley Mängel, Ge-
brechen und Bedrückungen, um deren
Abhelfung gebethen wird. Im deutschen
Reiche sind die Religionsgravamina mehr
als zu bekannt. S. Religionsgrava-
mina.

Grave, eine zwar kleine Stadt, aber re-
gelmäßige Festung an der Maas in der
Landschaft Auck im holländischen Bra-
bant in den vereinigten Niederlanden.
Sie hat zu ihrer Beschützung ein Kron-
werk, und gehört dem Hause Nassau-
Oranien. Im Jahre 1672 eroberten sie
die Franzosen, aber im Jahre 1674 ward
sie wieder von Wilhelm III. eingenom-
men. Die Admiraltät von Rotterdam
hebet hier Abgaben von durchgehenden
Waaren, der Besizer der Stadt aber
einen Zoll auf der Maas.

Gravedone, eine Stadt an der linken Seite
des Comersees im Herzogthume Mai-
land in Italien.

Gravelines, s. Brevelingen.

Gravenau, eine kleine Stadt am kleinen
Flusse Sag, im Bisthume Passau, 22
Meilen von München.

Gravenhage, s. Haag.

Gravenmacheren, s. Brevenmacheren.

Gravenhorst, ein adeliges Nonnenkloster Cistercienserordens im Stifte Münster in Westphalen.

Gravenwerth, eine kleine Stadt und Schloß am Flußchen Creussen, das nicht weit von hier in die Haidnab fällt, im Amte Amberg in der Oberpfalz.

Gravesande, ein schöner Flecken in den Dünen, in Südholland in den vereinigten Niederlanden, wo die berühmten grünen Käse gemacht werden. Er gehörte nebst dem Dorfe Naalwoyl, wo sich das schöne Lustschloß Hoonstardyl befindet, und dem Dorfe Watering, als eine Herrlichkeit aus der oranischen Verlassenschaft der Krone Preussen; aber König Friederich II. hat ihn nebst allen übrigen in Holland gelegenen erb-schaftlichen Herrschaften und Gütern auf ewig wieder an das Haus Oranien für 700000 Fl. überlassen.

Gravesend, eine kleine Stadt im Herzogthume Kent in England. Sie liegt an der Themse, 20 engländische Meilen von London, hat ein festes Schloß, einen guten Hafen, und gegen über befindet sich das starke Fort Tilbury, von wo aus die Themse mit Ketten gesperrt werden kann. Alle Schiffe, welche diesen Strom herunter kommen, müssen sich hier, ehe sie in die See gehen können, durchsuchen lassen, und versorgen sich mit den nöthigen Eswaaren und gebrannten Wassern; daher es hier beständig viel Schiffsleute und Reisende gibt. Von hier aus werden viele Gartengewächse nach London geschickt; besonders wird der hiesige Spargel für den besten in England gehalten. Diese Stadt hat seit den Zeiten Richards II. das Recht, Reisende auf der Themse nach London zu führen.

Gravina, eine Stadt nebst dem Titel eines Herzogthums in der Landschaft Bari im Königreiche Neapel. Sie ist der Sitz eines Bischofs, der unter dem Erzbischofe zu Matera steht, und das Ge-

schlecht Orsini führt den herzoglichen Titel von derselben.

Gravoso, oder St. Croix, eine Stadt nebst einem vortreflichen Hafen in der Republik Ragusa in Dalmatien. Er ist der beste auf der ganzen Küste. hat eine sehr bequeme Einfahrt, ist sehr weit, tief und wohl verwahrt, und rings umher von fruchtbaren Bergen umgeben, die mit guten Weingärten, Obstgärten und Lusthäusern prägen, in welchen die Ragusaner ihre Vergnügen suchen und finden.

Gray, Gradium, eine kleine Stadt an der Saone in der Franche Comté in Frankreich. Ludwig XIV. hat ihre ehemahligen Festungswerke im Jahre 1668 schleifen lassen. Sie hat eine Collegiatkirche und ein ehemahliges Jesuitencollegium. Hier wird Getreide für Eisen eingeschiffet, welches man nach Lyon führt.

Gracie, in der Mythologie der Römer, drey Töchter des Jupiters und der Venus, welche Euphrosine, Thalia und Aglaja hießen, beständige Befährtinnen der Venus und Gottheiten der Reize und der Anmuth waren.

Great, ein Fluß in Louisiana in Nordamerika, der sich in den Missouri bey dem Fort Orleans ergießt.

Great, Berghamsstead, Durobrivae, ein Flecken mit einem alten Schlosse in Hertfordshire in England. Er hat eine freye lateinische Schule, und war ehemahls der Sitz des Königs von Mercia. Hier wurde die berühmte Zusammenkunft Wilhelms des Eroberers mit dem engländischen Adel gehalten, nachdem er den Harald überwunden hatte.

Great-Bedwin, ein Burgsteden im Wiltshire in England, welcher zwey Deputirte zum Parlamente schickt.

Great-Grimshy, ein Burgsteden und mäßiger Seehafen in Lincolnshire in England, welcher zwey Deputirte zum Parlamente schickt.

Great-Marlow, ein schöner Burgsteden an der Themse in Buckinghamshire in England, welcher zwey Deputirte zum Parlamente schickt. Hierher werden aus der Nachbarschaft viel Manufacturwaaren, imgleichen Malz und Mehl gebracht, und auf der Themse nach London geführt.

Great-Rule, eine von den Schottländischen Inseln in Nordschottland. Sie ist acht Meilen lang, zwey Meilen breit, und hat einen guten Hafen.

Great-Walsingham, ein schöner Flecken in der Landschaft Norfolk in England, in dessen Gegend guter Safran wächst.

Great-Wenlock, ein Burgsteden in Shropshire in England, welcher zwey Deputirte zum Parlamente schickt.

Grebennau, eine kleine Stadt und Amt in Oberbessen im oberrheinischen Kreise, welcher dem Landgrafen von Hessen-darmstadt gebört.

Greibenstein, eine kleine Stadt und Amt am Flusse Esse, 2 Meilen von Cassel in Niederbessen. Das auf einem Berge liegende Schloß ist verfallen. Den 24sten Junius des Jahres 1762 erhielten hier die Alliirten, unter des Prinzen Ferdinands Commando, beträchtliche Vortheile über die französische Armee.

Greding, ein bischöfliches reichstädtisches Schloß und Städtchen mit einem Unteramte an der Schwarzach zwey Stunden von Berugries im fränkischen Kreise.

Greene, ein großes Dorf und Amt nebst einer Superintendentur, an der Leine im Weserdistricte des Fürstenthums Wolfenbüttel im niedersächsischen Kreise. Von dem ehemahligen auf einem Felsen gestandenen Schlosse sind nur noch die Ueberreste zu sehen. In diesem Amte ist eine Eisenhütte, imgleichen eine Spieghelhütte, in welcher vieles und schönes Spiegelglas verfertigt wird.

Greenock, eine wohl gebaute kleine Stadt in der Baronie Kenfrew in Südschottland, welche eine gute Rbede hat, die durch ein Schloß beschützt wird. Sie hat an der Westseite von Schottland den stärksten Heringsfang.

Greenwich, eine schöne und angenehm gelegene Stadt an der Themse im Herzogthume Kent in England. Sie hat einen königlichen Pallast, in welchem verschiedene Könige und Königinnen gewohnt haben, der aber jetzt nur der Sitz des Gouverneurs des hiesigen königlichen Seehospitals ist. Dieses Hospital, welches vom Könige Carl II. als Lustschloß erbauet wurde, ist wegen seiner Lage, Größe und schönen Bauart bewundernswürdig. Besonders prächtig sind die zwey Flügel desselben, die man gegen Morgen und Abend angebauet hat, welche denen, die auf der Themse vorbeys fahren, einen angenehmen Anblick gewähren. Sie sind von großen Steinen aufgeführt, und haben bedeckte Gänge, welche von hohen und starken Säulen unterstützt werden. Im neuen Flügel gegen Morgen ist eine schöne Capelle für die Invaliden, und in dem gegen über stehenden eine von James Thornhill prächtig ausgemahlte Halle, welche wegen ihrer Malerey hoch geschätzt wird, und den Lords von der Admiralität und den Vorstehern dieses Hospitals zum Speisesaale dient. Auf einem großen ebenen Platze, zwischen diesen beyden Flügeln, steht eine schöne Bildsäule von weißem Marmor, welche den König Georg II. vorstellt. In diesem vortreflichen Gebäude haben 1500 abgelebte Seelente, die ihre Gesundheit und Leben dem Dienste Großbritannien darbothen, einen ruhigen Aufenthalt und ihre Verpflegung; auch werden hier arme Knaben zu der Schiffahrt erzogen und unterrichtet. Hier ist ein vortreflicher Thiergarten, und mit

ten in demselben auf einer Höhe eine berühmte Sternwarte, Namens Flamsteedhouse. Die Aussicht von derselben nach London ist unvergleichlich. Ueber dies befinden sich in Greenwich noch zwey Freyschulen und ein Collegium. Im Jahre 1779 verursachte eine Feuersbrunst in dem Hospitale mehr als 100000 Pfund Sterling Schaden.

Greffier, ein Gerichts- oder anderer vornehmer Schreiber in England bey den Gerichten.

Greßmühlen, ein Städtchen und Amt im Herzogthume Mecklenburg. Nicht weit davon ist das vortreffliche Jagdhaus Santow. Im Jahre 1756 hat hier das Feuer großen Schaden gethan.

Gregorienthal, s. Münster im Gregorienthale.

Gregoriusfest, ein noch in einigen protestantischen Schulen übliches Fest, welches dem Papste Gregorius I. zu Ehren veranstaltet wurde, welcher den zwölften May des Jahres 604 starb, viele Ceremonien in die Kirche einführte, sich aber auch um die Schulen sehr verdient machte.

Greßweiler, ein Städtchen und schönes Residenzschloß am Rache Appel in der Rheingrafschaft zum Stein im oberheynischen Kreise, welche der wilden und rheingräflichen Linie zum Stein gehört.

Greif, ein erdichtetes Ungeheuer der Alten und Neuern, dessen schon bey dem Herodot Meldung geschieht, und welches gemeinlich als ein geflügelter Löwe beschrieben wurde. Bey den neuern Schriftstellern des Naturreichs ist die größte Art Geyer, welche in den heißen Ländern angetroffen, und in dem mittägigen Amerika Cuntur genannt wird, unter dem Nahmen des Greifes oder Greifgeyers bekannt. Er ist mit ausgebreiteten Flügeln oft 16 bis 18 Fuß groß, und wird nicht nur den

Schafen, sondern auch den Küthern und Menschen gefährlich.

Greiffenberg, Gryphimontium, eine kleine Stadt am Queis im Fürstenthume Jauer in Schlesien. Sie hat eine katholische Pfarrkirche, treibt starken Handel mit Leinwand, und die hiesigen evangelischen Einwohner bedienen sich der Kirche zu Niederwiefa in der Lausitz, welche ihnen ganz nahe liegt. Hier wird die schönste schlesische Leinwand gemacht; auch sind die hiesigen Bleichen vorzüglich. Uebrigens gehört dieser Ort den Grafen von Schafzotsch.

Greiffenberg, eine Stadt an der Rega in Hinterpommern, welche einem Kreise den Nahmen gibt, und starken Handel mit Leinwand treibt.

Greiffenberg, ein Städtchen und Schloß an der Sarnitz oder Sernitz in der Uckermark im Churfürstenthume Brandenburg. Es verfertigt irdenes Geschirre, welches weit verfahren wird, und gehört den Grafen von Spare.

Greiffenburg, ein Flecken, nebst einem sehr schönen Schlosse an der Drau in Oberkärnten, welcher dem Grafen von Rosenberg gehört.

Greiffenhagen, eine Stadt an der Oder in Hinterpommern, die einem Kreise den Nahmen gibt, und gute Nahrung von Wiesewachs, Jagd und Fischerey hat.

Greiffensee, eine Landvogtey, Städtchen und Schloß im Canton Zürich in der Schweiz. Sie liegt an einem See gleiches Namens, welcher auf 5000 Schritte lang, über 2000 breit, und ziemlich fischreich ist.

Greiffenstein, ein Schloß auf einem Felsen an der Donau im Kreise ob dem Wienerwalde im Lande unter der Enz in Oesterreich, unter welchem ein kleines Dorf liegt, und dem Bischofe von Passau gehört. Zwischen diesem Orte

und Zeiselmauer hat vor Alters die Stadt Comagena gestanden.

Greiffenstein, ein Amt, Städtchen und Bergschloß auf dem Westerwalde, 1 Meile von Herborn in der Grafschaft Solms im oberrheinischen Kreise.

Greifswalde, Gryphiswalda, eine Stadt nebst einem bequemen Hafen in der Grafschaft Süpflow im schwedischen Vorpommern. Sie liegt am schiffbaren Wasser Ryck, welches sich in einen Busen der Ostsee ergießt. Sie ist der Sitz eines königlichen Hofgerichts, einer im Jahre 1456 gestifteten Universität, deren Kanzler der Statthalter des schwedischen Vorpommerns ist, wie auch einer deutschen Gesellschaft und eines Consistoriums. Das neue und schöne akademische Collegium ist im Jahre 1750 eingeweiht worden, und hat außer dem Kellergeschosse noch zwey Geschosse. In dem ersten befindet sich der große Hörsaal, welcher zu den feyerlichen akademischen Handlungen bestimmt ist, nebst dem Archive, im zweyten der Büchersaal und das Versammlungszimmer der Professoren, in beyden aber ein Hörsaal für öffentliche Lehrstunden, und Wohnungen für einige Lehrer der Weltweisheit. Uebrigens enthält Greifswalde 818 Häuser, 5000 Einwohner, drey Pfarrkirchen und eine lateinische Schule, und war ehemahls eine wichtige Handelsstadt. Noch findet man hier einige Fabriken, Ohlschlagereyen, Tabaksfabriken, Branntweinbrennereyen und eine Salzfiederey. Ungefähr fünf Meilen von hier liegt in der Ostsee eine Insel Rahmens Die, welche der Stadt gehört.

Grein, eine kleine und nahrhafte Stadt an der Donau, im Nachlandkreise im Lande ob der Ens in Oesterreich. Sie hat ein Franciscanerkloster, eine Lorettocapelle, einen Calvarienberg und eine Einsiedeley. Von dem in der Nach-

barschaft dieser Stadt in der Donau befindlichen Strudel und Wirbel s. Strudel.

Greinburg, ein schönes Schloß auf einer Höhe neben der Stadt Grein im Oesterreichischen, welches dem Grafen von Salaburg gehört.

Greiß, s. Graiß.

Grenada, eine von den kleinen Antillen oder eigentlichen caraischen Inseln in Mittelamerika. Sie ist nicht groß, hat noch eilf kleinere in ihrer Nachbarschaft, welche die Grenadillen genannt werden, und gehört nebst demselben den Engländern. Sie liefern Cacao, Baumwolle, Kaffee, Zucker, Indigo und Tabak. Unter den Grenadillen ist Beconja oder Kleinmartinique die beste. Alle zusammen machen nebst der Insel St. Vincent ein Gouvernement aus. Sie gehörten ehemahls den Franzosen, welche sie im Jahre 1763 an die Engländer abtraten, wurden im Jahre 1779 von den Erstern wieder erobert, aber nach geendigtem Kriege den Letztern wieder eingeräumt.

Grenada, eine große, wohl gebaute und vollreiche Stadt in der Audiencia von Guatimala in Altmezißo, oder Neuspanien in Nordamerika, welche den Spaniern gehört. Sie liegt an einem See, und hat viel reiche Kaufleute zu Einwohnern.

Grenade, ein Städtchen an der Garonne in der Landschaft Riviere Verdun in Gascogne in Frankreich.

Grenade, eine kleine Stadt am Flusse Adour im Ländchen Marsan in Gascogne in Frankreich.

Grenadier, s. Granatier.

Grenadillen, s. Grenada.

Grenna, eine kleine Stadt zwischen dem Wettersee und einem Berge in der schwedischen Provinz Småland. Sie treibt starken Ochsenhandel, und hat eine Tabakspflanzage. Das nahe an der Stadt

gelegene vormahlige prächtige und feste Schloß Brabelund auf der Insel Wisingsb, im Wettersee, ist im Jahre 1718 von den gefangenen Russen abgebrannt worden. Jetzt befindet sich hier ein Gymnasium, ein Biergarten, und eine merkwürdige Grotte.

Grenoble, Gratianopolis, die Hauptstadt in Dauphiné in Frankreich. Sie liegt an der Isere, mit welcher sich in dieser Gegend der Fluß Drac vermischt, ist groß, wohl gebauet, angenehm und befestiget, hat ein befestigtes Zeughaus, eine kleine Forteresse, welche Bastille genannt wird, über 1100 Häuser, 20000 Einwohner, und eine Artillerieschule. Der hiesige Bischof, welcher den Titel eines Fürsten führte, und mit dem Könige zugleich die Gerichtsbarkeit über die Stadt hatte, steht unter dem Erzbischofe von Vienne, hat einen Kirchprengel von 334 Pfarren, und ward am römischen Hofe auf 1008 Gulden tagiert. Der Fluß Isere theilt die Stadt in zwey ungleiche Theile, von welchen der kleinste St. Laurent oder la Perriere genannt wird, und in welchem eine Pfarrkirche ist. Der größere Theil, Mahmens Bonne, ist der beste, hat gerade und schöne Straßen, und enthält den bischöflichen Pallast, den Pallast, in welchem die hohen Gerichte gehalten werden, die Kathedralekirche, und noch eine Pfarrkirche. Im Jahre 1562 wurden hier in dem ersten Religionskriege große Grausamkeiten ausgeübt.

Grensau, Grenzau, Grenz, ein altes Schloß, Flecken und Herrschaft in der Graffschaft Niederrheinburg zur rechten Seite des Rheins im Huerheimischen Kreise. Sie wurde im Jahre 1664 von Churtrier unter Widerspruch der Grafen von Wied, als ein heimgefallenes Lehn, eingenommen.

Grenzhausen, ein großer Flecken in der untern Graffschaft Wied im westphälischen (II. Band.)

Kreise, mit vielen wohl gebauten Häusern.

Grenz: Sigeth, Sigeth, ein geringer Markt Flecken an dem Flusse Almasch in der Schimeggher Gespanschaft in Niederungarn. Er liegt in einer morastigen Gegend, hat ein Kloster, und eine abgesondert im Moraste liegende geringe Festung, welche aber doch im Jahre 1555 vergebens von den Türken belagert wurde. Im Jahre 1566 griff sie Soliman abermahl an; und ob er gleich während der Belagerung starb, so bemächtigten sich doch die Türken des Ortes. Der tapfere Commandant, Graf Grény, that daher mit dem Reste seiner Besatzung aus dem Schlosse einen Ausfall, und starb fechtend. Im Jahre 1664 ward sie von den Kaiserlichen vergebens angegriffen, aber im Jahre 1689 mit Accord erobert.

Grenzsoldat, ein besonders in Ungarn übliches Wort, die Soldaten in den Grenzfestungen gegen das türkische Gebiet zu benennen, welche daselbst auch Gränizer genannt werden.

Gresta, eine Herrschaft in den so genannten welschen Confinen der gefürsteten Graffschaft Tyrol, welche den Grafen von Castelbarco gehört. Das dazu gehörige Lustschloß Loppio, welches an einem See liegt, haben die Franzosen im Jahre 1703 übel zugerichtet.

Gresten, ein Schloß und Markt Flecken im Kreise ob dem Wienerwalde im Lande unter der Ens in Oesterreich, welcher zu der gräflich Zinzendorfschen Herrschaft Hauseck gehört.

Grethysyl, Grethe oder Greete, ein Flecken nebst einem Schlosse an der Nordsee in Ostfriesland im westphälischen Kreise. Er war das Stammhaus der ausgestorbenen Fürsten, und der Geburtsort des Geschichtschreibers Ubbo Emmius.

Grezingen, ein Pfarrdorf an der Pfalz, mit einem schönen fürstlichen Schlosse,

- Nahmens Augustenberg, im Oberamte Durlach in der Markgraffschaft Baden im schwäbischen Kreise. In der hiesigen Gegend wächst ein guter Wein.
- Creulenstein**, ein Schloß und Majorat des gräflich kuffsteinischen Hauses im Kreise ob dem Mannbarsberge im Lande unter der Enz in Oesterreich. Es hat den Titel einer Baronie.
- Creuffen**, eine Stadt im fürstlichen schwarzburg-sondershausischen Antheile an der Graffschaft Schwarzburg im ober-sächsischen Kreise. Sie liegt an der Helbe in einer fruchtbaren Gegend, und ihre Häuser sind nach dem großen Brande vom Jahre 1687 in gleicher Höhe wieder aufgebaut worden.
- Creve (la)**, s. Paris.
- Creven**, ein Flecken am Emsflusse im Stifte Münster in Westphalen, wo am Tage St. Lamberti ein berühmter Jahrmarkt gehalten wird.
- Crevelingen**, Gravelines, eine kleine feste Stadt nicht weit vom Meere am Flusse Aa im französischen Flandern. Sie hat außer ihren eigenen Festungswerken an der Landseite eine gute Citadelle, und an der Seeite ein Fort, durch welches sie beschützt wird. Im Jahre 1483 ward sie von den Engländern verwüstet, und im Jahre 1528 von Carl V. befestiget. Im Jahre 1558 wurden die Franzosen von den Spaniern bey dieser Stadt geschlagen. Im Jahre 1644 ward sie von den Franzosen, 1652 von den Oesterreichern, und im Jahre 1658 abermahlts von den Franzosen erobert, die sie auch im pyrenäischen Frieden behielten.
- Crevenbroich**, eine kleine Stadt an der Eest im Herzogthume Jülich. Sie hat ein Mönchskloster, und nicht weit von hier ist die Johannitercommenthurey Elfen.
- Crevenbröck**, ein festes Castell unweit Hammont auf der Mockerheide in einem tiefen Moraste im Hochstifte Lüttich.
- Crevenmachern**, eine Vogtey und kleine Stadt im österreichischen Antheile am Herzogthume Lügenburg. Sie liegt in einer angenehmen und fruchtbaren Ebene an der Mosel, und ist in Kriegszeiten mehrmahlts in ältern und neuern Zeiten übel zugerichtet worden.
- Crevenstein**, eine kleine Bergstadt an der Wenne in der Graffschaft Arensberg in Westphalen.
- Creverad**, ein Flecken mit einem adeligen Nonnenkloster, und einer reformirten Kirche im Herzogthume Berg im westphälischen Kreise.
- Crevesmühlen**, s. Creffsmühlen.
- Crialva**, ein großer Fluß in Neuspanien in Nordamerika.
- Cribane**, eine Art kleiner Schiffe, die in der Normandie in Frankreich gebraucht werden, um die Waaren ans Land zu bringen. Sie führen 30 bis 60 Tonnen.
- Griechenland**, im weiten Verstande die fünf Länder, Macedonien, Albanien, Thessalien, Eivadien, und die Halbinsel Morea. Sie grenzen gegen Norden an Bulgarien, Servien, und Dalmatien, gegen Westen an den Golfo von Venedig, und an das ionische Meer, gegen Süden an das mittelländische Meer, und gegen Osten an den Archipelagus und Romannien, und gehören heutiges Tages den Türken, ausgenommen daß die Venetianer etwas Weniges von denselben besitzen. Die Sultane der Türken haben die alte Abtheilung in fünf große Landschaften, die Inseln ausgenommen, beybehalten, diesen aber türkische Nahmen gegeben, und eine jede Landschaft in kleinere Districte getheilt. Ehemahlts fand man in denselben viele schätzbare Alterthümer, welche die Reisenden beschrieben haben; allein die besten sind theils von Zeit zu Zeit nach Italien, Frankreich und England gebracht, theils von den Türken aus Religionsabscheu vor den Bildern, und

weil sie gute Baumaterialien abgeben, verflümmelt und verwüestet worden. Ein Reisender trifft hier also heut zu Tage die schönen Alterthümer nicht mehr an, welche die ältern Reisebeschreiber gerühmt haben. S. diese Länder unter ihren eigentlichen Nahmen.

Griechische Meer, Mare Ionium, in gemein derjenige Theil des mittelländischen Meeres, der Griechenland umgibt. Eigentlich aber ist es nur der westliche Theil des Archipelagus, welcher an die östlichen Küsten von Griechenland stößt.

Griechische Kirche, eine von den fünf Hauptparteyen der Christlichen Religion, welche in vielen Puncten mit der katholischen überein stimmt, aber auch in vielen von derselben abweicht. So verwirft sie zum Beispiele das Ansehen des Papsts, glaubt kein Fegefeuer, genießt das Abendmahl unter beyderley Gestalt, gebraucht bey demselben ungeäuertes Brod, nimmt zwar sieben Sacramente, gleichwie in der katholischen Kirche, an, läßt aber den Priestern die Ehe zu; doch duldet sie die vierte Ehe, und die geschnitzten Bilder in den Kirchen gar nicht. Sie hat vier Patriarchen, nämlich zu Constantinopel, Antiochien, Alexandrien, und Jerusalem, unter welchen der erste der vornehmste ist. Sie hat sich in verschiedene Secten getheilt, nämlich in die Jakobiten, Koptiten, Georgianer, Armenianer, Maroniten, und Nestorianer, und ist durch die Trennung der morgenländischen von der abendländischen Kirche entstanden. Diejenigen griechischen Christen, welche sich dem Papste unterworfen haben, werden Uniten genannt.

Griechischweissenburg, Belgrad, Mandor Fejervar, Alba Graeca, eine Stadt und Festung bey dem Zusammenflusse der San und Donau in der belaradischen Sandschakschaft in der Statthalterschaft Servien. Sie wurde ehemahls für die Vormauer und den Schlüssel von Ungarn

und der Türken betrachtet, und besteht aus dem Oberschlosse, der Stadt an sich selbst, der Wasserstadt, und der Kaiserstadt. Stephan, mit dem Zunahmen Duscian, König von Servien, legte Belgrad zuerst im Jahre 1343 als ein Castell an, und der Kaiser Sigismund brachte es an Ungarn. In den Jahren 1440, 1456, und 1494 ward dieser wichtige Ort vergebens von den Türken angegriffen, aber im Jahre 1521 vom Kaiser Soliman erobert. Im Jahre 1688 wurde er von den kaiserlichen Truppen unter Maximilian Emanuel, Churfürsten von Bayern, den Türken wieder abgenommen, ging aber im Jahre 1690 durch Verrätherey nochmals verloren, und blieb bis zum Jahre 1717 in türkischen Händen, da der Prinz Eugenius den 16. August wider die zum Entsatz angerückte, und wohl verschanzte türkische Armee einen völligen Sieg erhielt, und darauf den 19. August die Stadt mit Accord eroberte, welche auch im Passarowitzer Frieden vom Jahre 1718 dem römischen Kaiser verblieb. Seit dieser Zeit ward der Ort erst recht besetzt. Bey dem im Jahre 1737 abermahls entstandenen Kriege wurde diese Festung nach der bey Grozka erfolgten unglücklichen Schlacht im Jahre 1739 aufs neue von den Türken belagert, welche derselben heftig mit Feuer zusetzten. Ehe es aber noch zum Hauptsturme kam, brachte der kaiserliche General Graf Neuperg den Friedensschluß aus dem türkischen Lager nach Belgrad, vermöge welchem die neuen Werke dieser Festung geschleift, und die Stadt mit ihrer alten Einfassung den Türken überlassen wurde. Diese verwandelten hierauf alle Kirchen in Moscheen; daher die meisten Christen, die aus Ungarn, Kainen, und Dalmatien bestanden, nach Scmlin zogen. Das bisige Bisthum wurde nach Sremendria verlegt, und im Jahre 1760 waren nur noch 5 christliche Familien, aber dagegen

viele Juden daselbst. Im Jahre 1789 ward Belgrad abermahls von den kaiserlichen Truppen erobert; aber durch den bald darauf erfolgten Frieden wieder an die Pforte abgetreten. Der hier angelegte Hauptzoll trägt der Pforte jährlich über 100000 Rthlr. ein, weil alles, was zu Wasser und zu Lande von Wien nach Constantinopel, und rückwärts geht, diese Stadt berühren muß. Von hier bis nach Constantinopel sind 185 Stunden Weges.

Griers, s. Griers.

Gries, ein Collegium regulirter Chorherren Augustinerordens nahe bey Bogen jenseit des Flusses Isar im Viertel Ersch in Tyrol, dessen Propst ein Landstand ist.

Griesenberg, ein Schloß und Herrschaft in der Schweiz, welche seit dem Jahre 1759 dem Canton Lucern gebört.

Griesbach, ein Marktsteden und Pfleggericht im Rentamte Landshut in Niederbayern.

Grieskirchen, eine kleine Stadt im Hausrückkreise im Lande ob der Enns in Oesterreich, welche dem gräflichen weissenwolfischen Hause gebört. Nahe bey derselben liegt das Schloß Parz.

Grieswärtel, bey den ehemahligen deutschen Turnieren derjenige Aufseher, welcher die Griesstange führte, und dieselbe unter die Kämpfenden schob, wenn sie zu hitzig wurden, oder einer von ihnen Frieden begehrte. Sie wurden aus guten alten Geschlechtern gewählt, hielten sich an den Schranken auf, und hatten gewisse Diener unter sich, die man Stabler nannte, welche mit Lanzen versehen waren.

Grieth, eine kleine Stadt am linken Ufer des Rheins zwischen Nees und Emmerich im Herzogthume Cleve.

Griffen, ein Marktsteden nebst einem Prämonstratenserklöster in Unterkärnten. Er gehörte sonst zu dem Hochstifte Bamberg, ist aber im Jahre 1759 nebst allen

seinen Gütern käuflich dem Hause Oesterreich abgetreten worden.

Griffstädt, ein Dorf mit einer deutschen Ordenscomthurey an der Unstrut im thüringischen Kreise im Churfürstenthume Sachsen, die zur Valley Hessen gehört.

Grignon, Griniacum, eine kleine Stadt in der Oberprovence in Frankreich, welcher der Hauptort einer Grafschaft gleiches Namens ist.

Grim, Grimmen, eine kleine mit Mauern umgebene Stadt im Fürstenthume Barth im schwedischen Antheile an Vorpommern.

Grimaud, Athenopolis, ein Städtchen, welches ehemahls näher am Meere lag, in der Unterprovence in Frankreich. Es ist der Hauptort eines Marquisats.

Grimberg, ein Flecken, Schloß und Amt vier Meilen von Trier an den lothringischen Grenzen.

Grimberge, eine Freyheit mit einer Prämonstratenserabtey im Quartiere Brüssel im österreichischen Antheile am Herzogthume Brabant. Sie hat von alten Zeiten her den Titel einer Baronie und Grafschaft geführt, ist auch im Jahre 1686 unter dem Rahmen Bergbes zu einem Fürstenthume erhoben worden, und gehört dem fürstlichen Hause Oranien.

Grimma, eine Stadt und Amt an der Mulde im Leipziger Kreise im Churfürstenthume Sachsen. Sie hat ein altes meistens verfallenes Schloß, wird in die obere und untere Stadt getheilt, und enthält fünf Kirchen. Die hiesige Fürstenschule oder Hauptschule ist in dem ehemahligen Augustinerklöster angelegt worden, und hat ihre eigene Kirche. Sie unterrichtet und unterhält 30 Schüler. Ueber dieß hat Grimma eine Superintendentur, und eine Stadtschule. Die Nahrung der Einwohner beruht auf Holz, Tuch und

- Zwirnhandel, imgleichen dem Ackerbaue, Beauwesen, und einer Flaneldruckerey.
- Grimniz**, ein ehemahliges Schloß und Jagdhaus in der Uckermark im Churfürstenthume Brandenburg. Es liegt am großen Grimnizer See, aus welchem der Fluß Wels entsteht. Hier ist im Jahre 1519 zwischen Brandenburg und Pommern ein Erbvergleich getroffen worden.
- Grimsklar**, eine feste Schanze in der schwedischen Provinz Westgothland zwischen Deland und Colmar.
- Grimselberg**, Grimsel, ein hoher Berg in der Landschaft Hasli an der Grenze des Walliserlandes in der Schweiz. Er wird nebst der an denselben stoßenden Furka zu den lepontinischen Alpen gerechnet. Ueber diesen hohen Berg geht ein Weg in das Walliserland, welcher nur des Sommers gebraucht werden kann, und auch zu dieser Zeit wegen des Eises und Schnees sehr beschwerlich, mühsam und gefährlich ist. S. Hasli.
- Grindelwald**, ein Thal in den deutschen Landen des Cantons Bern in der Schweiz, in welchem verschiedene hohe Eisberge und Gletscher sind, unter denen der Schreckhorn ein Paar tausend Schritte höher als die Furka ist. Nichts desto weniger werden hier des Sommers mehrere tausend Stücke allerley Viehes ernährt.
- Gripsholm**, Gripsholm, ein festes königliches Schloß im Mälarsee in der schwedischen Provinz Südermanland. Es hat einen schönen Thiergarten, und liegt sieben Meilen von Stockholm.
- Grisolles**, eine Stadt nicht weit von der Garonne in Oberlanguedoc in Frankreich.
- Griffau**, Griffau, eine reiche fürstliche Abtey Cistercienserordens am Bache Zieder im Fürstenthume Schweidniz in Niederschlesien. Sie liegt in einem sehr angenehmen Thale, und hat Sammet-Plüsch- und andere Manufacturen. Die

- Propstey Warmbrunn ist diesem Kloster einverleibt, und besitzt außer einigen Städten und Schlössern viele Dörfer.
- Grive**, eine russische Münze, welche zehn Kreuzer gilt.
- Grobendonk**, ein Schloß und Grafschaft im Quartiere Antwerpen im österreichischen Antheile am Herzogthume Brabant.
- Grohle**, eine kleine Stadt in der Woivodtschaft Sieradz in Großpohlen.
- Grod** oder **Grodgericht**, ein polnisches und nur in Pohlen übliches Wort, das Gericht eines Starosten zu bezeichnen, von dem polnischen Worte Grod, ein Schloß; daher ein solches Gericht auch ein Schloßgericht genannt wird, weil es seinen Sitz in dem Schlosse des Starosten hat.
- Grodel**, ein Städtchen am Bug, in der Woivodtschaft Poblachien in Kleinpohlen.
- Grodel** oder **Grudel**, eine Stadt am Flusse Smotryca in der Woivodtschaft Podol in Kleinpohlen.
- Grodno**, Grodna, die Hauptstadt eines Districts gleiches Namens und der Sitz seines Landtages in der Woivodtschaft Troki im Großherzogthume Litauen. Sie ist mittelmäßig, aber unregelmäßig gehauet, wiewohl nach Wilna die beste Stadt in Litauen. Sie liegt am Flusse Niemen, theils auf einem Berge, theils im Grunde, und ist mit andern Bergen umgeben. Das alte mit einem außerordentlich tiefen Graben umgebene königliche Schloß ist verfallen, so daß nur noch ein Flügel von demselben bewohnt werden kann. Das neue Schloß ist groß, regelmäßig und schön, und der große Saal, das Senatzimmer und die Capelle sind vor andern Zimmern prächtig. Am Schloßplaz steht das schöne Kanzelleyhaus. In der Stadt sind 9 katholische und 2 griechische Kirchen, und die Juden haben eine steinerne Synagoge. Das ehemahlige Jesuitencollegium

hat eine prächtige Kirche, und die neue Kirche der Carmeliterinnen ist auch schön. Die griechische Abtey ist mit der römischen Kirche vereinigt. Der radzivilische Pallast ist ein sehr großes, und der sapiehaiische ein schönes Gebäude am Markte. Der Markt, die Schloßstraße und der Schloßplatz sind sauber gepflastert, die andern Straßen aber nicht, sondern sehr unrein. Im Jahre 1673 ist ausgemacht worden, daß hier alle Wahl der dritte Reichstag gehalten werden soll. Zur Zeit des Reichstags sind hier mehrmahls vier Zimmer mit Stellungen an einem gut gelegenen Orte auf 6 Wochen mit 400 Ducaten bezahlt worden. Einwohner zählt Grodno über 5000, unter welchen sich 1000 Juden befinden; imgleichen ist hier der Sitz einer neuen königlichen Akademie. Man findet hier Wachsbleichen, Seiden-, Sammet-, Baumwollen-, Gold-, Silberdracht- und Gewehrfabriken, welche im Jahre 1778 gegen 3000 Personen beschäftigten. Nahe bey der Stadt ist ein wohl gebautes königliches Vorwerk. Im Jahre 1753 brannten gegen 200 Häuser ab.

Grodzisk, die Hauptstadt eines Districts in der Woiewodschaft Masuren in Großpohlen. Sie liegt sieben Meilen von Warschau.

Grodzysk, eine kleine Stadt in der Woiewodschaft Kawa in Großpohlen.

Gröbmung, ein Marktstücken neben dem hohen Berge Griming im Judenburger Kreise in Obersteyermark, welcher fürstlich salzburgisch ist.

Grözingen, ein Städtchen im Amte Nürtingen im Herzogthume Würtemberg im schwäbischen Kreise.

Gröming, ein sehr hoher Berg im Brunckerkreise in Obersteyermark, welcher der höchste in ganz Steyermark ist.

Ordensburg, ein Amt im Stifte Denabrück in Westphalen, welches 4 lutherische,

4 katholische und ein gemeinschaftliches Kirchspiel hat.

Eröningen, oder Eröningerland, eine von den sieben Provinzen der vereinigten Niederlande, welche gegen Norden an die Nordsee, gegen Westen an Friesland, oder vielmehr an den kleinen Fluß Lauwers, gegen Süden an die Landschaft Drenthe, und gegen Osten an das Bisthum Münster und das Fürstenthum Ostfriesland grenzt. Die hiesige Luft ist unrein, und der Boden liegt tief, ja in manchen Gegenden tiefer, als das Meer, und hat vornehmlich schöne Weiden, daher die Viehzucht das vornehmste Nahrungsmittel der Einwohner ist. Ackerland ist auch vorhanden. Man findet hier Dorf, aber nicht in solcher Menge und von der Güte, wie in Friesland. Die Nordsee macht an der Nordostseite der Provinz zwischen derselben und Ostfriesland einen großen Busen, welcher der Dollert genannt wird. Der vornehmste Fluß ist hier die Hunse, welche aus verschiedenen kleinen Gewässern entfließt, die in der Stadt Eröningen zusammen fließen. Diese Provinz ist eben so wie Friesland allenthalben mit Gräben und Canälen zur Abführung des überflüssigen Wassers durchschnitten. In derselben sind nur drey Städte, aber 165 Dörfer. Die Staaten derselben bestehen aus den Deputirten der Stadt Eröningen, und aus den Deputirten der Dmmelanden, das ist, der um Eröningen herliegenden Lande. Die letzten werden theils von dem Adel, theils von den Bauern gestellt. Diese Provinz ist eine alte Herrlichkeit, und trat im Jahre 1579 zu dem Utrechter Bündnisse, in welches sie im Jahre 1594 von neuem aufgenommen ward. Zu der Versammlung der Generalstaaten sendet sie sechs Deputirte. Was die Religion anbelangt, so haben die Katholiken in dieser Provinz ungefähr 10 Kirchen und 13 Priester.

ker, die Lutheraner 3 Gemeinden und 4 Prediger, die Wiedertäufer 27 Gemeinden und 61 Lehrer, und die Collegianten zwey Collegien. Die Hauptstadt heißt wie die Provinz

Grönningen, oder Gronningen, ist wohl gebauet, und liegt beym Zusammenflusse verschiedner kleinen Flüsse, aus welchen hier die Hunse und Fivel entstehen. Auf der ersten können große und schwere Schiffe aus der See nach der Stadt fahren, welches den Handel der Einwohner sehr befördert. Ihre Festungswerke sind, so ansehnlich sie auch waren, in neuern Zeiten sehr verfallen, und werden auch nicht mehr, wie ehemahls geschah, jähelich durch Deputirte aus dem Rathe untersucht; doch ist ungefähr eine Viertelstunde von der Stadt ein neues Werk, in Gestalt einer Linie, welches wohl unterhalten wird. In dieser Stadt versammeln sich alle hohen Provincialcollegien; daher auch die reichsten und ansehnlichsten adeligen und bürgerlichen Familien des Landes hier wohnen. Die holländischen Reformirten haben hier 3 Kirchen und die Univeritätskirche, in welcher letztern durch die öffentlichen Lehrer der Theologie in lateinischer Sprache gepredigt wird, und auch die französische Gemeinde ihren Gottesdienst hält. Die hiesige Univerität ist im Jahre 1615 gestiftet worden. Ueber dieß befinden sich hier noch eine lutherische, 2 mennonitische und 5 katholische Kirchen. Der hiesige so genannte Breemarkt (breite Markt) ist der größte in den Niederlanden, und hat mit dem Fischmarke Gemeinschaft, welcher auch eine ansehnliche Länge hat. Das Rathhaus, das Haus der Stände, das Zeughaus, die Börse und Wage sind ansehnliche Gebäude; aber der Pallast des Prinzen von Dranien hat gar kein Ansehen. Ehemahls war diese Stadt eine Hansestadt, und sie hat noch bis jetzt in

Ansehung des Handels große Vorrechte. Im Jahre 1672 hielt sie eine Belagerung vom Bischofe zu Münster tapfer aus, so daß er mit großem Verluste abziehen mußte. Das Gebiech der Stadt wird das Gorecht genannt, und besteht aus mehreem Dörfern.

Grönningen, Grünningen, eine kleine Stadt, Schloß und Amt an der Bode im Fürstenthume Halberstadt im niedersächsischen Kreise. Sie hat eine sehr schöne Kirche mit einer vortreflichen Orgel, und war ehemahls die Residenz der halberstädtischen Bischöfe.

Grönningen, oder Markgrönningen, eine Stadt und Amt, und vormahlige Residenz der Herren von Schlüsselburg am Flusse Glems im Herzogthume Württemberg im schwäbischen Kreise.

Grönland, ein großes zum Theil noch unbekanntes Land im nördlichen atlantischen Meere in Nordamerika. Es grenzt gegen Nordosten an Labrador, und gegen Westen an die Davisstraße. Die Ostseite ist wegen der vielen Eisfelder und Eisberge fast ganz unzugänglich, und folglich am unbekanntesten, und auch die Nordseite gehört zu den Ländern, von welchen man bis jetzt noch keine hinlängliche Kenntniß hat. Westgrönland, welches bisweilen auch Neugrönland genannt wird, ist bekannter, dessen südlichste Spitze Staatenhook heißt. Hier ist die Luft im Winter raub, aber doch noch erträglicher, als man vermuthen sollte. Das Land ist voll Berge, welche beständig mit Schnee bedeckt sind. Der Sommer dauert vom Junius an bis an die Mitte des Septembers, worauf der strenge Winter seinen Anfang nimmt. Vom Junius bis in den August geht die Sonne gar nicht unter, und im Winter ist sie kaum ein wenig sichtbar; doch werden die langen Winternächte durch hellen Mondschein und öftere Nordlichter sehr erhellet. Der

Boden ist unfruchtbar, und in den warmen Monaten nur mit wenigen Kräutern und grünen Gefräuchen bedeckt. Man findet hier Wallfische, Kabeljaue, Lachse, Rochen, Seehunde, Seebühe, Kennthiere, Hunde, weiße Bären, Füchse, Hasen, Biber, Rindvieh, Schafe, kleine Hirsche, und verschiedene Land- und Seevögel. Der südliche Theil bringt noch verschiedene Kräuter und Küchengewächse hervor, imgleichen Johannis-Heidel- Wachholberbereren, Eichen und Birken. Man findet auch Amiant und mineralische Wasser. Was die Landesverfassung anbetrifft, so haben die Dänen an den Küsten von Westgrönland einige Handlungscomtoire und Missionsplätze angelegt, im übrigen aber sind die Einwohner unabhängig. Die Dänen besitzen eif, und die vereinigten evangelischen Brüder zwey Colonien. Die Bevölkerung ist im ganzen Lande schlecht beschaffen; denn im Jahre 1788 rechnete man die Anzahl der bekannten Grönländer (Eskimos) nur auf 6000 Seelen. Sie sind von Person klein, haben besondere Gebräuche, nähren sich vom Fischfange und der Jagd, und sind ein gesprächiges, munteres, eben nicht ganz dummes, aber ziemlich faules Völkchen. Außer den wenigen Dänen gibt es hier keine anderen Einwohner. Der bekannte Norweger, Hanns Egede, machte sich schon in ältern Zeiten durch die Ausbreitung des Christenthums um Grönland verdient; seit dem Jahre 1721 aber hat man von neuem angefangen, die Eingebornen zu Christen zu bilden. Gegen Süden von Grönland ist das eskimoische Meer, welches verschiedene große und kleine Inseln enthält, und nordöstlich von Grönland liegt Spitzbergen, das nördlichste Land auf der nördlichen Erdhälfte, welches eigentlich aus mehrern Inseln besteht, auf welchen sich seit einigen 30 Jahren russische Colonisten befinden.

Grönlandsfahrer, eine besondere Gesellschaft in den vereinigten Niederlanden, welche nach Grönland schiffet, und selbst dem Wallfischfang abwartet. Die Engländer, Dänen, Hamburger und Bremer unternehmen die nähmliche Fahrt.

Grönswart, eine Schanze und Hafen in der Herrschaft Wolgast im schwedischen Antheile an Vorpommern. Die erste ist an der Ecke des festen Landes der Peenemünder Schanze gegen über abgeführt worden.

Grönsund, eine Meerenge zwischen den Inseln Falster und Mön in Dänemark.

Gröpyzig, oder Gröbzig, ein Städtchen, Schloß und Amt an der Zubne im fürstlichen dessauischen Antheile am Fürstenthume Anhalt im oberlöschischen Kreise.

Gröschel, in Böhmen und Schlesien eine Scheidemünze, welche im erstern Lande aus Kupfer, und im letztern aus Silber besteht, und 3 Pfennige gilt. Auch in Ungarn und Oesterreich pflegt man nach Gröscheln zu rechnen, wo sie gleichen Werth haben.

Grohnde, ein Amt und Flecken an der Weser, über welche hier eine Fähre geht, im Fürstenthume Calenberg im niederlöschischen Kreise. Hier wird ein wichtiger Land- und Wasserzoll erlegt, und die Einwohner des Amtes nähren sich vom Acker- und Flachsbaue, von der Viehzucht und vom Garn- und Leinwandhandel. Bey diesem Orte fiel im Jahre 1421 zwischen dem Herzoge Wilhelm von Braunschweig und Lüneburg und dem Grafen Philipp von Spiegelberg und beyden Bundesgenossen eine Schlacht vor, in welcher Herzog Albrecht von Sachsen blieb, zu dessen Andenken hier ein steinernes Denkmahl zu sehen ist.

Grojec, oder Grujec, ein Städtchen in der Wojwodschafft Masuren in Großpohlen.

Groißsch, ein Städtchen nebst einer Vor-

stadt und einem schriftsässigen Rittergute unweit der Elster zwischen dem Flüsschen Schwente und Schnauder im Amte Peggau im Leipziger Kreise des Churfürstenthums Sachsen. Es liegt in einer sehr angenehmen Gegend, und war in alten Zeiten eine berühmte Festung, von welcher man aber nur noch einige Ueberreste sieht. Die alten Grafen von Groitzsch sind in der Geschichte berühmt, besonders der tapfere Wiprecht, welcher auch Markgraf von der Lausitz und Burggraf zu Magdeburg war.

Grol, ehemahls Groenlo, eine kleine Stadt an einem Arme der Borkel, Namens Slink, in der Grafschaft Zutphen an der Grenze des Bisthums Münster in den vereinigten Niederlanden. Sie war ehemahls eine Grenzfestung, und wurde für den Schlüssel zu dieser Provinz gehalten; aber seit dem der Bischof von Münster, Bernhard von Galen, die Festungswerke im Jahre 1674 sprengen ließ, ist sie ein offener Ort. Hier geben viele aus Deutschland kommende Kaufmannsgüter durch, welche Zoll und Licent entrichten müssen.

Gronau, Gron, ein Flecken und Amt an der Leine im Bisthume Hildesheim im niedersächsischen Kreise. Er enthält ein Dominicankloster und fünf adelige Güter, und verlor im Jahre 1758 gegen 148 Häuser durch den Brand. Nicht weit von hier liegt ein Gebirge, welches die sieben Berge genannt wird.

Gronsfeld, eine Herrschaft im Herzogthume Limburg eine Meile von Maastricht im westphälischen Kreise, welche einer Linie der Grafen von Lörring gehört.

Groot, eine kleine Insel auf der Ostsee nicht weit vom bothnischen Meerbusen, welche der Krone Schweden gehört.

Groschen, eine ehemahlige Benennung einer jeden dicken Münze; zum Unterschiede von den Bracteaten oder Blechmünzen; daher auch die Thaler ehemahls Groschen genannt wurden. In engerer

(II. Band.)

und gewöhnlicherer Bedeutung zeigt das Wort Groschen eine meisten Theils aus Silber geschlagene Münze an, welche in Deutschland der 24ste Theil eines Thalers ist, 12 Pfennige hält, und in Schlesiens, und einigen andern Gegenden auch ein guter Groschen, zum Unterschiede von den Kaiser-Marien- oder Silbergroschen, heißt, welche eine etwas kleinere Münzart sind, und in denjenigen Gegenden, wo sie gelten, auch nur Groschen schlechthin genannt werden. Ein solcher guter Groschen hält in Schlesiens 1½ Kaiser- oder Silbergroschen, 5 Gröschel, 15 Denare oder schlesische Pfennige, welche 12 weißnische betragen. In Bayern, wo man bey Grundzinsen noch nach schwarzer oder Kupfermünze rechnet, hält ein Groschen schwarzer Münze 3 Regensburger Pfennige das ist, 7½ Pfennige, oder 2½ Kreuzer weißer Münze. In Pohlen und Preussen ist ein Groschen gleichfalls eine Kupfermünze und ungefähr so viel, wie ein Gröschel in Schlesiens.

Groß, im Handel und Wandel eine Zahl von zwölf Duzend oder 144 Stück.

Großadmiral, in einigen Ländern ein Titel des obersten Admirals, der das oberste Commando über eine Flotte hat. Der ehemahlige Großadmiral von England bekleidete die neunte und letzte Würde von den Kronämtern, war in allen bürgerlichen und peinlichen Sachen zur See ein unumschränkter Richter, konnte auch bisweilen diejenigen die sich tapfer betheten, zu Ritttern schlagen, und hatte über alles zu gebieten, was das Seewesen, die Rheden und die Häfen betraf. Da diese Würde so erhaben, als einträglich war, so wurde sie öfters an Prinzen vom Geblüte vergeben, und sie ist nicht nur von Jakob, Herzog von York, sondern auch vom Prinzen Georg von Dänemark, Gemahl der Königin Anna, bekleidet worden. Der letzte Großadmiral war der Graf von Pembrock, den die Königin

Anna nach dem Tode ihres Gemahls im Jahre 1708 dazu ernannte, der diese Ehrenstelle aber im Jahre 1709 wieder niederlegte. Seit dieser Zeit wird sie durch Admiraltätscommissarien verwaltet, deren gemeiniglich 7 bis 8 sind, und von welchen der erste 3000, die andern aber 1000 Pfund Sterling jährlichen Gehalt haben.

Großalmrode, ein Flecken an der Fahrenbach in Niederhessen im oberheinischen Kreise, wo viele Schmelztiegel und Tabakspfeifen gemacht werden.

Großalsleben, s. Alsleben.

Großandeli, s. Andelis,

Großapenburg, s. Apenburg.

Großballiv, der oberste oder vornehmste Balliv eines Ritterordens in einem Lande. So hat der Malteserorden einen Großballiv von Deutschland, der das Haupt der deutschen Zunge, das ist, der deutschen Nation bey dem Orden ist, welcher sonst auch Großcommenthur genannt wird.

Großbitesch, ein sehr altes Städtchen von 118 Häusern im Znaymer Kreise in Mähren.

Großbodungen, s. Bodungen.

Großbotwar, s. Botwar.

Großbritannien, ein Name, welcher die beyden Königreiche England und Schottland begreift, die im Jahre 1706 zu einem Staatskörper verbunden, und einander in der Regierungsform, und gesammten weltlichen Staatsverfassung gleich gemacht worden sind. Diese für beyde Reiche so vortheilhafte Verbindung bestätigte das Parlament im folgenden Jahre, und sie geschah durch einen feyerlichen Tractat, dessen vornehmste Artikel folgende sind: Beyde Reiche sollen unter dem Namen Großbritannien zu einem einzigen Reiche vereinigt werden, einerley protestantische Kronfolge, und nur ein Parlament unter dem Namen des großbritannischen haben. Die Einwoh-

ner dieses vereinigten Reichs sollen völlige Freyheit der Handlung und Schifffahrt in allen Häfen und Pläzen des vereinigten Reichs, und allen von denselben abhängenden Ländern und Colonien, auch überhaupt einerley Rechte, Privilegien und Vortheile, gleichen Schutz, aber auch gleiche Einschränkungen und Verordnungen in Ansehung der Handlung haben, und einerley Abgaben von derselben unterworfen seyn. Von den allgemeynen Aufträgen sollen die Schottländer weniger als den vierzigsten Theil tragen; wenn also die Landtage in England 1,997,763 Pfund Sterling bringt, so zahlt Schottland nur 48000 Pfund. Die Zölle und Accisen werden von beyden Reichen auf gleiche Weise bezahlt. Münzen, Maß und Gewicht sollen in dem ganzen vereinigten Reiche gleich seyn. Das Justizcollegium in Schottland soll beständig bleiben, und alle seine Vorrechte behalten, aber doch dem großbritannischen Parlamente unterworfen seyn. Die Gerichtsbarkeiten der Admiraltät sollen dem Lord Großadmiral oder den Commissarien der Admiraltät von Großbritannien unterworfen seyn. Alle erblichen Aemter und Gerichtsbarkeiten in Schottland sollen ihren Besitzern verbleiben. Sechzehn schottische Pairs sollen Sitz und Stimme im Oberhause, und 45 schottische Deputirte dergleichen im Unterhause des großbritannischen Parlaments haben.

Was den Namen Britannien betrifft, so ist er sehr alt, und wurde schon unter Jakob I. um deswillen wieder hervor gesucht, weil beyde Reiche sich darüber nicht vergleichen konnten, wessen Name im Titel voran stehen solle. Der Zusatz Groß aber bezieht sich auf die jezige französische Landschaft Bretagne, welche ehemahls Kleinbritannien genannt wurde. Das Königreich Irland ist diesem vereinigten Reiche unterworfen. S. die nä-

here Beschreibung dieser Reiche unter ihren eigentümlichen Nahmen.

Großburg oder **Großburger Hain**, ein gewisser District im Fürstenthume Breslau in Schlesien, welchen Herzog Heinrich der Bärtige im Jahre 1234 dem Bischofe zu Lebus in der Mark schenkte. Nach dessen Secularisirung kam er an Churbrandenburg, welcher denselben dem freyherrlichen Hause von Kanig zu Lehen gab. Dieses Geschlecht ist noch in dem Besitze dieses Landes, zu welchem, außer dem Flecken Großburg, noch 5 Dörfer, und eine lutherische Kirche gehören.

Großcarzenburg, ein Schloß und Flecken im neustettinischen Kreise in Hinterpommern an der pohlischen Grenze, welcher denen von Münchow gehört.

Großconstable, in Großbritannien die siebente Stelle unter den hohen Kronämtern, welche nur bey Krönungen und andern Feyerlichkeiten besetzt wird. Er hat mit dem Großmarschall gleiche Würde, und sitzt mit in dem Marschallamte, wo er den Rang noch über dem Großmarschall nimmt.

Großengotttern oder **Bischofs-gotttern**, ein ansehnlicher Marktsteden im thüringischen Kreise des Churfürstenthums Sachsen. Er hat zwey Kirchen, ein Stift, und ein Hospital.

Großenhain oder **Hain**, eine Stadt und Amt im weisnischen Kreise im Churfürstenthume Sachsen. Sie liegt an der Röder, ist nach dem großen Brande im Jahre 1744 regelmässig wieder aufgebauet worden, und hat außer der Hauptkirche noch zwey Kirchen, und eine gute lateinische Schule. Sie ist der Sitz einer Superintendentur, hat gute Kattun-, Strumpf- und Handschuhmanufacturen, eine schöne Wollenfärberey, in welcher zuerst die schöne blaue und grüne Farbe erfunden wurde, welche in answärtigen Ländern sächsisch Blau und sächsisch Grün genannt zu werden pflegt. Das

hiefige Schloß ist durchs Feuer verwüstet worden. Ehemahls blühet hier der Waidhandel.

Großfährich, der oberste Fährich eines Landes; ein Reichsbeamter in Pohlen und Litauen, der in dem ersten Reiche Krongroßfährich genannt wird.

Großfeldherr, der oberste Feldherr der Kriegsheere eines Reichs; eine besonders in Pohlen und Litauen übliche Würde, in welchem erstern Lande er Krongroßfeldherr genannt wird.

Großfürst, eine Würde, welche eigentlich einen unumschränkten Fürsten bedeutet, welcher mehrere Fürsten unter sich hat. So nannten sich die Czaaren oder Kaiser von Rußland ehemahls Großfürsten von Rußland. König Casimir von Pohlen schrieb sich im Jahre 1457 einen Großfürsten in Litauen, in Rußsen und Preussen. In den neuern Zeiten ist in Rußland dem Thronfolger der Titel eines Großfürsten beygelegt worden. s. Czaar.

Großgeroldssee und **Kleingeroldssee**, zwey alte Bergschlöffer zwischen Sabern und Maueramünster nahe beym Schlosse Hohenbarr in Unterelsaß.

Großglogau, s. Glogau.

Großhennersdorf oder **Hennersdorf**, ein Marktsteden eine Stunde von Herrnhut am so genannten Königsholze im görligischen Kreise in der Oberlausiz. Er gehört der Baronesse von Watteville, und ist wegen einer hier im Jahre 1748 gehaltenen berühmten Commission merkwürdig, in welcher die vereinigten evangelischen Brüder für echte Verwandte der augsburgischen Confession erkannt wurden. Die hiefige Anstalt zur Erziehung junger Mädchen wird Katharinenhof genannt.

Großherr, ein Titel, welchen man in Schriften von dem türkischen Kaiser zu gebrauchen pflegt, der sonst auch Großsultan genannt wird, weil er über mehrere

Kleinere Sultane, oder unumschränkte Herren, zu gebieten hat.

Großherzog, eigentlich ein unumschränkter Herzog, der mehrere Herzoge unter sich hat, in welchem Verstande sich die Beherrscher Rußlands, des heutigen westlichen Preussens, Litauens u. s. f. ehemals Großherzoge nannten, und zum Theil noch nennen. In uneigentlichem Verstande haben die Beherrscher von Toscana in den neuern Zeiten diesen Titel erhalten, der ihnen zugleich den Rang über andere Herzoge zunächst nach den Königen gibt.

Großhofmeister, der oberste oder vornehmste Hofmeister an einigen Höfen. In dem deutschen Reiche wird der Churfürst von der Pfalz wegen seines alten Amtes zuweilen der Reichsgroßhofmeister genannt, vermöge welches Amtes ihm auch einige die Gerichtsbarkeit über den Kaiser zusprechen wollen.

Großhünigen, s. Hünigen.

Großjägersdorf, ein Dorf in Ostpreussen, in dessen Gegend die Preussen am 30. August des Jahres 1757 in einer Bataille wider die Russen den Kürzern zogen.

Großkämmerer, der erste und vornehmste Kämmerer an verschiedenen Höfen. Der gleiche war der Großkämmerer am französischen Hofe, der allen königl. Kämmerern vorgefetzt war. In Großbritannien ist das Amt eines Großkämmerers die sechste Würde unter den Kronämtern. Die Hauptverrichtung desselben besteht darin, daß er den König am Krönungstage königlich anleidet, dessen Schmuck, Handschuhe, Krone, Degen und Mantel trägt. Zu dieser Zeit empfängt er 40 Ellen eramoisirten Sammet zur Staatskleidung. Alles in dem königlichen Schlafzimmer befindliche Hansgeräthe, nebst den königlichen Kleidern, gehören an diesem Tage sein. Er ist gleichsam Schloßhauptmann über den

Pallast von Westminster, sorgt für die Anzierung der Zimmer, vornehmlich wenn das Parlament zusammen kommt, oder ein Pair verurtheilt werden soll. Er hat auch allezeit, wenn ein geistlicher oder weltlicher Pair dem Könige den Eid der Treue ablegt, ein gewisses Geld zu erheben. Das herzogliche Haus von Ancaster besitzt dieses Kron- und Reichsamt erblich.

Großkanzler, der oberste und vornehmste Kanzler eines Reichs, der allen andern Kanzlern vorgefetzt ist. In Großbritannien ist das Amt eines Großkanzlers, da jetzt kein High Steward oder Statthalter vorhanden ist, die höchste Würde unter den Kronämtern; denn er folgt im Range nach dem Könige und den Prinzen vom Erbthum, und niemand, als der Primas, nämlich der Erzbischof von Canterbury, geht ihm vor. Er verwahrt das große königliche Siegel, richtet nach des natürlichen Billigkeit und dem Gewissen, vergibt die geistlichen Beneficien, die in des Königs Büchern nicht über zwanzig Pfund Sterling austragen, siegelt die Reichsacten, und hat die Aufsicht über die Krongüter und Domänen, und den Vorsitz in der Sternkammer. Dieses, und das Amt eines Grofsiegelbewahers, wird insgemein von einer Person verwaltet, und ist von gleichem Ansehen und Gewalt, jedoch von dem geheimen Siegelbewaher noch unterschieden. Seine Einkünfte sind 7000 Pfund Sterling. In Pohlen sind der Krongroßkanzler, und in Litauen der Großkanzler ebenfalls vornehme Reichsbeamte.

Großkreuz, bey verschiedenen Mitterorden eine Benennung der ersten und vornehmsten Ordensritter, welche unmittelbar auf den Großmeister folgen; zum Unterschiede von den geringern Ordensrittern.

Großküeuemeister, ein vornehmer Reichsbeamter in Pohlen und Litauen, der in

dem ersten Reiche Krongroßküchenmeister genannt wird.

Großlinden, ein ins Amt Bießen gehöriger Flecken in Oberhessen.

Großmarschall, in einigen Ländern ein vornehmer Hofbeamter, der erste und vornehmste Marschall. In Großbritannien ist es unter den hohen Kronämtern das achte, und lange Zeit bey dem herzoglichen Hause von Norfolk erblich gewesen; nachdem dasselbe aber die katholische Religion angenommen hat, hält es durch Vergünstigung des Königs einen Bevollmächtigten von der engländischen Kirche, der das Amt versieht. Der Groß- oder Obermarschall ist eigentlich über die bey Hofe oder sonst vorkommenden öffentlichen Feiern, dergleichen über das Herolds- oder Wapengericht gesetzt. Er ordnet die Ausrufung des Königs, die Krönung, Begräbnisse, Beylager, und andere Staatsfeste an, und richtet auch die Kriegs- und Friedenserklärungen ein. Er besorgt die Rangordnung, und wer ein Wapen führen will, muß sich bey ihm melden.

Großmeister, die gewöhnliche Benennung der Oberhäupter der Ritterorden, durch welche sie sich von geringern Beamten und Rittern unterscheiden, welche ehemals auch Meister genannt wurden.

Großmeseritsch, eine Herrschaft und Stadt im Iglauerkreise in Mähren. Sie liegt am Flusse Delawa, hat 267 Häuser, und ist mit Mauern umgeben.

Großmoßbar, oder Großmoßkern, ein Dorf 1 Meile von Breslau in Schlesien, welches dem dasigen Domkapitel gehört. Hier schlossen im Jahre 1474 drey Könige, nämlich der böhmische Ladislav, der polnische Casimir, und der ungarische Matthias einen zweyjährigen Waffenstillstand in Person mit einander.

Großmögende Herren, s. Generalkaaten.

Großmundschenk, ein vornehmer Reichsbeamter in Pohlen und Litauen, der in dem erstern Reiche Krongroßmundschenk genannt wird.

Großmuntschitz, ein Marktstellen an der Schwarzalpe im Böhmerkreise in Mähren.

Großnotarius, ein vornehmer Reichsbeamter in Pohlen und Litauen, deren in dem letztern Lande vier sind, so wie Pohlen vier Krongroßnotarien hat.

Großpohlarn, s. Pohlarn.

Großpohlen, oder Niederpohlen, ein Theil vom Königreiche Pohlen, welches gegen Norden an Pommern und Preussen, gegen Süden an Kleinpohlen, gegen Osten an Masowien, und gegen Westen an Schlesien und die Mark Brandenburg grenzt. Er hat durch die Theilungen in den Jahren 1772 und 1792 sehr ansehnliche Stücke verloren, und enthielt ehemals zwölf Wojwodschaften. S. Pohlen.

Großpriesen, eine Herrschaft und Schloß an der Elbe im Leutmeriger Kreise in Böhmen, welcher dem Grafen Ernst von Harrach gehört.

Großprior, eine vornehme Würde verschiedener Ritterorden, der vornehmste Prior eines Ordens in einem ganzen Lande, der unmittelbar unter dem Großmeister steht. Hauptsächlich braucht man diese Benennung bey den Maltheseritern, welche in Frankreich bis zur Revolution 6 Großpriorate, nämlich das von Provence, von Auvergne, von Frankreich, von Aquitanien, von Champagne, und von Toulouse besaßen, von welchen der im Jahre 1748 verstorbene Ritter von Orleans, ein natürlicher Sohn des verstorbenen Herzogs von Orleans Philipp II., seit dem Jahre 1718 das Großpriorat von Frankreich verwaltete. Der Großprior von Deutsch-

land, welcher das Haupt der deutschen Zunge, oder Großballey von Deutschland, unter den Malthesern ist, wird auch Ober-Meister des Johanniterordens durch Deutschland genannt, hat auf den Reichstagen seinen Sitz nächst dem Abte von Murbach, führt den Titel Fürst des heiligen römischen Reichs, und residirt zu Heitersheim im Breisgau. Zu seinem Priorat gehört das ungarische, dänische und böhmische; allein die ersten beyden bringen dem Orden nichts ein, und der böhmische läßt sich gleichfalls den Namen eines Großpriors geben, welcher ein ansehnlicher Stand des Königreichs ist. Die englische Nation hatte vormahls auch einen Großprior dieses Ordens; aber seit dem Jahre 1550 hat dieses Amt aufgehört, und ob es gleich unter dem König Jakob II. wieder anzufangen schien, weil der Papst dessen natürlichen Sohn, Prinzen Heinrich, Herzog von Albenmarle, zum Großprior des Johanniterordens durch England im Jahre 1689 ernannte, auch der König von Frankreich diesen Prinzen zum Generallieutenant der französischen Galeeren erklärte, so hat sich doch die Hoffnung durch Königs Jakobs Flucht verloren, und dieser Titulargroßprior von England ist gestorben, ehe er zum Besitze seiner Würde gelangen konnte. Der Großprior von Castilien, als das Haupt der Zunge von Castilien und Portugal, ist Großkanzler des Maltheserordens.

Großreferendarius, ein vornehmer Reichsbeamter in Pohlen und Litauen, deren jedes Land zwey hat, wovon die in Pohlen Krongroßreferendarii heißen.

Großrußbach, ein Marktsteden am Rußbache im Kreise unter dem Manhartsberge im Lande unter der Ens in Steyerreich.

Großrußland, s. Rußland.

Großsachsenheim, ein Städtchen und

Amt im Herzogthume Württemberg im schwäbischen Kreise.

Großsalze, eine kleine Stadt im Herzogthume Magdeburg im niederländischen Kreise, in welcher 2 Salzbrunnen und 34 Kothe sind. Hier wohnen adelige Familien, aus welchen der Stadtrath besetzt wird, die das Salzwerk eigenthümlich besitzen.

Großschagmeister, der vornehmste und oberste Schagmeister, welcher in England der dritte Staatsbediente der Krone, und Oberpräsident der Finanzkammer ist, und auch das Zollwesen unter sich hat. Man nennt ihn gemeinlich Premierminister. Unter ihm steht der Erchequer oder das Zahlamt der Schagkammer. Sein Ansehen ist groß, und er empfängt einen weissen Stab als Zeichen seiner Würde, und seine Einkünfte belaufen sich jährlich auf 8000 Pfund Sterling. Diese Würde wird seit geraumer Zeit durch Commissarien verwaltet. Litauen hat ebenfalls seinen Großschagmeister, und Pohlen einen Krongroßschagmeister, welcher in der Kronschagcommission den Vorsitz hat.

Großschenk, Nagy-Sink, ein Marktsteden und der Hauptort des Stuhls gleiches Namens im königlichen Lande der Sachsen in Siebenbirgen.

Großschlagendorf, Nagy-Szalak, ein Marktsteden nicht weit vom Popperflusse in der Zipsergespanschaft in Oberungarn, welcher Sachsen zu Einwohnern hat, und dem Grafen von Esaky gehört.

Großschlatten, s. Abrand-Banya.

Großschöndau, ein Dorf im görligischen Kreise in der Oberlausitz, in welchem gegen 600 Weber damastartige Leinwand verfertigen.

Großschützen, Nagy-Lebard, ein Marktsteden in der Presburger Gespanschaft in Niederungarn. Er liegt in einer ebenen, aber etwas sandigen Gegend, die aber durch den Fleiß der Einwohner

ziemlich feuchtbar gemacht worden iſt, und gehört dem Grafen von Koloniſch, welcher hier ein anſehnliches Gebäude hat. Hier werden ſchöne Meſſerflingen und Löpferarbeiten verfertigt.

Großſchwertträger, ein vornehmer Reichsbeamter in Litauen und Pohlen, der in dem letzten Reiche Krongroßſchwertträger genannt wird.

Großſecretär, eben daſelbſt ein vornehmer Reichsbeamter, welcher in Pohlen Krongroßſecretär genannt wird. Sie ſind beyderſeits von geiſtlichem Stande, beſitzen meiſtens die größten geiſtlichen Würden, verwahren das Petschaft des Königs, und beobachten im geheimen Rarthe das Thun der Kanzler und Unterkanzler.

Großſonntag, eine Commenthurey des deutſchen Ritterordens zwiſchen Pottau und Freidan im Warburgerkreiſe in Unterſteyermark.

Großirehlig, eine kleine mit Mauern umgebene Stadt und Schloß im Kreiſe gleiches Namens im Fürſtenthume Dypeln in Schleſien. Sie hat eine katholiſche Pfarrkirche, und gehört dem Grafen von Colonna von Fels. Im Jahre 1759 brannte ſie faſt ganz ab. Bey derſelben litten die ungarischen Inſurgenten im Jahre 1745 von den Preuſſen einen Verluſt.

Großtinz, eine Commenthurey des Johanniter Ritterordens im nimpiſchen Kreiſe des Fürſtenthums Brieg in Schleſien. Das ſchöne Commenthurenhaus liegt in dem Dorfe gleiches Namens an der Lobe, und die hieſige Stuterey iſt berühmt.

Großſchirne, oder **Obertſchirne**, eine kleine Stadt und Schloß nicht weit von der pohluiſchen Grenze im Fürſtenthume Glogau in Schleſien. Sie hat vom Jahre 1758 bis 1762 von den Ruſſen viel Drangſale erlitten, und gehört einem von Leſtowitz.

Großeneſchall, Statthalter oder Ober-

richter, die höchſte Würde unter den neuen Kronämtern in England, deren Gewalt ſehr groß war, aber ſeit Richards II. Zeit nur auf kurze Zeit verliehen wird, als bey der Krönung eines Königs, und wenn über einen Lord ein Blutgericht gehalten wird. Der Statthalter reſidirt kraft dieſes Amtes in dem Paſſaſſe von Weſtmünſter, wo er dem Adel das Recht ſpricht, geht bey der Krönung vor allen hohen Bedienten und vor dem Könige her, und trägt die Krone des heiligen Eduards vor. Wenn ein Lord oder Pair des Reichs wegen eines groben Verbrechens ſoll verurtheilt werden, ſo ſpricht er das Urtheil, und zerbricht den in ſeiner Hand habenden weißen Stab.

Großſtallmeiſter, der erſte und vornehmſte Stallmeiſter. In Pohlen und Litauen iſt dieſes ein vornehmer Reichsbeamter, der in dem erſtern Lande Krongroßſtallmeiſter genannt wird.

Großſultan, der erſte und vornehmſte Sultan, der mehrere Sultane unter ſich hat: eine gewöhnliche Benennung des türkiſchen Kaiſers, der auch nur Sultan ſchlechthin genannt wird.

Großiruchſes, ein vornehmer Reichsbeamter in Pohlen und Litauen, der in dem erſten Reiche Krongroßiruchſes genannt wird.

Großvezier, der vornehmſte und erſte unter den Vezieren, der erſte Staatsminiſter eines regierenden Herrn an den morgenländiſchen Höfen, beſonders an dem Hofe des türkiſchen Kaiſers, auf dem die Würde der Staatsgeſchäfte, und das ganze Anſehen des Großſultans beruht. Er iſt Herr der ganzen Geſetze und Ausleger derſelben. Seine Gewalt iſt der Macht des Großſultans faſt gleich, außer daß er keinem Baſſa den Kopf kann abſchlagen laſſen, wofern er nicht des Großſultans eigenhändige Schrift hierzu über empfangen hat. Es wird keine Bitt-

schrift übergeben, oder etwas gesucht, was nicht zuvor durch des Großveziers Hände gegangen ist. Er hat das Siegel des Großsultans, auf welchem der Name gegraben ist, und trägt es stets auf der Brust. Er ist der Präsident des Staatsraths, und oberster Befehlshaber der Kriegsheere. Außer dem Großvezier gibt es noch 6 andere Veziere, welche aber nichts in Staats- und Regierungssachen zu sagen haben. Sie sitzen zwar mit dem Großvezier im Divan, dürfen aber im Narhe ihre Stimme nicht geben, es sey denn, daß sie der Großvezier über einen oder den andern Punct der Befehle befragt. Der Großvezier hat an seinem Hofe gemeinlich mehr als 2000 Bediente, und so oft er ausreitet, müssen 3 Rossheweise, als ein Kennzeichen seiner erhabnen Würde, an der Spitze eines großen Stockes vor ihm hergetragen werden. Wenn er von jemand, er sey so vornehm, als er wolle, besucht wird, so steht er nicht auf, außer vor dem Musli, welchem der Großsultan selbst diese Ehre erweist. Betrifft ihn das Unglück, daß seine Anschläge misslingen, oder daß er eine Schlacht verliert, so hat er nichts Gewissers, als die Strangulirung, zu erwarten, wie wohl seit etlichen Jahren die Absetzung des Großveziers nicht dessen Tod, sondern nur die Verweisung ins Elend nach sich zog. In allen Fällen beerbt ihn der Großsultan.

Großvorschneider, ein vornehmer Reichsbeamter in Pohlen und Litauen, der in dem ersten Reihe Krongroßvorschneider genannt wird.

Großwäibel, in den Schweizercantons der oberste Gerichtsdiener eines Cantons, welcher auf die allgemeine Ruhe ein wachsames Auge haben, und die Störer der selben bestrafen muß. **S. Wäibel.**

Großwarden, Nagy-Varad, Varadinum majus, eine Stadt und Festung

in der Biharer Gespanschaft in Oberungarn. Sie liegt in einer ziemlich schönen Gegend am Flusse Körösch, genießt aber wegen der nahen Moräste eine ziemlich schwere Luft. Sie ist der Sitz eines Bischofs und eines Domkapitels, und war ehemahls wegen der Reliquien des Königs und heiligen Ladislaus berühmt. Die bischöfliche Residenz ist ganz neu, geräumig und prächtig erbauet, und die über 200 Jahre mühe gelegene nach einem schönen römischen Modelle angelegte Domkirche ist im Jahre 1778 wieder gänzlich hergestellt worden. Die Pauliner, die Franciscaner, die bairnberzigen Brüder und die Ursulinenonnen haben hier ihre Kirchen und Klöster; auch ist hier ein Archigymnasium. Die Bürger nähren sich vom Handel, allerhand Handwerken, der Viehzucht, und von dem Ackerbaue. Ehemahls war Großwarden eine ansehnliche Festung, die auch noch jetzt in ziemlich gutem Stande ist, einen Commandanten und holländische Besatzung hat. In den Jahren 1556 und 1613 wurde sie von den Siebenbürgen eingenommen, und im Jahre 1598 von den Türken vergeblich beslagert, aber im Jahre 1660 mit Accord eingenommen, welche sie auch im Frieden vom Jahre 1664 behielten, im Jahre 1692 aber wieder verloren, und den Kaiserlichen übergeben mußten. Neuwarden, welches ein Marktflecken ist, wird durch den Fluß Körösch von Großwarden geschieden, und besteht aus drey Theilen, nämlich dem bischöflichen und dem walachischen Warden, und der Soldatenstadt. Der Marmor, der hier gebrochen wird, ist dunkel aschgrau, mit röthlichen Flecken; man findet auch hin und wieder allerhand Conchilien. Etwa 1 Meile von der Stadt entspringen mineralische Quellen.

Grossetto, Roletum, eine kleine Stadt mit einem festen Citadelle im Gebirge

von Siena im Florentinischen. Sie hat ein Bisthum, das unter dem Erzbischofe von Siena steht.

Grot, ein nur in einigen niedersächsischen Gegenden, besonders im Bremischen und Ostfriesländischen, übliches Wort, eine Scheidemünze zu bezeichnen, welche in Bremen 5 Schwaren oder 4 Pfennige gilt; 48 Grote machen einen Gulden. In Ostfriesland hält ein Grot $1\frac{1}{2}$ Syferts, oder 3 Dertchen, oder $7\frac{1}{2}$ Witten; 48 Grote machen dasetzt gleichfalls einen Gulden. Ein Grot Flämisch, welches eine Rechnungsmünze ist, hält im Brabantischen 3, in Hamburg und in Holland 4 weisnische Pfennige. Ein engländischer Groat hingegen hält 7 bremische Grote, oder 2 Groschen 4 Pfennige Weisnisch.

Grotesk, in den schönen Künsten, unnatürlich, der Natur nicht gemäß, bloß in der Einbildungskraft und Fantasie des Künstlers gegründet. In der Baukunst sind die Grotesken niedrig erhabene Bildwerke, welche aus mancherley nach der Fantasie geschlungenen Zügen bestehen, und in der Natur nicht angetroffen werden. In weiterer Bedeutung sagt dieses Wort so viel, als seltsam, unnatürlich, wunderlich, lächerlich.

Grotkau, Grottgau, Grotcavia, eine Stadt in Niederschlesien, und die Hauptstadt des Kreises gleiches Namens, der im Jahre 1341 dem Fürstenthume Neiß einverleibt wurde. Sie liegt an der Neiß, 8 Meilen von Breslau, gegen Süden, und ist nicht allzu groß. Es befindet sich hier eine katholische Pfarrkirche, ein Hof des Bischofs von Breslau, ein schönes Rathhaus und ein großer Markt. Obgleich der grotkause District kein besonders Fürstenthum ist, viel weniger auf demselben die herzogliche Würde ruht, so nennt sich dennoch der Bischof zu Breslau einen Fürsten zu Neiß und Herzog zu Grotkau. S. N. 118.

Grotta, Grypta, eine kleine Stadt am (II. Band.)

Flusse Adda in der mailändischen Grafschaft Cremona: nicht weit von hier fällt der eben genannte Fluß in den Po.

Grotta del Cane, s. Aguano.

Grotta del Monte di Paasilippo, s. Monte di Paasilippo.

Grotta Rossa, Rubra Saxa, eine kleine Stadt an der Tiber 2 Meilen von Rom im päpstlichen Gebiete in Italien.

Grotte, eine jede Höhle, besonders eine künstliche in einem Lustgarten, welche eine natürliche nachahmet, und mit kleinen Steinen, Korallen, Schlacken, Drusen, Muschelschalen und Versteinerungen ausgeziert wird. Dergleichen zusammen gefetzte Arbeit, die man auch wohl an andern Orten anbringt, wird Grottenarbeit, oder Grottenwerk genannt.

Grotte des Dionysius, ein Denkmal von dem Scharfsinn und von der Grausamkeit des eben genannten Tyrannen, welches sich nicht weit von Syracus auf der Insel Sicilien befindet, und auch den Nahmen Dhr des Dionysius führt. Es besteht in einer großen aus harten Felsen gehauenen Grotte, welche die Gestalt eines menschlichen Dhrs hat. Sie ist ungefähr 80 Fuß hoch, und nicht weniger als 250 Fuß lang. Vermöge ihrer Bauart hat sie die mit ihrem Nahmen überein stimmende Eigenschaft, daß jeder schwache oder starke Schall, der in derselben entsteht, sich an einem gewissen Orte, wie in einem Brennpuncte vereinigt. Dieser Ort heißt das Trommelfell; und demselben gerade gegen über hatte der bekannte Tyrann eine kleine Höhle machen lassen, welche an ein kleines Zimmer stieß, worin er sich zu verbergen pflegte. Hier brauchte er nur sein Dhr an die Höhle zu halten, um alle auch noch so leisen Worte, die unten in der Grotte gesprochen wurden, deutlich zu vernehmen. So bald der Bau dieses Orts vollendet, und die Probe damit gemacht war, ließ er, wie man sagt, alle, die

daran gearbeitet hatten, hinrichten, damit die Einrichtung desselben ein Geheimniß bleibe. Er ließ hierauf alle diejeniaen, die ihm verdächtig waren, in diese Grotte einsperren; und indem er sie bey ihren Gesprächen behorchte, überzeugte er sich von ihrer Schuld oder Unschuld, und entschied darnach über ihr Schicksal. Das Echo in dieser Grotte ist ausnehmend stark, und der Schall, welcher hier entsteht, wenn man zum Beyspiel ein Stückchen Papier zerreißt, ist völlig so stark, als der, welchen an einem andern Orte ein ziemlicher Stockschlag auf ein Bret verursachen würde. In der Felsenwand sieht man noch die Löcher, in welchen die Ketten befestiget waren; und in einigen findet man sogar noch das Blei und Eisen, woran sie hingen.

Grottier, in großen Lust- und Prachtgärten ein Aufseher über die Grotten, und die in denselben befindlichen Wasser-Künste. In weiterer Bedeutung auch wohl ein jeder, der die Aufsicht über eine Wasserkunst führt.

Grouaix, oder **Groays**, eine kleine Insel der Mündung des Flusses Balnet gerade gegen über in Niederbretagne in Frankreich. Hier werden viele Aale gefangen.

Grouille, ein prächtiges Landhaus bey Toulouse in Oberlanguedoc in Frankreich, welches schöne Gärten und einen vortrefflichen Lustwald hat.

Grove, ein kleiner Fluß in der Abtey Corvey in Westphalen, welcher unweit Höyter in die Weser fällt.

Grubenhagen, ein Fürstenthum im niedersächsischen Kreise, welches vom Fürstenthume Calenberg, dem Fürstenthume Wolfenbüttel, der Grafschaft Wernigerode, dem Fürstenthume Blankenburg, der Grafschaft Hohenstein, der Herrschaft Klettenberg und dem Eichsfelde umgeben wird; und einen abgesonderten Theil desselben umzingeln die Für-

stenthümer Calenberg und Wolfenbüttel, und ein Stück das Bisthum Hildesheim. Ob es gleich hin und wieder in diesem Lande ziemlich fruchtbare Aecker gibt, so ist doch überhaupt der Weizenbau nicht die Hauptsache desselben. Die Ursache hiervon liegt darin, weil der größte Theil dieser Landschaft gebirgig ist, und einen Theil des Harzgebirges enthält. Der Flachsbau hingegen ist in den meisten Aemtern beträchtlich, und nebst seiner Verarbeitung zu Woll und Leinwand ein Hauptnahrungsmittel der Einwohner. Die Hornvieh- und Schafzucht ist in einigen Aemtern ziemlich gut; aber weit wichtiger und einträglicher, als alle angeführten Produkte, sind die ansehnlichen Wäldungen und vielerley Mineralien. Die Wälder bestehen aus Eichen, Buchen, Tannen, Eiern und Birken, und die vornehmsten Mineralien sind Schiefer, Kalkstein, Marmor, Gipsstein, Alabastrer, einige Jaspisarten, Sandstein, Salz, Zink, Schwefel, Kobalt, etwa Gold, viel Silber, Kupfer, Eisen und Blei. Der Harz, an und auf welchem die wichtigsten von diesen Mineralien zu finden sind, ist ein waldiges Gebirge, dessen Länge ungefähr 12, die Breite aber 4 bis 5 Meilen beträgt. Der Harz theilet sich in der Grafschaft Wernigerode, wo der höchste dazu gehörige Berg, nämlich der Brocken, ist, in den Ober- und Unterharz. Der Churfürst von Hannover, welchem das Fürstenthum Grubenhagen gehört, hat den Haupttheil an demselben. Der Oberharz wurde bis zum Jahre 1788 in den einseitigen und gemeinschaftlichen getheilt. Der erste Theil gehörte dem Churfürsten von Hannover allein, und vom andern besaß das Churhaus $\frac{1}{3}$, das fürstliche Haus aber $\frac{2}{3}$. In dem eben genannten Jahre trat das fürstliche Haus Wolfenbüttel seine $\frac{1}{3}$ vom Oberharze ab, und bekam

- das für 70000 Morgen Waldungen, ein Salzwerk und ansehnliche Jagden. Die Flüsse, welche das Fürstenthum Grubenhagen durchfließen, sind die Leine, welche hier die Ilme aufnimmt; die Ruhme, welche vom Eichsfelde kommt, und die Ocker, welche unweit Altenau entsteht. Es enthält 2 kanzelleyfähige Städte, 3 Bergstädte auf dem Harze, noch eine Bergstadt, und 3 Flecken. Hierzu kommen noch 4 Bergstädte auf dem obern Harze, welche der Churfürst von Hannover mit dem fürstlichen Hause gemeinschaftlich besaß, die aber jetzt dem ersten allein zugehören. In diesem Lande ist bloß die Uebung der evangelischen Religion gewöhnlich.
- Grubin**, ein geringes Städtchen mit einem Schlosse im Herzogthume Curland. Es hat eine deutsche und lettische Kirche, und ist der Sitz einer Hauptmannschaft.
- Grudel**, eine Stadt in der Woiwodschafft Braslaw in Kleinpolen.
- Grünau**, Grünannau, Grynava, ein Marktflecken in der Preßburger Gespanschaft in Niederungarn. Er liegt in einer sehr angenehmen Gegend, wo sehr guter Wein wächst.
- Grünberg**, Grüneberg, eine Stadt im schlesischen Fürstenthume Glogau, 7 Meilen von Großglogau. Außer der katholischen Pfarrkirche ist hier eine evangelische Kirche und Schule, nebst einer wohl gebanten Vorstadt. Die Häuser, welche hier gemacht werden, sind berühmt, und die umliegende Gegend ist wegen der vielen Weinberge angenehm.
- Grünberg**, eine schöne Stadt, Amt und Schloß in Oberhessen. Sie liegt auf einem Hügel, hat 2 große Vorstädte, und gehört nach Darmstadt. Hier wurden die Allirten den 21. März des Jahres 1761 von den Franzosen geschlagen.
- Grünberg**, ein Amt in der neuen Mark

Brandenburg, welches zu des Johannerordens Herrenmeisterthum Sonneburg gehört, und vormahls eine Commenhubrey gewesen ist.

Grünberg, in Böhmen, s. Nepomuk.

Grüne Herberge, ein gegen die Nordseite der Insel Spitzbergen gelegener Hafen, welcher tief ins Land hinein geht, wo 2 englische Paethhäuser stehen.

Grundlach, ein Marktflecken und Schloß am Bache gleiches Namens im Gebiete der Reichsstadt Nürnberg im fränkischen Kreise, welche der Familie Pfünzing von Henfensfeld gehören.

Grünenbach, Grönenbach, ein ansehnlicher Marktflecken im Aigau zwischen Memmingen und Kempten im schwäbischen Kreise, in welchem eine reformirte Kirche ist. Neben dem Marktflecken liegt eine katholische Stiftskirche auf einem Berge, und das Schloß Grünenbach. Er gehöret der fürstlichen Abtey Kempten.

Grünwald, ein Jagdschloß mit einer Jagdzeugmeisterey in der Mittelmark Brandenburg. Es liegt 2 Meilen von Berlin im Walde an einem See, und ist im Jahre 1542 erbauet worden.

Grünhayn, ein Städtchen und Amt im erzgebirgischen Kreise im Churfürstenthume Sachsen, 3 Stunden von Annaberg. Ebemahls war hier eine berühmte Cisterciensermansabtey.

Grünhof, ein kleines Schloß und Amt in Ostpreussen.

Grünningen, ein schönes Städtchen im Amte Wölkersheim in der Graffschafft Solms, 2 Meilen von Zugbach im oberheinishen Kreise. Es gehöret jetzt ganz der fürstlichen solmsbraunfelsischen Linie, da sonst eine Hälfte Stolbergisch war.

Grünningen, eine Landvogtey, Städtchen und Schloß im Canton Zürich in der Schweiz.

Grünningen, s. Gröningen.

Grünfeld, ein Städtchen und Oberamt im Hochstifte Würzburg im fränkischen

- Kreife. Das Schloß desselben ist durch die Bauern im Jahre 1525 eingekerkert worden.
- Grünspan**, ein grüner Kupfererz, besonders der künstliche, welcher vermittelt der Weintretern aus dem Kupfer gelockt wird.
- Grünstadt**, eine kleine Stadt in der Grafschaft Leiningen, 2 Meilen von Worms im oberrheinischen Kreife, welche den Grafen von Leiningenwesterburg gemeinschaftlich gehört. Hier haben Lutheraner, Reformirte, Katholiken und Juden ihren öffentlichen Gottesdienst. Die Stadt hat gerade Gassen und wohl gebaute Häuser. In der Vorstadt ist ein Waisenhaus, und der starke Acker- und Weinbau macht den Ort nahrhaft.
- Grünthal**, Saggerhütte, ein amtsässiges Städtchen an der Flöße im erzgebirgischen Kreife im Churfürstenthume Sachsen, welches aus lauter churfürstlichen Gebäuden besteht, die den hiesigen Arbeitern zur Wohnung eingeräumt sind. Die Arbeit derselben besteht darin, daß sie Kupfer feigern, oder das Silber von demselben scheiden, und das zurück gebliebene Kupfer gar machen und schmieden. Im Jahre 1779 wurde es von den kaiserlichen Truppen angezündet.
- Grünthal**, ein königliches Vorwerk nahe bey Liegnitz in Schlesien, wo im Jahre 1710 ein warmes schwefelichtes Bad entdeckt, und zum Gebrauche bequem eingerichtet wurde.
- Grumbach**, eine Herrschaft und Amt unweit Oberstein auf dem Hundsrück, nebst einem auf einem Felsen liegenden Schlosse. Unter demselben befindet sich ein Städtchen, welches gemeinlich das Thal Grumbach genannt wird, in welchem eine Linde der Grafen gleiches Namens residirt.
- Grunau**, Gronau, eins von den 4 Landhospitälern in Hessen im oberrheinischen Kreife. Es liegt im Amte Reichenberg

- in der Grafschaft Eagenelobogen, und war ehemahls ein Benedictinerkloster, ist aber im Jahre 1533 vom Landgrafen Philipp dem Großmüthigen zu einem Hospital gemacht worden.
- Grund**, ein Bergstädtchen von 150 Häusern auf dem Harze im Fürstenthume Grubenhagen im niedersächsischen Kreife.
- Grundlinie**, im Festungsbaue die äußerste Seite eines Polygons.
- Grundruhr**, in einigen, besonders in niedersächsischen Gegenden die Strandung, ingleichen das Strandrecht, welches auch das Grundruhrrecht genannt wird. In weiterer Bedeutung wurden ehemahls auch solche Fälle in Niedersachsen zur Grundruhr gerechnet, wenn zum Beyspiele ein Wagen auf dem festen Lande umfiel, oder einige Güter herab fielen. S. Strandrecht.
- Grundsunda**, ein kleiner Flecken in der schwedischen Provinz Ängermanland, bey welchem sich der Fluß Puta in den bohnischen Meerbusen ergießt.
- Gruppe**, in den schönen Künsten eine Zusammenstellung mehrerer Figuren, welche zusammen genommen ein Ganzes ausmachen. Daher: gruppiren, mehrere Figuren in einem Haufen zusammen ordnen.
- Grusburg**, Kreuzberg, ein Marktflecken im Tschaaslauer Kreife in Böhmen, welcher dem Fürsten von Dietrichstein gehört.
- Gryers**, eine Landvogtey im Canton Freyburg in der Schweiz. Sie ist wegen ihrer vortrefflichen Käse berühmt, die aber meistens nach Frankreich geschickt werden. In derselben liegt die Stadt Griers oder Gryers, welche ein großes auf einer Höhe liegendes Schloß hat.
- Gryllenburg** oder Grüllenburg, ein Amt, Jagdschloß und Forsthaus im Tharanderwalde im erzgebirgischen Kreife im Churfürstenthume Sachsen.

Grynkiszky, ein Städtchen im Herzogthume Szamaiten in Pohlen.

Grypkow, eine Stadt in der Woiwodschafft Sieradz in Großpohlen.

Grzymalow, eine Stadt im Lemberger Kreise im Königreiche Galizien.

Grzybskabadzie, ein Städtchen im Herzogthume Szamaiten in Pohlen.

Gschwend, eine Herrschaft und Schloß im Kraunkreise im Lande ob der Ens in Oesterreich, welche dem Fürsten von Auersberg gehört.

Gsteig, ein Pfarrdorf am Fuße des Berges Sanersich im Canton Bern in der Schweiz, welcher seiner Höhe wegen die Ursache ist, daß man hier im Winter die Sonne sechs Wochen lang nicht sehen kann, weil sie nicht so hoch steigt, als der Berg ist.

Guacoringo, eine kleine Stadt in Mexiko oder Neuspanien in Nordamerika. Sie liegt beynabe 30 Meilen von der Stadt Mexiko, und wird von ungefähr 500 indianischen und 100 spanischen Familien bewohnt.

Guadaquolo, ein Herzogthum in Italien, welches dem Hause Conti gehört.

Guadalaviar, ein Fluß in Spanien, welcher an den aragonischen Grenzen entspringt, und sich in den Meerbusen bey Valencia ergießt.

Guadalaxara, eine Stadt in der Provinz gleiches Namens im Königreiche Neucastilien in Spanien. Sie liegt am Flusse Henares, hat zwar nur gegen 3000 Einwohner, aber 9 Pfarrkirchen, 7 Mönchs- und eben so viel Nonnenklöster, verschiedene Hospitäler, einen Pallast der Herzoge von Infantado, und eine königliche Tuch- und Zeugmanufactur, welche durch den Freyherrn von Ripperda angelegt worden ist. Diese ist zwar das nicht mehr, was sie bey ihrer Errichtung war, wird aber doch nach der zu Segovia für die beste in Spanien gehalten. Die hier verfer-

tigten Tücher sind insgesammt sehr fein, und vornehmlich werden die scharlachenen geschätzt. Hinter dem Altare der Kirche des Franciscaner Klosters steht ein Pantheon, welches vom Jahre 1696 bis 1728 erbauet worden, und das Begräbniß des Hauses von Infantado ist. Es gleichet dem Pantheon im Escorial in Ansehung des Jaspiß und der Marmorarten.

Guadalaxara, Audiencia Guadalaxara, oder Neugalicien, eine Landschaft in Mexiko oder Neuspanien in Nordamerika. Sie besteht aus den Provinzen Guadalaxara, Zacatecas, Culiacan, Chämatlan und Talisco, und vornehmlich wurden auch die Provinzen Neuhisaja und Cinaloa hierher gerechnet. Man findet hier reiche Silberminen, welche nächst dem Handel, der Viehzucht und dem Feldbaue die Einwohner beschäftigen. Die Hauptstadt derselben heißt ebenfalls

Guadalaxara, liegt in einer angenehmen und außerordentlich fruchtbaren Gegend, und hat ohne die Indianer 30000 Einwohner. Sie ist der Sitz eines Bischofs, der unter dem Erzbischofe von Mexiko steht, und hat einellniversität und ein großes Tribunal, welches alle drey Jahre einen neuen Präsidenten bekommt.

Guadalcazar, ein Flecken mit einer Pfarrkirche und einem Kloster im Königreiche Cordova in Spanien. Er ist der Hauptort eines Marquisats.

Guadelentin, ein Fluß im Königreiche Granada in Spanien, welcher bey Guadix entspringt, und sich unterhalb Lorca in den Golfo von Cartagena ergießt.

Guadaleste, ein Castell und Thal mit dem Titel eines Marquisats im Königreiche Valencia in Spanien, welche dem Markgrafen von Hariza gehören.

Guadalete, ein kleiner Fluß in Andalusien in Spanien, welcher bey dem

Städtchen Zahara entspringt, und sich in den Meerbusen von Cadix ergießt.

Guadalimar, ein kleiner Fluß in Neucastilien in Spanien, welcher sich in Andalusien mit dem Guadalquivir vereinigt.

Guadalmedina, ein kleiner Fluß im Königreiche Granada in Spanien, welcher sich bey Malaga ins mittelländische Meer ergießt.

Guadalope, ein Fluß in Spanien, welcher im Königreiche Aragonien entspringt, und bey der Stadt Caspe in den Ebro fällt.

Guadalquivir, Baetis, einer der ansehnlichsten Flüsse in Spanien, welcher auf der südwestlichen Seite des Gebirges Segura entspringt, mit welchem sich nicht weit von dem Orte seines Entstehens einige Bäche vereinigen, die ihn gleich zu einem starken Flusse machen. Er nimmt hierauf verschiedene Flüsse auf, und ergießt sich, nachdem er bald nach Süden, bald nach Westen geflossen ist, unterhalb San Lucar de Barrameda in den Meerbusen von Cadix.

Guadalupe, ein Flecken am Flusse gleiches Namens in der Provinz Toledo in Neucastilien in Spanien, welcher dem hiesigen Hieronymitenkloster gehört, das ein berühmtes Marienbild verwahrt.

Guadalupe, ein großer Flecken und Herzogthum in der Provinz Toledo in Neucastilien in Spanien.

Guadarrama, ein kleiner Fluß in Andalusien in Spanien, der in dem Gebirge entspringt, welches Neucastilien von Alcastilien und Aragonien scheidet, und sich bey Cazorta in den Guadalquivir ergießt.

Guadarrama, ein Gebirge auf der Grenze zwischen Alt- und Neucastilien in Spanien. Der König ließ dasselbe im Jahre 1749 durch Ingenieure gleich und eben machen, und einen gepflasterten

Weg anlegen, welcher Alt- und Neucastilien vereinigt, und ein vorzügliches Werk ist.

Guadan, eine Stadt in der Landschaft Zanbaga in der Wüste Sarah in Afeika.

Guadeloupe, oder Gardeloupe, eine von den kleinen Antillen oder carabischen Inseln, 30 Seemeilen von Martinique nordwestlich gelegen im Mittelamerika.

Sie besteht eigentlich aus zwey Inseln, die zusammen 50 Quadratmeilen enthalten, und ist eine von den schönsten, welche Frankreich in diesen Gegenden besitzt. Hin und wieder sind hohe und steile Berge, unter welche vornehmlich der Schwefelberg gehört, von wo man eine der schönsten Ausichten nach allen umliegenden Inseln hat. Die durch die hellsten Bäche bewässerten Ebenen sind an Zucker, Reis, Kaffee, Baumwolle, Indigo, Tabak u. s. w. sehr fruchtbar. Die Luft ist heiter und gesund, und unter den Gewächsen ist der Copanbaum wegen seines heilendes Balsams berühmt. Die Hauptstadt auf dieser Insel heißt Wasserterre, welche eine feste Citadelle beschützt; auch sind auf der Küste einige Forts angelegt worden. Im Jahre 1759 wurde sie von den Engländern erobert, allein durch den im Jahre 1763 geschlossenen Frieden wieder an Frankreich abgetreten. Im October des Jahres 1780 wurden diese Inseln und die darauf liegenden Dörfer durch einen entsetzlichen Orkan übel zu gerichtet.

Gundavari, eine Stadt auf der Halbinsel von Indien, diesseit des Ganges, im Königreiche Golconda, in Asien.

Guadel, eine Stadt in der Provinz Keraman, in Westpersien. Sie liegt am Meerbusen von Ormus, wo sie einen guten Hafen hat.

Guadamar, ein kleiner Fluß in Andalusien in Spanien, der sich unterhalb Sevilla in den Guadalquivir ergießt.

Guadiana, Anas, ein großer Fluß in Spanien und Portugal, welcher aus der spanischen Provinz Estremadura kommt, bey Bajadoz in Portugal eintritt, und sich bey Xpamonte und Castro Marim ins Meer stürzt. Er ist nur zehn Meilen von seiner Mündung schiffbar.

Guadibarbar, Magrada, ein großer Fluß in Biledulgerid in Afrika, der sich im Königreiche Tunis in 2 Arme theilt, von welchem der östliche Magrada genannt wird, und sich zu Porto Farino ins Meer ergießt: der westliche aber nimmt den Nahmen Guadibarbar an, und fällt bey Zabarla ins Meer.

Guadiel, ein kleiner Fluß in Neucastilien in Spanien, der in den Tajo läuft.

Guadir, Colonia Accitana, eine Stadt am Flusse gleiches Nahmens im Königreiche Granada in Spanien. Sie hat 3 Pfarrkirchen und 6 Klöster, und ist der Sitz eines Bischofs, welcher jährlich 8000 Ducaten Einkünfte hat, und unter dem Erzbischofe von Sevilla steht.

Guagida, Ladigara, eine kleine Stadt am Flusse Aresgal in der Landschaft Teflesin, im Königreiche Algier in Afrika.

Guajaquil oder Guiaquil, eine Stadt und Provinz in der Audiencia von Quito in Peru in Südamerika. Sie liegt am Südmeere, ist eine der volkreichsten Städte in Westindien, und die Einwohner treiben wegen des guten Hafens starken Handel mit Cacao, Leder, Unschlitt, Saßaparille und Züchern, sind aber dennoch nicht so reich, als die in andern Städten von Peru. Die Häuser sind zum Theil schön, aber alle von Holz gebaut. Das Regiment führt ein Corregidor; auch fehlt es nicht an Festungswerken. Die Luft in dieser Gegend ist wegen der starken Hitze, vornehmlich vom December bis in den May, nicht gesund, in den übrigen Monaten aber wegen der sich

erhebenden Winde erträglicher. Der in der Nähe befindliche Meerbusen wird die Bay von Guajaquil genannt, und erstreckt sich vom Capo St. Helena bis zum Capo blanc.

Gualata, ein Königreich und Stadt in Nigritien in Afrika, gegen das atlantische Meer gelegen. Die Einwohner werden Benais genannt, betten das Feuer an, und ihr Fürst zahlt Tribut an den König von Tombut. Hier wird viel Hirsen und Gerste gebaut, und wegen der guten Weide ist auch viel zahmes Vieh im Lande.

Gualcor, die Hauptstadt in einer Provinz gleiches Nahmens in dem ehemahligen Gebiete des großen Moguls in Asien, wo eine berühmte Festung befindlich ist, in welcher vornehme Gefangene verwahrt wurden.

Gualid, Beni-Gualid, ein Gebirge in der Provinz Errif im afrikanischen Königreiche Fez, welches von freyen und reichen Einwohnern besessen wird, die gegen 60 große Dörfer auf demselben erbauet haben, und nur einen kleinen Tribut wegen ihrer Handlung nach Fez bezahlen.

Gualpha, eine Stadt im Königreiche Nubien am Flusse Nil in Afrika.

Guam oder Agana, eine von den Marien- oder Ladroneninseln in Asien, welche sich die Spanier zueignen. Sie ist der Sitz eines spanischen Statthalters, und die einzige Insel dieses Archipelagus, welche von den Spaniern besetzt worden ist. Sie hat einen Hafen, ist 12 Meilen lang und 4 Meilen breit, und enthält nur ungefähr 1500 Einwohner.

Guamanya, St. Juan de la Vittoria, eine Landschaft und Stadt in der Audiencia de Lima in Peru in Südamerika. Die Stadt ist im Jahre 1539 von Don Francisco Pizarro erbauet worden, liegt an einem Gebirge, hat meistens steinerne Häuser, und ist der Sitz eines Bischofs, der unter dem Erzbischofe von Lima steht, und eines Corregidor. Die Provinz

selbst hat eine gute Witterung, bringt viel Getreide und Vieh hervor, und ist stark bewohnt. Ueber dieß findet man viele Gold-, Silber- und Kupferminen; auch wird mit Leder ein starker Handel getrieben.

Guanabelica, berühmte Quecksilbergruben bey der Stadt Dropesa in Peru in Südamerika, welche den Spaniern gehören, und ihnen jährlich viel eintragen.

Guanahami, s. St. Salvador.

Guanajas, ein Meerbusen am Ende des Meerbusens von Honduras in Nordamerika.

Guaniamia, eine von den Iucayischen Inseln in Mittelamerika.

Guanuco, eine kleine Stadt bey dem See Chincacoca in Peru in Südamerika.

Guarda, eine Stadt nicht weit vom Ursprung des Flusses Mondego am Berge Estrella in der Landschaft Beira in Portugal. Sie ist so wohl von Natur als durch Kunst befestiget, hat auch ein Castell, und die Ebene bey derselben beherrscht ganz Beira, und kann 15 bis 20000 Mann fassen. Ein hier errichtetes Lager bedeckt Lissabon am besten. Diese Stadt enthält ungefähr 2300 Einwohner, 5 Pfarrkirchen, unter welchen eine prächtige Kathedrale ist, ein Armenhaus, ein Hospital, zwey Klöster, und ist der ordentliche Sitz eines Corregidors. Der hiesige Bischof, welcher unter dem Erzbischofe von Lissabon steht, wohnt des Winters zu Castello Branco.

Guardamar, ein königlicher Flecken und Hafen an der Mündung des Flusses Segura im Königreiche Valencia in Spanien. Von hier aus wird Salz ausgeschiffet, an welchem man in dieser Gegend einen Ueberfluß hat, und in dem benachbarten See la Mata sind starke Salzquellen, aus deren Wasser die Sonne sehr gutes Salz in großer Menge bereitet.

Guardein, . Wardein.

Guardia, eine kleine Stadt am Flusse Tiferno in der neapolitanischen Grafschaft Molisa. Sie hat ein Bisthum, das unter dem Erzbischofe von Benevento steht, und den Zunahmen Alfeia führt, von dem Geschlechte, welchem vormahls dieser Ort gehörte.

Guardia, ein Schloß an der See in der neapolitanischen Landschaft Calabria citra, bey welchem gute Gesundbrunnen, und ganze Wälder von Kastanien sind. Es gehört als ein Fürstenthum dem Hause Maera.

Guardia (la), ein großer Flecken auf einem Berge in der Provinz Toledo im Königreiche Neucastilien in Spanien.

Guardian, der Vorgesetzte eines Klosters, der bey andern Orden Abt, Superior, Prior u. s. f. genannt wird.

Guargala, Huerguela, ein Königreich und Stadt in Biledulgerid in Afrika, welches den Algerern zinsbar ist. Es bringt viel Datteln hervor, und die Stadt enthält gegen 6000 Einwohner.

Guarico, eine schöne Stadt an der nördlichen Küste der Insel St. Domingo in Mittelamerika. Sie hat einen bequemen Hafen, in welchem jährlich wohl 160 große und kleine Schiffe einkommen, und gehört den Franzosen. Die Stadt ist ansich offen, wird aber von einem Fort und zwey Batterien geschützt, und kommt immer mehr in Aufnahme. Hier wurden jährlich 4000 Negern erkaufet, die in den Zucker-, Tabaks- und Indigopflanzungen arbeiten mußten; auch ward hier im Jahre 1702 ein oberstes Justizcollegium angelegt.

Guarquesen, eine Festung auf der Küste des Königreichs Marocco in Afrika, welche der Krone Portugal gehört.

Guasco, Porto Guasco, eine kleine Stadt und Hafen in der Provinz Chili in Südamerika, welche die Schiffe mit süßem Wasser versorgt, und ein Kupferbergwerk hat.

Guastivalp, ein Fluß in Nordamerika, der nahe am Südmeere entspringt, und sich in den Meerbusen von Campeche ergießt.

Guastalla, Guardistallum, die Hauptstadt im Herzogthume gleiches Namens, wo der Fluß Crusulo in den Po fließt, im Mantuanischen in Italien. Sie ist klein, hat aber einige Befestigung, ein altes verfallenes herzogliches Schloß, und gibt in Kriegszeiten einen Paß ab. Sie gehörte einer besondern Linie aus dem Hause Gonzaga, die im Neapolitanischen das Herzogthum Arriano, das Fürstenthum Molfetta, und das Markgrasthum Spechia, nebst andern besaß. Ferdinand III., des Herzogs von Gonzaga ältester Sohn, Anton Ferdinand, folgte im Jahre 1703 seinem Vater im Herzogthume Guastalla, und ererbte im Jahre 1708 die Fürstenthümer Sabionetta und Vozzolo. Ihm folgte sein Bruder, Joseph Maria, welcher im Jahre 1746 starb, worauf die Kaiserinn Königin, Maria Theresia, dieses Herzogthum einzog, aber im Aachner Frieden vom Jahre 1748 an den Infanten Don Philipp abtrat. Unweit Guastalla fiel den 19. September des Jahres 1734 zwischen den Kaiserlichen und Franzosen ein blutiges Treffen, zum Nachtheile der erstern, vor.

Guatimala, einer von den drey Obergerichtshöfen oder Audiencien der Spanier im Vicekönigreiche Altmexiko oder Neuspanien in Nordamerika. Er enthält die Provinzen Guatimala, Vera Paz, Honduras, Nicaragua, Costa Rica, und Baragua, welche beyden letztern aber Anton da Ulloa zu Terra firma rechnet. Diese Landschaften sind insgesammt reich an Cacao, Baumwolle, China, Zucker, Tabak, Seide, Färbholzern, Ambra, Gold, Silber, und Cochenille. Sie enthalten viel Wäl-

(II. Band.)

der und Berge: es regnet in denselben selten; die Luft ist nicht allzu gesund, und Erdbeben sind gewöhnlich. Die Einwohner sind zu den Künsten sehr geschickt, und zum Theil Christen, zum Theil Heiden.

Guatimala, s. St. Jago de Guatimala.

Guayaca, eine Provinz in der Audiencia Mexiko zwischen dem Nord- und Südmeere, und den Provinzen Tlascala und Chiapa in Altmexiko oder Neuspanien in Nordamerika. Man findet hier viel Gold- und Silberadern und Krystallfelsen; auch ist sie fruchtbar an Getreide, Cacao, Cochenille und Seide. Die ehemahlige Hauptstadt derselben heißt ebenfalls

Guayaca, und liegt in einem fruchtbaren Thale 60 Meilen von der Stadt Mexiko. Der jezige Hauptort der Landschaft heißt Antequera, wo der Bischof und der Präsident seinen Sitz hat, und mit Cochenille, Baumwolle und Cacao ein starker Handel getrieben wird. S. Antequera nova. Guayaca hat meisten Theils reiche Einwohner. Die guayacanischn Confituren werden in ganz Amerika für die besten gehalten.

Guben, Gubena, eine Stadt im Kreise gleiches Namens im Markgrasthume Niederlausig, welche dem Churfürsten von Sachsen gehört. Sie liegt am Flusse Lubest oder Lubbe, welcher unterhalb derselben in die Neysse fällt, hat 832 Häuser, und mehr als 4000 Einwohner. Außer der Pfarrkirche befindet sich hier auch eine wendische Kirche, ein Hospital mit einer Kirche, eine Begräbniskirche, eine lateinische Schule, und ein Salzamt, unter dessen Aufsicht aus dem im Wasser zerlassenen Seesalze reines Salz gesotten wird. Die hiesigen Tuchmanufacturen sind gut, ingleichen wird starker Obst- und Weinbau getrieben.

Guher, ein Königreich zwischen dem Nil

R. u.

und der Landschaft Guinea in Nigritien in Afrika. Hier ist eine Stadt gleiches Namens, wo der König residirt, der über sein Land unumschränkt herrscht. Guberniren, regieren, verwalten. Gubio, s. Eugubio.

Guheu, eine große Stadt am Flusse Za in der Provinz Kouangsi in China in Asien, welche 9 andere Städte unter sich begreift. Hier wird viel Zinnober gegraben, und starke Handlung getrieben.

Gudensberg, eine Stadt, Schloß und Amt in Niederhessen, 2 Meilen von Homburg, und eine von Frislar.

Guequentenago, ein großer Flecken in der Provinz Guatimala in Neuspanien in Nordamerika. Hier wohnen gegen 1000 indische Familien, welche im Lande Handel treiben, und zum Theil sehr reich sind; auch wird hier ein berühmter Jahrmart gehalten.

Guemené, Paimelant, eine kleine Stadt mit einer Collegiatkirche in Oberbretagne in Frankreich. Sie hat den Titel eines Fürstenthums, den das Haus Rohan Soubise führte.

Guenga, ein Fluß in Indien diesseit des Ganges in Asien, welcher im Königreiche Decan entspringt, und sich in den Golfo von Bengalen ergießt.

Guepie (la), eine kleine Stadt und alte Baronie in Oberlanguedoc in Frankreich.

Guerrande, oder Guerrande, Aula Quiriaca, eine kleine Stadt in Oberbretagne in Frankreich. Sie liegt nahe beym Meere, zwischen den Mündungen der Flüsse Loire und Vilaine, in salzigen Morästen, in welchen gutes Salz gemacht wird, und treibt starken Handel mit Pferden. Hier ist eine Collegiatkirche und ein Schloß.

Guerche (la), eine kleine Stadt in Oberbretagne in Frankreich.

Gueret, Varactus, die Hauptstadt der untern und obern Landschaft Marche

in Frankreich. Sie liegt zwischen zwey Bergen, unweit der Quelle des Flusses Gaetempé, ist wohl bewohnt, und nähert sich vom Viehhandel. Sie hat eine Pfarrkirche, ein Priorat, ein Collegium und ein Hospital.

Guerrigu, oder Guerrigut, ein Flecken in der kleinen Landschaft Donnezan in Niederfoig in Frankreich. Er hat ein Schloß, welches ehemahls für eine Vormauer von Oberlanguedoc angesehen ward, und ist der vornehmste Ort des Landes.

Guernica, ein Flecken am Fuße eines Berges und an einem kleinen Flusse in der Herrschaft Biscaya in Spanien. Er hat eine Pfarrkirche und 2 Klöster.

Guernsey, Sarnia, eine Insel auf der Küste der französischen Landschaft Normandie, welche den Engländern gehört, und zur brittischen Provinz Hampshire gerechnet wird. Sie ist von Natur durch steile Felsen befestiget, und liegt auf der Südseite hoch, auf der Nordseite aber niedrig. Auf den umher liegenden Felsen wird der harte Emerilstein gefunden, dessen sich die Glaser zur Zerschneidung des Glases, und die Juweller zur Polirung ihrer Werke bedienen. Sie treibt beträchtliche Handlung, hat auf der Ostseite der Stadt St. Peter einen bequemen Hafen, den auf der rechten Seite das auf einer Insel liegende Cornet Castle, und auf der linken ein altes Schloß beschützt, und wird in 12 Kirchspiele eingetheilt. Sie hat keinen besondern Gouverneur, und viele reformirte französische Einwohner, welche geschickte Künstler sind.

Guetaria, ein mit Mauern umgebener Flecken in der Landschaft Guipuzcoa in Spanien. Er liegt auf einem Berge, hat ein Castell, Namens San Antonio, welches an der Küste des Meeres liegt, und einen Hafen, den eine vorliegende Insel beschützt. Nicht weit von hier liegt der Flecken Zarauz.

- Guettau**, ein Marktsteden im Nachlandkreise im Lande ob der Ens in Oesterreich, welcher dem Grafen von Starbemberg gehört.
- Gücklingen**, eine kleine Stadt und Amt am Flüsschen Zaber im Herzogthume Württemberg im schwäbischen Kreise. Sie ist der Sitz einer Superintendentur.
- Güldborgsund**, eine Meerenge zwischen den Inseln Falster und Laland in Dänemark.
- Gülden**, eine veränderte Aussprache des Wortes Gulden; wiewohl man unter dieser Benennung in Meissen, Thüringen und Franken eine von dem Gulden verschiedene Rechnungsmünze versteht, welche in den beyden ersten Landen 21, in den letzten aber 20 Groschen gilt. In Nachen hat man gleichfalls eine Münze, welche ein Gülden heißt, aber nur 2 Groschen 2½ Pfennige gilt.
- Güldene Aue**, ein Strich Landes im untern Fürstenthume Schwarzburg, zwischen Nordhausen und Sangerhausen im obersächsischen Kreise, in welchem die Städte Kelbra und Heeringen liegen, und durch welche der Fluß Helm fließt. Diese Gegend hat ihren Nahmen von ihrer ungemeynen Fruchtbarkeit bekommen. Das Churbau Brandenburg und die Herzoge von Braunschweig haben gleichfalls Besitze in dieser güldenen Aue, wesswegen ersteres ein Collecturamt unweit Nordhausen angelegt hat.
- Güldene Vulle**, s. Vulle.
- Güldene Rose**, s. Benediction der goldenen Rose.
- Güldener Mließorden**, s. Ritterorden in Spanien.
- Güldenrow**, ein königliches Stift und Kloster Cistercienserordens im Böhmer Kreise in Böhmen, dessen Abt ein Landstand ist.
- Gölzow**, ein Marktsteden, Amt und Schloß im Flemmingschen Kreise in Hinterpommern.

- Günsberg**, s. Günstburg.
- Günthersberg**, ein Städtchen und Amt im fürstlichen bernburgischen Antheile am Fürstenthume Anhalt im obersächsischen Kreise. Es ist eins der ältesten im Lande, und hat ehemahls Mauern und Gräben gehabt. In der fürstlichen Burg wohnet der Amtmann. Hier stoßen die anhaltischen, braunschweigischen und stolbergischen Länder so genau zusammen, daß jeder Landesherr in seinem Gebiete bleiben, und doch alle drey an einem Tische beyammen sitzen können.
- Günthernblum**, ein Städtchen und Residenz eines Grafen von Leiningendachsburg zwischen Dypenheim und Frankenthal in der Unterpfalz. Sie ist durch die französischen Kriege fast gänzlich verwüstet worden.
- Günthersthal**, ein adeliges Cistercienser Kloster im österreichischen Weisgau.
- Günst**, ein Fluß, der in der Abtey Kempten im schwäbischen Kreise entspringt, und zwischen Leipheim und Günstburg in die Donau fällt.
- Günst**, ein Fluß, welcher in Niederösterreich entspringt, und in Niederrungarn in die Raab fällt.
- Günst**, oder Günst, Kdszög, Kysseg, Ginhum, eine königliche Freystadt am Flusse gleiches Nahmens in der Eisenburger Gespanschaft in Niederrungarn. Sie liegt in einer angenehmen an Wein und Getreide fruchtbaren Gegend, und hat ein nach ungarischer Art mit einem Walle und Graben umgebenes Schloß, unter einem mit Weinstöcken besetzten Hügel. Hier ist das höchste Gericht des jenseit der Donau liegenden Kreises, ingleichen ein ehemaliges Collegium und Gymnasium der Jesuiten. Günst ist nicht groß, hat aber weidläufige Vorstädte, viel deutsche Einwohner, und Tuchmacher, welche ihre Arbeiten bis nach Croatien und Slavonien führen. In den Jahren 1777 und 1778 hat diese Stadt heftige

Feuersbrünste erlitten. Im Jahre 1531 belagerte sie der türkische Sultan Soliman vergeblich, und im Jahre 1621 wurde sie ebenfalls von Gabriel Bethlens Truppen vergebens angegriffen.

Günzburg, oder Günsberg, eine kleine Stadt und der Hauptort der Markgrafschaft Burgau im schwäbischen Oesterreich. Sie liegt am Flusse Günz, der unterhalb derselben in die Donau fällt, hat ein nach alter Art festes Schloß, ein Capucinerkloster und ein Piaristencollegium, und ist der Sitz der Regierung der Markgrafschaft.

Günzburg, ein Marktsteden in der fürstlichen Abtey Kempten im schwäbischen Kreise.

Güstebiese, ein Dorf in der Neumark im Churfürstenthume Brandenburg, bey welchem der im Jahre 1753 fertig gewordene Canal, Namens die neue Oder, seinen Anfang nimmt. Durch denselben ist ein ansehnlicher Strich Landes gewonnen, und vor den Oderüberschwemmungen gesichert und urbar gemacht worden.

Güsten, ein Städtchen an der Wipper im fürstlichen cöthenschen Antheile am Fürstenthume Anhalt im obern sächsischen Kreise.

Güstrow, die Hauptstadt im Fürstenthume Wenden im mecklenburgisch-schwerinschen Antheile am Herzogthume Mecklenburg im niedersächsischen Kreise. Sie liegt am Flusse Nebel, hat ein herzogliches Schloß und Amt, und ist der Sitz eines Land- und Hofgerichts. Sie ist ziemlich groß, hat ein gutes Gymnasium, und war ehemals die Residenz der Herzoge von Mecklenburg-Güstrow. Das hiesige Brauwesen verschafft gute Nahrung, indem das Bier weit und breit verführt wird.

Güterslohe, ein Flecken im Amte Reckenberg im Hochstifte Osnabrück im westphälischen Kreise. Er hat eine katholische und lutherische Kirche, und hängt in

weltlichen Sachen von der gräflichen bentheimischen Regierung zu Nteda ab. Güstow, eine kleine Stadt am Flusse Perne in der Grafschaft gleiches Namens im königlichen schwedischen Antheile an Vorpommern.

Guhrau, eine Kreisstadt im Fürstenthume Glogau in Schlesien. Sie hat eine katholische und eine evangelische Kirche, und ward im Jahre 1759 von den Russen eingeäschert, aber vom Könige Friedrich II. wieder von Steinen aufbauet. Hier sind gute Tuchmanufacturen; imgleichen wird starker Handel mit Getreide getrieben.

Guiana, ein großes Land in Südamerika, welches an beyden Seiten des Orinokoflusses liegt, sich gegen Süden bis an den Fluß Waryma, und gegen Westen bis an den Rio Negro erstreckt. Es ist fruchtbar an Zucker, Kaffe, Tabak, Indigo, Baumwolle, Cacao, Vanille, Cocosnüssen, Mais, Jams, Ananas und Holz. Ganz Guiana wird eingetheilt in das holländische, französische, portugiesische und spanische Gebiet, außer welchen noch ein beträchtlicher Theil desselben von freyen Ureinwohnern bewohnt ist. Die holländische Besitzung liegt zwischen dem spanischen und französischen Guiana, und begreift die Colonien Essequibo, Demerary, Berbice und Surinam. Die letzte ist die wichtigste, und eine von den reichsten und vornehmsten Colonien in ganz Amerika. Paramaribo ist die Hauptstadt, und der Sitz eines Gouverneurs. Weiter im Innern des Landes ist eine freye Negernrepublik. Das französische Guiana, welches bisweilen auch France equinoxiale genannt wird, enthält nur einen kleinen Strich Landes, zu welchem aber die Insel Cajenne mit der Stadt gleiches Namens gehört. Das portugiesische Guiana erstreckt sich vom Cap Nord bis an den

Rio Negro. Hier ist Para ober Belem an einem Arme des Flusses Maranhao der Hauptort und Sitz eines Statthalterers. Im spanischem Antheile ist St. Thomas de Guiana am Drinoko der Hauptort. Es ist schlecht bewohnt, und der Ackerbau, so wie alle Künste, werden hier ganz vernachlässiget.

Guiche, eine Grafschaft in der Landschaft Labour in Gascogne in Frankreich.

Guienne, s. Guyenne.

Guierche (la), oder Guerche, ein Städtchen an der Creuse in der Landschaft Touraine in Frankreich, welches ein ziemlich festes Schloß hat.

Guilford, eine Stadt am Flusse Wey in der Grafschaft Surrey in England, welche für die Hauptstadt derselben gehalten wird, wiewohl man ihr diesen Titel streitig macht. Der Fluß, an welchem sie liegt, ist bis hierher schiffbar gemacht worden, und macht den Handel mit Getreide und Bauholz ansehnlich. Guilford ist ziemlich groß und wohl gebauet, hat drey Kirchen, schickt zwey Deputirte zum Parlamente, und verfertigt etwas Tuch.

Guilleaumes, eine Stadt in der Dberprovence in Frankreich, welche im Jahre 1760 an den König von Sardinien abgetreten wurde.

Guillestre, ein Städtchen in Oberdauphiné in Frankreich, welches bis zur Revolution dem Bischöfe von Ambrun gehörte, und den Titel einer Reichsbaronie hatte. Hier vereinigt sich der Fluß gleiches Namens mit der Durance.

Guimaraens, eine Stadt in der Landschaft Entre Duero e Minho in Portugal, welche ihren Ursprung einem Benedictinerkloster zu verdanken hat. Ihre Mauern haben 1850 Schritte im Umfange, und sie wird in die Altstadt und Neustadt abgetheilt. Sie enthält ungefähr 5000 Menschen, 4 Pfarrkirchen

außer denen in den 2 Vorstädten, 1 Armenhaus, 3 Hospitäler und 6 Klöster, und nicht weit von der Stadt noch eins. Sie ist der erste Sitz der portugiesischen Könige, und die Vaterstadt des Königs Affonso Henriques gewesen.

Guinea, Ghinney, eine große Landschaft in Afrika, zu welcher die Seereute das ganze Land vom Senegalstusse an bis ans Cap Negro, eine Strecke von mehr als 800 deutschen Meilen rechnen, woher die schwarzen Sklaven gehohlet werden. Die Küste von Guinea wird in das obere oder eigentliche Guinea und in das untere Guinea getheilt. Die Grenzen des eigentlichen Guinea erstrecken sich von Sierra Leona (Löwengebirge) bis an das Vorgebirge Lope Gonsalva, zwischen dem Negerlande, Oberäthiopien und dem Meere von Guinea, in einer Krümmung, die die Gestalt eines halben Mondes hat. An den Küsten ist der Boden meistens theils eben und niedrig, und die Luft überaus heiß; aber im Innern ist er bergig, und mit Waldungen, ja in einigen Theilen mit Schnee bedeckt. Das heiße Klima wird zum Theil durch viele Regen, durch die Seelust, durch den starken Thau, und durch die Gleichheit der Tage und Nächte erträglich gemacht; aber den Feinden ist die Luft ungesund. Uebrigens ist das Land überaus so fruchtbar, daß man des Jahres zwey Mahl erntet. Es ist reich an einem blafsarbigen Golde, an Silber, Eisen, Ambra, Reis, Getreide, Mais, Hirse, Maniok, Zucker, Färbholzern, Pfeffer, Ingwer, Datteln, Jams, Mangelbäumen, Pisangs, Pomeranzen, Talgbäumen, Citronen und Melonen. Die hiesigen bekannten Thiere sind verschiedene Gattungen von Affen, unter welchen sich der Drangoutang befindet, Elephanten, Zieger, Löwen, Pantherthiere, Stachelschweine, Meerlappen, Schweine, Schafe, Ziegen, Och-

sen, Fühner, Rehe, Antilopen, Hasen, Büffel, Papagoyen, Schlangen, Scorpionen, Eidechsen, große Ameisen, und verschiedene Arten von Fischen, unter welchen es auch Heriuge gibt. Dieses Land wird von vielen Fürsten und Königen beherrscht, unter welchen einige sehr mächtig sind, und enthält auch mehrere freye Republiken. Es wird von den Europäern in vier Theile getheilt, nämlich in die Küste Malaguette, oder Pfefferküste, in die Zahn- und Elfenbeinküste, in die Goldküste, auf welcher sich das jetzt mächtige Reich Affiante befindet, und in die Sclavenküste, auf welcher das Reich Benin, nach aller Wahrscheinlichkeit das mächtigste auf der ganzen Küste von Guinea, ist. Die Engländer, Holländer, Franzosen und Dänen haben auf diesen Küsten verschiedene wichtige Besitzungen und Handelslogen. Die Einwohner dieser Lande sind insgesamt von schwarzer Farbe, und unterscheiden sich vornehmlich durch einen unerträglichen Geruch von andern Negern. Alle Sprachen auf der Küste von Guinea sind noch nicht bekannt, so daß man nicht wissen kann, welche von denselben nur bloße Dialecte von Hauptsprachen sind, wiewohl einige die affantische, kreepriische und akwische für Hauptsprachen halten. Auch unter den Eingebornen reden viele engländisch, portugiesisch und dänisch. Die Jagd, Fischerey, Salzbereitung und Ackerbau sind die vorzüglichsten Hauptbeschäftigungen derselben; doch unterhalten verschiedene Völkerschaften auch Baumwollenwebereyen, Färbereyen u. dgl. Sie sind insgesamt Heiden von verschiedenen Religionsbegriffen, und haben bey ihren Fetischtempeln gewöhnlich Schulen.

Niederquinea, oder die Küste von Congo, grenzt gegen Norden an Oberquinea und Nigritien, gegen Osten an

Nigritien, gegen Süden an das Land der Kaffern, und gegen Westen an das äthiopische Meer. Was die Luft, den Boden und die Producte anbelangt, so sind sie nicht viel von denen im großen eigentlichen Guinea verschieden. Niederquinea enthält ebenfalls mehrere Staaten von verschiedener Größe, in welchen die Portugiesen und Holländer einige Besitzungen haben. Die Küstenländer desselben heißen: Loango, Kafongo, Congo, Angola, Benguela und Namtamba. Die Sprachen in diesen Reichen sind sehr verschieden; indessen hat sich unter einigen Nationen, besonders in Angola und Benguela, die Congosprache und die kalbongische, imgleichen die portugiesische, sehr ausgebreitet. Die Portugiesen sind auf dieser Küste sehr zahlreich, haben aber ihre europäische Farbe nicht verändert. Die Hauptreligion ist zwar nach sehr verschiedenen Lehrbegriffen die heidnische; indessen hat sich hier die katholische Religion seit einigen Jahrhunderten fortgepflanzt. Unter den Ordensgeistlichen haben besonders die Capuciner mehrere Missionsörter in den Städten Massangano, Bengo, Kaenda und Katambo in der Landschaft Angola, und in Enzuggo, St. Salvador, Bamba, Nofundo und Sogno in der Landschaft Congo. In Congo selbst ist die christliche Religion Hofreligion. Der innere Handel ist so wie andere Gewerbe auf diesen Küsten nur von geringer Bedeutung.

Nördwärts von Guinea liegen mehrere unbekannte Länder, die man auf den Karten gewöhnlich mit Oberäthiopien bezeichnet. Im nördlichen Theile sind die Mondgebirge, und in Süden der große See Marawi. Die sichern und bekanntesten Nachrichten von Flüssen, Gebirgen, und von den starken animalischen Bevölkerung, ja selbst die große Anzahl von den ausgehenden Sclaven,

deren Anzahl seit 260 Jahren jährlich über 100000 gestiegen ist, beweisen, daß auch das Innere von Afrika nicht so sandig und unfruchtbar ist, als man gewöhnlich vorgibt.

Guinea, s. Nenguinea.

Guinee, der Name einer englischen Münze, welche 6 Thaler 7 Groschen gilt, den Louis'dor zu 5 Thalern gerechnet. Vielleicht hat sie diese Benennung daher erhalten, weil man sie anfänglich aus demjenigen Golde prägte, welches aus Guinea gebracht wurde.

Guineainseln, einige Inseln in Westafrika, zu welchen Annaboa, die Prinzeninsel, St. Thomas und Fernando del So gehören, welche die Spanier seit dem Jahre 1778 besitzen, ausgenommen daß die Insel St. Thomas portugiesisch ist.

Guines, eine Graffschaft in der Picardie in Frankreich, welche vier französische Meilen lang, und ungefähr so breit ist. Die Hauptstadt in derselben heißt ebenfalls

Guines, Guisnae, liegt in einer morastigen Gegend, und hatte ehemals Festungswerke, die aber schon im Jahre 1557 geschleift worden sind.

Guingamp, ein Städtchen mit einer Abtey in Niederbretagne in Frankreich.

Guiolle, eine kleine Stadt am Fuße eines Berges, an welchem die Selve fließt, in der Landschaft Novergue in Guyenne in Frankreich.

Guipana, s. Claphites.

Guipuzcoa, eine Landschaft in Spanien, welche gegen Morgen an Frankreich, gegen Mittag an Navarra und Alava, gegen Abend ebenfalls an Alava und an Biscaya, und gegen Mitternacht an das biscayanische Meer grenzt. Sie genießt verschiedene Vorrechte, welche andere spanische Landschaften nicht besitzen.

Guir, ein Fluß in der Provinz Temes-

na im Königreiche Fez in Afrika, welcher sich in das atlantische Meer ergießt.

Guisborough, ein Marktsteden in Yorkshire in England, bey welchem es Alaunbergwerke gibt.

Guise, Guisium castrum, der Hauptort der kleinen Landschaft Thierache Vermandois in der Picardie in Frankreich, welcher an der Dise liegt. Er ist klein, hat ein festes Schloß, welches einige Belagerungen glücklich überstanden hat, und eine Collegiatkirche. Guise ist seit dem Jahre 1527 ein Herzogthum, welches groß ist, und sich nicht allein durch die Picardie, sondern auch durch Champagne erstreckt. Es gehörte bis zur Revolution dem Hause Bourboncondé.

Guisona, ein mit Mauern umgebener Flecken im Fürstenthume Catalonien in Spanien.

Gulden, eine Silbermünze, welche nach dem Conventionsfuße im deutschen Reiche 16 gute Groschen oder 20 Kaiser Groschen gilt. Indessen gibt es so wohl in Deutschland als außer demselben Gulden von sehr verschiedenem Werthe, von welchem folgende etwa die vornehmsten seyn mögen. Ein Gulden Giro, welches eine augsbургische Rechnungsmünze ist, gilt daselbst 20 Groschen 4 Pfennige. Ein Gulden Courant, eine Rechnungsmünze, in Basel 14 Groschen 9 Pfennige. Ein Gulden Wechselgeld in Basel 16 Groschen 8 Pfennige. Ein Gulden Courant, eine Rechnungsmünze in Bern, 3 Groschen 8 Pfennige. Ein Gulden Courant, eine Rechnungsmünze in Brabant, 11 Groschen 2 Pfennige. Ein Gulden Permis oder Wechselgeld, eben daselbst, 13 Groschen. Ein Gulden Pohluisch, in Danzig, 5 Groschen. Ein Gulden von 12 Genfer Sous in Genf, 2 Groschen. Ein Gulden Courant in Holland, 13 Groschen. Ein Gulden preussisch Courant in Königs-

berg, 7 Groschen 6 Pfennige. Ein Gulden Courant, eine Rechnungsmünze in Lüttich, 8 Groschen. Ein Gulden Courant in Ostfriesland, 8 Groschen 4 Pfennige. Ein Gulden Pohlisch 4 Groschen. Ein Gulden Preussisch, eine Rechnungsmünze in Kleinpohlen, 8 Groschen. Ein Gulden in Münze, eine Rechnungsmünze im Reiche, 12 Groschen 4 Pfennige. Ein Gulden Courant in Riga, 8 Groschen. Ein Gulden Courant, eine Rechnungsmünze in St. Galten, 14 Groschen 5 Pfennige. Ein Gulden Courant zu Triest, 15 Groschen, und zu Zürich 15 Groschen 6 Pfennige. Ein Gulden Wechselgeld eben dafelbst, 17 Groschen; Münze aber 14 Groschen 4 Pfennige. Alles den Gulden zu 16 guten Groschen gerechnet.

Die Gulden waren anfänglich eine Goldmünze, welche zuerst zu Florenz geschlagen wurden, und eine Lilie zum Gepräge hatten, daher sie im mittlern Lateine Floreni, Floren, hießen, und ungefähr so viel wie ein Ducaten galten. Daher hat man noch jetzt in Niedersachsen alte sübische Gulden, welche 2 Thaler 21 Groschen gelten. Die rheinischen Gulden oder Guldin, welche die Churfürsten am Rheine münzten, waren eben solche Goldmünzen. Nachmahls prägte man kleinere Münzen aus Golde, welche kleine Gulden hießen, und den dritten und vierten Theil eines großen galten. Endlich fing man an, diese kleinen Gulden aus Silber zu prägen, wobey sie denn immer ihren alten Rahmen behielten, den sie auch noch jetzt führen. Die goldenen großen Gulden wurden alsdann Goldgulden oder Goldguldin genannt, zum Unterschiede von den silbernen Gulden.

Guletta, Gulette, eine wichtige Festung im Königreiche Tunis in Afrika. Sie liegt am Golfo von Tunis, dient zur Beschützung der Stadt Tunis, und ist

durch Kaiser Carls V. Unternehmung gegen die eben genannte Stadt im Jahre 1535 berühmt geworden.

Gumanapi, eine von den molukischen Inseln in Ostindien, welche einen feuer-spendenden Berg hat.

Gumbinnen, eine seit dem Jahre 1723 regelmäßig angelegte Stadt an der Pisse im litauischen Kreise in Ostpreussen, welche vormahls ein Dorf war. Sie hat verschiedene schöne öffentliche Gebäude, gute Tuchmanufacturen, ist der Sitz einer Kriegs- und Domänenkammer für preussisch Litauen, und ist der Hauptort der ausgewanderten Salzburger in Preussen. Ueber dieß befindet sich hier ein Magazin, eine reformirte und eine lutherische Kirche, und ein Hospital für die Salzburger.

Gumel, die Hauptstadt im Lande der Fularier in Senegambia in Afrika, und die Residenz ihres Königs.

Gummi, ein schleimiger Saft, welcher von selbst aus verschiedenen Bäumen und Gewächsen schwitzet, und durch das Abdampfen des größten Theils seines Wassers eine Festigkeit erhält, da er sich denn nur in Feuchtigkeiten auflösen läßt.

Gummiharz, ein Gummi, welches zum Theil harzig ist, und sich daher weder im Wasser, noch im Weingeiste, noch im Oehle auflösen läßt.

Gumpoldskirchen, ein landesfürstlicher Marktflecken im Kreise unter dem Wienerwalde im Lande unter der Ens in Oesterreich. Er hat Sitz und Stimme auf den Landtagen, und in seiner Gegend wächst ein vorzüglicher guter Wein.

Gundelfingen, eine gräfliche fürstenbergische Herrschaft zwischen dem Herzogthume Würtemberg und der Abtey Zwiefalten im schwäbischen Kreise.

Gundelfingen, ein wohl gebautes Städtchen und Schloß im Fürstenthume Neu-

- burg in der Oberpfalz im bayerischen Kreise. Es liegt eine halbe Stunde von Leisingen an der Brenz, wo diese in die Donau fällt.
- Gundelsheim**, ein Marktsteden am Neckar unterhalb Heilbronn im Meißerthume Wergentheim im schwäbischen Kreise.
- Gundendorf** oder **Gumpendorf**, s. Wien.
- Gundersdorf** oder **Guntersdorf**, ein Marktsteden nebst einem Schlosse im Kreise unter dem Mannhartsberge im Lande unter der Ens in Oesterreich, welcher dem Freyherrn von Ludwigsdorf gehört.
- Gunsa** oder **Gunza**, eine schöne Festung der Portugiesen mitten im Lande der Küste Congo in Afrika.
- Guntramsdorf** oder **Gundersdorf**, ein Marktsteden im Kreise unter dem Wienerwalde im Lande unter der Ens in Oesterreich.
- Gunzalo** **Wares**, eine Insel auf dem äthiopischen Meere in Afrika.
- Gunzenhausen**, eine von den Hauptstädten des Fürstenthums Ansbach im fränkischen Kreise. Sie ist der Sitz eines Oberamts, eines Kastenamts, und eines Decanats, und hat außer der Pfarrkirche ein Hospital mit einer Kirche. Im Jahre 1726 erhielt das fürstliche Haus Brandenburg-Dolzbach die kaiserliche Erlaubniß, hier eine Universität zu errichten, welche aber nicht zu Stande gekommen ist. Markgraf Carl Wilhelm Friedrich hat hier viele Jahre residirt, und ist auch hier im Jahre 1757 gestorben.
- Gura**, eine kleine Stadt an der Weichsel in der Woiwodschafft Masuren in Großpohlen.
- Guraja** oder **Goraj**, eine Stadt in der Woiwodschafft Lublin in Kleinpohlen.
- Gurau**, s. Guhran.
- Gurdistan**, s. Georgien.
- Gurjew** = **Gorodok**, eine Stadt in der Statthalterschaft Ufa im asiatischen Rußland, 10 Werste (anderthalb Meilen)
- vom caspischen Meere, an dem mittlern der drey Arme, durch welche sich der Uralstrom in dieses Meer ergießt.
- Gurl**, ein Fluß im Herzogthume Kärnten, welcher im Thale Reichenau hinter St. Lorenz im Gebirge entspringt, und sich in die Drau oder Drage ergießt.
- Gurl**, ein Fluß im Herzogthume Krain, welcher bey Obergurl entspringt, und in die Sau fließt.
- Gurl**, ein schöner Marktsteden am Flusse gleiches Namens im salzburgischen Gebirge im untern Herzogthume Kärnten. Er hat eine Propstei regulirter Chorherren Augustinerordens, und ist der Sitz eines Bisthums, welches zwey Wahl hinter einander das österreichische Haus, und das dritte Wahl der Erzbischof von Salzburg besißt, der den Bischof auch einweihet und bestätiget. Der Bischof hat den Titel eines Reichsfürsten, und ihm gehört die Stadt Strasburg, das Schloß Grades oder Gradhus, nebst einigen andern Orten.
- Gurkfeld**, **Kersko**, eine landesfürstliche Stadt an der Sau unter einem hohen Berge, auf welchem ein Schloß steht, im untern Herzogthume Krain. Hier ist ein Capucinerkloster. Die vielen Altershümer, und besonders die Menge römischer Münzen, welche man in der Gegend dieser Stadt gefunden hat, beweisen, daß hier vorzeiten eine große Stadt gestanden habe, welche nicht unwahrscheinlich für Noviodunum gehalten wird.
- Gustavs = Sward**, eine neu angelegte Festung in der Provinz Nisland in Finnland, welche die Schweden in dem Jahre 1750 unter dem Generalgouverneur, Baron von Rosen, eingeweiht haben.
- Gutenberg**, eine Herrschaft und Oberamt in Unterelsaß, welche bis zur Revolution herzoglich zweybrückisch war, und aus 11 Dörfern besteht.
- Gutenfels**, s. Caub.

- Gutenglücksinsel**, eine Insel auf dem indianischen Meere in Asien. Eine andere gleiches Namens findet man auf dem Mar del Nort bey Amerika.
- Gutenhoffnungsinself**, s. Gode Hope Eiland.
- Gutensberg**, eine Stadt und großes Amt in einer fruchtbaren Gegend in Niederhessen, welche unter zwey alten Bergschlössern liegt.
- Gutenstein**, ein verfallenes Schloß auf einem erhabenen Felsen im Kreise unter dem Wienerwalde im Lande unter der Ens in Oesterreich, auf welchem Kaiser Friedrich von Oesterreich im Jahre 1330 starb. Die von demselben benannte Herrschaft gehört den Grafen von Hoyos, welche zwischen dem Geyer- und Schneeberge noch ein anderes Schloß Gutenstein besitzen, zu welchem der Markt gleiches Namens an der Piesting gehört. Das dasige Servitenkloster hat eine Kirche, welche ein berühmter Gnadenort ist.
- Gutenstein**, ein Marktstücken am Flusse Myß im untern Herzogthume Kärnten.
- Gutenstein**, eine Herrschaft in schwäbisch Oesterreich, deren Schloß an der Donau zwischen Sigmaringen und Fridingen liegt.
- Gutentag**, eine offene Stadt in Lubliner Kreise im Fürstenthume Dypeln in Schlessien, welche eine katholische Pfarrkirche hat, und einem Grafen von Burghaus gehört.
- Gutstadt**, eine Stadt an der Alle im Westmelande in Westpreussen.
- Gutta**, ein Marktstücken auf der Schütt an dem östlichen Arme der Donau in der Comorner Gespannschaft in Niederrungarn. Die Einwohner nähren sich größten Theils vom Fischfange, und dem Handel, den sie damit nach Presburg und Wien treiben. Im Jahre 1624 wurde er einiger Maßen befestigt.
- Guttaring**, ein Marktstücken im untern

- Herzogthume Kärnten, welcher dem Erzbischofe von Salzburg gehört.
- Guttenberg**, ein Flecken in dem Churpälzischen Antheile an der Graffschaft Sponheim bey Bergzabern im oberrheinischen Kreise, welcher unter das Oberamt Kreuznach gehört, und ein altes Schloß hat.
- Guttzell**, eine Cistercienserabtey östlich von Heggebach im schwäbischen Kreise, welche unter der Aufsicht des Abts von Salmansweiler steht, und deren Abtissinn ein unmittelbarer Stand des Reichs ist. Das Gebieth derselben ist geringe.
- Guttingen**, ein Schloß und Flecken am Bodensee im Bisthume Constanz.
- Guyenne**, die größte Landschaft in Frankreich, zu welcher auch Gasconne gerechnet wird. Sie grenzt gegen Mittag an Navarra, Bearn, und die pyrenäischen Gebirge, gegen Abend an den Ocean, gegen Mitternacht an Saintonge, Angoumois, und Limosin, und gegen Morgen an Foix, Languedoc, Auvergne, und Limosin. Ihre Größe von Mittag gegen Mitternacht beträgt 80 bis 90 französische Meilen, und sie ist an Getreide, Wein, Früchten, Hanf und Tabak sehr fruchtbar; daher der Handel mit Wein, Aquavit, Pflaumen, und vielen andern Sachen sehr ansehnlich ist. Von Bourdeaux aus werden jährlich ungefähr 100000 Fässer Wein ausgeführt. Hier gibt es verschiedene sehr heilsame mineralische Wasser, imgleichen Kupfer- und Steinkohlenbergwerke, und schönen Marmor von allerley Farben. In Gizeac wächst eine Pflanze, Namens Kadoul, welche zur Lohgarberey und Färberey nützlich gebraucht wird. Die vornehmsten Flüsse des Landes sind die Garonne und der Adour. Guyenne, welches ehemals Aquitanien hieß, und seine eigenen Herzoge hatte, kam im Jahre 1150 durch die Vermählung der Prinzessin Eleonore mit Heinrich II., König von England, unter die Herrschaft der Eng-

länder, unter welcher es fast 300 Jahre lang blieb. Carl VII. nahm es den Engländern im Jahre 1453 weg. Ludwig XI. gab es im Jahre 1469 seinem Bruder Carl, welcher der letzte Herzog von Guyenne war, da es nach dessen Tode mit der Krone vereinigt wurde. Im Jahre 1753 ward der Titel eines Herzogs von Aquitanien wieder hervor gesucht, und dem zweyten Sohne des Dauphins beygelegt.

Guper oder Gupe, ein kleiner Fluß in Dauphiné in Frankreich, der bey la grande Chartreuse entspringt, Dauphiné und Savoyen von einander scheidet, und sich unterhalb St. Denis in die Rhone ergießt.

Guzurate, s. Camboja.

Swordzite, eine offene Stadt im Halitscher Kreise im Königreiche Galizien.

Gyulu, ein Bergsteden mit einem Schlosse in der Klausenburger Gespanschaft in Siebenbürgen. Er hat gute Bergwerke, und gehört der gräflichen Familie Banfi.

Gyarmath, ein Marktsteden am Flusse

Samosch in der Sathmarer Gespanschaft in Oberungarn.

Gyflow, s. Eule.

Gyöngös, ein schöner und angenehmer gelegener Marktsteden am Flusse gleiches Namens in der Heveser Gespanschaften Oberungarn. Er hat beträchtliche Märkte, und seine Einwohner nähren sich vom Viehhandel, Wein- und Ackerbaue. In demselben befinden sich 4 ziemlich ansehnliche Kirchen. Die Häuser werden immer schöner gebaut, und die vielen adeligen Familien, die sich hier aufhalten, besitzen zum Theil schöne Gebäude.

Gyöngös Pata, ein Marktsteden unten am Berge Matra in der Heveser Gespanschaft in Oberungarn, welcher dem vorigen gerade gegen über liegt.

Györ, s. Raab.

Gyula, ein Schloß und Marktsteden in der Bekescher Gespanschaft in Oberungarn. Die Befestigung des erstern ist nicht mehr vorhanden, und der letztere liegt auf einer Insel, welche der Fluß Körösch macht.